Asc. 1339 n

Dammer, C. M.

ROMA

oder

Katholische Opferflamme.

Ein

Betrachtungs- und Gebetbuch

für

fromme Katholiken

von

Carl Max Dammer.

Mit Erlaubniß des hochwürdigsten erzbischöflichen Ordinariats Bamberg.

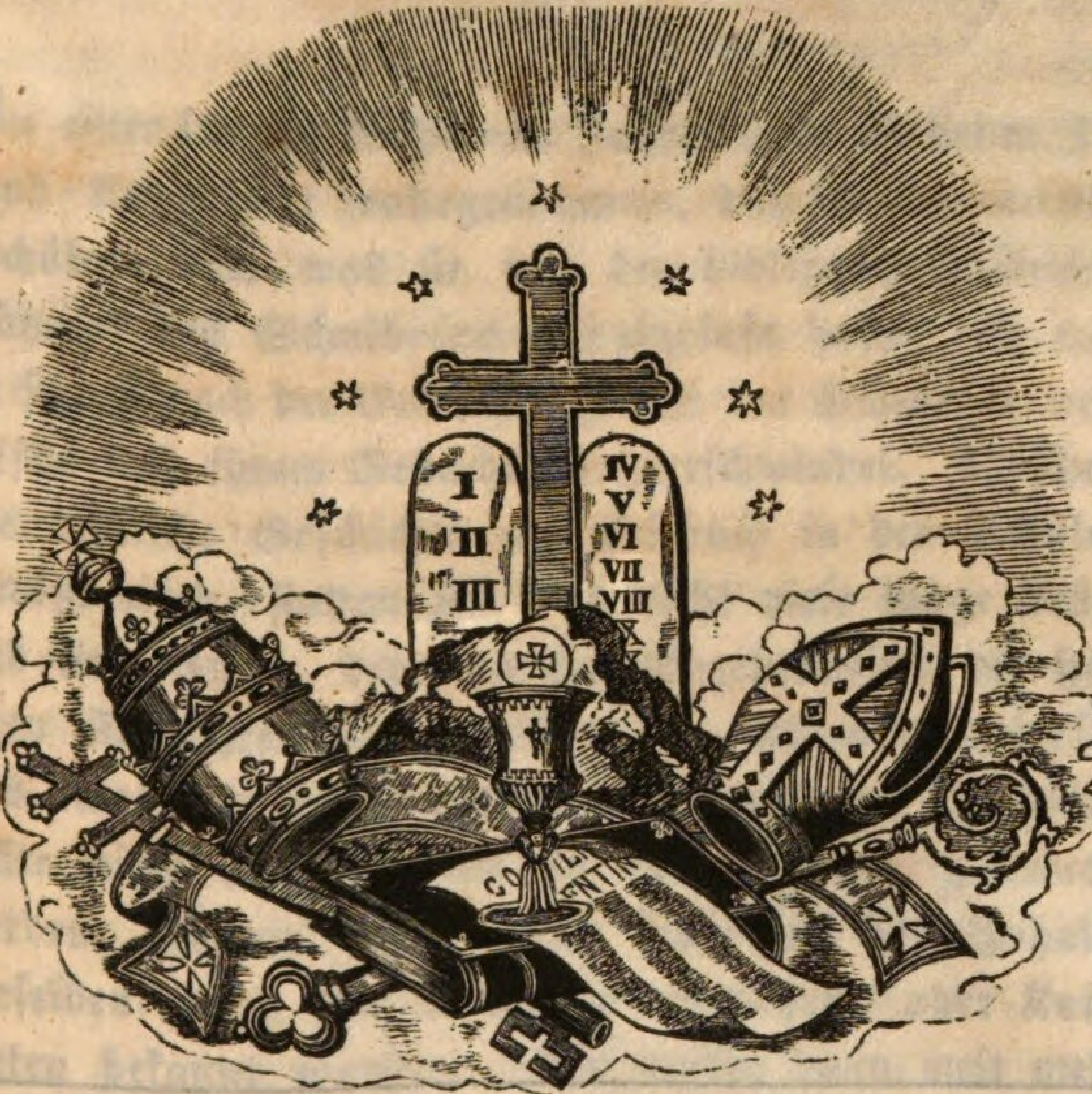
BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Mit einem Titelkupfer und vierzig Vignetten.

ROMA

oder

Katholische Opferflamme.



Von

Carl Max Dammer.

Sulzbach,

Druck und Verlag der J. E. v. Seidel'schen Buchhandlung.

1848.

294. A

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Mit Erlaubniß des hochwürdigsten erzbischöflichen Ordinariats
Bamberg.

Vorwort.

In einer langen Reihe von Jahren habe ich bei'm Jugend-Unterrichte wahrgenommen, daß bei den meisten Schülern das, was sie von der biblischen Geschichte während des Schulbesuches aufgefaßt haben, sich nur zu schnell nach der Entlassung aus der Schule — verwischt und ihrem Gedächtnisse entschwindet. Obschon die biblische Geschichte als Lesebuch in den Schulen benützt wird, finden sich doch recht viele junge Leüte und Erwachsene, die von den Begebenheiten der heiligen Geschichte wenig wissen. — Allein eben dieses ist's, was mir nicht gefällt. Die biblische Geschichte sollte nicht als Lesebuch in den Schulen gebraucht werden, sondern die Jugend sollte mit dem Inhalte derselben durch den Vortrag des Lehrers oder Katecheten bekannt werden. Sie würde dann weit mehr Interesse für sie haben, und es würde dann auch mehr davon behalten werden. Als Beweis für meine Behauptung möchte ich die Frage aufwerfen: „Warum erhalten sich alte Sagen unter dem Volke Jahrtausende, die doch auch nur von Mund zu Mund erzählt werden?" Dürfte die heilige Geschichte nicht ein gleiches Schicksal haben, wenn sie

nicht so alltäglich behandelt, vielmehr in einem heiligen Ernste der Jugend kund gegeben würde? — Dieses ist nun aber nicht der Fall, und die Jugend wird mit dem Inhalte der biblischen Geschichte meistens durch Leseübungen bekannt. Ich dachte deßhalb lange über ein Mittel nach, wodurch wenigstens das Verlorengehen der Kenntnisse aus der biblischen Geschichte des neüen Testaments verhindert werden könnte, und fand, daß meine Absicht nur auf dem Wege der kirchlichen Andacht erreicht werden kann.

Ich nahm mir deßhalb vor, ein Andachtsbuch zu verfassen; darin sollte nicht nur der Kern der biblischen Geschichte des neuen Testaments, sondern auch eine kurze katholische Glaubenslehre und nebst dem noch eine Erklärung über die Entstehung der Feste und der an denselben gebraüchlichen kirchlichen Ceremonien enthalten seyn. Eine Erklärung der Ceremonien bei den in der katholischen Kirche vorkommenden Heiligsprechungen aber, glaubte ich beifügen zu müssen, und eine andere, bei der feierlichen Einweihung einer neüen Kirche und Glocke, welch letztern ich beizuwohnen so glücklich war, meinte ich, nicht weglassen zu dürfen, wenn ich anders den Zweck, wahrhaft fromme und vernünftige Katholiken für ihren Glauben zu begeistern, durch diese Schrift erreichen sollte.

In wie weit mir dieß in dem vorliegenden Werk: „Roma oder katholische Opferflamme" gelungen ist, überlasse ich dem Urtheile Sachverständiger. Weil in unsern Tagen der Felsen Petri so gewaltig von Stürmen umtos't wird, die ihn aber nicht zu zermalmen vermögen, darum habe ich meinem Buche den Namen jener Stadt gegeben, wo der Nachfolger des heiligen Petrus seinen Sitz hat.

Der Titel „Roma" dürfte daher in der vorgedruckten Vignette (Roma), seine Rechtfertigung — Erklärung — finden. Möchte jeder Katholik durch die in diesem Werke enthaltenen Morgen- und Abendgebete mit den Geboten Gottes täglich mehr bekannt werden, und das darin Gebotene und Verbotene auch halten; gewiß, es würde weniger Unheil in der Welt seyn! — Möchtet doch ihr, fromme Beter, die schönen Erzählungen aus Christ. von Schmid's biblischer Geschichte, welche am passenden Orte und am treffenden Feste eingewoben sind, beherzigen! Sicher würde eüer Gemüth dadurch gerührt, und eüre Seele für das Himmlische und Ewigdauernde gewonnen werden! O könnte ich doch jeden Christen zur Befolgung der herrlichen Worte Papst Pius des Sechsten ermuntern, wie sie in der Erklärung des englischen Grußes, des Vater unsers und des apostolischen Glaubensbekenntnisses nie-

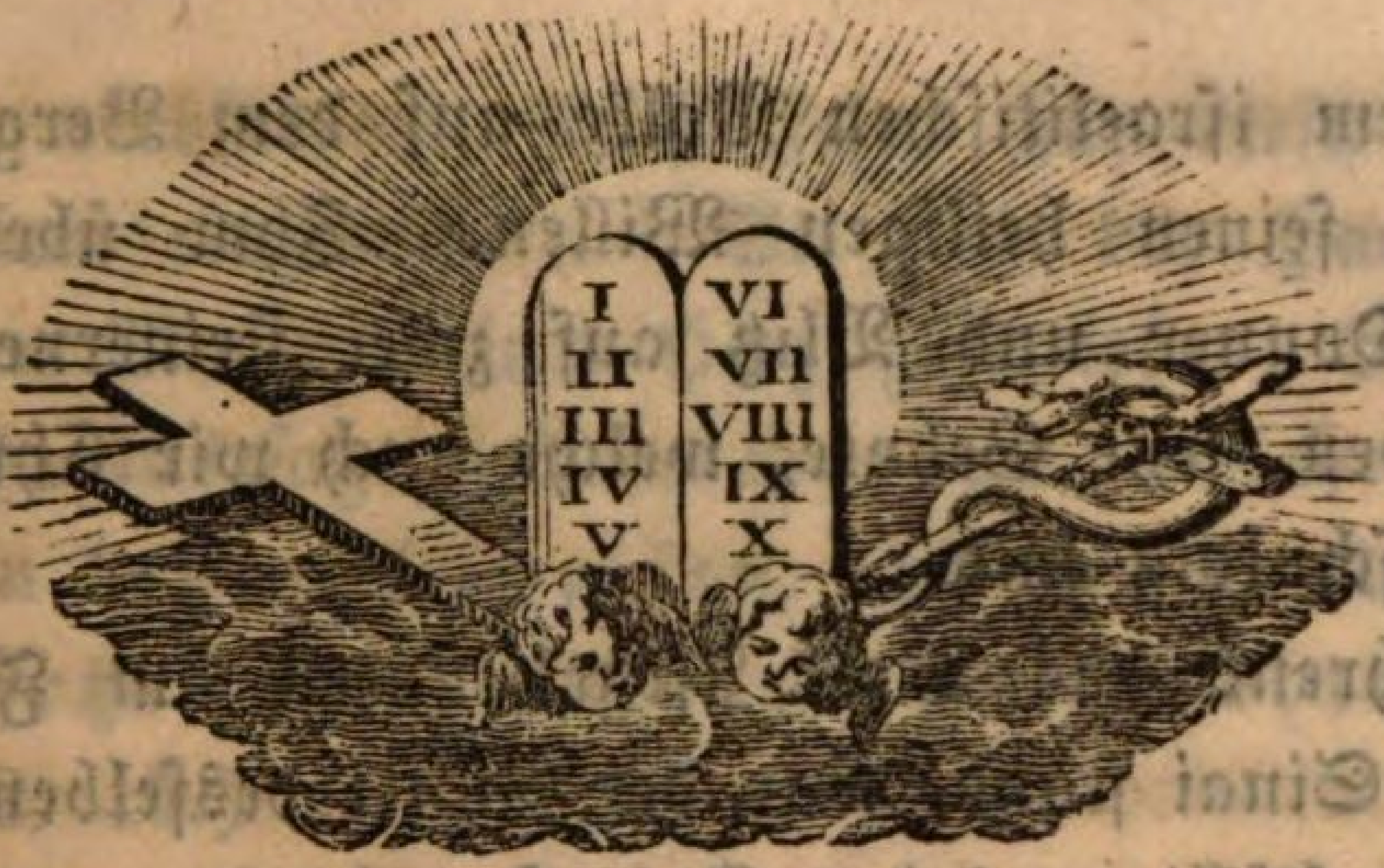
dergelegt sind; es würde dann ohne Zweifel keine so laue Katholiken mehr geben.

Möchten doch durch diese Schrift alle Katholiken für Religion und Tugend, für treüe Anhänglichkeit an ihre heilige Kirche, welche in unsern Tagen heftig befeindet wird, gewonnen werden; dann wäre ich für die viele Mühe, die mir die Verfassung derselben machte, überreichlich belohnt. — Gott, der Allmächtige, der mir zur Ausführung meines ebengenannten frommen Vorsatzes Kraft gab, wird diesem Werke seinen Segen nicht versagen! — Dieß meine Bitte, dieß der herzliche Wunsch des

Geschrieben am Tage des heiligen
Gregor 1847.

Verfassers

Karl Max Dammer.



Erste Abtheilung.

Von Gott und den Geboten Gottes.

Morgen- und Abendgebete,

worin

die Gebote Gottes erklärt sind.

Kurze Glaubens- und Sittenlehre.

Obwohl Gott unsichtbar ist, so wollte er doch nicht unbekannt unter den Menschen bleiben. Gleich nach Erschaffung der Welt hat er sich unsern Stammältern und nachher den Patriarchen und Propheten geoffenbaret. Unter den Propheten: Josue, Samuel, Isaias, Jeremias, Ezechiel, Daniel und Jonas, war Moses einer der vorzüglichsten. Durch diesen verkündigte

Gott dem israelitischen Volke auf dem Berge Sinai feierlich seinen heiligen Willen. Ihm übergab er unter Donner und Blitz auf zwei steinerne Tafeln geschrieben, jene Gebote, welche auch wir Christen zu halten schuldig sind.

Während das Volk Israel unten am Fuße des Berges Sinai stand, war der Gipfel desselben in eine Wolke gehüllt, aus der Gott sprach:

1. Ich bin der Herr, dein Gott: Du sollst keine fremden Götter neben mir haben und kein geschnitztes Bild anbeten.
2. Du sollst den Namen Gottes nicht vergebens nennen.
3. Gedenk, daß du den Sabbath heiligest.
4. Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß du lange lebest auf Erden.
5. Du sollst nicht tödten.
6. Du sollst nicht ehebrechen.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst nicht falsches Zeugniß geben.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.

Diese zehn Gebote sind zwar dem israelitischen Volke gegeben worden, allein auch wir sind verbunden, sie zu halten, weil sie solche Vorschriften enthalten, zu welchen uns schon die Vernunft und das

Gewissen verbinden. Auch Jesus hat diese Gebote von Neüem eingeschärft. Sie sind der Hauptsache nach allen Menschen in's Herz geschrieben; denn der heilige Paulus sagt: „Die Heiden, welche rechtschaffen leben, beweisen, daß die Forderung des Gesetzes in ihre Herzen geschrieben sey." (Röm. 2, 15.)

Mit der Gnade Gottes kann jeder Mensch die Gebote halten; denn Jesus sagt: „Mein Joch ist sanft, und meine Bürde leicht." — Auch macht er die ewige Seligkeit von der Haltung der Gebote Gottes abhängig, indem er spricht: „Willst du zum Leben (d. i. zur Seligkeit) eingehen, so halte die Gebote." Beobachte also, frommer Katholik, die Gebote Gottes von Kindheit an, bis zu deinem Tode. Glaube nicht, daß sie nur dem israelitischen Volke gegeben sind und dich nichts angehen. Christus selbst sagt: „Glaubet ja nicht, ich sey gekommen, das Gesetz und die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, sie aufzuheben, sondern sie zu erfüllen." Du kannst Gott nicht lieben, mein Christ, wenn du seine Gebote nicht hältst; denn dieß ist die Liebe Gottes, daß wir seine Gebote halten. Erinnere dich daher, frommer Katholik! in jeder Versuchung, gleich dem ägyptischen Joseph, an die Gebote Gottes und sprich mit ihm: „Wie könnt' ich ein so großes Uebel thun und gegen meinen Gott sündigen."

In jedem der zehn Gebote hat Gott etwas geboten und verboten. Dieses, was er sowohl geboten, als verboten hat, sollst du nun, mein Christ, durch andächtiges Beten der folgenden Morgen- und Abendgebete kennen lernen. Nehme dir beim Morgengebete vor, Alles zu halten, was Gott geboten hat, und bereüe im Abendgebete das, was du etwa während des Tags wider Gottes Gebot gethan hast. Sey immer eingedenk der Lehre, die Tobias seinem Sohne gab, indem er sprach: „Mein Sohn, habe Gott vor Augen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest und thuest gegen Gottes Gebot," dann wird dir das öftere Beten dieser Morgen- und Abendgebete von großem Nutzen und zu deinem Heile seyn!

Morgengebet am Geburtstage.

O Gott! der heütige Tag ist ein besonders denkwürdiger, wichtiger Tag für mich. Es ist der Tag, an dem ich zum ersten Male das Licht der Welt erblickte! Es ist mein Geburtstag! Gott, wie froh erwachte ich heüte! Mit welchen Gefühlen sah ich den ersten Strahlen der aufgehenden Sonne entgegen? Wird dieses vielleicht der letzte Geburtstag seyn, den ich erlebe? so fragte ich mich. Ich weiß es nicht, lieber Gott! dieß ist Dir allein bekannt. Ob viele oder wenige, die ich noch erleben soll, steht in Deiner Hand! Du hast mich aus Liebe in

diese Welt versetzt, Du rufst aus Gnade mich einst wieder von derselben ab. Hier soll ich Dir dienen; zu einem bessern Leben mich vorbereiten, und einer vollkommenern Welt mich würdig machen. Dieses ist meine Bestimmung auf Erden. Du, o Gott, hast mich geschaffen, um hier heilig und einst selig zu werden. Nicht um reich, angesehen und hochgestellt zu seyn, hast Du mich in diese Welt gesetzt. Nicht um die Güter dieser Erde mir zu erwerben, wandle ich hienieden. Ich bin Dein, o Gott, nicht für immer gehöre ich dieser Erde an." Darum sprichst du zu mir: „Ich bin Dein Gott! Du sollst keine fremden Götter neben mir haben, und kein geschnitztes Bild anbeten." Ich soll also Dein auf immer seyn, und Du — Du willst mein Herr seyn! Ich gehöre nicht mehr mir, nein, ich gehöre Dir, o Gott! — Nichts in der Welt soll ich so lieben, wie Dich! Ich soll keine fremden Götter neben Dir haben, und kein geschnitztes Bild anbeten. Weder Schönheit noch Reichthum, weder Ehre noch Geschicklichkeit soll mich von Dir abziehen. Dieß sind die fremden Götter, die ich nicht neben Dir

haben soll. Kein Geschöpf darf ich so hochachten, wie Dich; geschaffene Dinge Dir nicht gleich stellen, das verlangst Du, o Gott! Du willst, ich soll kein geschnitztes Bild anbeten, das heißt nichts anders, als ich soll von all Dem, was du geschaffen, oder was Menschenhände hervorgebracht haben, nichts so lieben, wie Dich. Du sollst mir Alles seyn. Außer Dir soll ich nichts begehren. Ich bin der Herr, Dein Gott, sprichst Du zu mir! O daß ich diese Worte heute richtig zu fassen vermöchte! Daß ich den Sinn derselben klar einsehen und erkennen könnte. In der Erkenntniß Deiner und Deines Sohnes, liegt die Erlangung des ewigen Lebens. Dieses ist das ewige Leben, daß sie Dich, den einzig wahren Gott, erkennen, und den Du gesandt hast, Jesum Christum. Du forderst von mir, ich soll Dich immer besser kennen lernen. Wachset in der Erkenntniß Gottes, ruft uns Dein heiliger Apostel zu. Wenn ich Deine Werke öfters aufmerksam betrachte, wenn ich fleißig in der heiligen Schrift lese; wenn ich Dein Wort in Predigten und Christenlehren gerne anhöre,

dann lerne ich Dich recht erkennen. Und habe ich Dich recht erkannt, dann werde ich Dich auch fürchten, Dich anbeten. Ich werde aus Furcht vor Dir das Böse fliehen und das Gute thun. Die Furcht des Herrn ist der Anfang zur Weisheit. Doch ich soll Dich nicht fürchten, weil Du das Gute belohnst und Böses strafst, sonst wäre meine Furcht knechtisch; nein, ich soll mich fürchten, Dir zu mißfallen, weil Du das liebenswürdigste Gut bist. Meine Gottesfurcht soll sich zur kindlichen Furcht erheben, sie soll die lautere Liebe werden; denn die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus. Nicht um des Gewinnes wegen soll ich Dir dienen, nein, aus Liebe zu Dir. Mir ist es gut, Gott anzuhängen; Du aber hast mein Gutes nicht von Nöthen. Laß mich dieses an meinem heutigen Geburtstage recht erkennen. O laß mich einsehen, daß Du mich nur deßhalb erschufst, um Dir zu dienen und Dich anzubeten. Du willst, ich soll mich nicht bloß äußerlich gut stellen; ich soll durch Kniebeugung und fromme Mienen nicht bloß Ehrfurcht heucheln, das willst Du nicht,

Du verlangst innerliche Ehrfurcht und kindliches Vertrauen zu Dir. Ich soll Dir dienen und Dich allein anbeten, Dich soll ich als den höchsten Herrn Himmels und der Erde anerkennen und Dir meine tiefe Ehrfurcht bezeigen. Dieß Alles gebietest Du mir, indem Du sprichst: „Ich bin der Herr, Dein Gott! Du sollst keine fremden Götter neben mir haben, und kein geschnitztes Bild anbeten.“ An dem Tage, der mir einst das Leben gab, mache ich auf's Neüe den Bund mit Dir, Alles zu halten, was Du in Deinem heiligen Gesetze mir zu thun befahlst. Stehe mir deßhalb im künftigen Jahre bei, o Gott, daß ich vollbringe, was ich Dir heüte für immer gelobte! Amen.

Abendgebet am Geburtstage.

O Gott, nun bin ich wieder einen Tag älter! Mit Deiner Gnade habe ich meinen Geburtstag wieder durchlebt. Gott, ich danke Dir dafür, daß Du ihn mir hast erleben lassen! Danket dem Herrn; denn er ist gütig

und seine Gnade währet ewiglich. Auch ich stimme freudig in die Worte des frommen Sängers David ein. Danket dem Herrn, er ist gütig. Er ist gütig! er schenkte mir abermals ein Jahr und mit ihm so manche vergnügte Stunde, so manchen frohen Tag. O Gott! ich danke Dir dafür. Ich danke Dir für den Genuß wohlschmeckender Speisen, womit Du mich erquicktest; ich danke Dir für die Freuden, die aus dem Umgange mit meinen lieben Aeltern und andern guten Menschen mir im verflossenen Jahre erwuchsen. Ich danke Dir, mein Gott! für den Trost und die Beruhigung, die ich aus Deinem Worte, aus der Anhörung der Predigten und Christenlehren sog. Ohne Deinen Unterricht, o Herr! wäre es wie Nacht in meiner Seele. — Ich danke Dir für das Licht und die Erleuchtung, die mir Deine Erkenntniß brachte. Guter Gott! habe Dank für Alles, was Du mir am Leibe und an der Seele im verflossenen Jahre gethan hast! — Hätte ich Dir doch immer angehangen! — Hätte ich doch nicht gethan, was Dein Gesetz verbietet! Mit Scham und Reue bekenne ich

jedoch vor Dir, Allwissender, daß ich fehlte! So manchesmal kam mir Dein Daseyn in Vergessenheit, und ich glich einem Thoren. Der Thor spricht in seinem Herzen: „Es ist kein Gott.“ Wie groß habe ich mich also gegen dich verfehlt? Wie oft habe ich mein Herz an zeitliche Dinge, an die Freuden dieser Welt gehängt, und wurde so zum Abgötterer? — Ein schönes Kleid, eitles Lob, Kenntnisse, deren Erwerbung ich nicht Deiner Gnade, sondern mir zuschrieb, achtete ich oft höher, als Dich. Ich vertraute auf mich und vergaß Deines Beistandes, ich schrieb das Gute, das ich that, mir, und nicht Deiner Gnade zu, ich war hoffärtig! Oft setzte ich in geschaffene Dinge mehr Vertrauen, als in Dich! In Krankheit setzte ich nicht mein volles Vertrauen auf Dich! Nicht selten war ich wankelmüthig; ich zögerte, wenn mich die Pflicht zur Kirche rief, ob ich dieser nicht den Spielplatz vorziehen sollte. Ich vergaß der Worte: „Niemand kann zweien Herrn dienen!“ Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten? Ist der Herr — Gott, so folget ihm! Siehe, o Gott! ich

that gar häufig gerade das, was Du in Deinen heiligen Geboten untersagt hast. Vergib mir noch dieses Mal meine Sünde! Im künftigen Jahr will ich folgsamer seyn. Bewahre mich, o Herr! in Zukunft vor Un- und Aberglaube und vor Abgötterei. — Laß meinen Glauben an Dich nicht wanken! Dir und meinem bösen Willen kann ich nicht zugleich dienen; wollte ich dieses thun, so wäre ich doppelherzig. Laß mich vielmehr innig mit Dir vereint, Dich als das höchste Gut schätzen und lieben! Ich bin der Herr, Dein Gott! sprichst Du! Diese Worte sollen mich abhalten, je was zu thun, was Du in Deinem ersten Gebote verboten hast. Nicht anbeten, wohl aber verehren will ich die Bildnisse Christi und der Heiligen! Nur Dir allein gebühret Anbetung. Darum am Schlusse dieses Tages, wie allzeit sey Dir, o Gott! Ruhm, Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.

Morgengebet am Namenstage.

Liebster Gott und Vater! der Tag, der mich heute aus meinem Schlummer rief, ist mein Namenstag. — Es ist der Tag, an dem einst Dein Diener N., mein heiliger Namens-Patron, seine Pilgerbahn beschloß. Durch Nichts ließ er sich vom Glauben an Dich abwendig machen. Selbst im Tode noch war er ein treuer Bekenner Deines heiligen Namens. Er war heldenmüthig im Bekenntniß seines Glaubens. Unter mancherlei Vorspiegelungen, die ihm von Menschen und von der arglistigen Welt gemacht wurden, seinen Glauben zu verläugnen — statt Dir — den Gütern dieser Erde, dem Reichthum anzuhangen — blieb er standhaft und bekannte offen — daß er Dich anbete, den Gott Himmels und der Erde. Er war unter allen Wechselfällen dieses Erdenlebens eingedenk Deines Gebotes: „Du sollst den Namen deines Gottes nicht eitel nennen." Er that, was Du in diesem Gebote

gebietest. — Ein würdiges Bekenntniß seines Glaubens mit dem Munde und mit der That legte er von Dir ab. O, daß auch ich mein Leben lang so handeln möge! Möchte auch ich bei Allem, was ich Gutes thue, nicht mir, sondern Dir, o Herr! die Ehre geben. Unter mancherlei Ceremonien, die an mir bei meiner Taufe vorgenommen wurden, hat auch die Kirche angeordnet, daß mir in derselben der Name eines (oder einer Heiligen) beigelegt werde. Sie wollte mir dadurch ein Vorbild geben, dem ich ähnlich werden soll. O, könnte ich doch Dein schönes Tugendleben, Heiliger N. (Heilige N.) getreu nachahmen! Du hast die Worte unsers Heilandes: „Lasset euer Licht leuchten vor den Menschen, auf daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater preisen, der im Himmel ist," genau befolgt. Dein heiliger Wandel war nicht nur Deinen Zeitgenossen bekannt, sondern wird auch jetzt noch nach Jahrhunderten gerühmt. O, vermöchte ich doch der Gnade Gottes, auch so mitzuwirken, wie Du es gethan; dann würde auch ich jenen Grad von Heiligkeit erlangen,

der Dir eigen war. Möchte ich doch den Namen Gottes nie vergebens nennen, ihn nie leichtsinnig aussprechen! — Gib mir, daß ich Dich, o Gott, allzeit standhaft bekenne! — Verleihe mir, daß ich den Worten deines Apostels nachkomme, der da spricht: „Mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit, mit dem Munde geschieht das Bekenntniß zur Seligkeit." Erbitte mir, o heiliger Namenspatron N. (Heilige N.), daß ich durch einen reinen und heiligen Lebenswandel meinen Gott bekenne in der That, damit die Worte der Schrift an mir in Erfüllung gehen: „Eüre Eingezogenheit sey bei allen Menschen bekannt." Schenke mir deßhalb, lieber Vater! heüte an meinem Namenstage die Gnade, daß mich nie die warnenden Worte Deines Sohnes treffen: „Wer sich meiner und meiner Lehre schämt, dessen wird sich auch der Sohn des Menschen schämen. — Wer mich vor den Menschen verlaügnet, den will auch ich verlaügnen vor meinem Vater, der im Himmel ist." O laß nie zu, allgütiger Gott! daß ich also handle; um dieses bitte ich

Dich inständig an diesem Tage, der mir einst meinen Namen gab. Bitte auch Du für mich, Heiliger N. (Heilige N.), daß es mir gelinge, allzeit zu halten, was Gott in seinem zweiten Gebote mir zu thun befahl. Bitte, daß ich Deinem Beispiele nachfolge, und den Namen Gottes und unsern Jesus Christus bis an mein Lebensende bekenne. Amen.

Abendgebet am Namenstage.

Schon ist wieder ein Tag dahin! Ein Tag, auf den ich mich jedesmal freue. Es ist ein schöner aufmunternder Tag für mich, mein Namenstag! — Er soll mich zum Guten, zu einem heiligen Leben aneifern, indem er mir ein Tugendbild zur Betrachtung und Nachahmung vor Augen stellt. O, daß ich dasselbe im verflossenen Jahre eifrig nachgeahmt hätte! Möchte ich doch heute ihm ähnlich geworden seyn! Hätte ich doch heute den Namen Gottes, den Namen Jesu, oder andere heilige Namen nicht aus Leichtsinn oder Verachtung, nicht

im

Scherze oder Zorne ausgesprochen! Wäre doch heute meinen Lippen kein Schelt- oder Fluchwort entschlüpft! Möchte ich doch heute nichts Schimpfliches gegen Gott gedacht, geredet, oder gethan haben! O, daß ich mich heute nicht gegen Dein heiliges Gebot, o Gott, versündiget hätte, welches sagt: „Du sollst den Namen deines Gottes nicht eitel nennen." Doch, wenn ich mein Inneres durchforsche, wenn ich nachdenke, wie ich mich in Gedanken, Worten und Werken gegen Dich im vergangenen Jahre und am heutigen verflossenen Tage verhalten habe; dann bemerke ich so Manches, was mich mit Scham erfüllt. Ich fühle, daß ich mich manchmal gegen dieses heilige Gebot versündigt habe.

Eine große Unähnlichkeit findet zwischen meinem und Deinem Wandel, Heiliger N. (Heilige N.), statt. — Du warst so behutsam in Worten, so fromm in Thaten, und ich, ich bin so unachtsam, so leichtsinnig!? Ich achte nicht der Worte Jesu: „Eüre Rede soll seyn: „Ja, Ja! Nein! Nein!" Was darüber ist, das ist vom Bösen." Ich führe so

häufig unnütze Betheuerungen im Munde, rief schon manchesmal im Scherze sogar Gott zum Zeügen einer Unwahrheit an. Habe oft, o Heiliger N. (Heilige N.), Deines Beispiels, habe meines Gottes vergessen und der Worte nicht geachtet: „Der Fluch wird zum Hause dessen kommen, der lügenhaft im Namen des Herrn schwöret.“ Manchmal versprach ich Dir, o Gott! dieses oder jenes Gute zu thun, wozu ich nicht verpflichtet war, habe aber dasselbe leider nicht gehalten und doch sprichst du: „Es ist besser nicht geloben, als nach dem Gelübde, das Versprochene nicht halten.“ Bewahre mich auch, o Gott, vor Irrglaube, daß ich nicht hartnäckig anders glaube, als Jesus gelehrt und die katholische Kirche zu glauben befiehlt. Laß nicht zu, daß ich durch ein böses und heuchlerisches Leben, oder gar durch böses Beispiel Deinen Namen verunehre. Behüte mich, daß es nicht von mir heiße: „Du verunehrest Gott durch die Uebertretung des Gesetzes; denn es steht geschrieben: „Eüretwegen wird der Name Gottes gelästert unter den Heiden.“

Erbitte mir die Gnade, Heiliger N. (Heilige N.), daß mich die Drohung Gottes nicht trifft: „Der Herr wird den nicht für unschuldig halten, der den Namen des Herrn, seines Gottes, eitel nennt." — Gewähre aber auch Du mir die Bitte, o Herr, daß aller Mißbrauch Deines Namens mit dem Munde und in der That unter den Menschen verhütet, und daß Ketzerei, Irrglaube, falsche Schwüre, Gotteslästerung, Fluch und Scheltworte, welche Du in Deinem Gebote: „Du sollst den Namen deines Gottes nicht eitel nennen," verboten hast, von der Erde vertilgt werden. Amen.

Morgengebet
an
Sonn- und Festtagen.

O Schöpfer, heiliger, als jeder andere Morgen erscheint mir der heütige. Es ist, als ob eine Stimme mir zuriefe: „Gedenke, daß du den Sabbath heiligest.“ Und diese Stimme, sie ist die Deinige, o Gott, — Du rufest mir, wie ehemals selbst auf Sinai dem israelitischen Volke, so jetzt durch die Prediger

noch die nämlichen Worte zu: „Gedenke, daß du den Sabbath heiligest.“ Den Tag des Herrn soll ich heiligen; ich soll mich der knechtlichen Arbeit enthalten. Die leibliche Ruhe soll ich zur Ehre Gottes und zu meinem Seelenheil verwenden. Du, o Herr, forderst nicht Müßiggang von mir. Du willst, ich soll auch am Sabbath thätig seyn. Diese Thätigkeit aber soll sich nicht auf meinen Leib, auf irdische Güter erstrecken, nein! sie muß das Höhere, die Veredlung meines Geistes zum Ziele haben. Die Abwartung des öffentlichen Gottesdienstes, besondere hausliche Andacht und die Ausübung guter Werke sind es, wodurch ich den Sabbath heiligen soll. Keine Predigt, keine Christenlehre will ich heute versaumen. Ich will keinem Vergnügen nachgehen, das sündhaft wäre. — Ferne sey von mir Muthwille und Ausgelassenheit am heutigen Tage. Er werde ein Tag der Ruhe und des Heiles für mich. Darum bitte ich Dich, o Gott! Behüte nicht nur mich, sondern auch alle Menschen vor Entheiligung Deines Sabbaths. O laß mich erkennen, daß ich hienieden keine blei-

bende Stätte habe, und daß außer Dir meine Seele keinen Frieden hat. Nur in Dir findet sie ihn. Darum, o Herr! laß mich, nachdem ich sechs Tage meinem zeitlichen Wohle gedient habe, den heutigen meinem ewigen Heile weihen. Amen.

Abendgebet
an
Sonn- und Festtagen.

Gütiger Gott! Du hast meinem Leben wieder einen Tag beigezählt. O Dir sey Dank dafür! — Es war ein Ruhetag für mich. Keine beschwerliche Arbeit ermüdete meine Glieder. Ich genoß der Ruhe und erquickte mich durch mancherlei Ergötzlichkeiten. Wären sie nur immer auch erlaubt gewesen! Müßte ich mich doch nicht der Entheiligung des Sonntags anklagen! Leider war ich in der Kirche unachtsam und bei der Anhörung des göttlichen Wortes zerstreut. Mein Betragen im Hause Gottes dürfte ehrerbietiger gewesen seyn! O, hätte ich doch Jenen nicht geglichen, zu denen Jesus sagte:

„Es steht geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habt es zu einer Raûberhöhle gemacht.“ — Gütiger Gott! vergib mir die Entheiligung Deines Sabbaths nochmal. Vergib, wenn ich heûte, statt Dein Haus zu besuchen, die Spielplätze aufsuchte! Wenn ich schreiend und lärmend mich auf den Straßen umhertrieb. Wenn ich Arbeiten verrichtete, die nicht nöthig waren, oder die ich zur anderen Zeit hätte thun können. Strafe mich nicht, obschon ich durch manche Sünde Deinen Sabbath entheiligt und Strafe verdient habe! Ich bitte Dich innig, lieber Gott, verzeihe allen Denjenigen, welche Dich heûte durch Wort oder That beleidigt haben. Laß diese Woche, wovon der heûtige Tag der erste ist, allen Menschen eine Zeit des Glückes und der Wohlfahrt für Leib und Seele werden! Um dieses bitte ich Dich, himmlischer Vater! der Du gesagt hast: „Gedenke, daß Du, o Mensch, den Sabbath heiligest!“ noch am Schlusse dieses Tages für Alle. Amen.

Morgengebet am Montage.

Mein Gott und Vater! umgeben von meinen lieben Aeltern oder Bekannten, bin ich diesen Morgen erwacht. Wie froh war ich, sie, diese Theuren, wieder gesund vor mir zu sehen! Habe Dank, daß Du sie in verflossener Nacht erhalten hast! Es gibt nicht leichter ein größeres Glück, als gute Aeltern haben. Ich habe solche, ich will sie ehren; ich will mich demüthig in Geberden, Reden und Handlungen gegen sie betragen; mit Hochachtung von ihnen reden. Wenn sie etwa Fehler an sich haben sollten, will ich dieselben schonend bedecken, und mich meiner Aeltern nie schämen, solltest Du mich, o Herr, auch zu Reichthum und Ansehen gelangen lassen! Du, o Gott, verlangst, ich soll meine Aeltern ehren. „Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß du lange lebest auf Erden," rufest Du mir zu. Ich soll indessen meine Aeltern nicht nur ehren, sondern auch ihnen gehorsamen und sie herzlich lieben.

Wer den Herrn fürchtet, sagt die Schrift, der ehret seine Aeltern. Auch diesen Befehl will ich, o Gott, heute emsig zu erfüllen mich bestreben. Durch ein friedfertiges Betragen gegen die Geschwister und durch eine gute Aufführung werde ich meinen Aeltern Freude zu machen suchen, sollten sie auch nicht mehr um mich seyn, nicht unter den Lebenden mehr weilen. Kann ich das Gute, das sie mir thaten, wieder vergelten, mit Freuden werde ich es thun! Wenn sie einst krank, gebrechlich und alt werden, so werde ich sie nie verlassen, das verspreche ich Dir heute, o Gott! für immer. — Du sollst Vater und Mutter ehren; diese Worte sollen nie meinem Herzen, meinem Gedächtnisse entschwinden. Ich will sie ehren, meine Aeltern und ihnen gehorsamen! Schnell und freudig will ich ihren Willen erfüllen, ihren Ermahnungen gehorchen; verdiente Bestrafung gerne annehmen und gewissenhaft ihren letzten Willen erfüllen. Das Beispiel Jesu, welcher seinen Aeltern unterthan war, und sterbend noch für seine Mutter sorgte, sey mir allzeit vor Augen und die Richtschnur, wornach ich handle. Hättest

Du auch dem Gebote, die Aeltern zu ehren, keine Verheißung beigefügt, o Herr! ich würde es doch erfüllen, denn die Pflicht der Dankbarkeit macht mich dazu verbindlich. Wie viele Mühe, wie viel Plage hatten meine Aeltern schon in meiner ersten Kindheit mit mir? Wie viel Sorgen machte ihnen meine Erziehung? Wie viele kummervolle Nächte durchwachten sie, bis ich mein Unterkommen gefunden habe? Gott! ich wäre ein Scheusal der Menschheit, wollte ich meine Aeltern nicht ehren. Der Nutzen, der daraus entspringt, trifft nicht sie, sondern mich. Ehre deinen Vater und deine Mutter, dieß ist das erste Gebot mit der Verheißung: „Auf daß es dir wohl gehe und du lange lebest auf Erden." Wie ermunternd sind diese Worte zum Gehorsam gegen die Aeltern! Wohlergehen und langes Leben versprichst Du den folgsamen Kindern, und doch gibt es so viele böse Kinder, die ihre Aeltern nicht ehren. O, daß ich das Herz aller jener heute rühren und umwandeln könnte. Daß ich allen Kindern Liebe, Ehrfurcht und Gehorsam gegen ihre Aeltern einzuflößen vermöchte! O, ich bitte Dich, lie-

der Vater, guter Gott! thue Du es statt meiner! Gib allen Kindern heute und für immer ein liebevolles Herz gegen ihre Aeltern; dann wird wieder mehr Glück und Segen unter den Menschen seyn. Doch nicht nur den Aeltern, auch der Obrigkeit soll ich Ehrfurcht erweisen. Dem Landesvater, seinen Stellvertretern oder Dienern, so wie auch den Geistlichen und Lehrern, bin ich Gehorsam schuldig. — Sie haben Gewalt über mich. Sie können und dürfen mir befehlen, und ich bin schuldig, ihnen zu gehorchen. Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin mir zum Guten. Sie trägt das Schwert nicht umsonst. Wer sich der Obrigkeit widersetzt, der wiederstrebt der Anordnung Gottes. Gib mir also, o Gott! ein folgsames Herz und laß mich nie vergessen, was mich Dein Apostel lehrt, indem er sagt: „Dienet euren Vorgesetzten, als thätet ihr es dem Herrn, und nicht den Menschen." Laß mich also um Deiner willen meinen Vorgesetzten gehorsam seyn! Gib mir auch, daß ich alte Leute ehre und ihnen Ehrfurcht beweise, denn die heilige Schrift

sagt: „Stehe auf vor einem grauen Haupte und ehre die Person des Alten.“

Bewahre mir, o Herr! die Achtung vor meinen Aeltern; selbst, wenn sie fehlerhaft sind, und laß mich der Worte nicht vergessen: „Rühme dich nicht in der Schmach deines Vaters; denn seine Schande ist für dich keine Ehre.“ Segne nun, bester Vater, die Vorsätze, die ich in dieser Morgenstunde mit Deiner Gnade gemacht habe und schenke, da du das Wollen gabst, mir auch das Vollbringen! Amen.

Abendgebet am Montage.

Wie schön hast Du es eingerichtet, o Schöpfer, daß Tag und Nacht miteinander abwechseln! Daß auf die freundliche Helle des Tages die dunkle Nacht folgt. Abermals habe ich mit Deiner Gnade einen Tag durchlebt. Doch wie habe ich ihn dahin gebracht? Habe ich die guten Vorsätze gehalten, die ich am

heütigen Tage gemacht habe? O nein! sie sind gebrochen und ich habe oft das Gegentheil von dem gethan, was ich mir zu thun vorgenommen habe. Meinen Aeltern bin ich nicht selten unehrerbietig und grob begegnet. Statt ihnen Freüde zu machen, verursachte ich ihnen Verdruß. Ich war ihnen oft ungehorsam und lief, statt sie bei ihren Arbeiten zu unterstützen, lieber müßig auf der Straße umher. Das viele Gute vergalt ich ihnen mit Undank. Auch gegen meine Vorgesetzten betrug ich mich nicht, wie es sich's gebühret hätte. Statt gegen sie ehrerbietig zu seyn, benahm ich mich trotzig. Gott! ich habe gefehlt; ich habe das Gebot: „du sollst Vater und Mutter ehren," leichtsinnig übertreten. Vergib mir also, daß ich gethan habe, was du in diesem Gebote verboten hast! Ich will mich bessern und ein Dir wohlgefälliges Kind werden. Heüte noch sey der Anfang gemacht. Verzeihe, o Herr! aber nicht nur mir, sondern auch Allen, welche sich gegen dieses Gebot versündigt haben. Ich will meinen Fehler wieder gut machen, indem ich für meine Aeltern zu Dir bete. Gib, lieber Gott! mei-

nen Aeltern eine gute Nacht, einen gesunden Schlaf. Laß sie morgen wieder froh erwachen und verlängere ihr Leben, von jeglichem Unfall befreit, bis zum spätesten Ziele! Sollte es Dir einst gefallen, von dieser Erde sie abzurufen, so laß uns in Deinem Himmel vereinigt mich dieselben wieder sehen! Amen.

Morgengebet am Dienstag.

Das nächtliche Dunkel ist verschwunden und des neüen Tages Licht ist an die Stelle desselben getreten. Froh und munter bin ich erwacht. Sollte ich Dir nicht danken, mein Schöpfer? Dir, Erhalter, nicht am frühen Morgen lobsingen? Undankbar wäre es, wenn ich dieses unterlassen würde. Darum Dank Dir, Allgütiger! Ringsum in Deiner weiten Schöpfung erblicke ich reges Leben, Alles freüet sich Deiner und seines Daseyns. Dein Odem ist's, o Gott! der Alles belebt. Du willst, wir sollen leben, darum sprachst Du auf Sinai: „Du sollst nicht tödten!“ Du hast es auch zu mir gesprochen dieses Wort. Es sey mir heüte, es sey mir auf immer heilig. O schenke mir die Gnade, lieber Gott, daß ich Niemanden an seinem Leben schade. Daß ich weder durch Unvorsichtigkeit, noch durch fortgesetzten Verdruß meinem Nebenmenschen das Leben verkürze. Verleihe mir vielmehr

Deinen Beistand durch freündlichen Umgang meinen Mitbrüdern und Schwestern das Leben recht angenehm zu machen. Gestatte nicht, daß sich heüte die Menschen durch Zank, Haß und Neid das Leben verbittern! Verhüte böse Beispiele unter ihnen! Laß heüte alle recht eifrig für ihre Seele sorgen! Laß sie alle die Wahrheit Deiner Worte einsehen: „Was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, und an seiner Seele Schaden leidet?" Der Leib ist ja nicht mehr als die Seele, darum bitte ich Dich, lieber Vater! gib mir vor Allem die Güter des Geistes, das, was ich für meinen Körper brauche, wirst Du mir beilegen. Bewahre mich vor Menschenfurcht. Du befiehlst selbst: „Fürchtet nicht jene, welche den Leib tödten, der Seele aber nichts anhaben können. Fürchtet vielmehr den, der Leib und Seele in die Hölle stürzen kann." Nicht Menschen, welche schwach und hinfällig sind, soll ich fürchten, sondern Dich. Bewahre mich indessen, o Gott, vor gefährlichen Menschen, die mir nach dem Leben streben sollten. Mache, daß

Todtschläge

Todtschläge unter den Menschen nie stattfinden! Gib, daß Dein heiliges Gebot: „Du sollst nicht tödten," heute von Allen gehalten werde! Amen.

Abendgebet am Dienstag.

Guter Gott! ich erscheine am Schlusse des Tages noch vor Dir, um für das Gute, womit Du mich heute überhaufstest, Dir zu danken. Groß waren die Wohlthaten, die ich von Deiner Hand auch heute wieder empfangen habe, aber auch groß so manche Gefahr, die Du von mir abgewendet hast. Wie mancher Mensch hat heute vielleicht durch ruchlose Mörderhand sein Leben geendet. Wie mancher sich selbst entleibt, obschon Du befiehlst: „Du sollst nicht tödten." Durch dieses Gebot verbietest Du den vorsätzlichen Mord an uns selbst, und an den Nächsten. Du bist der Herr des Lebens, nicht wir. Das Leben gehört nicht mir, es ist ein von Dir mir anvertrautes Gut, welches ich benützen soll, die ewige Seligkeit zu gewinnen.

Darum ist der Mord eine so schreckliche Sünde, weil dadurch dem Menschen sein größtes zeitliches Gut geraubt und ihm die Mittel zur Seligkeit, nämlich Gutes zu thun, entzogen werden. Großer Gott! erbarme Dich meiner. Stehe mir für mein ganzes Leben bei, daß ich weder durch Unglaube und Feigheit, noch durch Unmäßigkeit und heftigen Zorn, noch auch durch Unkeüschheit und böse ungeordnete Leidenschaften mich um das Leben bringe oder je dasselbe Andern dadurch verkürze. — Schenke mir Deinen Beistand, daß ich niemals so tief sinke, einen Mord zu begehen, noch auch Jemand den Tod wünsche, und so des Todtschlags im Herzen mich schuldig mache! Zwar bin ich noch frei von solchem Frevel. Allein einer Art Mord habe ich mich vielleicht doch schon schuldig gemacht?! Ich habe schon oft meine Mitmenschen gehaßt, und doch sagt die heilige Schrift: „Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Mörder.“ — Wie oft schon habe ich meinen Mitbrüdern und Schwestern Veranlassung zur Sünde gegeben, und doch sagt Jesus: „Wehe dem Menschen,

durch welchen Aergerniß kömmt." Hätte ich doch heute nichts gethan, was mir dieses Wehe zuziehen könnte! Zur Schande muß ich indessen bekennen, daß ich mich durch Haß, Feindschaft und Schadenfreude gegen Dein heiliges Gebot versündiget habe. Durch meine Unbarmherzigkeit, die ich gegen Arme bewies, habe ich mich schon oft gegen das Leben meines Nächsten verfehlt! O gib mir auch, daß ich jede Grausamkeit an Thieren vermeide! Sie sind auch Deine Geschöpfe. Laß mich der Worte der Schrift gemäß leben, die da sagt: „Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes." — Und nun, lieber Vater! bewahre mich und meine Angehörigen, so wie auch Alle, welche auf Reisen sind, in dieser Nacht, vor allen mörderischen Anfällen durch Deinen mächtigen Arm! Amen.

Morgengebet am Mittwoch.

O gütiger Gott! beim Anbruche des Tages erwache ich zu Dir. Du hast in der vergangenen Nacht durch einen gesunden Schlaf mit neüer Kraft mich ausgerüstet. Vater, ich danke Dir dafür! Laß mich sowohl die Kräfte des Leibes als der Seele zu Deiner Ehre gebrauchen. Nicht im trägen Müßiggang, nicht in Fraß und Völlerei darf ich sie vergeüden. Deiner weisen Absicht ganz entgegen würde ich sie anwenden, wenn ich einen unkeüschen Wandel führen wollte. Wenn ich an mir selbst oder mit Andern etwas thun würde, worüber ich erschrecken müßte, wenn ein ehrbarer Mensch dazu käme. O, verhüte doch dieses, mein Gott! Laß mich züchtig vor Dir wandeln, denn Du willst nach Deinem sechsten Gebote, daß ich keine Unkeüschheit begehe! — O, gib mir eine heilige Ehrfurcht vor Dir! Laß mich erkennen, daß ich nicht mir, sondern Dir angehöre, denn Dein heiliger Apostel sagt: „Ihr gehö-

ret eúch nicht selbst an, denn ihr seyd um einen großen Preis erkauft worden." Verherrlichet und traget also Gott in eúrem Leibe. Möchte ich diese Worte nie vergessen. Präge sie meiner Seele, o Herr! so wie auch die folgenden tief ein: „Die Augen Gottes sind viel heller als die Sonne und schauen auch in die verborgensten Winkel." Sie werden mich bewahren, daß ich nie Unehrbares thue. Du selbst, o Gott! mache, daß meine Augen und Ohren vor allem Bösen verschlossen bleiben. Was wahrhaft, was anständig, was rechtschaffen, was rein, was liebenswürdig, was zum guten Ruf gehörig, oder was sonst tugendhaft und lobenswürdig ist, dem laß mich nachstreben. Dazu verleihe mir Deine Gnade, o Gott! Heúte sey der ernstliche Vorsatz, allen Vorwitz der Augen, alle gefährlichen Vergnügungsplätze, alle böse Gesellschaften, und eitle Kleiderpracht sorgfältig zu meiden, gemacht; denn dadurch könnte ich leicht zu der Sünde der Unkeúschheit verführt werden. „Du sollst nicht Unkeúschheit treiben!" will ich mir zurufen, wenn böse

Begierden in mir sich regen. So werde ich dann die böse Lust bezwingen, und ein Dir gefälliges Kind seyn und bleiben. Amen.

Abendgebet am Mittwoch.

Auf des Tages Last und Hitze folgt nach Deiner weisen Einrichtung, o Schöpfer, die Stille und Ruhe der Nacht. Du willst, daß der Mensch sich dem Schlafe überlasse, daß er während der Nacht gekräftigt werde an Körper und Geist. O, daß alle Menschen diese Nacht nach Deiner Absicht benützen möchten, daß keiner sie zum Bösen, zur Unkeüschheit verwendete! Verhüte dieses, o Gott! O, daß auch ich heüte Andern nicht durch unehrbare Scherze, Erzählungen oder Lieder zum Anstoß geworden wäre und Dich dadurch beleidiget hätte. Präge künftig mir und allen Menschen die Worte des Apostels in die Seele ein: „Wisset ihr nicht, daß eüre Glieder ein Tempel des heiligen Geistes sind?“ und laß mich dadurch von allem Unehrbaren abschrecken! Wenn

schon böse Gedanken dem Herrn ein Graüel sind und dieselben von ihm scheiden, wie höchst mißfällig müssen unkeüsche Handlungen, die unter Christen gar nicht genannt werden sollen, ihm seyn! Wie straffällig werde ich durch Begehung derselben vor Dir, o Herr! Nicht umsonst sprichst Du: „Die Unkeüschen werden das Reich Gottes nicht besitzen.“ Faülniß und Würmer werden des Unkeüschen Lohn. Er wird zu großer Warnung dienen, und aus der Zahl der Lebendigen genommen werden. Gott, wie schrecklich ist das Loos dieser Verblendeten, die da Vergnügen suchen, wo nur Verdammniß und Unheil zu finden ist! O laß mich nie zu diesen Unglücklichen gehören! Laß die Zahl derselben immer weniger werden! Verwahre in dieser Nacht nicht nur mich, sondern Alle, welche Dich erkennen, als den Heiligen, vor unlautern Gedanken, Begierden, Worten und Werken! Amen.

Morgengebet am Donnerstag.

Heiter und froh bin ich heüte, o Gott! erwacht. Du hast neües Leben über mich im Schlafe ausgegossen. Wie vergnügt verlasse ich mein Lager, und gehe mit Freüden an meine Berufsgeschäfte. Möchte ich am heütigen Tag recht viel Gutes thun! Möchte ich aber auch heüte nicht vergessen, was Du, o Herr! im siebenten Gebote befohlen hast: „Du sollst nicht stehlen," sagst Du mir in diesem Gebote. Geht dieses Gebot aber auch mich an? O ja, es geht auch mich an, und vielleicht öfter, als ich es glaube, habe ich mich schon dagegen verfehlt, wenn ich auch nicht gerade gestohlen habe. Wie oft schon habe ich es meinen Nebenmenschen nicht gegönnt, wenn sie schönere Kleider trugen, eine bessere Kost hatten, als ich. Manchmal schon habe ich Etwas gefunden und habe es behalten, statt den Eigenthümer aufzusuchen und es ihm wieder zurückzuerstatten. Nicht selten habe ich meinem Nebenmenschen an seinen Baümen und Gärten

Schaden zugefügt, und denselben nicht mehr gut gemacht. Auch war ich manchesmal bemüht, einem Andern das Seinige zu nehmen, oder doch mit ihm darum zu streiten. Siehe, o Gott! ich habe gefehlt gegen Dein Gebot, welches zu mir sagt: „Du sollst nicht stehlen, du sollst jedem Andern das Seine gönnen, geben und lassen." Werde ich auch heute wieder so handeln? Das sey ferne. Von nun an will ich jedem Menschen das Seinige geben und lassen. Ich will mich mit dem begnügen, was ich habe. Nicht einmal eine Begierde nach dem Gute des Andern soll in meinem Herzen mehr Platz finden, das verspreche ich Dir, o Gott! Gib mir Deine Gnade, daß ich meine guten Vorsätze auch heute und allzeit in der That ausführe! Amen.

Abendgebet am Donnerstag.

Schon ist sie hinabgesunken die freündliche Sonne hinter die Berge und die Nacht lagert mit ihrem Dunkel bereits im Thal. Alles

überläßt sich der Ruhe und tiefes Schweigen herrscht über der Erde. Auch mich umfaßt der Schlaf in wenig Minuten mit seinen Armen. Doch erst bringe ich Dir, o Schöpfer! noch meinen Dank. — Du hast mir heute wieder viel Gutes gethan, mit großen Wohlthaten mich überhäufet. Lob sey Dir, o Herr! Wie habe ich aber, o Gott, Deine Güte vergolten? Wie habe ich gegen meinen Nächsten gehandelt? Habe ich mich heute nicht versündigt gegen Dein Gebot, welches mir zuruft: „Du sollst nicht stehlen.“ That ich nicht das, was Du durch dasselbe verboten hast? Habe ich Niemanden das Seine heimlich weggetragen, gestohlen? Bin ich meinem Nebenmenschen nicht durch Betrug oder Beschädigung an seinem Eigenthum gefährlich geworden? Habe ich mich nicht selbst bestohlen, durch Müßiggang, Trägheit und Verschwendung? O, laß mich durch Deine Drohung: „Weder Diebe, noch Geizhälse, noch Raüber haben Theil am Reiche Gottes,“ abschrecken, daß ich weder heute, noch auch in der Zukunft Etwas thue, was Du in Deinem Gesetze ver-

boten hast. Laß mich nicht in die schreckliche Lage gerathen, daß Dein Ausspruch an mir wahr werde: „*Die sich dem Saufen ergeben und Schwelgerei treiben, zehren aus, und der Schlaf kleidet in Lumpen.*" Wende diese schreckliche Drohung von mir ab, und gib, daß von nun an alle Menschen in Nüchternheit, Fleiß und Treue wandeln. Laß mit dem verflossenen Tage, Diebstahl, Raub, Betrug, Wucher, sträfliche Nachlässigkeit und die boshaften Prozesse, welche Du in dem Gebote: „*Du sollst nicht stehlen,*" verbietest, von der Erde verschwunden seyn. Amen.

Morgengebet am Freitag.

Schon ist sie aufgegangen Deine Sonne, o Gott, ich erblicke die Helle des Tages, und mit ihr eine ungemeine Thätigkeit in Deiner ganzen Schöpfung! Froh bin auch ich erwacht. Neües Leben durchströmt meine Adern. Gott, wie dank ich Dir dafür! Voll Hoffnung, daß Du mir Segen von oben ertheilest, beginne ich meine Arbeiten. Wenn ich bei denselben verdrießlich werde, wenn ich Fehler mache, laß mich die Schuld davon nicht auf Andere wälzen. Behüte mich, o Herr! daß ich nicht Andern zeihe, was ich Böses gethan habe. Bewahre mich insbesondere vor der Lüge und vor Mißbrauch meiner Zunge. Gib, daß ich, wenn ich von meinen Vorgesetzten gefragt werde, immer die Wahrheit rede. Du bist ja die Wahrheit! Laß auch mich, sie und den Frieden lieben. Regiere meine Zunge, daß ich nichts Böses rede! Laß an mir in Erfüllung gehen, was Dein heiliges Wort verheißt: „Wer im Reden nicht anstößt, der ist ein vollkommener Mann — der ist vollkommen.“ O, laß mich heüte in der

Vollkommenheit wachsen und zunehmen! Laß mich mit Jedermann im Frieden leben. Gib mir, daß ich in allen Verhältnissen Dein heiliges Gebot befolge: „Du sollst kein falsches Zeügniß geben.“ O, möchte der heütige Tag für mich und für alle Menschen ein Tag der Freüde und der Wahrheit werden! Amen.

Abendgebet am Freitag.

Des Tages Licht ist erloschen und wie unzählige Lämpchen leüchten Deine Sterne, o Gott! am nächtlichen Himmel. O, wenn ich so den Glanz der Sterne betrachte, dann erinnere ich mich unwillkürlich der Worte meines Heilandes: „In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen.“ O wohl, es sind viele Wohnungen da oben im Hause meines Vaters! Möchte doch auch eine für mich bereitet seyn! Einst im Reiche des Lichtes zu wandeln, bin ich berufen. Gott! welche schöne Bestimmung habe ich! Möchte ich dieses nie vergessen; möchte ich wenigstens heüte so gelebt haben,

sie zu erreichen. Doch wenn ich nur eines Deiner Gebote überdenke; wenn ich mich prüfe, ob ich dem Gebote: „Du sollst kein falsches Zeügniß geben," heute nachgekommen bin, dann fühle ich mich beschämt vor Dir. Obschon nicht in solchen Umständen lebend, ein falsches Zeügniß abgelegt zu haben, habe ich mich heüte doch nicht selten dagegen verfehlt. Im Urtheilen war ich so manchesmal voreilig und wähnte Böses von Andern; sah den Splitter in meines Nächsten Augen, und des Balkens in meinem eigenen wurde ich nicht gewahr. Ich achtete nicht, was Jesus sagt: „Richtet nicht, damit auch ihr nicht gerichtet werdet." Von meiner Zunge machte ich haüfig Mißbrauch und vergaß der Worte: „Die Zunge ist ein kleines Glied; aber sie bewirket große Dinge. Sieh! ein Feuerfunke setzt den größten Wald in Flammen." Wie oft schon habe ich mich durch Tadel und Spottsucht, durch boshafte Schwatzhaftigkeit, Ohrenbläserei, durch Lügen, lieblose und falsche Reden, gegen Dein heiliges Gebot: „Du sollst kein falsches Zeüg-

niß geben," versündigt. Verzeihe mir, mein Vater! ich will es nimmer thun. Sollte ich jemals in den Fall kommen, vor der Obrigkeit Zeügniß von der Wahrheit ablegen zu müssen, so laß mich, es mag gegen Feind oder Freund seyn, die lautere Wahrheit reden: „Niemand zu Lieb und Niemand zu Leid." Wenn nach dem Worte Gottes die Menschen am Tage des Gerichts Rechenschaft geben müssen, über jedes unnütze Wort, das sie geredet haben, welches strenge Gericht steht jenen bevor, die Dich den Heiligen zum Zeügen einer Unwahrheit anrufen. Du willst, o Gott! daß ich nicht nur kein falsches Zeügniß geben, sondern daß ich auch meine Fehler bekennen und sie nicht beschönigen soll. Du sprichst deßhalb: „Mein Sohn! gib dem Herrn, dem Gott Israels, die Ehre; bekenne und zeige an, was du gethan hast, und verheimliche es nicht." O darum, mein Gott! bekenne ich, daß ich gegen Dich gesündigt habe. Verleihe mir die Gnade, daß ich künftig Alles vermeide, was Du durch Dein achtes Gebot zu unterlassen befahlst! Amen.

Morgengebet am Samstag.

Gütiger Gott! schön und herrlich steht Deine Sonne vor mir! Das Licht eines neuen Tages ist wieder angebrochen. Die ganze Natur scheint verjüngt zu seyn. — Auch ich fühle mich durch eine sanfte Ruhe neu gestärkt, und heiter und froh verließ ich mein Lager. Dir zu dienen bin ich erwacht. Dir diesen Tag zu weihen mache ich hiemit den festen Vorsatz. Kein böses Wort, keine böse That, ja nicht einmal eine böse Begierde soll heute meinen Wandel beflecken. Du willst ich soll keusch und züchtig leben, darum sprachst Du einst auf Sinai: „Du sollst nicht begehren Deines Nächsten Weib." Durch dieses Gebot verbietest Du jede unlautere Begierde und verlangst deßhalb von Jedermann, also auch von mir, daß ich in Zucht und Ehrbarkeit vor Dir wandeln soll. Gib mir daher heute die Gnade, daß ich recht wachsam über meine Augen seyn möchte; denn dieses sind gleichsam die Fenster, wodurch die bösen Gedanken, wie die Diebe in das Haus,

so

so diese in mein Herz einsteigen. Gestatte nicht, daß ich durch dergleichen von Dir geschieden werde, sondern verleihe mir heute vielmehr immer besser und tugendhafter und so Dir wohlgefälliger zu werden! Amen.

Abendgebet am Samstag.

Die Abendröthe, mein Gott! verkündet des Tages Ende. Mit der untergehenden Sonne sank wieder ein Tag und mit ihm eine Woche hinab in die Vergangenheit. Du thatst mir nicht nur am heütigen Tage, sondern auch in der vergangenen Woche sehr viel Gutes. Wie könnte ich den letzten Tag derselben scheiden sehen, ohne Dir zuvor gedankt zu haben. Nimm denn hin meinen Dank, Allgütiger! Nimm ihn für die vielen frohen Stunden, die ich in dieser Woche erlebte. Nimm ihn auch für die Leiden, die mich trafen. Möchten sie Zurechtweisungen für mich gewesen seyn! Du lässest zuweilen eine trübe Stunde über mich kommen, um mich zu bessern. Schontest Du

doch Deines Sohnes nicht mit dem Kelche des Leidens! Hatte ja selbst die Reinste unter Adams Töchtern, derem Andenken der heütige Tag besonders geweiht ist, mit so viel Herbem zu kämpfen, wie könnt ich verlangen, davon frei zu bleiben? So sey Dir denn Dank, o Gott, für Freüde und Schmerz! Beides nehme ich von Deiner Hand an. Nur behüte mich, daß ich mich durch keinerlei Ursache verleiten lasse gegen Dein heiliges Gebot: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut," jemals zu sündigen. — Laß mir genügen an dem, was ich habe! Großer Gewinn ist die Gottseligkeit mit der Genügsamkeit! Schenke mir dieselben und laß mich ruhig schlafen, und morgen zu einer neüen Woche wieder fröhlich erwachen! Amen.

Zweite Abtheilung.

Von Jesus Christus, dem Sohne Gottes, unserm Erlöser und Seligmacher.

Der liebe Gott, welcher Himmel und Erde erschuf, wollte nicht unbekannt bleiben. Er, der Ewige, hat in seiner Barmherzigkeit nicht nur die Welt erschaffen und den Menschen von Zeit zu Zeit sich geoffenbaret; Er, der Liebevolle, sandte uns sogar seinen Sohn Jesus Christus. Adam und Eva, unsere Stammältern, aßen von der verbotenen Frucht und zogen dadurch nicht nur sich, sondern dem ganzen Menschengeschlechte den Tod und die ewige Verdammniß zu! Die heilige Schrift sagt deßhalb: „Der Tod ist auf alle Menschen übergegangen, in dem alle gesündigt haben.“ Diese Sünde, welche Adam und Eva begingen, nennt man die Erbsünde, weil deren Folgen auch noch an uns wahrgenommen werden, und weil wir sie von unsern Stammältern ererbet haben. „Der Sinn und die Gedanken des menschlichen Herzens sind zum Bösen geneigt von Jugend an.“ Obschon der liebe Gott die erste Sünde der Menschen schrecklich strafte, so daß das ganze Leben des Menschen als

Strafzeit anzusehen ist, indem Gott zu Adam sagte: „Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brod essen, bis du zur Erde wiederkehrest, von der du genommen bist," — so hat er sie doch nicht völlig verstoßen, sondern versprach ihnen einen Erlöser. Auf diesen warteten die Völker beinahe viertausend Jahre lang. Insbesondere sehnte sich das jüdische Volk nach ihm; denn aus diesem sollte er hervorgehen. Die Propheten nannten die Zeit, wann er kommen sollte, und bezeichneten seine Mutter und den Ort, wo er geboren werden wird. So viele fromme Männer indeß Gott erweckte, um die Menschen zu unterrichten, so fiel doch immer wieder ein Theil von ihnen von Gott ab, besonders zur Zeit des Noe und des Abrahams. Ja, selbst unter Moses wurde das Volk Israel Gott untreü und verehrte falsche Götter. Vor seinem Tode noch ermahnte Moses das Volk Israel, Gott treü zu bleiben und gab ihm das Versprechen, daß ein Erlöser kommen werde, indem er zu ihm sprach: „Einen Propheten, wie mich, wird eüch der Herr, unser Gott, aus eüren Brüdern erwecken. Dem sollt ihr in Allem gehorchen." Wer ihm nicht Gehör gibt, der soll aus dem Volke ausgerottet werden. Dieses Versprechen wurde treülich gelöst. Gott sandte seinen Sohn, wie er es durch die Propheten verkündigen ließ. Maria, eine fromme Jungfrau von Nazareth aus dem königlichen Geschlechte

Davids, empfing ihn vom heiligen Geiste und gebar ihn im Stalle zu Bethlehem. „Du sollst ihm den Namen Jesus geben,“ sagte der Engel zu ihr, als er ihr ankündigte, daß sie den Sohn Gottes gebären sollte. Jesus heißt so viel als Heiland, Erlöser oder Seligmacher. Der Engel erklärte dieß selbst, denn er setzte hinzu: „Er wird sein Volk von Sünden erlösen.“ — Jesus Christus ist die zweite Person in der Gottheit, der einzige Sohn Gottes, der in Ewigkeit von Gott dem Vater gezeügt, Eines Wesens und gleicher Gott mit dem Vater ist. Den Gott des Himmels und der Erde, der ewig, heilig, gütig ꝛc. ist, und den die Juden so wie auch wir anbeten, nennen wir unsern Vater, weil er uns erschaffen hat. — Jesus Christus, den Sohn Gottes, nennen wir unsern Herrn, weil derselbe auch Einer von uns, ein Menschensohn und unser Haupt geworden ist. Er kam in die Welt, d. h. er hat nach dem Willen des ewigen Vaters, durch Mitwirkung des heiligen Geistes, aus dem reinsten Fleisch und Blute der Jungfrau Maria die menschliche Natur angenommen und unzertrennlich mit sich vereinigt. Dieses bekennen wir mit den Worten: „Der empfangen ist von dem heiligen Geiste, geboren aus Maria der Jungfrau.“ Wir sagen ausdrücklich: „Geboren aus Maria der Jungfrau,“ weil Maria allezeit eine wahre Jungfrau geblieben ist.

Jesus hatte als Mensch keinen Vater, denn Joseph war nach göttlicher Anordnung nur sein Nährvater. In Jesus Christus sind also zwei Naturen, die göttliche und die menschliche; es sind dessenungeachtet nicht zwei Heilande; denn wie Leib und Seele nur ein Mensch ist, so ist Gott und Mensch Ein Christus. Danke daher, mein Christ, und singe Lob dem ewigen Vater für das Geheimniß der Menschwerdung seines Sohnes. Was nicht mit unserm Verstande begriffen werden kann, das nennt man Geheimniß. Unbegreiflich ist es zwar dieses Geheimniß, wie zwei Naturen nur Ein Wesen ausmachen können, doch glauben müssen wir es. Rühme daher, o Christ! laut die Güte Gottes, die in der Menschwerdung Jesu offenbar wurde. Andachtsvoll betrachte in dem Meßgebete im Advent, wie die Vorhersagung im alten Bunde an Christus erfüllt, und durch die Menschwerdung desselben, so wie durch seine heilige Lehre, der Wille seines himmlischen Vaters am deütlichsten und vollständigsten uns geoffenbaret worden ist. Präge, frommer Katholik! die Lebens- und Leidensgeschichte unsers Heilandes, wie sie in folgenden Meßgebeten zur Erbauung vorgeführt wird, deiner Seele tief ein, dann wird dein Gemüth — dein Wille — veredelt, und dein Thun Gott wohlgefällig seyn!

Meßgebet im Advent.

Vorbemerkungen.

In der obigen Ueberschrift kommt das Wort Advent vor. Was mag das wohl heißen? wirst du vielleicht fragen, mein Christ. Advent heißt auf deůtsch: „Ankunft.“ Im Advent, so heißt man nåmlich die vier Wochen vor Weihnachten, sollen wir uns vorzůglich der Ankunft Jesu im Fleische und der Sehnsucht erinnern, mit welcher im alten Bunde dieselbe erwartet wurde. Auch wir sollen uns durch Buße und Bekehrung auf die Geburt Jesu Christi, welche an Weihnachten gefeiert wird, vorbereiten. Der Advent ist eine Zeit der Buße, darum bedient sich die Kirche der blauen Meßgewånder beim Gottesdienst, und unterlåßt bei dem heiligen Opfer alle Freudengesånge,

als das Gloria und Tedeum. Die Altäre sind eines Theils ihres Schmuckes beraubt. Tänze und lärmende Festlichkeiten, als Hochzeiten ꝛc. sind im Advente von der Kirche zu halten verboten worden. Während dieser vier Wochen werden Messen oder Aemter gehalten, die man Rorate nennt. Sie haben ihren Namen von den Worten, womit sie beginnen. Dieselben sind aus dem Propheten Jeremias entnommen und lauten: Rorate coeli, was auf deûtsch: „Thauet, ihr Himmel," heißt. Diese Aemter werden zu Ehren der Menschwerdung Jesu und gewöhnlich in der Morgendämmerung gehalten, um damit anzudeûten, daß in Christus das wahre Licht, die echte Erkenntniß Gottes uns aufgegangen oder zu Theil geworden ist. Folge also, frommer Christ! den Anordnungen deiner Kirche, und bringe, wie der Vorlaûfer Christi der heilige Johannes der Taûfer befiehlt, in dieser heiligen Adventszeit würdige Früchte der Buße. Wohne andächtig den Rorateämtern bei, und singe mit der Gemeinde in heiliger Sehnsucht: „Thauet Himmel den Gerechten, Wolken regnet ihn herab." Oder bete mit Inbrunst den

Eingang zur heiligen Messe.

Allgütiger Gott! der Du das Böse strafest, aber auch die reûmüthig zu Dir sich wendenden Sünder wieder in Gnaden aufnimmst, verleihe, daß ich diese heilige Adventszeit zu meiner Besserung anwende. Gib, daß ich die Worte Deines heiligen Propheten Isaias befolge:

„Suchet den Herrn, da er zu finden ist, rufet ihn an, da er nahe ist.“ In dieser heiligen Zeit bist Du mir besonders nahe, mein Heiland! Mache deßhalb, daß ich den Worten der Schrift nachkomme, die da sagt: „Jedes Thal soll erhöht, und jeder Berg soll erniedrigt werden; was krumm ist, soll gerade, und was rauh ist, zu ebenen Gegenden werden. Denn die Herrlichkeit des Herrn soll geoffenbaret werden und sehen wird alles Fleisch zumal, daß der Mund des Herrn geredet hat.“ O, ich will sie abtragen die Hügel und Berge; ich will alle böse Leidenschaften ablegen. Ich war bisher ein Sünder und gottloser Mensch; ich will nun gerecht und tugendhaft werden und so die Thäler ausfüllen. Alles, was meinem Heile hinderlich seyn sollte, möchte ich mit Deiner Gnade, o Gott, wegschaffen! Ich möchte mein Herz, von allem Bösen gereinigt, Dir zur Wohnung — zu einem beständigen Aufenthalte anbieten. Thauet ihn also, ihr Himmel, regnet ihn herab, ihr Wolken, meinen Heiland, auf daß er allzeit bei mir sey! Amen.

Zur Epistel.

O Gott! wie schön hast Du die Weissagungen der Propheten erfüllt. „Sieh, es kommt die Zeit,“ sprachst Du einst durch den Mund des Propheten, „daß ich dem David einen gerechten Sprößling erwecke. Ein König wird herrschen, der weise ist und Gerechtigkeit übet auf Erden.“

O diese schöne Zeit, sie war vor bereits achtzehnhundert Jahren erschienen! Der Sprößling aus Davids Stamme, Dein Sohn, o Gott, wandelte hienieden und übte Recht und Gerechtigkeit! Sein Reich umfaßt nunmehr die ganze Erde. Durch ihn ist uns die höchste Weisheit, die rechte Erkenntniß Deines Namens, Deiner Wesenheit bekannt geworden. Du hast es erfüllt Dein Wort, das Du gesprochen: „In jenen Tagen wird Juda erlöst werden, und Israel sicher wohnen, und dieß ist der Name, womit man ihnen nennen wird: „Der Herr unser Gerechte.“ Sie ist vorüber jene Gnadenzeit, in

der Jesus Christus, Dein Sohn, die Erlösung des ganzen Menschengeschlechts vollbrachte. Nur er, der Gerechte, konnte den Mittler zwischen der Gott- uud Menschheit machen. Durch sein Erscheinen im Fleische allein konnte er das große Werk vollbringen. So will ich denn in dieser heiligen Adventszeit mich vorzüglich an die Menschwerdung Deines Sohnes erinnern, o Gott! Laß sie eine Zeit der Buße und des Segens, eine Vorbereitung auf das hohe Geburtsfest unsers Heilandes für mich seyn! Amen.

Zum Evangelium.

O Gott! in den Tagen des Advents werde ich häufiger als sonst an die Menschwerdung Deines Sohnes erinnert. Der Priester liest so eben einen Abschnitt von dem Evangelium — jener frohen Botschaft vom Reiche Gottes — von der Ankunft des Messias vor. In stiller Andacht will auch ich überdenken, wie das Wort ist Fleisch geworden, und die Umstände, die dabei statt hatten, betrachten. Zu Nazareth, einem kleinen Städtlein in Galiläa,

lebte still eine arme Jungfrau. Obwohl von Davids königlichem Geschlechte abstammend, nährte sie sich dennoch von der Arbeit ihrer Hände. Ein armer Zimmermann, Joseph mit Namen, der aber überaus gottesfürchtig war, hatte das Versprechen, sie mit der Zeit zur Ehe zu bekommen. Sie war die lautere Unschuld und Demuth und hieß: „Maria." Wie alle Frommen jener Zeit, so wartete auch sie sehnsuchtsvoll auf die Ankunft des Erlösers vom Himmel. Sie kniete voll stiller Andacht in ihrer einsamen Kammer vor Gott. Da trat auf einmal Gabriel — ein Engel Gottes — zu ihr herein. Mit himmlischer Freündlichkeit sprach er zu ihr: „Sey gegrüßt, Du Gnadenvolle! Der Herr ist mit Dir! Du bist die Gesegnetste Deines Geschlechtes!"

Maria erschrack über diesen Anblick und noch mehr über diese Anrede. Sie wußte nicht, was dieser Gruß sollte zu bedeüten haben. Der Engel sagte daher zutraulich zu ihr: „Fürchte Dich nicht, Maria! denn Du hast Gnade gefunden vor Gott. Du wirst die Mutter eines Sohnes werden. Dem sollst Du

den Namen Jesus geben. Dieser wird groß — ja der Sohn des Allerhöchsten seyn. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit regieren. Sein Reich wird ohne Ende und ohne Grenzen seyn. Maria dachte noch an keine Vermählung. Mit jungfraülichem Erröthen sagte sie: „Wie kann das seyn? Ich weiß noch von keinem Manne." Der Engel sprach: „Der heilige Geist wird über dich herabkommen, und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten. Darum wird auch dein heiliges Kind — Sohn Gottes genannt werden. — Und denke nur, Elisabeth, deine Base, wird nun in ihren alten Tagen und zwar schon in drei Monaten auch einen Sohn erhalten; denn bei Gott ist kein Ding unmöglich."

Maria neigte sich voll dankender Anbetung und sagte: „Ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe, wie Du gesagt hast." Und der Engel verließ sie. So ist

nun die reinste aus Israels Töchtern die Mutter des Welterlösers geworden. Ihrer Unschuld und Demuth wegen hat sie der Herr dazu auserwählt. O, möchte auch ich stets in Unschuld wandeln und dieser sittsamen Jungfrau und Gottesmutter immer ähnlicher werden! Amen.

Zur Opferung.

Brod und Wein sind Deine Gaben, o Gott! In diesem Augenblicke bringet sie Dir der Priester zum Opfer dar. O, möchten sie in Deinen Augen wohlgefällig seyn! Verwandelt in den Leib und das Blut Deines göttlichen Sohnes sind sie Dir, himmlischer Vater, das angenehmste Sühn- und Dankopfer. Nimm dasselbe gnädig auf! Schenke mir um Deines vielgeliebten Sohnes willen einen bußfertigen Sinn in diesen Tagen. Erwecke in mir, o Gott! ein sehnliches Verlangen nach Tugend und Frömmigkeit. Gestatte nicht, daß ich noch länger in meinen Sünden verharre. Laß mich die Größe Deiner Liebe erkennen, die Du durch die Menschwerdung Deines Sohnes mir bewiesen hast!

O Wunder! o unaussprechliche Güte Gottes! Der Herr nimmt Wohnung im Leibe einer Jungfrau. — Maria, die auserwählte Tochter des Herrn; „Maria, die allzeit reine Jungfrau — hat ihn umschlossen den Mann — Jesus den Sohn Gottes," wie es der Prophet Jeremias voraussagte. Lob, Preis und Ruhm sey Dir dafür, himmlischer Vater! Anbetung und Dank Dir, göttlicher Sohn! Nicht genug, daß Du unsere Knechtsgestalt annahmst, auf's Neüe willst Du wieder unter uns Menschen seyn. Du steigest hernieder auf den Altar und hüllest Deine Gott- und Menschheit in die Gestalten des Brodes und Weines ein. O, wie kann ich Dir diese Liebe vergelten, göttlicher Heiland? — Womit Deine Barmherzigkeit lohnen, himmlischer Vater? Siehe! Alles, was ich habe, mein Herz und meinen Willen, Alles soll Dir geheiligt, Dir auf immer geweihet seyn! Nimm es gütig an dieses Opfer, himmlischer Vater! um dieses bitte ich Dich durch Jesus Christus, Deinen Sohn! Amen.

Zur Präfation.

Freüdig stimme auch ich in den Lobgesang des Priesters ein, der jetzt eine Danksagungshymne Dir, o Herr! anstimmt. Könnte ich doch Dich würdig loben! O, möchte auch ich so begeistert für alles Gute werden, wie ehemals die frommen Basen Elisabeth und Maria! Laß, o Gott! mich jetzt überdenken, wie sie sich gegenseitig Achtung bezeigten, und wie ich ihr Betragen nachahmen kann. Bald nach der Erscheinung des Engels, heißt es im Evangelium, machte sich Maria auf und reiste über das Gebirge zu ihrer Base Elisabeth, um ihr die Freüdennachricht von ihrer Mutterschaft zu bringen. Nach einer drei Tage langen Reise kommt sie bei Elisabeth an. Diese vom heiligen Geiste erleüchtet begriff, warum Maria zu ihr komme. Voll Ehrfurcht und heiliger Freüde rief sie ihr entgegen: „O Du Gesegnete über alle Deines Geschlechtes! Woher kommt mir die Freüde, daß die Mutter meines Herrn mich heimsucht? O selig bist Du, daß Du geglaubt hast! Alles, was Dir der Herr versprochen hat,

wird

wird erfüllt werden." Maria hörte sich „Mutter des Herrn" nennen, und staunet, daß Gott nicht nur ihr das Geheimniß der Elisabeth, sondern auch dieser das ihrige geoffenbaret habe. Sie freut sich mit Elisabeth über das, was der Herr an ihr gethan hat. — Laut, Gottes Güte preisend, stimmt sie dem Herrn einen Lobgesang an: „Meine Seele preiset den Herrn," ruft sie, „mein Geist frohlockt in Gott, meinem Heile! Er hat herabgesehen auf seine geringe Magd, und sieh! von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter. Er hat große Dinge an mir gethan — Er, der Allmächtige! Sein Name ist — der Heilige. Seine Barmherzigkeit erbet sich fort bei denjenigen, die ihn fürchten — von Geschlecht zu Geschlechte. Er thut mit Seinem Arme mächtige Thaten. Er zernichtet die Anschläge derjenigen, die eines stolzen Herzens sind. Er stürzt Hochmüthige vom Throne, und erhebt die Demüthigen darauf. Er gibt den Hungrigen

Ueberfluß, und läßt die Reichen leer ausgehen. Er hat das Volk Israel, Seinen Diener, wieder aufgenommen, eingedenk der Barmherzigkeit, die Er unsern Vätern, dem Abraham und seinen Nachkommen verheißen hat — auf ewig.“ O, möchte auch ich jedesmal Gott für erwiesene Wohlthaten so danken! Könnt' ich doch auch so aufrichtig und theilnehmend gegen Freünde seyn, wie Maria und Elisabeth! Von nun an will ich bei Zusammenkünften mit andern Menschen mich herzlich über Gott freüen und insbesondere im Tempel des Herrn Gottes Güte rühmen. Mit den heiligen Engeln will ich da im Hause Gottes andachtsvoll singen: „Heilig, heilig, heilig bist Du, o Herr Zebaoth! Himmel und Erde sind voll Deiner Herrlichkeit!“ Ehre dem Vater, Ehre dem Sohne, Ehre dem heiligen Geiste! Lob, Preis und Ruhm dem Dreieinigen! Amen.

Vor und nach der Wandlung.

Das Frühere, sieh'! es ist gekommen, und Neües verkündige ich: eh' es

noch aufkeimt, laß ich's euch hören. So sprachst Du einst durch Deinen Propheten, o Herr! und Dein Wort ist Wahrheit. Was Du von dem Erlöser früher voraussagen ließest, es ist erfüllet, und ehe Dein Sohn im Fleische erschien, hast Du schon dessen Menschwerdung frommen Menschen offenbaren lassen. Elisabeth, Deine fromme Dienerin, nannte Maria Mutter des Herrn, ehe sie Jesus, unsern Erlöser, geboren hatte. Zacharias, ein Priester und der Gemahl Elisabeths, nannte das ihm von Gott geschenkte Kind (den kleinen Johannes) einen Vorlaüfer des Herrn, obwohl der Sohn Gottes noch nicht auf Erden wandelte. Voll des heiligen Geistes, sprach Zacharias, nachdem er den Namen seines Sohnes geschrieben hatte, indem er weissagte: „Hochgelobt sey der Herr, der Gott Israels, daß er sein Volk heimgesucht hat, unsere Erlösung jetzt unternimmt, und uns in dem Hause Davids, Seines Dieners, eine mächtige Stütze des Heils errichtet!" So hat Er es durch den Mund Seiner heiligen Propheten, die von

Alters waren, vorausgesagt: „Er wolle uns erretten von unsern Feinden, und aus der Hand Aller, die uns hassen; Er wolle die Barmherzigkeit, die Er unsern Vätern erwies, an uns erneüern; Er wolle eingedenk seyn Seines heiligen Bundes, halten den Eid, den Er dem Abraham, unserm Vater, geschworen hat — und uns verleihen, daß wir aus der Hand unserer Feinde befreit, ohne Furcht ihm dienen, und in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm wandeln alle Tage unsers Lebens.“ „Und du, mein Kind! — fuhr er fort und wandte sich zu dem kleinen Johannes; — du wirst ein Prophet des Allerhöchsten genannt werden. Denn du wirst hergehen vor dem Herrn. Ihm die Wege zu bahnen, Sein Volk zur Erkenntniß des Heils zu bringen, damit es Vergebung der Sünden erlange nach der innigsten Barmherzigkeit unsers Gottes, der jetzt eine neüe himmlische Morgenröthe über uns

aufgehen läßt, diejenigen, die in Finsterniß und Schatten des Todes sitzen, zu erleüchten und unsre Tritte auf die Wege des Friedens zu leiten." Also hast Du Dein Wort erfüllet: „Neües verkündige ich: ehe es noch aufkeimt, laß ich's eüch hören." So lässest Du, o Herr! auch jetzt noch nach der Anordnung Deiner heiligen Kirche, ehe das Geburtsfest unsers Heilandes gefeiert wird, von der Ankunft desselben hören. In diesen Tagen sollen wir uns lebhaft erinnern, welche Wohlthat der himmlische Vater uns durch die Menschwerdung seines Sohnes erwiesen hat. Laß mich deßhalb der Predigt des Johannes: „Thuet Buße und bekehret eüch," Folge leisten und würdige Früchte der Buße bringen. Gib mir, o Herr! daß ich mich auf Deine Ankunft, welche ich nunmehr nur im Geiste feiere, nicht nur würdig vorbereite, sondern, daß ich Dich auch, der Du im heiligen Altarsgeheimnisse zugegen bist, ehrfurchtsvoll anbete. — Trage, göttlicher Heiland, der Du auf unseren Altären gegenwärtig bist, meine Bitten und Anliegen Deinem himmlischen

Vater vor, und gewähre mir, in Vereinigung mit demselben, daß ich Deiner Lehre, welche Du auf die Erde brachtest, jederzeit folgsam und so einst selig seyn möge! Amen.

Zur Communion.

Liebevoller Heiland! Unter Brods- und Weinsgestalten auf dem Altare gegenwärtig, harrest Du all' Derjenigen entgegen, die Dich in ihre Herzen aufzunehmen wünschen. Wäre ich doch so würdig, als ich bereit bin Dich zu empfangen! — Kaum getraue ich jedoch meiner Sünden wegen, Deinem Tische mich zu nahen. Mit dem bußfertigen Sünder bleibe ich deßhalb von ferne stehen, sprechend: „Herr, sey mir Sünder gnädig!" Sey gnädig mir armen Erdenpilger! Tröste mich in diesem Thränenthale, wenn ich muthlos zu werden beginne. Laß mich dann nicht verzweifeln, sollten auch alle Widerwärtigkeiten des Erdenlebens auf mich einstürmen! Wenn Du mich stärkst, o Herr! vermag ich jedes Unglück zu ertragen. — Kamst Du doch in diese Welt, mein göttlicher Heiland, um mir das schönste

Muster im Leiden zu seyn. Kommt zu mir Alle, sprachst Du, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Laß mich diese Worte jetzt, wo Du Dich zur Seelenspeise anbietest, sorgfältig bedenken und mich durch meine Sünden nicht abschrecken, Dich wenigstens geistig zu empfangen. So komm denn zu mir, mein Heiland! Sieh', mein Herz steht Dir offen. Saume nicht bei mir einzukehren, da Du schon im alten Bunde mich zum Empfange der Gnaden eingeladen hast, die ich durch den würdigen Genuß Deines Leibes und Blutes erlangen kann. „Alle, die ihr durstet,“ sprachst Du durch den Mund des Propheten Isaias, „kommet zum Wasser, und die ihr kein Geld habet, eilet und kaufet und esset, kommt und kauft ohne Geld und ganz umsonst Wein und Milch.“ (Is. 55, 1.)

O, so iß denn, meine Seele! Wahrlich, hier ist Jedem der Tisch umsonst gedeckt! Kommt, ihr Armen, und esset mit mir von dem Brode des Lebens! Ihr bekommt Wein und Milch, d. h. alle Gnaden, die ihr zur

Seligkeit bedürft, umsonst. So kommt denn und kaufet und esset! Rühmet laut die Güte Gottes, die uns diesen Tisch gedeckt hat. Möchte Keiner aus uns Allen unwürdig hinzutreten, damit Deine Ankunft, o Heiland, für Keinen verloren sey! Amen.

Zum Beschluß.

So hab' ich denn wieder, o Gott! dem heiligen Opfer beigewohnt! Möchte dasselbe mir und Allen, die hier zugegen waren, zum Heile gereichen!

Dein Segen, himmlischer Vater! begleite mich auf all meinen Wegen. Doch segne nicht nur mich, segne alle Menschen! Laß allen die Früchte der Menschwerdung Deines Sohnes zukommen! In der Erinnerung an Deine Ankunft im Fleische, fand ich Beruhigung, Trost und Licht während des heiligen Opfers. O möchte mein Herz doch eine würdige Wohnung seyn, wo es Dir Dich aufzuhalten belieben möchte, indeß ich nun in Bälde mit allen glaubigen Christen Dein Geburtsfest in heiliger Freude begehe! — „Thauet, ihr Himmel von oben,

die Wolken mögen regnen den Gerechten! die Erde thue sich auf und sprosse den Heiland, und die Gerechtigkeit entspringe zugleich!“ Ja, ihr Himmel, thauet den Gerechten — meinen Heiland! Mit kindlicher Sehnsucht hat meine Seele in dieser Andachtsstunde nach ihm verlanget. Komme also, mein Jesus, sey und bleibe bei mir zu allen Zeiten! Amen.

Meßgebet
am
heiligen Christfeste.

Vorbemerkung.

Der Geburtstag unseres göttlichen Heilandes wird Weihnachten oder das Weihnachtsfest genannt. Schon oft hast du vielleicht, frommer Katholik! diesen Ausdruck gehört, ohne über die Bedeutung desselben nachzudenken. Weihnachten, heißt soviel, als die geweihte heilige Geburtsnacht Jesu.

Um uns gleichsam an die dreifache Geburt des Heilandes: 1) an seine ewige vom Vater; 2) an seine zeitliche aus Maria; 3) an seine geistige in den Herzen der Gerechten — zu erinnern, liest jeder Priester am Weihnachtsfeste drei heilige Messen. Die erste wird um Mitternacht gehalten, weil Jesus in der Nacht geboren wurde. Diese Sitte trägt zur Verherrlichung des Festes bei, und soll einer alten Nachricht zufolge, schon vom Papste Telesphorus 127—139 angeordnet worden seyn. Eine andere Sitte, Krippelein oder Krippchen in den Kirchen zu bauen, wurde bereits vor 600 Jahren vom heiligen Franz von Assisi, mit Erlaubniß des Papstes, eingeführt, ist aber jetzt selten mehr üblich. Dagegen findet man fast in allen katholischen Wohnungen den Christbaum aufgestellt. Viele Christen kennen vielleicht die Bedeůtung desselben nicht. Der Christbaum soll uns nicht sowohl daran erinnern, daß Adam und Eva, durch den Genuß der Frucht vom verbotenen Baum, uns unglücklich gemacht haben, als vielmehr uns den Kreůzbaum vorstellen, an dem unser Heiland starb. Die Lichter, die zuweilen an demselben angezůndet werden, bedeůten Christum, der das Licht der Welt ist. So oft wir nun einen Christbaum erblicken, sollen wir uns der gnadenreichen Geburt unsers Heilandes freůen. Am Feste des heiligen Apostels und Evangelisten Johannes läßt die katholische Kirche ihren Glaůbigen durch die Priester Wein reichen mit den Worten: „Trinke die Liebe des heiligen Johannes!“ — Diese Sitte ist einer alten Ueberlieferung zufolge eingeführt worden, um uns daran zu erinnern, daß Johannes einst einen vergifteten Trunk nahm, der ihm nichts schadete, und

daß wir vorzüglich dem heiligen Johannes in der Liebe, die er zu Jesus hatte, nachahmen sollen.

Der Priester, der den Wein weihet, bittet Gott, daß er Alle vor Leibes- und Seelengefahren bewahren wolle, die davon trinken.

Folge also, frommer Katholik! den Anordnungen deiner Kirche, und benütze die heilige Weihnachtszeit zum Heile deiner Seele. Bete am hohen Geburtsfeste recht andächtig den

Eingang zur heiligen Messe.

Liebvoller Heiland! Anmuthsvoll und freündlich thronest Du als zartes Kind, bildlich dargestellt, auf unsern Altären. O, könnte ich Dich doch in meine Arme einschließen! Voll heiliger Inbrunst Dich selbst in Wahrheit umfassen! Dich, meine einzige Liebe! Dich, meine reinste Wonne, göttliches Kind! O, könnte ich für immer Dein, könnte ich dem Wechsel der Erde enthoben, auf ewig mit Dir vereinigt seyn! Freüdig eile ich deßhalb in diesen lieblichen Tagen zu Deiner Krippe, bete Dich voll Ehrfurcht an. Ich preise Dich, so viel die Menschenlippe Dich nur immer preisen kann. In Dir, göttlicher Heiland, ist uns die Menschenfreündlichkeit Gottes ganz erschienen. „Lob-

singet deßhalb, ihr Himmel, und frohlocke du Erde, ertönet, ihr Berge, von Lob. Denn getröstet hat der Herr sein Volk; und seiner Armen sich erbarmt." (Is. 49, 13.) O, Dank Dir, liebvoller Jesu! Du hast Dich der gefallenen Menschheit angenommen. Preis und Ruhm sey Dir dafür! — O, laß mich jetzt die Umstände bewundern, unter welchen Du im Stalle zu Bethlehem die Erde betratst. Ich will der Erzählung der heiligen Geschichte folgen und mich zugleich in jene heilige Nacht, in den einsamen Stall versetzen, und im Geiste dort Dich anbeten. Joseph, so erzählt das Evangelium, wußte von Allem, was sich mit Maria zugetragen hatte, noch nichts. Gott offenbarte nun auch ihm das Geheimniß. Im Traume erschien ihm der Engel des Herrn. Dieser sagte zu ihm: „Joseph, du Sohn Davids! Nimm deine Gemahlin Maria zu dir! Sie ist Mutter des Sohnes Gottes. Und diesen, ihren Sohn, sollst du Jesus nennen; denn Er wird Sein Volk von Sünden erlösen." Joseph that, was ihm der Engel

befohlen hatte. Er nahm Maria zu sich, und beide lebten nun zu Nazareth — voll Dankes gegen Gott, in Eintracht und Liebe, und unschuldsvoll, wie die Engel des Himmels.

Joseph und Maria waren jetzt alle Tage voll der freudigen Erwartung, daß die Verheißung Gottes in Erfüllung gehen werde. Da wurde auf einmal ein Befehl des Kaisers Augustus bekannt gemacht: „Alle Unterthanen in allen Ländern des römischen Reiches sollen aufgeschrieben werden." Jedermann mußte daher in die Stadt gehen, wo sein Geschlecht herstammte, um sich da anzusagen. Joseph und Maria waren aus dem königlichen Geschlechte Davids. Sie sollten also nach Bethlehem — der Geburtsstadt Davids — reisen. Eine so weite Reise zu dieser Zeit fiel ihnen schwer. Allein sie gehorchten dennoch beide dem Kaiser — und machten sich unverzüglich auf den Weg. Als sie in Bethlehem ankamen, fanden sie keine Herberge. Es war da schon eine Menge Leute, um sich aufschreiben zu lassen. Joseph suchte für sich und seine jungfrauliche Gemahlin eine Herberge,

wo sie über Nacht bleiben könnten. Allein überall wurden sie abgewiesen. Nirgends war ihnen ein Plätzchen vergönnt, nur um über Nacht zu bleiben. Sie waren nun wohl in großer Verlegenheit. Sie waren müde von der Reise — die Nacht brach ein — und alle Thüren waren ihnen verschlossen! Allein still und zufrieden mit Allem, was Gott über sie verhängte, gaben sie sich auch darein. Am Ende des Städtleins war eine Höhle, die den Hirten der Gegend zum Aufenthalte und zu einem Stalle für ihre Heerden diente. In diese Höhle gingen sie hinein — da nahmen sie ihre Nachtherberge. Und hier — meine Kinder! (wer es liest, merke darauf, und wer es höret, bedenk' es wohl!) hier — an diesem Orte — kam — Jesus Christus — der Sohn Gottes — zur Welt!!.... Gott sey Lob und Dank ewig dafür! Maria wickelte das Kind in Windeln, und legte es, weil sonst kein besserer Platz war, in die Krippe.

In so tiefer Armuth — so in der Stille der Nacht — so ohne alle Pracht wurde Gottes Sohn geboren; 4000 Jahre nach der

Welterschaffung. Also war es des Vaters heiliger Wille — zwar den Erwartungen irdisch gesinnter Menschen zuwider — aber ganz den göttlichen Weissagungen gemäß. — Alle Erdenherrlichkeit hat vor Gottes Augen keinen Werth, und in dem Reiche, das Jesus zu stiften kam, gilt nichts, als Tugend und Heiligkeit. O, möchte auch ich mich durch ein frommes Leben des Reiches Jesu theilhaftig machen! Möchte mein Herz mehr die Freüden jener, als dieser Welt suchen. Laß mich Dir, göttlicher Heiland, allzeit ähnlich seyn! Amen.

Zum Gloria.

Gütiger Gott, welche Freüde bewegt heüte mein Herz! Ueberfließend von Wonne bricht es in Lobpreisungen gegen Dich aus! O, vermöchte ich doch, göttliches Kind, mit den Hirten im Stalle zu Bethlehem Dich anzubeten! Durchdrungen von den edelsten Gefühlen horche ich freüdig der heiligen Geschichte, welche von den Ereignissen erzählt, die sich bei Deiner Geburt auf Bethlehems nächtlichen Fluren zugetragen haben. Es war schon spät in der

Nacht,

Nacht, sagt die heilige Geschichte. Alles in Bethlehem schlief. Nur einige arme Hirten waren noch auf dem Felde und hielten die Nachtwache bei ihren Heerden. Sie waren gute Seelen, und von Herzen fromm, wie der Hirtenknabe David, der auch einst auf diesen Fluren die Schafe geweidet hatte.

Wie sie nun so in dunkler Nacht bei einander wachten, sieh! da stand auf einmal in aller Herrlichkeit des Himmels ein Engel des Herrn vor ihnen. Himmlische Klarheit umstrahlte sie; große Furcht kam sie an. „Fürchtet euch nicht,“ sprach der Engel; „denn seht, ich verkündige euch eine große Freude, die dem ganzen Volke Israel zu Theil werden soll. Heute Nacht ist euch in der Stadt Davids der Heiland geboren worden — Christus der Herr! Das Zeichen, woran ihr das erkennen werdet, soll euch dieses seyn: ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln eingewickelt ist und in der Krippe liegt.“

Im Augenblicke, da der Engel dieß gesagt hatte, erschien noch eine unzählige Menge heiliger Engel. Alle priesen Gott und stimmten den heiligen Lobgesang an: „Ehre sey Gott in der Höhe! Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind!" So was hatten die Hirten noch nie gesehen, und nie so was gehört. Sie waren voll freudigen Erstaunens. Die Engel erhoben sich wieder zum Himmel. Die Hirten aber sprachen zu einander: „O kommt, laßt uns gleich nach Bethlehem gehen, und da sehen, was uns der Herr verkündet hat!" Sie gingen eilends hin, kamen in die ihnen bewußte Höhle, trafen da Joseph und Maria an, und erblickten in der Krippe das liebenswürdigste aller Kinder. Mit stiller Ehrfurcht näherten sie sich dem Kinde, und betrachteten es voll des innigsten Wohlgefallens, und sie konnten sich kaum satt daran sehen. Maria und Joseph wunderten sich, daß die Geburt des himmlischen Kindes diesen Männern schon bekannt war, und ihre Freude ward noch höher, als sie diese Hirten erzählen hörten, wie selbst

Engel des Himmels sie ihnen angesagt hätten. Alle freuten sich miteinander und lobten Gott. Nun kehrten die Hirten wieder zurück und dankten dem Herrn dafür. Sie breiteten auch diese Geschichte weiter aus, und wer davon hörte, wurde voll Erstaunens; Maria aber behielt ein jedes Wort, das die Hirten geredet hatten, und erwog es in ihrem Herzen.

Laßt uns diese heilige Geschichte auch im Herzen tragen, wie Maria gethan hat! Und die eines guten Willens sind, werden daran große Freude haben. Denn für diese ist Heil in Jesus. Ja, für diese ist Heil in Jesus, die an ihn, als den Sohn Gottes, glauben! Ich glaube an Dich, göttlicher Heiland! Laß mir diesen Glauben niemals rauben! Amen.

Zur Epistel.

Göttliches Kind! Arm und dürftig sehe ich Dich in der Krippe zu Bethlehem im Stalle liegen. Schon in den ersten Tagen Deines Lebens willst Du mir zum Lehrer und Vorbild werden.

Du hättest eben so in einem Palaste von Glanz und Majestät umgeben, geboren werden können, wie Du als armes Kind einst in der Krippe lagst. Durch Deine Geburt wolltest Du mir zeigen, daß die Güter dieser Erde in den Augen Gottes keinen Werth haben, und daß ich auch in der Armuth, wenn ich Dir nachfolge, Gott wohlgefällig und angenehm werden kann. So will ich denn, liebreicher Heiland, wenn meine Laufbahn mit Dornen bestreût, wenn Mangel und Kummer haûfig mein Antheil hienieden seyn sollten, an Dich und Deinen Wandel auf Erden denken, und daraus lernen, daß ich auch auf rauhen Wegen zu Dir in den Himmel gelangen kann. Mag mir also Schlimmes oder Angenehmes auf meiner Pilgerbahn begegnen, laß sie, göttlicher Heiland, mir mit dem Besitze der ewigen Seligkeit enden! Amen.

Zum Evangelium.

Wahr ist Dein Wort, o Herr! das Du geredet durch den Mund des Propheten, der da spricht: „Und ein Reis wird hervor-

kommen aus der Wurzel Jesse und eine Blume aufgehen aus seiner Wurzel. — Es ist gekommen dieses Reis aus Jesse — dem Vater Davids.“ Mein Heiland — er ist erschienen; Maria, die fromme Jungfrau aus Davids königlichem Geschlechte, gebar ihn. Es grünte und wuchs dieses edle Reis und entfaltete sich zur herrlichsten Blume, deren Wohlgeruch auch bald wahrgenommen wurde. Ja, Du blühtest gleich einer Blume, mein göttliches Kind, an deren Schönheit nicht nur die Hirten, sondern sogar die Engel im Himmel Freude hatten! O, mache, daß auch ich durch Tugend und Frömmigkeit künftig Engel und Menschen erfreuen möge! Amen.

Zur Opferung.

Was könnte ich Dir, o holdes Himmelskind! Besseres zu Deinem Geburtsfeste schenken, als mein Herz? Oder welch angenehmeres Opfer Dir darbringen? Du verlangst ja selbst dasselbe, indem Du mir befiehlst, ich soll Dich von ganzem Herzen, von ganzer Seele lieben. Darum nimm es hin, mit all seinen Wünschen

und Hoffnungen, dieses arme Herz! Gestatte nicht, daß es von Dir abtrünnig werde und der Welt sich zuneige. Laß es vielmehr auf immer mit Dir vereinigt seyn! Nebst dem bringe ich Dir auch meinen Dank zum Opfer dar. Durch Deine gnadenreiche Menschwerdung ist mir der Himmel geöffnet und der Anspruch auf eine namenlose Seligkeit zu Theil geworden. Millionen frommer Christen freüen sich heüte Deiner Geburt, mein göttlicher Jesu! und danken Dir für Dein Erscheinen im Fleische. O, nimm diesen ihren Dank mit dem Opfer des Priesters wohlgefällig auf, und schenke mir dafür alles Gute, das mir zur Erlangung der Seligkeit nothwendig ist! Amen.

Zum Sanctus.

Vermöchte ich's doch, Dir, holdseliges Kind! eben so schöne Lobgesänge darzubringen, wie die heiligen Engel es thun. Könnte ich Dich doch auch so ehren, wie es Deine Mutter Maria that! Wahrlich, ich würde vom frühen Morgen bis in die späte Nacht Dir lobsingen, Dich lobzupreisen nicht mehr aufhören! Indeß soll

mein Leben, mein Thun und Handeln, ein Dir wohlgefälliger Lobgesang seyn. Stets, o Jesu! werde ich mich befleißen, jenen Frieden zu erlangen, welchen die heiligen Engel, guten Menschen auf Erden, bei Deiner Geburt, glückwünschend verheißen haben. Möchte es mir gelingen, einst in Gesellschaft vieler tausend Heiligen und Engel zu singen: „Preis, Ruhm und Ehre sey dem Lamme, das auf dem Throne sitzt!" Amen.

Nach der heiligen Wandlung.

Vor Dir, o holdes Himmelskind!
Dem Gottes Engel dienstbar sind,
Fall' ich anbetend nieder.
Und freüe mit Maria mich,
Und preise mit den Engeln Dich,
Und singe Jubellieder!

* * *

In Dir erscheint mir Gottes Heil,
Dich lieben ist der beste Theil,
Du Liebe ohne Gleichen;
Zwar spricht noch Deine Lippe nicht,
Doch sagt Dein mildes Angesicht
Dem Armen wie dem Reichen:

* * *

„O sey getrost in jeder Noth,
Denn sieh! den liebsten Sohn hat Gott
Zum Heiland Dir gegeben." —
Auf ihn vertrau' und fasse Muth,
Was schlimm ist, macht er wieder gut;
Er liebt Dich wie sein Leben!

Ja, in Dir, o Himmelskind! erschien mir Gottes Heil. In Dir finde ich Rath, Trost und Beruhigung, wie im Leben, so auch im Sterben. O, darum, meine Seele, fasse Muth! Baue fest auf Deinen Heiland, der sich wieder gewürdigt hat vom Himmel auf die Erde hernieder zu kommen! Heilige Engel umschweben den verborgenen Gott, und beten ihn an. Wer sollte da noch zagen? Wem sollte hier bangen? In Demuth werfe ich mich vor Dir nieder und bete Dich an, o Jesu! der Du wie

ehemals in der Krippe, als ein Kind, so jetzt unter Brodsgestalt, als mein Gott, auf dem Altare gegenwärtig bist. Von den tiefsten Gefühlen der Ehrfurcht ergriffen möchte ich Dir zu Füßen fallen und alle meine Wünsche, Bitten und Anliegen Dir vortragen. Aus Liebe kamst Du auf die Erde, Deiner himmlischen Milde wegen wirst auch Du Dich meiner annehmen! Du, mein göttlicher Heiland, wirst mich niemals verlassen, und gestatten, daß die Feier Deiner gnadenreichen Geburt mir zum ewigen Heile diene! Amen.

Zur heiligen Communion.

Du kamst so prachtlos arm und klein
In diese unsere Welt herein,
Lagst in der Krippe, Herr der Welt,
Vor dem der Seraph niederfällt!
Lehr' uns die Pracht der Welt verachten,
Und nur nach Deinem Beifall trachten;
Mach' uns vom Herzen gut und fromm
Und komm' zu uns, o Jesu, komm'!

* * *

O komm' zu mir, mein Heiland! Zwar bin ich dieser großen Gnade nicht würdig. Doch erbarme Dich! Sey mir gnädig, und laß mein Innerstes eine Dir wohlgefällige Wohnung seyn. Siehe, ich bin bereit Dich aufzunehmen! Speise mich mit Deinem heiligen Fleische und Blut und gewähre mir die Segnungen, die Du demjenigen, der Dich genießt, verheißen hast! Laß mich jederzeit würdig zu Deinem heiligen Tische hinzugehen! Insbesondere gewähre mir um Deiner freudigen Geburt willen, die wir heute so festlich begehen, daß meine verstorbenen Aeltern, Pathen und Freunde, wenn sie Deiner Gerechtigkeit noch nicht Genüge geleistet haben sollten, dennoch durch Deine Barmherzigkeit, von aller Makel der Sünde gereinigt, Dich heute zum Erstenmal in Deiner Glorie schauen mögen! Amen.

Zum Schluß der heiligen Messe.

Das heilige Opfer ist geendet. Wie erquickt, wie gerührt wurde ich bei demselben! Verleihe mir deßhalb, o Jesu, daß ich die

Vorsätze, die ich während desselben machte, auch in der That, insbesondere in dieser heiligen Zeit, ausführe! Laß mich nie vergessen, daß Du aus Liebe in diese Welt kamst! Dein heiliges Geburtsfest, das ich heüte mit so großer Freüde beging, erinnere mich jederzeit der Tugend treü zu seyn. Dir in Deinem Wandel nachzuahmen, sey von nun an mein eifrigstes Bestreben. Mit solchen Gesinnungen, göttliches Kind! verlasse ich nun das Haus Deines Vaters, den Tempel des Herrn, ihm dankend für die Gnade, wieder einem heiligen Meßopfer beigewohnt zu haben. O, könnte ich immer, Du holdes Jesukind! bei Dir seyn. Doch, wenn auch jeẓt noch nicht, einst nach beendigtem Kampfe, nach vielen Mühen und Sorgen, hoffe ich ganz mit Dir vereinigt zu werden und zu bleiben! Amen!

Am Feste Mariä Lichtmeß.

Vorbemerkungen.

Das Fest Mariä Reinigung wird auch Mariä Lichtmeß genannt, weil an diesem Tage die Lichter oder Wachskerzen geweihet werden, welche bei der heiligen Messe oder überhaupt beim Gottesdienste verwendet werden. Die Ursache, warum gerade an diesem Tage die Wachsweihe vorgenommen wird, ist diese, weil in dem heůtigen Evangelium der fromme Simeon bei der Darstellung des Jesukindes im Tempel zu Jerusalem dasselbe ein Licht zur Erleuchtung der Heiden nannte. Jesus selbst sagte einmal: „*Lasset eůer Licht leůchten vor den Menschen, auf daß sie eůre guten Werke sehen, und den Vater preisen, der im Himmel ist.*“ Wir Christen sollen uns beim Anblicke der

geweihten Kerzen nämlich an diese Worte Jesu und des Simeon erinnern, und allen Menschen, namentlich den Unglaübigen, ein gutes Beispiel geben. Der Priester betet bei der Kerzenweihe, Gott möge in Allen, welche eine solche Kerze in Händen tragen, das Feüer der göttlichen Liebe entzünden, und ihnen die Wohlfahrt des Leibes und der Seele schenken.

Der Gebrauch, am darauffolgenden Blasiustage am Hals, unter einem Segensspruche, geweihte Kerzen anzulegen, ist in der katholischen Kirche nicht überall eingeführt, und erinnert uns, daß Gott auf die Fürbitte des heiligen Bischofs Blasius in Armenien einen Knaben von einem Halsübel befreite, das durch natürliche Heilmittel nicht beseitigt werden konnte. Wohne also, frommer Katholik! der Prozession mit den geweihten Kerzen andächtig bei und bete dann das folgende

Messgebet.

Vor der Wandlung.

O Gott! am heütigen Tage erinnere ich mich der Darstellung Deines Sohnes im Tempel zu Jerusalem. Möchte ich von der frommen Mutter desselben, von der allzeit reinen Jungfrau Maria lernen, mich auch so gerne im Tempel einzufinden und den Gesetzen mich so willig zu unterwerfen, wie sie. Könnte doch auch ich mein ganzes Leben Deinem Dienste weihen, o Herr! Verstatte mir am heütigen

Feste, von echten Dienern Gottes lernen, wie ich Dir meine Ehrfurcht bezeigen und in Deinem Hause mich betragen soll. Laß jetzt, o Gott! im Geiste unter jene fromme Personen mich in den Tempel hin versetzen, von welchen uns die Geschichte erzählt: „Mariens erster Gang, nach der Geburt ihres Sohnes war, nach dem Tempel;" so befahl es das Gesetz Moses. Maria erfüllte auch dieses mit Demuth und Gehorsam. Mit welcher Ehrfurcht und Andacht wird sie in den Tempel Gottes getreten seyn, und da dem Vater im Himmel, Seinen Eingebornen auf ihren Armen dargebracht haben! Sie brachte auch, wie es geboten war, das Opfer der Armen — ein Paar junge Tauben; denn ein Lamm zu opfern, war sie zu arm. Maria aber opferte herzlich, und das gefällt dem Herrn am meisten. Priester und Volk, die das Kind Jesus im Tempel darbringen sahen, erkannten nicht und merkten nicht, wer dieses Kind sey. Sie waren zu unheilig. Nur Wenigen ließ es Gott in Jerusalem kund werden. Da lebte ein ehrwürdiger Greis, Simeon mit Namen. Dieser war über-

aus rechtschaffen und gottesfürchtig. Voll Sehnsucht wartete er auf Israels Trost — auf den Erlöser der Menschen. Der heilige Geist, welcher in ihm war, hatte ihm auch die göttliche Verheißung gegeben: Er werde den Tod nicht sehen, bevor er Christum, den Gesalbten des Herrn, erblickt hätte.

Während nun Maria und Joseph mit dem Kinde Jesu noch im Tempel waren, kam Simeon, auf inneren Antrieb des heiligen Geistes, auch dahin. Wie Simeon das Kind Jesu erblickte, erkannte er sogleich den künftigen Erlöser in Ihm, nahm das heilige Kind auf seine Arme, und rief mit einem Blicke zum Himmel: „Nun, Herr! läßt Du Deinen Diener im Frieden dahin scheiden, wie Du es mir verheißen hast; denn jetzt habe ich es mit meinen Augen gesehen — das Heil, das Du für alle Völker bereitet hast — das Licht zur Erleuchtung der Heiden — und die Zierde Deines Volkes Israel!" Mit einem wehmüthig freundlichen Blicke wandte sich der Greis nun zu Maria, der Mutter,

und sprach: „Sieh', dieses Kind hier wird Vielen in Israel zum Falle, und Vielen zur Aufrichtung gereichen. Ein Ziel des Widerspruches wird es seyn. Die Gedanken vieler Herzen werden an das Tageslicht kommen! Deine eigene Seele wird ein Schwert durchdringen!"

Simeon redete noch, da kam Anna herbei, eine 84jährige Wittwe. Sie war in strenger Gottseligkeit alt geworden. Gott wollte ihr vor ihrem Tode noch die Freude machen, den Erlöser mit Augen zu sehen. Sie stimmte mit Simeon in laute Lobpreisungen Gottes, und erzählte auch andern Gutgesinnten, was sie gesehen hatte. — Gott gibt sich gerne denen zu erkennen, die Ihn suchen.

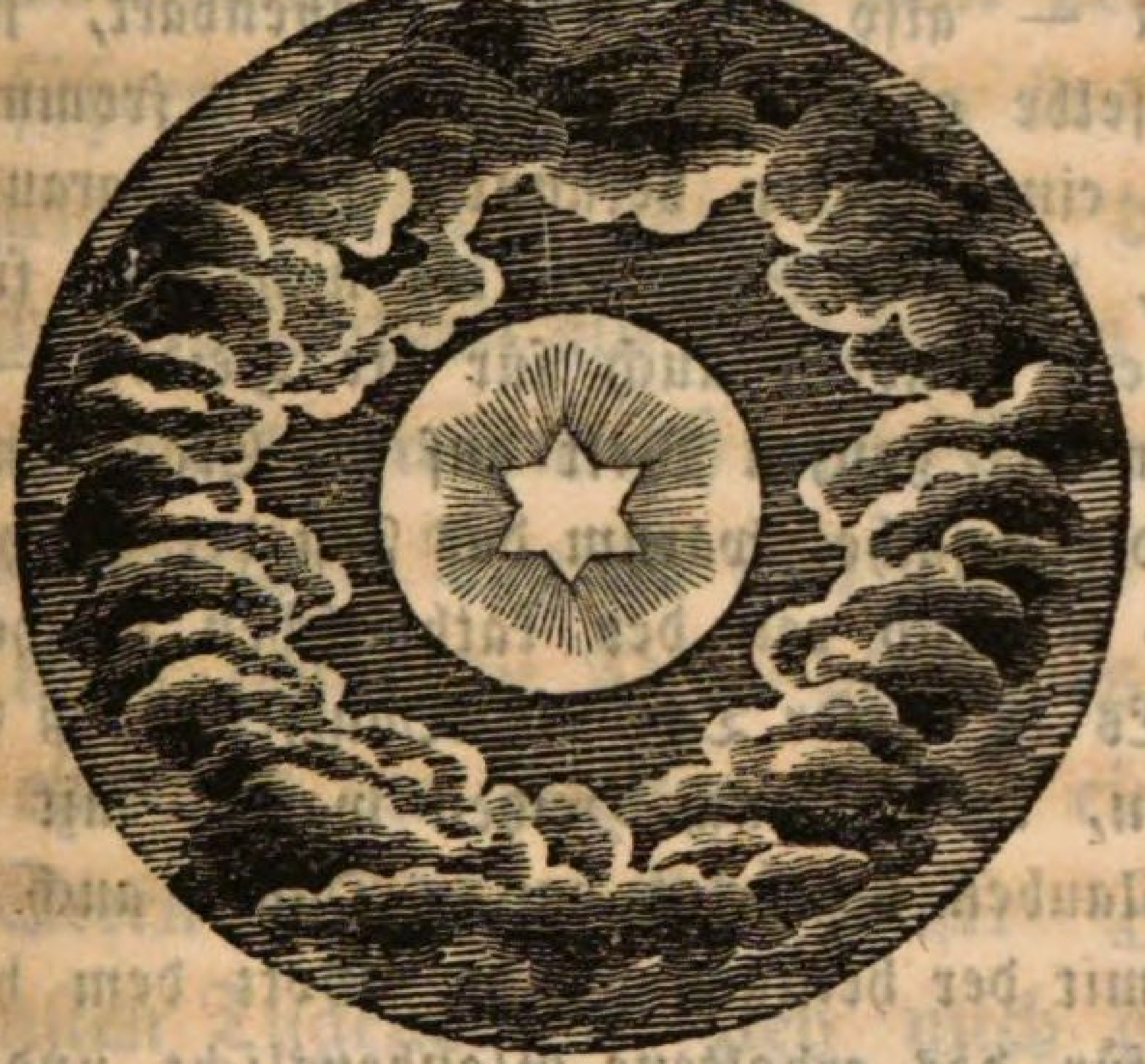
O, gib auch mir Dich zu erkennen, Herr! Bewahre meinen Verstand vor Irrthum und meinen Glauben vor Verfinsterung! Ich suche Dich, mein Gott! sey deßhalb mir allzeit nah. Maria, Gottesmutter! erbitte Du mir heute, daß mein Wandel einer Leuchte gleiche, die mich in's ewige Leben führt! Amen.

Nach

Nach der Wandlung.

Göttliche Mutter! Du brachtest heûte dem himmlischen Vater seinen Eingebornen im Tempel dar, und unterwarfst Dich, obwohl Du es nicht schuldig warst, dem Gesetze der Reinigung — mich zu lehren, daß ich den Anordnungen Gottes und den Befehlen meiner weltlichen und geistlichen Obrigkeiten mich willig unterwerfen soll. Nicht die Großen und Reichen Jerusalems erkannten in Deinem Kinde — in Jesus — den künftigen Erlöser, sondern nur einige fromme Seelen, ergraut im Dienste Gottes, erblickten in demselben den Messias. Wenn ich Dich nun, o Gottesmutter! in Gesellschaft von Simeon und Anna gemeinschaftlich Gott lobpreisend finde; wenn ich höre die keineswegs erfreûlichen Weissagungen von Deinen künftigen Schicksalen, dann lerne ich nicht nur, wie ich Gott im Tempel dienen, sondern auch, daß ich ruhig dem entgegen gehen soll, was Gottes Vorsehung über mich verhängen wird. Ein Schwert des Schmerzes, sagte er Dir, wird Deine Seele durchdringen. Hätte der

greise Simeon etwas Schrecklicheres Dir vorhersagen können, göttliche Mutter? Und doch, wie ruhig ergabst Du Dich in Gottes Fügung! O, erbitte auch mir, wenn ich von Kreuz und Leiden umlagert bin, Ergebung in den Willen Gottes. Hilf mir, o mildeste Jungfrau! meinen Jammer dann ertragen. Erbitte mir Trost von Deinem göttlichen Sohne, daß er mir, nach der Aussage Simeons, nicht zum Falle, sondern zur Aufrichtung gereiche! Amen.



Meßgebet

am

Feste der heiligen drei Könige.

Vorbemerkungen.

Dieses Fest nennt man das Fest der heiligen drei Könige, weil jene frommen heiligen Männer, die zur Anbetung des Heilandes aus dem Morgenlande nach Jerusalem kamen, einer alten Ueberlieferung nach, Fürsten jenes Landes und drei an der Zahl waren. In der Kirchensprache heißt dieses Fest auch Epiphanie oder das Fest

der Erscheinung Jesu Christi. Die Geburt des Heilandes wurde Anfangs den Hirten so wie dem Simeon und der Anna — also den Juden geoffenbart, jetzt machte Gott dieselbe auch den Heiden — den frommen Weisen durch — einen Stern bekannt. Lerne daraus, frommer Katholik, daß der Sohn Gottes nicht nur für Christen und Juden, sondern auch für die Heiden — für alle Menschen der ganzen Welt auf die Erde kam. Dieses ist nun die Ursache, warum das Fest der Erscheinung des Herrn so feierlich von der katholischen Kirche begangen wird. Es ist dieser Tag ein Dankfest, daß Gott unser Voraltern, welche auch Heiden waren, mit dem christlichen Glauben beglücket hat. Danke auch du, mein Christ, mit der heiligen Kirche, Gott dem himmlischen Vater, für das erhaltene Glaubenslicht und präge die Erzählung von dem Erscheinen der drei Weisen tief deinem Gemüthe ein. Vor Allem bete andächtig:

Zum Eingang der heiligen Messe.

O Gott! der Du heute die Geburt Deines Sohnes den frommen Weisen aus dem Morgenlande durch einen Stern geoffenbart, und sie dadurch zur Erkenntniß Deiner selbst gebracht hast, verleihe auch mir die Gnade, daß ich Dich mehr und mehr erkenne, verehre und liebe, und so Deiner immer würdiger werde. Ein Stern führte jene heiligen Männer bis nach Bethlehem, wo das göttliche Kind

noch weilte. O, möchte auch mich das Licht des wahren Glaubens zu Dir, dem Lenker der Sterne, führen, wo ich mich ewig in Dir erfreuen dürfte. Möchte mir Jesus, der das wahre Licht ist, leuchten auf dem dunklen Lebenspfade, besonders, wenn ich am Scheidewege stehe, und zwischen Tugend und Laster wähle! O, zieh' mich dann zu Dir, göttliches Kind! wie Du ehemals die Weisen durch einen besondern Stern zu Dir geführt hast. Zu Dir, dem schönsten Tugendbilde, zieh' mich hin, auf daß ich nicht auf die Wege des Lasters gerathe. Laß meinen Wandel Dir, der Urquelle des Lichtes zugewandt seyn, und Deinem Rufe so willig, wie die heiligen drei Könige, Kaspar, Melchior und Balthasar, Folge leisten, auch wenn ich, wie sie, große Beschwerlichkeiten zu überwinden habe. Dieses verleihe mir, o himmlischer Vater, durch Jesus Christus! Amen.

Zum Evangelium.

Wie schön, o Herr, sind die Worte Deines Evangeliums! Mit Freude höre ich sie jederzeit. Möchte ich sie auch immer so gerne

befolgen! Ich soll, wie Du selbst sagst, nicht bloß Dein Wort hören, sondern nach demselben auch leben. Darum will ich jetzt der Erscheinung der drei Weisen in Jerusalem, wie sie uns die heilige Geschichte erzählt, nicht nur bewundern, sondern das Gute, das ich daraus lernen kann, mir auch aneignen. Der Heiland, erzählt die heilige Geschichte, war nun in die Welt gekommen, und nur wenige edle Seelen freúten sich Seiner im Stillen. Die Meisten in Jerusalem und Israel wußten noch kein Wort davon. Jetzt wollte Gott auch Mehrern die Geburt Seines Sohnes bekannt machen. Mit einem Male kamen aus einem entfernten Lande, das gegen Aufgang der Sonne liegt, vornehme weise Männer nach Jerusalem. Ihre erste Frage war: „Wo ist der neúgeborne König der Juden? Wir haben Seinen Stern im Morgenlande gesehen und sind gekommen, Ihn anzubeten." Die Ankunft dieser vornehmen Männer und ihre Frage machte großes Aufsehen in Jerusalem. Der König erschrack auf seinem Thron und ganz Jerusalem mit ihm; denn sie hatten

kein gutes Gewissen, und der König befürchtete noch dazu, seine Krone zu verlieren. — Der Lasterhafte zittert, wo der Tugendhafte frohlockt. Niemand wußte den Weisen auf ihre Frage zu antworten. Herodes ließ indeß eilends den hohen Rath, die hohen Priester und angesehensten Schriftgelehrten zusammenkommen und ihnen die Frage vorlegen: Wo Christus sollte geboren werden?

Der hohe Rath gab zur Antwort: „Zu Bethlehem, im Lande Juda; denn so steht es bei dem Propheten Michäas geschrieben: Du Bethlehem, im Lande Juda, bist keineswegs die geringste von Judas fürstlichen Städten; denn aus Dir wird der Herrscher hervortreten, der mein Volk Israel regieren wird. Dessen Ausgang von Anbeginn und von den Tagen der Ewigkeit her ist."

Hierauf ließ Herodes die Weisen heimlich zu sich kommen und fragte sie auf's Genaueste aus, um welche Zeit ihnen der Stern erschienen wäre. Die redlichen Männer sagten es

ihm. Dann wies er sie nach Bethlehem: „Gehet hin," sagte er zu ihnen, „fraget fleißig nach dem Kinde, und wenn ihr es gefunden habt, so sagt es mir wieder, damit auch ich hingehe und es anbeten könne." Er sagte aber nur so aus falscher Tücke, denn er hatte schon bei sich beschlossen, das Kind heimlich aufsuchen und ermorden zu lassen. Die Weisen machten sich noch in der Nacht auf den Weg nach Bethlehem, das nur ein Paar Stunden von Jerusalem fern war. Jetzt vertheilten sich die Wolken, die bisher den Himmel bedeckt hatten, und sie sahen wieder ihren Stern schön und freündlich am Himmel dastehen. Ja, das liebliche Himmelszeichen schien vor ihnen herzugehen, und über dem Hause, wo Maria und das Kind war, still zu stehen, als wollte es ihnen freündlich sagen: „Hier ist Er!" Die Freüde der Weisen hierüber war unaussprechlich groß. Hier gingen sie hinein — und fanden das Kind und Maria, Seine Mutter. Sie sanken anbetend vor dem Kinde auf die Knie nieder. Hierauf öffneten sie ihre Schätze und machten

dem Kinde Geschenke von Gold, Weihrauch und Myrrhen. Ihre Herzen waren voll Freüde an dem Kinde und voll Dank gegen Gott, der es ihnen zu finden und zu erkennen gegeben hat. — — Endlich begaben sich die Weisen zur Ruhe. Mit Anbruch des Tages wollten sie zu dem Könige Herodes zurückkehren, um ihre Freüde ihm mitzutheilen. Aber Gott, der des Herodes bösen Anschlag sah, befahl den frommen Weisen im Traume, nicht mehr zu Herodes zurückzukehren. Sie gehorchten dem göttlichen Befehle, und kehrten, Gott preisend, auf einem andern Wege zurück in ihr Land.

Von diesen frommen Männern laß mich lernen, o Gott, Dir mehr als den Menschen zu gehorchen! Oft schon wurde ich von bösen Leüten aufgefordert, der Pflicht und meinem Gewissen untreü zu werden, und gab diesen Zumuthungen leider williges Gehör! Von nun an soll es nimmer geschehen! Dir und Deinem Gebote mich zu unterwerfen, o Gott! soll künftig mein eifrigstes Bestreben seyn! Amen.

Zur Opferung.

O, könnte ich Dir, holdseliger Jesu! mit den drei frommen Weisen auch Gold, Weihrauch und Myrrhen zum Opfer bringen! Könnte ich mit ihnen vor Dir niederfallen und Dich anbeten, wie glücklich wäre ich, wie unaussprechlich selig! Doch zu arm dazu, bekenne ich mit Petrus an der Tempelpforte: „Gold und Silber habe ich nicht, was ich aber habe, göttliches Kind! das gebe ich Dir — meinen Willen und mein Herz." Alle Kräfte des Leibes und der Seele bringe ich Dir zum Opfer dar! Fortan will ich keinen eigenen Willen mehr haben. Er soll ganz dem Deinigen untergeordnet, für immer nur nach demselben gerichtet seyn. — Aller Eigensinn soll aufhören, Geiz, Neid, Zorn und Haß aus meinem Herzen verbannt seyn. Mild und freündlich, sanften und beügsamen Herzens, will ich ganz Deinem Dienste mich weihen. Mit den frommen Weisen bete ich Dich als meinen Gott, König und Erretter an. Nimm heüte, liebreicher Heiland! des Dankes Opfer

gnädig auf. Du hast Dich am heutigen Tage gewürdigt, frommen Weisen, und vor Jahrhunderten meinen Voraltern Dich zu offenbaren, o, nimm meinen Dank dafür, und erhalte in mir das Licht dieses göttlichen Glaubens bis zum Abscheiden von dieser Welt! Amen.

Zum Sanctus.

Sohn Gottes! der Du heute die Huldigungen der Weisen annahmst, o, laß auch meine Lobpreisungen Dir gefallen! — Engel, Cherubim und Seraphim, Fürsten, Thronen und Gewaltige lobsingen Dir. Jubelnd stimmt auch die Gemeinde der Christen in die Chöre dieser seligen Geister ein, und ruft mit ihnen Dir und Deinem himmlischen Vater zu: „Heilig, heilig, heilig ist Gott der Heerschaaren! Himmel und Erde sind voll Deiner Herrlichkeit! Hochgelobt sey, der da kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe!“ Amen.

Nach der Wandlung.

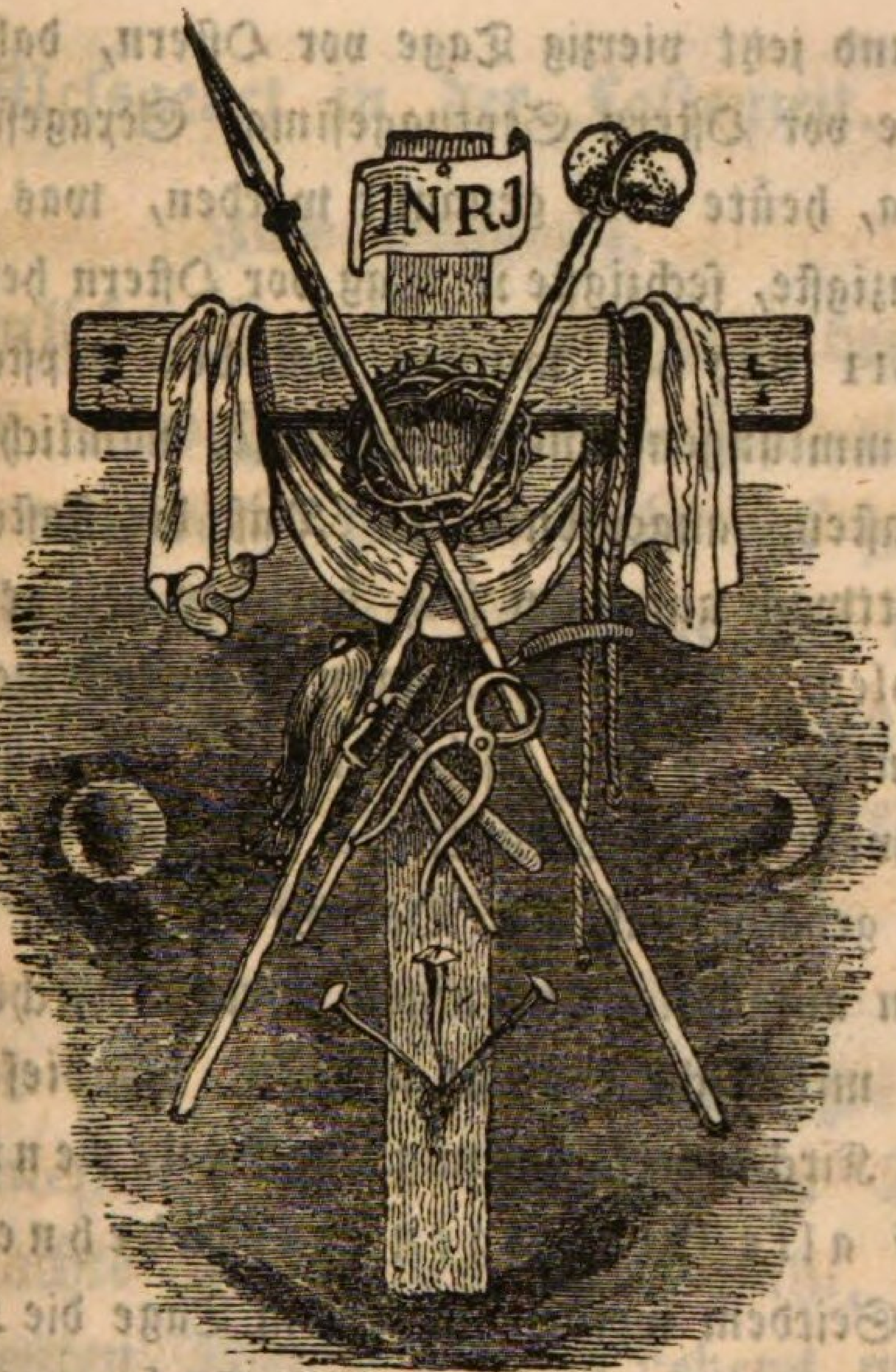
Du bist nun wieder zu uns gekommen, o Jesu! Auf dem Altare in Brod und Wein gehüllt, stellst Du Dich mir zur Anbetung dar. Siehe, mit den Weisen falle ich vor Dir nieder, bittend, Du möchtest mich vor Verstellung bewahren; denn diese führt, wie mir das Benehmen des Herodes zeigt, zur Arglist und zu Mordanschlägen. Halte allzeit rein mein Gewissen, damit ich nicht in Furcht gerathe, wie die Einwohner Jerusalems bei der Frage der Weisen nach dem neugebornen König, — sobald ein besonderes Ereigniß auf meinem Lebensweg mich stört. — Laß mich vielmehr kindlich Deinen Führungen vertrauen, und wenn des Schicksals Glücksstern zu verschwinden scheint, wenn ich keinen Ausweg mehr zu finden weiß, doch auf Dich hoffen, der Du den Ausgang aller Dinge zum Besten zu lenken vermagst. — Diese Bitte, göttlicher Heiland! versage mir nicht, damit ich hier auf Erden unter allen Umständen Dir dienen und einst in der Ewigkeit Dich immerdar preisen möge! Amen.

Zur Communion.

Du willst, o Herr! nicht nur, daß ich an Dich glauben; Du verlangst nicht bloß, daß ich Dich anbeten; nein, Du befiehlst sogar, daß ich Dich genießen und mich mit Dir vereinigen soll. „Wer mein Fleisch nicht ißt, und mein Blut nicht trinkt, sprichst Du, der wird das ewige Leben nicht haben.“ O, wie gerne, liebvoller Jesu, möchte ich jetzt Deinen heiligen Leib, Dein heiliges Blut genießen! Wäre ich doch würdig, Dich zu empfangen; mit Freuden würde ich zu Deinem Tische hinzutreten. Doch ich bin nicht würdig, Herr, daß Du unter mein Dach eingehest! Sprich nur zu meiner Seele ein Wort, und sie wird von ihren Sünden genesen. Ja, sprich das Trostwort, göttlicher Jesu! Rufe es mir zu das köstliche Wort: „Sohn, Tochter, Dir sind Deine Sünden vergeben!“ Gereinigt und fähig bin ich dann, Dich in mein Herz aufzunehmen und auf immer mit Dir vereinigt zu seyn und zu bleiben! Amen.

Zum Schlusse der heiligen Messe.

Himmlischer Vater! Nun habe ich wieder dem heiligsten Opfer beigewohnt. Ich danke Dir dafür, laß mich der Segnungen theilhaftig werden, die mit der Anhörung desselben verbunden sind. Schenke mir Verzeihung meiner Sünden, Deine Gnade zu allem Guten, und einst, nach diesem Leben, die ewige Seligkeit! Erleuchte mich, daß ich, wie die Weisen aus Morgenland, Deinen Eingebungen allzeit folge und so auf irdischer Pilgerbahn Dich lobpreisend, einst nach Beendigung derselben, zu Dir in den Himmel gelange! Amen.



Meßgebet
in
der heiligen Fastenzeit.

Vorbemerkungen.

Von jeher war es in der christlichen Kirche Sitte, zu fasten. Die Zeit der Fasten aber war verschieden und nicht an allen Orten gleich. So fastete man siebenzig, sechzig,

fünfzig und jetzt vierzig Tage vor Ostern, daher auch die Sonntage vor Ostern Septuagesima, Sexagesima, Quinquagesima, heüte noch genannt werden, was so viel als der siebenzigste, sechzigste rc. Tag vor Ostern heißt. In den Jahren 511 und 541 wurden von den Päpsten und Kirchenversammlungen eine gleichzeitige, nämlich die vierzigtägige Fasten, angeordnet. — Daß die Fasten mit dem Aschermittwoch anfangen soll, hat der heilige Papst Gregor befohlen. Vor ihm begann die Fastenzeit erst mit dem Montag nach dem Aschermittwoch. Warum wird dieser Mittwoch der Aschermittwoch genannt? wird schon Mancher gedacht haben. Der Grund davon ist, weil an demselben anfänglich diejenigen, welche Kirchenbuße thun mußten, mit Asche bestreüt wurden, bis dieser Gebrauch durch die Kirchenversammlung zu Benevent im Jahre 1091 auf alle Glaübigen auszudehnen befohlen wurde. Seitdem werden an diesem Tage die Haüpter der katholischen Christen mit Asche bestreüt und dabei die Worte gesprochen: „Gedenke, daß du Staub und Asche bist, und wieder zu Staub und Asche werden mußt.“ Wir sollen uns also dabei an unsere Sterblichkeit erinnern und durch Buße auf den Tod vorbereiten; denn deßhalb fasten wir, um uns für unsere Sünden zu bestrafen und uns dadurch zu bessern. Letzteres wird uns desto leichter werden, wenn wir uns recht oft das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi vorstellen. Zu diesem Ende überdenke und bete oft das

Messgebet

Meſsgebet in der Faſtenzeit.

Zum Eingang.

O göttlicher Jeſu! ich will nun dem heiligen Opfer beiwohnen, welches Du einſt auf Golgatha vollbracht haſt. Nicht auf jene blutige Weiſe, ſondern auf unblutige Art wird es Deinem himmliſchen Vater jetzt dargebracht. Ehe Du jedoch zur Erlöſung der Welt Dich Deinem Vater am Kreuze opferteſt, wollteſt Du Dich Deinen Jüngern erſt zur Speiſe geben und mit ihnen noch das letzte Oſterlamm genießen. Den Eingang zu Deinem Leiden machte alſo jenes Liebesmahl, welches Du am letzten Abende Deines Lebens mit Deinen Jüngern hieltſt. So will denn auch ich, ehe ich Deinen Verſöhnungstod auf's Neüe in der heiligen Meſſe begehe, zuvor noch dieſes letzte Abendmahl nach den Worten der bibliſchen Geſchichte überdenken und gleichſam geiſtiger Weiſe Dein Tiſchgenoſſe ſeyn.

Die Zeit des Todes, erzählt die heilige Geſchichte, rückte für Jeſus immer näher. Er wußte es, und hatte es ſeinen Jüngern in die-

ser letzten Woche mehrmals vorausgesagt. Nun war der erste Tag des Osterfestes, da das Osterlamm sollte geschlachtet werden, angebrochen. Jesus schickte zwei Jünger, Petrus und Johannes, in die Stadt, um das Osterlamm zu bereiten. Sie würden am Thore, sagte Er ihnen, einen Menschen antreffen mit einem irdenen Wasserkruge: dem sollten sie nachgehen bis in's Haus, und da zurüsten, was nöthig wäre. Dieß geschah.

Abends kam Jesus mit Seinen Jüngern dahin. In einem hergerichteten Saale ließ Er Sich mit Seinen Jüngern zum Speisen nieder.

Alle sah Er mit liebevollem Blicke in der Reihe an und sprach: „Kinder! sehnlichst habe ich darnach verlanget, mit euch dieß Osterlamm noch zu essen, bevor ich leide. Weiter werde ich keines mehr mit euch genießen, bis daß Alles im Reiche Gottes erfüllt seyn wird." Er nahm nun den Kelch voll Wein, betete dankend, und reichte ihn den Jüngern herum. Jetzt steht Jesus von

der Tafel auf, legt Sein Oberkleid ab, bindet Sich ein Schürztuch um, gießt Wasser in ein Becken, und wäscht allen Seinen Jüngern die Füße. Als dieß geschehen war, setzte Er Sich wieder zu Tische und sprach: „Wißt ihr, was ich eüch eben gethan habe? Ihr nennet mich „Meister und Herr," und ihr sagt recht, denn ich bin es. Wenn nun ich eüch die Füße wusch; so sollt auch ihr einander das Nämliche thun!" Dadurch wollte Jesus denselben noch in der Welt die letzte Liebe erweisen, und Allen ein Beispiel der Demuth geben. Mit sichtbarer Wehmuth fing Jesus wieder zu reden an und sagte: „Ich versichere eüch, Einer aus eüch, der mit mir in die Schüssel tunkt, wird mich verrathen." Und Er reichte den eingetunkten Bissen dem Judas Ischarioth hinüber. Dieser nahm ihn und ging als ein Verstockter gleich darauf fort, den Herrn zu verrathen. Dafür waren ihm vom hohen Rathe dreißig Silberlinge versprochen. Jetzt sprach Jesus feierlich: „Nun wird der Menschensohn verherrlicht, und Gott durch Ihn."

Tiefbewegt im Gemüth blieb Er eine Weile still. Dann nahm Er das Brod, das noch auf dem Tische lag, schaute dankend gen Himmel, brach es in Stücke, und gab es den Jüngern mit den Worten herum: „Nehmet hin und esset! Das ist mein Leib, der für eüch wird dahin gegeben werden. Thut das zu meinem Andenken!“

Hierauf nahm Jesus den Kelch, dankte wieder dem Vater, reichte ihn den Jüngern und sprach: „Nehmet und trinket Alle daraus! Denn das ist mein Blut — das Blut des neüen Bundes, welches für Viele zur Vergebung der Sünden wird vergossen werden.“

* * *

Nach diesem sprach Jesus ferner mit schmelzender Anmuth der Liebe: „O, meine lieben Kindlein! Nur noch eine kleine Weile bin ich bei eüch. Ich gehe hin, und ihr könnet jetzt nicht mit!“ Petrus erwiederte: „Warum nicht? Ich will mein Leben für Dich lassen.“ Jesus

antwortete ihm: „Petrus, wahrlich! ehe der Hahn in dieser Nacht zweimal krähet, wirst du mich schon dreimal verlaügnet haben. Und ihr Alle werdet mich verlassen." Trüb und bekümmert sahen Ihn Alle an. Er sagte: „Werdet nicht muthlos! Trauet ihr auf Gott, so trauet auch auf mich! In meines Vaters Hause sind der Wohnungen viele. Ich gehe nun hin, eüch eine Stätte zu bereiten, und dann werde ich wieder kommen, und eüch zu mir nehmen, daß ihr auch seyd, wo ich bin. Ich bin der Weg — die Wahrheit und das Leben." — „Um was ihr immer indeß in meinem Namen den Vater bitten werdet, das wird eüch gewährt werden. Den Vater werde ich bitten, und Er wird eüch als Beiständer und Tröster den heiligen Geist senden. Der wird bei eüch bleiben, und eüch Alles lehren. Ich lasse eüch nicht als Waisen zurück!" — „Habt ihr mich lieb, so haltet meine Gebote! Wer mich liebt,

den wird mein Vater lieben und auch ich. Ich werde mich Ihm zu erkennen geben. Ja, wir werden selbst zu Ihm kommen und in Ihm wohnen." — „Doch — ich kann nicht mehr viel mit eúch reden. Die Macht dieser Welt naht heran, ob sie gleich an mir nichts zu suchen hat. — Allein, damit die Welt es erkenne, daß ich den Vater liebe, und so handle, wie es mir der Vater befohlen hat, — so steht auf und lasset uns weiter gehen von hier!" Jesus stand auf, und nachdem sie die Danklieder gesungen hatten, ging Er dem Oelberge zu. In trauriger Stille begleiteten Ihn die Jünger.

* * *

Außer dem Stadtthore setzte Jesus den Unterricht fort: „Ich bin," sprach Er, „ich bin der Weinstock, ihr die Rebzweige, und mein Vater der Weingärtner. Ohne mich könnet ihr nichts. Wer an mir hält, und ich an ihm, der bringt viele Frucht. Wer nicht an mir

hält, verdorret, wie ein abgerissenes Rebschoß."

„Dieß ist meine Forderung an eüch: Liebet einander, wie ich eüch geliebet habe! — Wenn eüch die Welt hasset, so denkt: sie habe mich vor eüch gehasset! Ihr werdet Viel zu leiden haben; aber seyd getrost! Ich habe die Welt überwunden."

* * *

Jetzt blieb Jesus in der Mitte Seiner Jünger — in der feierlichen Stille der Nacht — am Bache Cedron — wenige Schritte vom Oelberge stehen, erhob die Augen zum Himmel und fing an zu beten: „Vater, nun ist die Stunde da! Ich habe das Werk vollendet, das Du mir aufgegeben hast. Verherrliche Du mich jetzt, wie ich Dich auf Erden verherrlichet habe! Das ist ewiges Leben, daß sie Dich, den einzig wahren Gott, erkennen, und Ihn, den Du gesandt hast, Jesus den Messias. — Ich habe Dich ihnen bekannt gemacht, und sie erkennen Dich

und mich. — Vater, Allerheiligster! Ich bitte, bewahre sie vor dem Bösen, damit sie Eins seyen, wie wir! Heilige sie durch die Wahrheit, Dein Wort ist — Wahrheit. Ich opfere mich selbst für sie, damit auch sie wahrhaft geheiliget werden. — Ich bitte aber nicht für diese nur, sondern für die auch, welche noch in fernen Zeiten durch ihr Wort an mich glauben werden. Laß sie Alle Eines seyn, so Eins mit uns, wie Du, Vater, mit mir, und ich mit Dir! Vater! mein Verlangen ist, daß die, welche Du mir gegeben hast, auch da seyen, wo ich bin, und meine Herrlichkeit sehen!"

Nachdem Jesus so gebetet hatte, ging Er über den Bach Cedron hinüber dem Oelberge zu. Dein Beispiel, göttlicher Heiland! soll mir zum Muster dienen. Ich will vor Allem, wenn ich eine wichtige Handlung beginne, so innig zu Gott beten, wie Du. Nicht um zeitliche Dinge flehe ich künftig zu Dir! Gib mir vielmehr die Güter des Geistes, daß ich Dich

recht erkennen, und insbesondere in dieser heiligen Fastenzeit innig lieben möge! Amen.

Zum Staffelgebet.

Liebevoller Heiland! Nachdem ich im Geiste mich unter die Zahl Deiner Jünger mischte, welche bei dem Abendmahle um Dich versammelt waren, will ich nun auch in den Garten Gethsemane Dich begleiten. Wie bange mag es Dir beim Anblicke des Oelberges, wo Dein Leiden beginnen sollte, gewesen seyn! Du sahst, was über Dich verhängt war, schon im Voraus; Du zittertest, aber verzagtest nicht. O, steh' auch mir bei, wenn Leid und Trübsal über mich kommen, daß ich nicht verzweifle. Ich will jetzt nach den Worten der biblischen Geschichte Dein Verhalten im Leiden, besonders am Oelberge kennen lernen, um das meinige in Zukunft darnach einrichten zu können.

Mit schwerem Herzen folgten die Jünger ihrem Meister, als er sich nach dem Oelberge begab, nach. Sie traten in einen Garten, nahe bei einem Maierhofe, Gethsemane genannt. Da wandte sich Jesus gegen sie um und sagte:

„Setzet euch hier; ich will dorthin gehen und beten. Betet auch ihr, daß ihr nicht in Versuchung fallet!“

Nur den Petrus, Jakobus und Johannes nahm Er mit sich tiefer in den Oelgarten hinein. Da Jesus so im Mondlicht unter Oelbäumen hinwandelte, ergriff Ihn Schauer und bange Angst, daß Er anfing zu zittern und zu beben: „Ach,“ sagte Er, „meine Seele ist zum Sterben betrübt! Bleibet da; wachet und betet mit mir!“ Dann ging Jesus allein eines Steinwurfs weit ferne. Da fiel Er auf die Kniee nieder und betete laut: „Vater! Mein Vater! Wenn es möglich ist, so nimm diesen Kelch hinweg von mir! Doch geschehe nicht mein Wille, sondern der Deine!“

Nach diesem Gebete stand Er auf von der Erde, und ging zurück zu den Jüngern. Diese aber schliefen. Er weckte sie sanft, und hingeneigt über den Petrus sprach Er: „Simon! schläfst du? — Könnt ihr denn nicht eine Stunde lang mit mir wachen? O, wachet doch, und betet, daß ihr nicht

in Versuchung fallet! Der Geist ist zwar willig, aber schwach das Fleisch."

Die Angst befiel Jesus wieder. Er ging zum zweiten Male hin, neigte sein Angesicht bis zur Erde, und betete noch inniger. Nach einer Weile kehrte Er wieder zu den Jüngern zurück, fand sie abermal schlafend, und sagte mit gleicher Geduld die nämlichen Worte zu ihnen.

Er ging zum dritten Male weg, und betete wieder. Es überfiel Ihn eine wahre Todesangst. Sein Schweiß ward wie Blutstropfen, die auf die Erde herabrannen. Er aber betete: „Mein Vater! wenn dieser Kelch nicht von mir weichet, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe Dein Wille!" Da erschien Ihm ein Engel vom Himmel und stärkte Ihn.

Heiter und getrost kam Jesus zu Seinen Jüngern und sagte: „Nun ist die Stunde da, wo der Menschensohn in die Hände der Sünder geliefert wird. Seht, mein Verräther nahet."

Noch hatte Jesus kaum ausgeredet; sieh'! da kam zur Gartenthüre ein Haufe mit Fackeln,

Schwertern und blitzenden Spießen herein, und an ihrer Spitze Judas Ischarioth. Dieser trat voraus zu Jesus hin. „Lehrer! sey gegrüßt!“ sprach er, und küßte Ihn. Dieß war das verabredete Zeichen, so der Verräther den Soldaten gegeben hatte. Jesus aber sagte dem Judas: „Freund! wozu bist du da? O, Juda! mit einem Kusse verräthst du den Menschensohn?“ Hierauf eilte Jesus der Rotte entgegen und rief: „Wen suchet ihr?“ „Jesus von Nazareth!“ war ihre Antwort. „Ich bin es,“ sprach Er zu ihnen. Auf dieß Wort bebten sie zurück und stürzten, wie vom Blitze getroffen, zu Boden. Als sie sich wieder erholt hatten, rief Er nochmal: „Wen suchet ihr?“ — „Jesus von Nazareth!“ antworteten sie wieder. Jesus sagte: „Seht, ich bin's! Wenn ihr nun mich suchet, so laßt diese hier (meine Jünger) gehen!“

Und nun fällt die Rotte über Jesus her, Ihn gefangen zu nehmen. Da zieht Petrus sein Schwert, und haut dem Knechte des hohen Priesters das rechte Ohr ab. Jesus aber wehrte

es ihm und spricht: „Steck dein Schwert in die Scheide! Meinst du, ich könnte nicht auch jetzt noch meinen Vater um Beistand bitten? Oder sollte ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater darreichet?“ Und Er heilte dem Knechte sein Ohr wieder an. Hierauf bot Jesus Seine Hände freiwillig dar, und ließ Sich binden. Alle Seine Jünger flohen davon.

So theiltest Du, mein göttlicher Heiland! selbst in Deinen letzten Stunden noch Wohlthaten aus, und vergaltst Deinen Feinden Böses mit Gutem. Jenem Knechte, der bereit war, Dich Unschuldigen zu fesseln, heilest Du das verletzte Ohr wieder an. O, gib auch mir die Gnade, die Unbilden meiner Feinde geduldig zu ertragen, und wenn mich Alles flieht, wenn alle meine Freunde mich verlassen, auf Dich zu vertrauen! Amen.

Von der Epistel bis zur Präfation.

Nur wenige Augenblicke mehr waren Dir noch vergönnt zu leben, und auch diese letzten sollten durch die Wuth Deiner Feinde Dir

verbittert werden. So war denn Alles bereit, das viele Gute, das Du dem undankbaren Volke thatst, mit Undank, ja mit dem Tode zu belohnen. Nur eine Nacht noch, und der Kreuztod war Dein Antheil. O, laß mich jetzt, leidender Heiland, betrachten, was Du in jener Nacht für mich gelitten hast!

Gebunden wie ein Missethäter, erzählt die heilige Geschichte, wurde Jesus nach Jerusalem geführt, und zuerst zu Annas. Zwar in Banden, aber so ruhig, wie die Unschuld, stand Er da im Gerichtssaal. Annas fragte Ihn über Seine Jünger und Lehre. Jesus gibt gelassen die Antwort: „Was fragest du mich? Frage die, welche mich gehöret haben!“ Auf diese Rede schlug Ihn einer der Gerichtsdiener mit der Faust in's Angesicht. Jesus blickte sanft diesen an und sprach: „Hab' ich unrecht geredet, so beweise es! Hab' ich aber recht geredet, warum schlägst du mich?“ Annas ließ Jesus zu Kaiphas, dem eigentlichen hohen Priester, abführen. Schon war da der ganze hohe Rath versammelt, und falsche Zeugen in Bereitschaft, die

sich um's Geld dazu dingen ließen. Diese legten, Einer nach dem Andern, Zeügniß wider Jesus ab, und sagten viel Unwahres über Ihn aus. Aber ihre Aussagen stimmten nicht mit einander überein. Sie konnten kein Verbrechen auf Ihn beweisen. Jesus hörte Alles mit an und schwieg. Der hohe Priester stand auf, trat in die Mitte hervor und sagte zu Jesus: „Antwortest Du nichts darauf?“ Jesus blieb still. Nun fragt der hohe Priester abermal mit lauter feierlicher Stimme: „Ich beschwöre Dich bei dem lebendigen Gott! Sag' uns: bist Du der Messias — der Sohn Gottes?“ Jesus spricht: „Ich bin es!“ Da zerriß der hohe Priester sein Kleid und schrie: „Er hat Gott gelästert! Was dünkt eüch?“ — „Er hat den Tod verdient!“ riefen sie Alle. Nun war die Unschuld — die heiligste — verurtheilt von Sündern zum Tode. Jesus wurde hierauf von den Gerichtsdienern heruntergeführt in den Vorhof des Palastes. Da trieben sie die Nacht durch ihr Gespött mit Ihm. Einige spieen Ihm in's Angesicht; Andere bedeckten

Ihm die Augen und gaben Ihm Backenstreiche, wie es ihnen der frechste Muthwillen eingab. Er hielt die ganze Zeit schweigend aus und duldend. Indeß saß Petrus draußen im Vorhofe am Kohlenfeüer. Er war furchtsamen Herzens von ferne dahin gefolgt, um den Ausgang des Verhöres abzuwarten. Die Gerichtsdiener, Knechte und Mägde des hohen Priesters saßen rings um das Kohlfeüer und wärmten sich. Da kam die Thürhüterin auch herbei und sagte, sobald sie den Petrus erblickte: „Der da hielt es auch mit dem Galiläer!" Petrus erschrack und sagte: „Nein, ich kenne Ihn nicht!" Und der Hahn krähte zum ersten Mal. Aber der Jünger bemerkte es vor Verwirrung kaum. Bald darauf faßte ihn ein Knecht in's Auge und rief: „Ja, ja, der ist auch einer von Ihm!" Petrus laügnete es wieder, und betheüerte es. Nach einiger Weile sagte ein Anderer zu ihm: „Es ist doch so, du bist Einer von Seinen Jüngern; man kennt dich ja an der Sprache." Petrus log zum dritten Male, und schwor dazu: „Ich kenne

diesen

diesen Menschen nicht." Er hatte noch nicht ausgeschworen, als der Hahn zum dritten Male krähte. Denselben Augenblick wandte Jesus Sich gegen den Jünger um und schaute ihn wehmüthig und bedeütend an. Dieser Blick ging dem Petrus durch die Seele. Jetzt fiel es ihm ein, was Jesus am Abend zu ihm gesprochen hatte. Voll Reüe eilte er aus dem Vorhofe und weinte bitterlich.

Laß auch mich meine Sünden so bereüen, göttlicher Heiland, wie Petrus, Dein Jünger! O, laß mich beten und wachen, daß ich nicht in Versuchung falle und in derselben unterliege! Ich gelobte Dir auf immer Treüe im Guten; doch kaum war der gute Vorsatz gemacht, so ward er auch schon wieder gebrochen. Von nun an soll dieß nicht mehr geschehen, o Gott! Ich will nicht immer zwischen der Sünde und Buße, sondern Dir allein leben! Amen.

Von der Präfation bis zur heiligen Wandlung.

O Gott! der Augenblick ist gekommen, wo ich durch den feierlichen Lobgesang des Priesters an die Verurtheilung Deines Sohnes zum

Tode des Kreuzes, so nachdrucksam erinnert werde. Hohe und Niedere, Reiche und Arme, hatten sich vereinigt, Ihn, den Unschuldigen! an das Kreuz zu bringen. Ich will nun vor Deinen Richtern Dich, o Jesu! beobachten, um von Dir zu lernen, wie auch ich mich verhalten soll, wenn ich falsch angeklagt werde. Der Morgen war angebrochen, an dem Jesus vor seinem Richter erscheinen sollte. In aller Frühe hatte sich der jüdische Rath wieder versammelt. Jesus ward nochmals vorgeführt. Er bekannte, wie gestern, die Wahrheit, und der hohe Rath sprach, wie gestern, das Todesurtheil über Ihn aus.

Alle, so viel ihrer waren, standen auf, und eilten mit Jesus sogleich zu dem heidnischen Landpfleger Pontius Pilatus. Dieser trat auf einen erhabenen Platz heraus vor dem Palast, und ließ sich die Klage vortragen. Da standen nun der Heide als Richter, die Unschuld als angeklagt, und die Haüpter von Israel als Kläger.

Pilatus fragte: „Was ist eüre Klage gegen diesen Menschen hier?“ Die jüdischen Priester sagten: „Dieser Mensch

verführet das Volk, verbietet dem Kaiser Tribut zu geben, und gibt sich für den König der Juden aus.“ Der Landpfleger fragte Jesus selbst: „So wärest du der König der Juden?“ — „Ja, ich bin es!“ antwortete Jesus. Die Priesterschaft aber wiederholte ihre Anklage. Jesus hörte sie schweigend an, und sagte kein Wort dagegen. Pilatus fragte Ihn wieder: „Hörest Du nicht, was diese Alles gegen Dich aussagen? Antwortest Du nichts darauf?“ Jesus schwieg. Dieß wunderte den Richter. Darum ließ er Ihn in den Palast zu sich hineinführen, und fragte Ihn allein: „Bist Du ein König?“ Jesus antwortete: „Ich bin König, aber mein Reich ist nicht wie die irdischen Reiche.“ Da ging Pilatus zur Versammlung hinaus und sprach: „Ich finde keine Schuld an Ihm.“

Die hohen Priester fuhren mit ihren Anklagen fort: „Er breite,“ sagten sie, „Seine gefährliche Lehre überall aus — von Galiläa bis hieher nach Jerusalem.“ Als Pilatus „Galiläa“ nennen hörte, und

auch vernahm, daß Jesus aus Herodes Gebiete wäre, ließ er Ihn sogleich zu Herodes abführen. Der ganze hohe Rath zog mit als Kläger dahin.

Herodes freute sich, Jesus zu erblicken, und hätte gern von Ihm ein Wunder gesehen. Er legte ihm deßhalb eine Menge Fragen vor. Aber auf keine derselben antwortete Jesus. Darum fing nun Herodes an mit seinen Hofleuten über Jesus zu spotten, ließ Ihm zum Spott ein weißes Kleid anziehen, und schickte Ihn so wieder zu Pilatus zurück. Mit schweigender Geduld folgte Jesus von einem Richterstuhle zum andern.

Indeß gereute Judas, den Verräther, seine schwarze That, und er erhenkte sich, nachdem er seinen Verrätherlohn, die dreißig Silberlinge, weggeworfen hatte.

Als Jesus von Herodes zurückkam, stellte Pilatus neben Jesus einen Aufrührer und Mörder — Barrabas mit Namen, und sprach öffentlich zu dem Volke: „Wen wollt ihr, daß ich euch, der Gewohnheit nach, losgebe — Jesus, oder Barrabas, den

Mörder?" Er hoffte sicher, sie würden Jesus losbegehren. Aber aufgehetzt von den Priestern, schrieen Alle zusammen: „Nicht Jesus, sondern Barrabas gib uns los!" Pilatus, der so gerne Jesus frei gelassen hätte, rief ihnen entgegen: „Was soll ich denn aber mit Jesus thun, den man König nennt?" Sie riefen: „Weg mit Ihm — an's Kreuz!" Da ließ Pilatus den Barrabas los, Jesus aber hinführen zur Geißelung.

Er ward nun in das Rathhaus hineingeführt. Die Soldaten riefen eilends die ganze Rotte zusammen. Sie zogen Ihn aus, banden Ihn an eine Saule, und schlugen Ihn mit Geißeln unter wildem Gespötte. Darauf drückten sie Ihm eine Krone, die sie aus Dornen geflochten hatten, als eine Königskrone auf das Haupt und legten Ihm einen rothen Mantel um, in die rechte Hand gaben sie Ihm, statt eines Zepters, ein Rohr, dann bogen sie spottweise vor Ihm die Kniee und riefen: „Es lebe der Judenkönig!" Andere spieen Ihn an, gaben Ihm Backenstreiche, rissen Ihm das Rohr aus der Hand, schlugen Ihn damit

über das Haupt, daß die Dornen noch tiefer in Stirn und Schläfe drangen.

So mißhandelt, so verspieen — mit Blut bespritzt — das Angesicht blaß vor Schmerzen — die Dornenkrone auf dem Haupte und den rothen Mantel um die Schultern — ließ Ihn Pilatus vor das Volk führen. „Seht da den Menschen,“ sagte mitleidig der heidnische Richter — hindeutend auf Jesus, und wiederholte: „Ich finde Ihn keines Verbrechens schuldig.“ Abermal erhob sich blutdürstend das Geschrei: „An's Kreüz mit Ihm!“ Und die Vorsteher des Volkes riefen dem Richter zu: „Wenn du diesen los lässest; so bist du nicht des Kaisers Freünd!“

Diese Rede erschreckte den Landpfleger. Er läßt sich ein Gefäß mit Wasser reichen, wäscht vor allem Volke feierlich die Hände und spricht: „Ich bin unschuldig am Blute dieses Gerechten; mögt ihr es verantworten!“ Und er überließ Jesus den Juden, daß Er gekreüzigt würde. — Jesus schweiget zu dem Allen. Er ist willig zu leiden, und

bereit zu sterben. Welch ein göttliches Schweigen! Welche Geduld! O, gib auch mir die Gnade, mein göttlicher Heiland! im Leiden so geduldig zu seyn, wie Du! und jede Schmach um Deiner willen bereitwillig zu ertragen. — Doch, wie verhielt ich mich bisher? Bei dem geringsten Unglück gerieth ich in heftigen Unwillen, und im geringsten Leiden brach ich in bittere Wehklagen aus. Und Du! was thatest Du in so großem Leiden, unter so entsetzlichen Schmerzen und Mißhandlungen? Du schweigst und öffnetest Deinen Mund nicht. Von nun an will auch ich jede Unbild, jedes an mir begangene Unrecht geduldig ertragen, damit ich Dir, o Jesu, wie im Leiden ähnlich, so einst Deiner Glorie theilhaftig werden möge! Amen.

Unter und nach der heiligen Wandlung.

Mein Jesus! nun ist der Augenblick gekommen, wo Du wieder mit Fleisch und Blut, mit Gott- und Menschheit auf dem Altare zugegen bist. O, könnte ich Dich mit all der Ehrfurcht und Andacht anbeten, die Dir, dem Sohne Gottes, gebührt! In der heiligen Hostie,

so wie im heiligen Kelche gegenwärtig, zeigt Dich mir der Priester, indem er beide zur Anbetung emporhebt. Dadurch erinnere ich mich lebhaft an jene schmerzlichen Stunden, in welchen Du einst auf Golgatha, am Kreüze angenagelt, zwischen Himmel und Erde schwebtest. Unendlicher Dank sey Dir dafür, göttlicher Heiland! O, laß Dein heiliges Blut nicht umsonst für mich geflossen seyn, so Du auf Deinem Leidenswege vergossen hast! Im Geiste will ich Dich jetzt auf demselben begleiten. Himmlischer Vater! präge meiner Seele tief ein, was Jesus, Dein Sohn, für mich litt, und wie er aus Liebe für mich starb. Die heilige Geschichte, deren Worte mich jetzt erbauen sollen, sagt mir davon: „Die Soldaten ergriffen jetzt Jesus, nahmen Ihm den Purpurmantel ab, und zogen Ihm seine Kleider wieder an. Gleich von Pilatus Palast weg wurde Er durch die Gassen der Stadt nach der Richtstätte geführt — das Kreüz auf Seiner Schulter und zwei Uebelthäter mit Ihm. Da aber Jesus vor Entkräftung unter dem schweren Kreüze würde zusammengesunken seyn,

so mußte es Ihm ein Anderer, Simon genannt, nachtragen."

Jesus wandelte stillbetend dahin im Gedränge des Volkes. Einige Frauenspersonen weinten Ihm nach. Zu diesem sagte Er: „Ihr Töchter Jerusalems! Weinet nicht über mich! Weinet über eüch selbst und über eüere Kinder!" Es war ungefähr um die neünte Stunde Vormittags, als Jesus auf dem Richtplatze angekommen war. Hier stand Er als das Lamm Gottes auf der Schädelstätte. Man reichte Ihm den bittern Myrrhenwein, Er trank aber nicht. Nun wurden Ihm die Kleider vom wunden Leibe gerissen, und Jesus so entblößt an Händen und Füßen mit Nägeln an's Kreüz geschlagen. Da hing nun der Sohn Gottes hoch am Kreüze, mit unnennbaren Schmerzen, zwischen Himmel und Erde — in Mitte der zwei Missethäter und Sein Blut rann zur Erde herab. Jesus öffnete auch da Seinen Mund nicht. Nur dieß hörte man Ihn vernehmlich sprechen: „Vater! verzeih' ihnen, denn sie wissen nicht, was

sie thun.“ Seine Kleider vertheilten die vier Soldaten unter sich, und über das Oberkleid warfen sie das Loos. Viele derer, die zuschauten, lästerten Jesus. Andere spotteten Seiner mit Hohngelächter. Er aber erwiederte kein Wort. Nur zu dem reümüthigen flehenden Mörder, der zu Seiner Rechten hing, sprach Jesus huldvoll: „Heüte noch wirst du bei mir im Paradiese seyn!“ Bei Seinem Kreüze stand Johannes — der geliebte Jünger, und neben Johannes Maria, die Mutter Jesu.

Der Leidende blickte in Seinen Schmerzen zärtlich herab und sprach zu Maria: „Sieh' da Deinen Sohn!“ und wies mit dem Blicke auf Johannes. Dieser schaute hinauf, und Jesus sagte ihm: „Sieh' da Deine Mutter!“ und deütete mit den Augen auf Maria.

Um die Mittagsstunde brach eine dichte Finsterniß ein. Himmel und Erde wurden dunkel, und dieses schauerliche Dunkel währte drei Stunden lang. In tiefes Schweigen versunken litt, kämpfte und blutete Jesus.

Um die dritte Stunde Nachmittags rief Jesus laut auf: „Mein Gott! Mein Gott! Warum hast Du mich verlassen?“ Und schnell verschwand die Finsterniß. Nach einer Weile sagte Er: „Mich dürstet!“ Ein Soldat reichte Ihm einen Schwamm mit Essig gefüllt; Jesus sog etliche Tropfen ein auf Seine dürre Zunge, und rief darauf mit lauter mächtiger Stimme: „Es ist vollbracht! — Vater! in Deine Hände empfehle ich meinen Geist!“ Und mit diesen Worten neigte Er Sein Haupt und verschied. — Dank, Anbetung und ewiger Preis dem Erlöser! Er litt, blutete und starb für uns Alle. In dem Augenblicke, als Er verschied, zerriß der Vorhang im Tempel von oben bis unten; die Erde bebte, Felsen zerborsten und Gräber öffneten sich! Darüber betroffen, sprach laut der Hauptmann: „Wahrhaftig, dieser Mann war Gottes Sohn!“ und das Volk schlug zitternd an die Brust. Alles ging schweigend auseinander.

Noch am Freitage Abends nahmen zwei vornehme Männer den blutigen Leichnam vom

Kreuze ab. Diese waren Joseph von Arimathäa, ein Rathsherr, und Nicodemus, ein Lehrer des Gesetzes. Sie wickelten den Leichnam mit Gewürzwerk in reine köstliche Leinwand, und trugen ihn in einen Garten, wo Joseph für sich schon ein Grab in einen Felsen hatte hauen lassen. In dieses neue Grabmahl wurde der Leichnam gelegt, und vor das Grab ein großer Stein gewälzet. Am andern Tage haben die hohen Priester das Grab noch versiegelt, und Soldaten zur Wache dahingestellt. So ruhete der Leichnam des Herrn den Sabbath über. O, könnte auch ich einst nach überstandenen Kämpfen, Mühen und Sorgen so sanft in meinem Grabe ruhen, wie Du, göttlicher Heiland! Du thatst Allen wohl, so lange Du auf Erden wandeltest, darum war Dein Schlummer im Grabe so sanft. Schenke deßhalb auch mir die Gnade, hier auf Erden nur Gutes zu thun, damit ich einst bei meinem Sterben so getrost sprechen kann, wie Du: „Vater, in Deine Hände empfehle ich meinen Geist!“ Amen.

Zum Schluß der heiligen Messe.

Gerührt von der Menge Deiner Leiden und der großen Zahl meiner Sünden, falle ich Dir, o Jesu! zu Füßen und bitte Dich am Schlusse dieses heiligen Opfers reumüthig um Verzeihung. Was duldetest Du um meiner Sünden willen? Wie kann ich Dir die Erlösung von Sünde und Tod wieder vergelten? Wie mich gegen Dich dankbar genug bezeugen? Nicht aus eigener Schuld littest Du, sondern aus Liebe zu mir und zu allen Menschen. Ich finde keine Schuld an Ihm, sprach der heidnische Richter, und beglaubigte so die Aussprüche des Propheten Isaias, der da sagt: „Wahrlich, Er trägt unsere Krankheit, und ladet auf Sich unsere Schmerzen! Wir halten Ihn für einen Aussätzigen, den Gott geschlagen und gedemüthigt hat; aber Er ist verwundet um unserer Missethaten willen, zerschlagen um unserer Sünden willen: unseres Friedens wegen liegt die Züchtigung

auf Ihm, und durch Seine Wunden werden wir geheilet.“ (Is. 53, 1—6.)

„Er wird geopfert, weil Er selbst wollte, und öffnet seinen Mund nicht: Wie ein Schaf wird Er zur Schlachtbank geführt und verstummet, wie ein Lamm vor dem, der es scheert, und that Seinen Mund nicht auf.“ (Is. 53, 7.)

Hätte der Prophet ein schöneres Zeügniß von Deiner Unschuld ablegen können, mein Jesus? Könnte ich einen größeren Beweis von Deiner Liebe verlangen, mit der Du in den Tod gingst, als Isaias ihn gibt? Du wolltest Dich zum Heile der Welt aufopfern! Du brachtest uns den Frieden wieder, dessen wir durch Adams Sünde verlustig geworden. Durch deinen freiwilligen Tod am Kreüze söhntest Du die sündige Menschheit mit der beleidigten Gottheit wieder aus. Du hast die Züchtigung auf Dich genommen und durch Deine Wunden, durch Deinen Kreüzestod, der mir in der heiligen Messe auf's Neue vorgestellt wurde, werden wir arme Menschen von unsern Sünden geheilet. Nimm deßhalb, leidender Hei-

land! meinen herzlichsten Dank für Deine grenzenlose Liebe, mit der Du Dich in den Tod hingabst, gnädig auf! Nicht ohne innige Rührung konnte ich diesem heiligen Opfer beiwohnen, wo mir alle Deine Leiden wieder in Erinnerung gebracht wurden. Durch den geistigen Anblick derselben zur innigsten Liebe an Dich hingezogen, gelobe ich Dir am Fuße Deines Kreûzes, keine Sünde mehr zu begehen; für meine bisherigen durch geduldige Ertragung aller zeitlichen Trübsale und Leiden Genugthuung zu leisten, und fortan nur auf den Weg zu wandeln, den Du mir vorgezeigt hast. Laß die Früchte dieses hohen Opfers auch meinen verstorbenen Aeltern und Verwandten zukommen, und verleihe ihnen, gekreûzigter Jesu! in Ansehung Deines heiligen, vergossenen Blutes, daß sie, von allen Sünden gereinigt, zu Dir in die ewigen Freûden eingehen möchten! Amen.

Meßgebet am heiligen Osterfeste.

Vorbemerkungen.

Dem heiligen Osterfeste geht die Charwoche voraus. Zu dieser bildet der Palmsonntag den Eingang. Das Wort „Char“ heißt so viel als Trauer, Vorbereitung

tung oder auch: lieb, theüer ꝛc., daher diese Woche eine Trauer- oder Vorbereitungs- oder eine theüre, liebe Woche genannt werden kann. Der Palmsonntag wird so genannt, weil an demselben zur Erinnerung an den Einzug Christi in Jerusalem Palmen geweiht, an die Glaübigen vertheilt und von denselben bei der darauf statthabenden Prozession um die Kirche, in den Händen getragen werden. Der Priester pocht mit dem Crucifix außerhalb der Kirche dreimal an die verschlossene Kirchthüre, worauf dieselbe geöffnet wird, uns zu erinnern, daß uns Christus die Himmelsthüre aufgethan habe.

Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag in der Charwoche wird Abends eine Mette gehalten, welcher man den Namen Rumpelmette beigelegt hat, weil am Ende derselben mit hölzernen Klappern ein Geraüsch gemacht wird, welches den Schluß dieser nächtlichen Andacht anzeigt. Es werden während derselben die Klagelieder des Propheten Jeremias abgesungen, und die auf einem Leüchter brennenden fünfzehn Kerzen nach und nach abgelöscht, uns aufmerksam zu machen, daß Christus von all seinen Jüngern verlassen wurde. Bloß eine davon wird brennend hinter den Altar getragen und versteckt, dieses bedeütet, daß die Gottheit Jesu während seines Leidens sich verbarg. Wo der Name Gründonnerstag herrührt, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Die Juden pflegten das Osterlamm mit ungesaüertem Brode und einem grünen Salate von bittern Kraütern zu essen; welcher Sitte die ersten Christen gefolgt seyn, und an diesem Tage grüne Kraüter, wie sie der Frühling bot, genossen haben mögen. Am Gründonnerstag wird an den Orten,

wo mehrere Geistliche sind, nur von Einem Messe gelesen, und die übrigen bei der Communion gespeist, zum Andenken, daß Jesus an diesem Tage das Altarssacrament allein vollbrachte und seinen Aposteln die heilige Communion darreichte. In gleicher Absicht nimmt der Papst an zwölf Priestern die Fußwaschung vor, uns zu erinnern, daß auch Jesus seinen Jüngern die Füße wusch. Auch werden am Gründonnerstag unter dem Amte die heiligen Oele geweiht, so wie sie 600 Jahre nach Christi vom Papste Gregor dem Großen geweihet wurden. Am Charfreitage, wo wir den Tod Jesu feiern, wird das heilige Meßopfer nicht entrichtet, weil Jesus im Grabe gedacht wird, und die Opferfeier zur tiefen Trauer des Tages nicht paßt.

Der Priester betet an diesem Tage für alle Menschen und zeigt dann dem Volke das Kreüz, indem er dreimal um einen Ton höher singt: „Sehet das Kreüzholz, an welchem das Heil der Welt gehangen!" worauf der Chor antwortet: „Kommt, lasset uns anbeten!" — Nicht das Kreüz von Holz oder Stein, sondern den, welcher daran vollendete — Christus — den Sohn Gottes beten wir an. — Bei der darauf folgenden Ceremonie, welche gleichsam eine Art Leichenbegängniß, aber keine Messe ist, unterläßt der Priester den sonst an das Volk gerichteten Gruß: „Der Herr sey mit eüch!" weil Christus gleichsam aus der Mitte der Seinigen hinweggenommen ist.

Die Ceremonien des Charsamstages sind anderer Natur. Eine der ersten ist die Weihe des neüen Feüers. Die Kirche weihet Alles, was sie beim Gottesdienste brauchet, also auch das Feüer, welches uns sinnbildlich

Christum vorstellen soll, der durch seinen Tod erloschen, durch seine Auferstehung aus der Finsterniß des Grabes aber wieder mit Glanz hervorgebrochen ist.

Von diesem Feuer werden alle Lichter angezündet, uns mahnend, daß alle Erleuchtung von Gott dem Vater kommt, und daß Christus uns das wahre Licht ist, welches vom Himmel kam, die Erde zu erleuchten. Darum singt auch der Priester bei Anzündung der dreizinkigen Kerze: Lumen Christi! d. h. das Licht Christi! und der Chor antwortet: Deo gratias — Gott sey Dank! Die Osterkerze bedeutet ebenfalls Christus. Sie wurde an der Triangel angezündet, um uns zu erinnern, daß der Sohn vom Vater ausgegangen ist.

An diesem Tage wurden früher die Neubekehrten aus dem Juden- und Heidenthume getauft, weßhalb auch an demselben die Weihe des Taufwassers vorgenommen wird. Auf die Taufweihe folgt das Amt. Dieses Amt wurde sonst erst in der Osternacht gehalten, wobei der Gottesdienst oft über Mitternacht hinaus reichte, weil nach der Taufe den Neugeweihten sogleich die Firmung ertheilt und unter dem Amte auch die Priesterweihe vorgenommen wurde. Bei demselben, nämlich beim Gloria, werden die Glocken wieder geläutet, uns an die Auferstehung Jesu zu erinnern und zur Freude zu stimmen. So wie die heiligen Apostel nämlich während des Leidens Jesu verstummten und nichts von sich hören ließen, so schweigen in den katholischen Kirchen auch die Glocken während der letzten Tage der Charwoche, und ermuntern uns erst da wieder durch ihren lieblichen Klang, wo wir die Auferstehung Jesu zu feiern anfangen, und die Apostel wieder auftraten mit frischem Muthe von ihrem Meister zu reden. Diese hei-

lige Zeit nennt man Ostern. Ostern heißt so viel, als: „Urständ," d. h. „Auferstehung." Das jüdische Passa oder Ostern heißt: „Uebergang." Auch wir Christen feiern einen Uebergang, nicht den von der Wüste in's gelobte Land, wie die Juden, sondern den Uebergang vom Fluche zum Leben, von der Dienstbarkeit des Teufels in die Kindschaft Gottes, welchen Uebergang uns Christus erworben hat. Haüfig hört man während des Gottesdienstes an Ostern das Wort: Alleluja, welches hebräisch ist, und auf deutsch: Lobet den Herrn! oder: Gott sey gelobt! heißt. Wohne also, frommer Katholik! diesen Ceremonien in der heiligen Charwoche, wovon dir jetzt das Hauptsächlichste bekannt ist, recht andächtig bei, und befleißige dich in dieser heiligen Zeit eines außerordentlich tugendhaften Wandels. Bete andächtig am Osterfeste dann den

Eingang zur heiligen Messe.

Göttlicher Erlöser! Du lebst nun wieder! Wie Du es verheißen hast, so gingst Du aus Deinem Grabe hervor. Kaum drei Tage vermochte Dich dasselbe zu fesseln. Deine Feinde triumphirten und glaubten Dich für immer in demselben verschlossen. Doch Du! der Sieger über Tod und Grab, achtetest der Wachen nicht, womit sie Deine Ruhestätte umstellten! Lebendig, herrlich, glorreich zeigst Du Dich am Morgen des dritten Tages Deinen Jün-

gern und Freunden und befiehlst ihnen, Deine Auferstehung auch den übrigen um Dich trauernden Lieben zu verkünden. Welche Freude für diese Getreuen, welcher Schrecken für Deine Feinde!

Nun getrauten sie sich nimmer zu spotten: „Wenn Du der Sohn Gottes bist, so steig' herunter vom Kreuze." Wie ganz anders dachten sie jetzt von Dir! Die Soldaten, die sie selbst gedungen, Dein Grab zu hüten, brachten ihnen die Schreckensnachricht: „Er ist auferstanden, und lebt nun wieder." Ja, wahrhaftig, Du bist auferstanden und lebst nun ewig!

Wie beschämt hast Du Deine Feinde, wie bekräftigt die Wahrheit, daß Du der Sohn Gottes bist! Getrost darf ich mich nun Deiner Lehre überlassen. So gewiß die Weissagung von Deiner Auferstehung erfüllt wurde, eben so werden Deine übrigen Verheißungen Wahrheit werden. Welche fröhliche Aussicht in die Ewigkeit gewähren mir dieselben! Von Deinen Feinden lerne ich, daß die Verfolgungen der Menschen mir jene frohe Hoffnungen

eben so wenig zu rauben vermögen, als der Haß Deiner Widersacher Dich im Grabe fesseln konnte. Du hast Dein Wort mit der That besiegelt: „Wer ausharret bis an's Ende, wird selig seyn.“ Verleihe deßhalb auch mir die Gnade, erstandener Heiland! den Führungen Deines Vaters zu vertrauen, und Dir auf Deiner Leidensbahn zu folgen, damit ich einst nach meinem Grabesschlummer, wenn Du mir rufest zum Gerichte, mit einem verklärten Leibe Dir entgegen kommen, und zu Deiner Rechten gestellt werden möge! Amen.

Zum Gloria.

Erstandener Heiland! Mit lebhafter Freude vernehme ich wieder die Worte der heiligen Engel, die sie bei Deiner Geburt sangen: „Ehre sey Gott in der Höhe! Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind.“ Nun ist mir wahrer Friede geworden. Ich bin erlöst von Sünde und ewigem Tode. — Durch Deine glorreiche Auferstehung hast Du dem Erlösungswerke die Krone aufgesetzt. Wie bei Deiner Krippe, so

auch bei Deinem Grabe verkünden — Engel die für mein Seelenheil freüdigsten Ereignisse. Nicht unter den Todten, sondern unter den Lebendigen soll ich Dich nach den Worten dieser von Glanz umgebenen Geister suchen. Welche Freüde für mich, daß Du nun zu meinem Heile lebst! O, könnte ich Dir, Erstandener, gebührend danken! Möchte ich auch mit Dir vom Grabe der Sünde auferstehen, und ein neües Leben, einen Dir gefälligen Wandel beginnen, damit ich einst, von Deinen heiligen Engeln geweckt, Dir bei meiner Auferstehung ein fröhliches Alleluja zuzurufen vermag! Amen.

Zum Evangelium.

O Gott, himmlischer Vater! in Freüd' und Wonne schwebet am heütigen Feste mein Herz. Voll der zärtlichsten Empfindungen, beschäftigt es sich mit dem Triumph, den Dein Sohn Jesus Christus über Tod und Grab errungen hat. Die Hölle liegt beschämt zu Seinen Füßen. Sie ist überwunden. — Siegreich über alle Seine Feinde steht Er — der Erlöser — da.

Nicht das Grab, nicht die Wache, noch angelegte Siegel vermochten Ihn zu fesseln. Die Morgendämmerung des dritten Tages, sagt die heilige Geschichte, brach an. Da entstand auf einmal ein gewaltiges Erdbeben. Ein Engel des Herrn — strahlend wie der Blitz — fuhr vom Himmel hernieder, und warf den Stein von der Oeffnung des Grabes weg.

Jesus Christus stand in verklärter glänzender Gestalt neulebendig vom Grabe auf — als Sieger des Todes — als Ueberwinder aller feindlichen Macht! Die Wächter lagen vor Schrecken wie todt um das Grab her. Sobald sie sich erholt hatten, eilten sie fliehend in die Stadt und erzählten es dem hohen Rathe.

Indeß kamen noch bei früher Dämmerung einige fromme Frauen — Jüngerinnen Jesu — zum Grabe. Sie fanden es leer. Nur die Leichentücher lagen noch da — ordentlich zusammengelegt. Dieß machte sie traurig. Auf einmal erblickten sie zwei Engel im strahlenden Gewande. Die sprachen zu ihnen: „Ihr suchet Jesus von Nazareth. Er ist auferstanden und nicht hier. Gehet hin

und sagt's den Jüngern!" Sie eilten mit dieser Nachricht in die Stadt zurück. Noch stand Maria Magdalena allein da am Grabe und weinte sehr, daß eine Zähre die andere schlug. Thränenvoll schaute sie hinein in die Gruft. Da redeten zwei Engel sie an: „Frau! warum weinest du so?" — „Ach!" — sagte sie schluchzend — „sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie Ihn hingelegt haben!"

Sie wandte sich um, und sah da Jemanden stehen, sie meinte, es wäre der Gärtner. „Herr!" sagte sie, „hast du Ihn weggenommen, so sag' es mir doch, wo du Ihn hingethan hast!" Dieser, der da stand, redete sie mit einer ihr bekannten Stimme an: „Maria!" Es war Jesus. Sie erkannte Ihn, fiel Ihm zu Füßen und sagte: „O, mein Lehrer!" Jesus sprach: „Geh' hin und sag' es meinen Brüdern!" Gleich darauf verschwand Er vor ihren Augen. Nachmittags zeigte Er sich lebendig auch zweien Jüngern, die nach Emaus gingen. Abends,

am nämlichen Tage, stand Jesus plötzlich, da alle Thüren verschlossen waren, mitten unter den versammelten Jüngern im Saale zu Jerusalem. Er grüßte sie, wies ihnen Seine durchbohrten Hände und Füße und die durchgestochene Seite und sprach: „Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ Er hauchte sie an und sagte: „Empfanget den heiligen Geist! Wem ihr die Sünden nachlasset, dem sind sie nachgelassen; und wem ihr sie behaltet, dem sind sie behalten.“ Da verschwand Er aus ihren Augen. Acht Tage darauf erschien Er wieder in ihrer Mitte. Thomas, der das erste Mal nicht gegenwärtig war, durfte Ihn anrühren, und seine Hand an Jesus Seitenwunde legen, damit er glaube, und nimmer zweifle, daß Jesus auferstanden sey. Anbetend sinkt der glaubende Jünger nieder und spricht: „Mein Herr und mein Gott!“ Jesus fügte noch ein Wort bei, das für alle Zeiten merkwürdig ist; Er sagte: „Selig sind, die nicht gesehen haben, und dennoch glauben!“

Schenke auch mir jene Seligkeit, o Jesu! Ich glaube an Dich, den vom Tode glorreich Erstandenen. Nichts soll mir diesen Glauben zu rauben vermögen. Er gibt mir die tröstliche Versicherung, daß, so gewiß Du vom Grabe erstanden bist, auch ich einst aus demselben erstehen werde. O, möchte dieß eine Auferstehung zum Leben seyn! Amen.

Zur Opferung.

Was soll ich Dir opfern, mein Heiland! der Du Dich mir ganz zum Opfer gabst? Du hast Blut und Leben in den Tod dahin gegeben, um mir den Himmel zu öffnen. Welche Liebe, welch heldenmüthige Aufopferung! Groß ist das Opfer, das Du brachtest, aber auch groß der Lohn, den Du mir dadurch erwarbst. Herrlich der Sieg, den Du errangst! O, nimm meines Herzens tief gefühltesten Dank als Opfergabe an! Gedenke nicht mehr der Schmerzen, die Du gelitten, nicht des Blutes, das Du vergossen, nicht der Wunden, die Du empfangen, mein Heiland! Erinnere Dich vielmehr der Freude, die Du Deinen Erlösten

gebracht; der Wonne, die Du Deinen Jüngern bereitetest, und nimm all die guten Vorsätze, die in Millionen Christenherzen an Deinem leeren Grabe gemacht und gehalten werden, als angenehmes Dankopfer mit dem des Priesters auf. Alleluja! Jesus lebt wieder! jubelt heûte die fromme Schaar glaûbiger Christen. — Er lebt zum Heile seiner Glaûbigen! In dem Augenblicke opfert Er sich wieder auf dem Altar für die Seinigen. Laß, himmlischer Vater! der herrlichen Urständ Deines Sohnes eingedenk, Dir dieses Opfer wohlgefällig seyn und mir und der ganzen Christenheit zum Heile der Seele gereichen! Amen.

Zum Sanctus.

Herr! Sieger über Grab und Tod — Triumph! Ja, Triumph Dir, dem Auferstandenen! Engel und Menschen rufen Dir heûte Alleluja! — Lobet den Herrn! — einstimmig zu. Er ist auferstanden, sagten die himmlischen Boten an Deinem Grabe. Was sucht ihr den Lebendigen unter den Todten? Der Herr des Lebens weilt nicht bei Verstorbenen! — Freûndlich

geht Er in Galiläa vor Seinen Jüngern her! Anbetend fallen dieselben vor Ihm nieder und freuen sich des vom Tode wieder erstandenen Lehrers. — Laß auch meine Huldigung Dir gefallen, göttlicher Heiland! Nimm gnädig an das Loblied eines schwachen Sterblichen. Preis sey Dir, Erstandener! Triumph Dir, dem Verklärten! Nimm einst auch mich in die Chöre der seligen Geister auf, die Dir unaufhörlich das Heilig, heilig, heilig anstimmen! Amen.

Nach der heiligen Wandlung.

O, könnt' auch ich mit den frommen Frauen Dein Grab besuchen, göttlicher Erlöser! Könnt' ich mit ihnen die Engel Gottes schauen und die Freudennachricht von ihnen hören: „Er ist auferstanden!" Wie entzückt, wie selig wäre ich da! Ich achtete gleich ihnen weder die Frühe des Tages, noch die kalte Morgenluft; zum Grabe des lieben theuren Meisters zög' ich hin, wenn in Jerusalems Mauern mir zu weilen heute gegönnt wäre! Statt Deiner wahren Ruhestätte, o Jesu! sehe ich nur Vorstellungen davon. Auch diese betrachte ich mit

Vergnügen und freue mich des Sieges, der Dir geworden. Im Geiste in den Garten Josephs versetzt, möchte ich an Deinem leeren Grabe mit Maria eine Thräne der Wehmuth und der darauf gefolgten Freude vergießen. O, daß ich Dich, göttlicher Erlöser, auch so zu lieben vermöchte! So ganz Dir anhangen, so treu Dir ergeben seyn, welche Seligkeit muß das seyn! Ein einziger Ton Deiner Stimme macht Dich ihr kenntlich; sie fällt nieder, umklammert Deine Füße und will Dich als ihr höchstes Gut nicht mehr von sich lassen. Welche Liebe, welche Treue! O, gieße auch mir, Du glorreich Auferstandener! eine solche Liebe zu Dir in mein Herz; und wenn ich nicht aus treuer Anhänglichkeit Dir eine Thräne weihe, so gib mir wenigstens die Gnade, daß der Buße Zähren mich mit Dir versöhnen! Amen.

Zur Communion.

Wie glücklich, o Jesu! wäre ich, wenn ich Dich jetzt in der heiligen Hostie empfangen könnte. — Doch, obschon ich mit Dir vereint zu werden wünsche, halte ich mich doch nicht

würdig, Dein heiligstes Fleisch und Blut zu genießen. Mache mich indeß der Gnade theilhaftig, die mit dem Genusse desselben verbunden ist. Schenke mir den Frieden, den Du Deinen Jüngern in diesen Tagen so oft gewünscht hast. Jenen innern Seelenfrieden, den kein Gut der Erde, den die Welt nicht geben kann. Kehre Du in meinem Herzen so gerne ein, wie Du liebevoll selbst bei verschlossenen Thüren bei Deinen Aposteln zusprachst. — Schmücke es aus mit allen Tugenden. Verleihe mir Geduld bei den widrigen Schicksalen dieses Erdenlebens, und zeige mir, auf Dein Kreüz und Deine Auferstehung hinweisend, daß auch die herbsten Leiden sich in Freüden verwandeln, wenn ich mich in den Willen Deines himmlischen Vaters ergebe. — Würdige Dich, o Herr! mich einst zu Deinem himmlischen Gastmahle einzuführen und in Deiner Anschauung die Freüden der ewigen Seligkeit zu genießen, wie Du Dich gewürdiget hast, auch nach Deiner Auferstehung mit Deinen lieben Jüngern das Brod zu brechen. O Herr! gestatte, daß ich, wie hier auf Erden Dein

Bekenner, auch einst Genosse Deines ewigen Reiches seyn möge! Amen.

Zum Schluß der heiligen Messe.

Nimm hin den Dank für die mir verliehene Gnade, dem heiligen Opfer beigewohnt zu haben. O, schenke um desselben willen, himmlischer Vater! allen Deinen Kindern Verzeihung der Sünden und die Wohlfahrt des Leibes und der Seele. Gib, daß, gleichwie Dein Sohn siegreich heute das Grab verließ, auch Deine Verehrer die Bahn des Lasters verlassen. Laß alle der Sünde abgestorben, nur Dir leben. Schenke auch den Seelen derjenigen, die im Reinigungsorte auf ihre Erlösung warten, erstandener Heiland! der Du nach Deinem Tode die frommen Altväter besuchtest, die Gnade, mit Dir siegreich in den Himmel einzugehen! Dort im Reiche des Lichtes laß mich mit ihnen einst ein ewiges Alleluja singen! Amen.

Meßgebet in der Bittwoche.

Vorbemerkungen.

Schon in den ältesten Zeiten sind in der christlichen Kirche Prozessionen oder Bittgänge abgehalten worden. So redete schon Tertullian, ein Schriftsteller, der um das Jahr 220 unserer Zeitrechnung lebte, von Prozessionen. Da um jene Zeit die Christenverfolgungen noch anhielten, mögen sie so feierlich, wie jetzt, nicht gehalten worden seyn. Indessen fand unter dem grausamen Kaiser Diokletian doch eine feierliche Prozession statt, und zwar im Jahre 220, als der heilige Leib des Märtyrers

Bonifacius von Tarsus nach Rom gebracht wurde. Viele Geistliche und Laien gingen dem Leichnam entgegen und brachten ihn unter dem Gesange geistlicher Lieder an seinen Bestimmungsort. Als die Christenverfolgungen, welche 300 Jahre lang währten, aufhörten, und Kaiser Constantin der Große die christliche Religion annahm, konnten die Prozessionen feierlich gehalten werden. Constantin sah einst am Himmel über der Sonne ein leűchtendes Kreűz, in welches die Buchstaben Chr. (Christus) verschlungen waren, mit der Ueberschrift: „Durch dieses siege!" Er ließ sodann auf seinen Kriegsfahnen, statt der Sinnbilder von heidnischen Göttern, das Kreűzzeichen anbringen, und siegte wirklich über seine Feinde in mehreren Schlachten. Diese Art Fahnen aber wurden von jener Zeit an auch von den Christen als Kirchenfahnen bei Prozessionen üblich und mitgetragen. Das Kreűz, welches jeder Prozession vorangetragen wird, zeigt uns an, daß wir im Namen Jesu, des Gekreűzigten, versammelt sind, und daß eben derselbe unser Führer sey.

Die bedeűtendsten Bittgänge oder Prozessionen werden an den drei Tagen vor Christi Himmelfahrt abgehalten. Ihr Ursprung ist sehr alt. — Im Jahre 469, wo die Stadt Vienne in Frankreich, worin Mamertus Bischof und diese Stadt durch Erdbeben, Mißwachs und allerlei Leiden heimgesucht war, verordnete dieser fromme Bischof, daß die drei Tage vor Christi Himmelfahrt als Bitt- und Bußtage sollten gehalten werden; die um selbige Zeit in Frankreich aber schon üblichen, jedoch sehr lau besuchten Bittgänge, von nun an wieder mit großer Andacht statt haben müßten, um durch Gebet und Fasten

die Strafen Gottes abzuwenden. Die übrigen Bischöfe Frankreichs folgten dem schönen Beispiele des heiligen Mamertus nach, worauf im Jahre 511 auf einer Kirchenversammlung zu Orleans die kirchliche Feier dieser drei Tage für alle Jahre anbefohlen wurde. Später, und zwar im Jahre 813, bestimmte eine Kirchenversammlung zu Mainz, alle Christen sollten an diesen drei Tagen die Prozession begleiten und zwar barfuß und in Bußkleidern, und so ging der Gebrauch, an den drei Tagen vor Christi Himmelfahrt Bittgänge zu halten, auf die ganze Kirche über. Wenn wir auch, frommer Katholik! nicht mehr um Abwendung der Pest zu beten haben, so gibt es doch verschiedene Uebel, um deren Abwendung wir Gott bitten sollen. So beten wir gemeinschaftlich bei diesen Bittgängen vorzüglich um Erhaltung der Feldfrüchte, um Abwendung des Mißwachses, der Theurung und der Hungersnoth, wozu jene Jahreszeit, wo diese Bittgänge abgehalten werden, am geeignetsten seyn dürfte.

Ein anderer in der katholischen Kirche üblicher Bittgang von fast gleichem Alter ist der am Markustage. Diese Prozession soll von dem heiligen Papste Gregor dem Großen im Jahre 590, als eben die Pest in Rom wüthete, zu deren Abwendung eingeführt worden seyn. Er dürfte sogar noch älter seyn, da derselbe Papst von ihm in einer Predigt als von einer wiederkehrenden jährlichen Feierlichkeit spricht. Dieser Bittgang wurde gehalten, um Gott zu versöhnen, daß er die Luft reinigen möge, welche damals so vergiftet war, daß jeder, der gähnte oder nieste, plötzlich todt zur Erde fiel. Hievon soll der noch heütige Gebrauch herrühren, daß wir zu dem Nie-

senden sagen: „Gott helfe!" — und daß die Gähnenden ihren Mund mit dem Kreüze bezeichnen.

Zwar sind wir nicht verbunden, wie früher, barfuß und in Bußkleidern den Prozessionen beizuwohnen, indessen sollen wir sie doch mit großer Andacht begleiten. Hat ja in der neüern Zeit, im Jahre 1576, wo eine große Pest in Italien ausbrach, der heilige Erzbischof Carl Borromäus allen Christen ein schönes Beispiel gegeben, indem er zur Abwendung dieser Plage eine Prozession hielt, bei welcher er an der Spitze seiner Geistlichkeit mit entblößten Füßen und einem Strick um den Hals erschien, und so, gleichsam für des Volkes Sünde, sich Gott zum Opfer brachte.

Lerne daraus, mein Christ, mit welcher Ehrfurcht du diesen Prozessionen beiwohnen sollst! Zu deiner Erbauung unter dem Amte der heiligen Messe, dürfte das Gebet des Herrn, wie es uns Papst Pius der Sechste erklärte, am dienlichsten seyn. Bete daher

Zum Eingang der heiligen Messe.

Vater unser, der Du bist in dem Himmel!

Großer Gott und Herr! vor Dessen unendlicher Majestät alles Erschaffene zittern muß, welche Gnade ist es, daß ich elender Sünder Dich Vater nennen darf, der ich nicht würdig bin, Dein geringer Diener zu seyn. Du bist fürwahr ein Vater und zwar ein allmächtiger Vater, der mir in Allem helfen kann; ein

allwissender Vater, der mir in Allem zu helfen weiß; ein liebevoller Vater, der mir in Allem helfen will. Aber Du bist nicht allein mein Vater insonderheit, Du bist auch unser Vater, ein allgemeiner Vater, der Vater so vieler Kinder, als Menschen auf Erden sind; denn keiner aus allen ist so schlecht und verächtlich, dem Du nicht erlaubest, zu Dir zu rufen: Vater unser!

Wo bist Du aber, liebenswürdigster Vater, anzutreffen? O Du bist allenthalben zugegen, Du erfüllest mit Deiner Unermessenheit Alles! in Dir lebe ich, in Dir bewege ich mich, in Dir bin ich, und Alles, was immer erschaffen ist. Gleichwohl verlangest Du, daß ich sage: „Der Du bist in den Himmeln, damit ich mein Herz von der Erde, als dem Orte des Elendes zu dem Himmel, meinem Vaterlande, erheben soll.“

Zum Gloria.

Geheiliget werde Dein Name!

Dieß ist jenes hohe Ziel und Ende, zu dem Du mich, allmächtiger Vater! erschaffen hast; aber leider! wie schlecht habe ich das-

selbe beobachtet, wie wenig nach demselben getrachtet? Nicht Deinen Namen, sondern den meinigen hab' ich gesucht groß zu machen, nicht Deine Ehre, sondern die meinige war das Absehen meiner Handlungen. Ach! ich hätte zur Beförderung Deiner Glorie mich ganz und gar verwenden sollen, indessen habe ich Alles fast nur gethan, mir von der Welt eitles Lob zu erwerben. Jetzt aber, alleranbetungswürdigster Vater! will ich Deine Ehre in allen Gelegenheiten befördern: der erste und vornehmste Zweck aller meiner Verrichtungen soll seyn, daß dadurch geheiliget werde Dein Name. O, daß ich mit Darbringung meines Lebens machen könnte, daß Du von allen Völkern recht erkannt, geschätzt und geliebet würdest; weil aber dieß zu bewirken bei mir nicht stehet, so bitte ich Dich durch Dich selbst, verleihe allen eifrigen Geistlichen in allen Welttheilen, die Dein Gesetz verkündigen, die Gnade, daß durch ihre Bemühungen mehr und mehr geheiliget werde Dein Name!

Zur Epistel.

Zukomme Dein Reich!

Diese Worte überzeugen mich, daß ich zur Hoffnung eines ewigen Reiches bestimmt sey. Dieses Reich hast Du mir, o gütigster Vater! als Erbgut und Belohnung zu geben versprochen, wenn ich Dir getreu dienen werde. Ach! was könntest Du Billigeres und Leichteres von mir begehren, oder was Größeres mir verheißen? Und dennoch dieses so Leichte und Billige habe ich nicht vollzogen, ja thörichter Weise habe ich mir es weit mehr kosten lassen, dieses ewige Reich zu verlieren, als zu gewinnen. Nicht mehr aber werde ich so blind seyn. Dein Reich ist Alles werth: dieses will ich mit Deiner Gnade erobern; daher werde ich mich in allen Widerwärtigkeiten, Beschwernissen, Drangsalen zur Geduld, ermuntern, mit diesen Worten: „Zukomme Dein Reich." Bis aber jener beglückte Tag ankommen wird, der mich in das Reich Deiner Glorie hinübersetzen soll, mache, o barmherziger Vater! aus meinem Herzen ein Reich Deiner Gnade: in

diesem herrsche als gebietender König. Unterwerfe Dir meine bösen Neigungen; regiere die Sinne meines Leibes; meine Kräfte der Seele; mich selbst mache zu einem solchen getreüen, unermüdeten Diener, der nichts Anderes suchet, als durch Werke und Beispiele noch viele andere jetzt in das Reich der Gnade und einst in das Reich Deiner Herrlichkeit einzuführen!

Zum Evangelium.

Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden!

Diese Worte, o mein Gott! habe ich schon hundertmal gesprochen, wenig aber war ich bemühet, dieselben in der That zu vollziehen. Ich wußte gar wohl, daß Dein allezeit heiliger und gerechter Wille die einzige Richtschnur meines Lebens seyn müsse, und daß auf dessen genaue Erfüllung sich alle wahre Tugend und Glückseligkeit gründe: dennoch habe ich nicht Deinem aufrichtigen untrüglichen, sondern meinem blinden unbeständigen, und zu allem Bösen geneigten Willen Folge geleistet. Ja, es hat

oft bei mir Dein heiligster Wille, Deine weisesten Verordnungen, Dein gerechtes Gesetz einer leeren Menschenfurcht, einem falschen Urtheile der Welt, einer unordentlichen Leidenschaft weichen müssen.

Siehe aber, langmüthiger Vater! ich lege jetzt meinen eigenen verkehrten Willen ab, und führe ihn, als einen treulosen und widerspenstigen Willen, zu dem Throne Deiner göttlichen Majestät, mit demüthigster Bitte: „Du wollest denselben durch Deine Gnade also bezwingen, daß er sich niemals wider Dich und Deine Gesetze auflehne! Dein heiligster Wille soll künftighin allein meine Lebensregel seyn! Deinen allerweisesten Anordnungen unterwerfe ich mich in Allem, und verlange nichts Anderes, als daß in mir und von mir Dein Wille jeder Zeit so vollkommen geschehe auf Erden, wie er wirklich geschieht im Himmel!"

Zum Offertorium.

Gib uns heute unser tägliches Brod!

Fürsichtigster Vater! der Du mich bisher so gütig erhalten und ernähret hast, ich komme

heute wiederum zu Dir, und rufe mit kindlichem Vertrauen: „Gib uns heute unser tägliches Brod!“ Ich verlange keinen Ueberfluß, um das aber bitte ich demüthig, was zu meinem standesmäßigen Unterhalte nöthig ist. Weil aber der Mensch von dem Brode allein nicht lebt, so gib mir auch das Brod der Seele, Dein göttliches Wort, das aus Deinem Munde ausgeht. Schicke mir zu, solche geistreiche Bücher, solche eifrige Priester und Seelsorger, welche mit rechtem Geiste und Nachdrucke die wahre Lehre der katholischen Kirche, und die ewigen Wahrheiten derselben vortragen. Vor Allem aber bitte ich um jenes Brod, von welchem Dein göttlicher Sohn sagt: „Das Brod, welches ich geben werde, ist mein Fleisch.“ Verleihe mir die Gnade, daß ich dieses himmlische Brod in der heiligen Communion sowohl jetzt im Leben, als auf meinem Sterbebette mit lebhaftem Glauben, fester Hoffnung, inbrünstiger Liebe, heißem Verlangen, tiefester Demuth und reinstem Herzen würdig empfangen möge!

Zum Sanctus.

Und vergib uns unsere Schulden, so wie auch wir vergeben unsern Schuldigern!

Gerechter Gott! ich bekenne reumüthig, daß ich Undankbarster durch meine vielen Sünden die größten Schulden bei Dir gemacht habe! Ich verdiene weder Nachlaß, noch Gnade! Allein, weil Deine Güte und Barmherzigkeit unendlich ist, und Du die Sünder zur Buße selbst einladest, so rufe ich mit zerknirschtem Herzen zu Dir: „Vergib uns unsere Schulden!“ Gedenke, daß Dein geliebter Sohn alle unsere Sünden auf sich genommen, den Schuldbrief an Sein Kreuz angeheftet, und mit Seinem Blute ausgelöschet habe. Meine Bußzähren vereinige ich mit diesem kostbarsten Blute zur Genugthuung für meine Sünden, die ich ernstlich fliehen, und mehr als alle andere Uebel hassen will.

Damit Du aber, o Vater der Barmherzigkeit! gemäß Deinem Versprechen, desto eher mir verzeihest, siehe! so verzeihe ich auch von Herzen, Dir zu Liebe, nach dem Beispiele meines Erlösers Allen und Jeden, welche mich jemals beleidiget haben.

Nach der Wandlung.

Und führe uns nicht in Versuchung!

Ich begehre nicht, o mein Gott! daß Du über mich keine Versuchung zulässest! Allein, weil ich schwach, meine Feinde aber sehr listig, stark und viele sind, bitte ich inständig, wende von mir ab jene Versuchungen, in welchen Du meinen Fall vorsiehest! Stärke mich allezeit in jenen Anfechtungen, Gelegenheiten und Gefahren, die Du etwa zulassen wirst, mit Deiner mächtigen Hülfe, daß dieselben mir niemals werden zum Fallstricke der Sünde und Ursache des Verderbens, sondern zur Prüfung meiner Treüe, zur Uebung wahrer Tugend, zur Vermehrung der Verdienste und besonders zur Beförderung Deiner Ehre. Am Ende des Lebens aber, da ich in den letzten Zügen liegen werde, verlasse mich nicht! Und in Ansehung der bittersten Todesangst, welche einst Jesus, Dein vielgeliebter Sohn, wegen meiner ausgestanden, hilf mir alle meine Feinde überwinden; denn wenn Du mir beistehest, habe ich Nichts zu fürchten, der Sieg ist erworben, der Himmel ist mein!

Zur Communion.

Sondern erlöse uns von dem Uebel!

Ich erkenne, großer Gott! daß ich wegen meiner Sünden alle Uebel verdiene. Weil Du aber Selbst verlangest, daß ich zu Dir flehen soll, erlöse uns von dem Uebel! o so erhöre mein demüthiges Bitten, und bewahre mich, die Meinigen, den Ort, wo ich wohne, das Vaterland, die gesammte Christenheit! — vor dem zeitlichen Unglücke, weß Namen es immer haben mag. Solltest Du aber, ein erzürnter Vater, mich und Andere zu züchtigen beschlossen haben, so küsse ich mit Ehrfurcht Deine strafende Hand, und unterwerfe mich Deiner Zuchtruthe, jedoch bitte ich zugleich durch Deinen heiligsten Namen, Du wollest gnädig abwenden das geistliche Uebel, die Sünde, Aergernisse, Verführungen, Spaltungen und Irrlehren. Ach! strafe nicht meine und Anderer Sünden durch Zulassung neüer Laster. — Endlich erlöse mich und alle andere Menschen, die Du zum Himmel erschaffen, und Dein gött-

licher Sohn durch Seinen schmählichen Kreuzestod erkaufet hat, von dem ewigen Uebel, von der ewigen Verdammniß!

Zum Ite missa est.

A m e n.

Was ich durch diese sieben Bitten, mein Gott und Vater! begehret habe, Amen, dieß geschehe nicht wegen mir, sondern wegen Dir, wegen Deiner Ehre, wegen der Verdienste Deines geliebtesten Sohnes, von welchem ich dieses Gebet erlernet habe. Amen, dieß geschehe, aber allein nach Deinem größern Wohlgefallen, wie es Deine väterliche Fürsorge erkennet, daß es zu meinem Seelenheile gereichen werde! Amen.

Meßgebet

am

hohen Feste der Himmelfahrt Christi.

Vorbemerkungen.

In frühern Zeiten pflegte man dem Volke die Auffahrt des Herrn sinnbildlich darzustellen. Man zog ein Bild des Erlösers bis zur Decke der Kirche empor, von wo

aus dann Blumen, Hostien ꝛc. herabgestreût wurden. Diese Sitte gab jedoch in der Folge mehr Anlaß zur Unordnung, als zur Erbauung, weßhalb sie aufgehoben und untersagt wurde. Heût zu Tage findet nur eine Ceremonie an diesem Feste mehr statt, diese nämlich, daß die Osterkerze, welche Christus vorstellt, und neben dem Altare seit Ostern beim Gottesdienste brannte, beim Verlesen des Evangeliums in der Messe ausgelöscht wird, welches andeûtet, daß Jesus zu seinem Vater in den Himmel zurückgekehrt sey. — Möchtest du dich dadurch, frommer Katholik! ermuntern lassen, deinem Heilande hier auf Erden nachzuahmen, damit du einst ihm auch in den Himmel nachfolgen kannst. Stärke dich zu einem frommen Wandel durch ein inbrünstiges

Gebet

zum

Eingang der heiligen Messe.

Glorreicher Jesu! der Du Dich heûte aus eigener Kraft zum Himmel empor schwangst, wie schön hast Du den Lauf vollendet, wie vollkommen Deine Bestimmung erreicht, die Dir von Deinem Vater aufgetragen war! Das Menschengeschlecht ist erlöst, der Wille Deines Vaters demselben kund gethan, eine bessere Religion gegründet und dem aus Erde

gebildeten

gebildeten Sterblichen seine wahre Heimath gezeigt! Wie viel Dank, göttlicher Heiland! bin ich Dir dafür schuldig? Auf welche Weise kann ich Dir diese Liebe vergelten? O, ich bin zu schwach, all' der Wohlthaten zu gedenken, die Du mir erwiesen hast! Unvermögend, Deinem himmlischen Vater gebührend dafür zu danken, opfere ich ihm jetzt mit dem Priester das heilige Meßopfer auf. Nimm, ewige Majestät! mit demselben alle guten Wünsche und Vorsätze meines Herzens! Laß sie alle, siegreich in den Himmel aufgefahrner Heiland! dahin gerichtet seyn, wo Du jetzt bist. All' mein Sehnen, mein Wünschen, Begehren und Hoffen, soll nur nach dem Himmlischen gerichtet seyn! Du sprachst einst: „Wenn ich erhöht seyn werde, will ich Alles an mich ziehen!" O, ziehe, o Jesu, auch mich an Dich! Mache, daß ich alles Irdische, als Vergängliches mißachte, und nur nach dem, was himmlisch, was gut, schön und ewig dauernd ist, zu erstreben mich befleiße! Amen.

Zum Gloria.

Hohe heilige Freüde durchbebet heüte mein Herz, wenn ich Dir, in den Himmel erhobener Jesu, nachblicke! O, wie so nichtig erscheint mir da der Erde Glanz, wie so gar vergänglich alles Zeitliche! Preis Dir, Vollendeter! Du hast den wahren Weg mir gelehret, meine einzige Bestimmung mir gezeigt. Nicht hier ist mein Vaterland! Da oben bei Dir ist meine wahre Heimath. Dank Dir! — Du bist vorangegangen, mir eine Stätte zu bereiten! O, daß ich Dir schon folgen könnte! Engel verkündeten Deine Geburt. Heilige selige Geister führen Dich jubelnd heüte in den Himmel ein! Glorreicher Heiland! welche Seligkeit für Dich! — Mit schneeweißen Gewändern gezierte Himmelsboten verkünden Deine Aufnahme in den Himmel, und versichern mich, daß Du einst so wiederkommen wirst, wie Du hinaufgefahren bist. O, nimm auch mich dann nach vollbrachter Pilgerschaft hienieden in eine Deiner Wohnungen auf! Amen.

Zum Evangelium.

Die Worte des Herrn sind lieblich und angenehm, darum vernimm sie gerne, meine Seele! Oder sollten mir diejenigen, die Er zu seinen Jüngern sprach, ehe Er von ihnen hienieden sich trennte, nicht überaus theuer seyn? O, sie bleiben tief meinem Herzen eingeprägt jene tröstlichen Verheißungen, die Er mir und seinen Jüngern in den letzten Augenblicken seines Hierseyns gab. Bald sollte die Erde zu seinen Füßen liegen.

Vierzig Tage nach seiner Auferstehung, sagt die heilige Geschichte, weilte Er, der Liebevolle, noch unter seinen Getreuen auf Erden! Während dieser Zeit erschien Er seinen Jüngern mehrere Male auch in Galiläa, einmal am See Genesareth in der Frühe, ein andersmal auf einem Berge vor fünfhundert Brüdern, und sonst noch etliche Male. Da sprach Er mit ihnen vom Reiche Gottes und stärkte sie im Glauben, Lieben und Hoffen.

Die eilf Apostel wurden von Ihm auf eine bestimmte Zeit nach Jerusalem beschieden. Sie reisten darum frühzeitig aus Galiläa dahin. Am vierzigsten Tage erschien ihnen Jesus da wieder. Hier sprach Er in ihrer Mitte zum Abschiede:

„Mir ist übergeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Bleibet hier in Jerusalem bis ich eüch die verheißene Gabe werde herabgesendet haben! Nach wenigen Tagen werdet ihr mit dem heiligen Geiste getauft werden. Dann gehet hin in die ganze Welt, unterrichtet alle Völker, taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie Alles beobachten, was ich eüch geboten habe! — Seht! ich bin alle Tage bei eüch bis an's Ende der Welt."

Nachdem nun der Herr so mit ihnen gesprochen hatte, führte Er die Jünger hinaus bis nach Bethanien, und ging mit ihnen auf den Oelberg. Hier streckte Jesus Seine Hände

segnend über sie aus und sprach: „Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eürem Vater — zu meinem Gott und zu eürem Gott.“ Jetzt wurde Er sichtbar vor Aller Augen zu dem Himmel empor gehoben, höher und immer höher schwebte Er hinauf. Sie schauten Alle mit starrem Blicke Ihm nach, bis endlich Ihn eine helle Wolke ihren Augen entzog.

Voll Verwunderung und anbetend standen die Jünger da — immer noch ihre Augen an den Himmel geheftet, als jähling zwei Engel in weißem Gewande vor ihnen sich zeigten: Sie sprachen: „So wie ihr Ihn in den Himmel habt auffahren gesehen, so wird Er wieder kommen.“

Die Jünger kehrten nun mit heiliger Freüde zurück in die Stadt, waren täglich im Tempel, lobten und priesen Gott. — Dort im Himmel ist nun Jesus, mein Erlöser! Von da aus regiert Er Seine heilige Kirche, und leitet das Schicksal aller Seiner Verehrer. Sein Auge sieht mich immer und Seine Liebe

sorgt ohne Unterlaß für mich! O, ich will diese Liebe durch treüe Anhänglichkeit Ihm lohnen, auf daß ich einst dorthin komme, wo Er ist, und ewig selig mit Ihm sey! Amen.

Zur Opferung.

Allmächtiger, ewiger Gott! laß durch die Verdienste Jesu Christi, Deines Sohnes, das Opfer, welches der Priester gegenwärtig darbringt, Dir wohlgefällig und angenehm seyn! Ich opfere mit demselben Dir auf alle meine Gedanken, Worte und Werke, und bitte Dich, durch dessen glorreiche Auferstehung und herrliche Himmelfahrt, Du wollest mir Alles das geben, was an Leib und Seele mir nützlich ist. Insbesondere gewähre mir diese Bitte: „Verleihe mir Nachlassung meiner Sünden und Sündenstrafen; Deine Gnade im Leben und Tode, und nach diesem zeitlichen einst das ewige Leben, durch Jesus, Deinen geliebten Sohn, der heüte in den Himmel aufgefahren und ewig bei Dir, Vater, verherrlichet ist!“ Amen.

Zum Sanctus.

Billig und recht ist es, liebreicher Jesu, daß ich Dir heute meinen innigsten Dank darbringe! Unter den Preisgesängen unzähliger Schaaren seliger Geister zogst Du siegreich in den Himmel ein.

Hosianna Dir, dem Heimgegangenen! Anbetung und Ruhm! dem bis zur Rechten des Vaters Erhobenen! O, blicke auch noch auf Deine Getreuen hernieder! Schau' auch mich mit Erbarmen an! Zieh' meinen Sinn zu Dir, damit mein Wandel dahin führe, wo Du jetzt bist, und ich einst mit allen Engeln und Heiligen Dich ewig loben und preisen möge! Amen.

Nach der Wandlung.

Du bist nun, o Jesu! wieder heimgekehrt zu Deinem Vater, und sitzest zur Rechten desselben, gleiche Macht und Herrlichkeit mit Ihm theilend. Die Sorge um die gesunkene Menschheit hieß Dich den Himmel verlassen

und die Erde heimsuchen! Um eine Wohnung Deinen Getreuen zu bereiten, gingst Du wieder dahin zurück, von wo Du ausgegangen warst! Deine Liebe ist ohne Grenzen, die Sorge um Deine Erlösten kennt kein Maß! Auch jetzt noch sorgst Du für mich — opferst Dich täglich Deinem himmlischen Vater und verschmähest nicht durch die Worte des Priesters auf's Neue auf dem Altare zugegen zu seyn! O Du in dem Himmel heimgegangener und zugleich in der heiligen Hostie gegenwärtiger Heiland! gestatte mir die Bitte, daß ich mein zeitliches Leben dazu benütze, einst das ewige Leben zu erlangen! Amen.

Zur Communion.

Herr, ich bin der großen Gnade nicht würdig, Dich zu empfangen! Mit Deinem Fleische und Blute gespeiset zu werden, verdiene ich nicht, hoffe aber doch, Du wirst Dich geistlicher Weise mit mir vereinigen und mein Inneres mit Tugenden und Gnaden ausschmücken! Laß die Früchte dieser heiligen Com-

munion nicht nur den Anwesenden und der ganzen Christenheit zu Nutzen kommen, sondern mache auch diejenigen Abgestorbenen, die Deiner Anschauung noch entbehren, derselben theilhaftig und führe sie heüte in die Wohnungen der Seligen ein. Um dieses bitte ich Dich, o Jesu! der Du Dich glorreich in den Himmel empor schwangst und nun bei Deinem Vater als gleicher Gott regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Zum Schluß der heiligen Messe.

Nimm auf, o heiligste Dreifaltigkeit! das Opfer, welches der Priester Dir darbrachte, zu Deinem Lobe, zu Deiner Ehre und zur Wohlfahrt der heiligen Kirche! Laß es auch mir zum Nutzen für Geist und Leib gereichen. Das Andenken an die Thaten Jesu, an Seinen Tod, Seine Auferstehung und Himmelfahrt, mache mich tugendhafter! Es ermuntere mich, Seinem schönen Beispiele zu folgen; Kreüz und Leiden dieser Erde willig zu ertragen; meinen Feinden zu verzeihen; dem nothleidenden Bruder Unter-

stützung und jedem Bedrängten Hülfe angedeihen zu lassen. Denn nur diejenigen stellst Du einst zu Deiner Rechten, welche Gott über Alles und ihren Nächsten wie sich selbst auf Erden liebten.

Stärke mich, Du im Himmel thronender Heiland, daß ich dieses nicht nur wollen, sondern auch vollbringen möge! Amen.

Dritte Abtheilung.

Von Gott dem heiligen Geiste und der von Ihm geleiteten Kirche.

Geliebter Katholik! Nach der Lehre unsers Heilandes sind wir verbunden, an Einen Gott in drei Personen zu glauben. Nämlich an Gott Vater, Sohn und heiligen Geist. Daß nicht nur der Vater, sondern auch der Sohn, Gott ist, wurde bereits dargethan. Es ist nun noch zu beweisen, daß der heilige

Geist auch wahrer Gott sey. Vor Allem müssen wir fragen: „Wer ist der heilige Geist? Der heilige Geist ist die dritte Person in der Gottheit, der Eine wahre Gott mit dem Vater und Sohne. Er wird, wenn wir den Namen des Dreieinigen aussprechen, zuletzt genannt, weil Er vom Vater und Sohne ausgeht, und ewig der Geist und die Liebe des Vaters und des Sohnes ist. Diese dritte Person in der Gottheit wird heilig genannt, weil sie selbst unendlich heilig ist, und heilig macht; denn der heilige Geist ist's, der uns heiliget. Wir selbst können uns nicht heiligen. „Unser Vermögen dazu ist aus Gott. Wer Christi Geist nicht hat, der gehört Ihm nicht an.“ Allen Menschen wird die Wirkung des heiligen Geistes angeboten; denn Gott will, daß alle Menschen selig werden und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen. Die Einwirkungen des heiligen Geistes auf die Herzen der Menschen nennt man Gnade Gottes durch Jesus Christus unsern Herrn, weil sie uns Jesus verdient hat. „Und wir haben Alle aus Seiner Fülle empfangen, Gnade um Gnade,“ sagt die heilige Schrift.

Wenn wir selig werden wollen, mein Christ! so müssen wir dieser Gnade mitwirken. Der Apostel Paulus sagt: „Wir ermahnen euch, daß ihr die Gnade nicht vergebens empfanget.“ Laß also, frommer Katholik! die Regungen deines Herzens zum Guten, dir einen Fingerzeig

seyn, daß der Geist Gottes es ist, der dann dich heimsucht. Folge willig Seinen Einsprechungen! Auf unerklärbare Weise stimmt Er dein Gemüth zur Andacht, deine Seele zu allem Guten. Vornehmlich wirksam zeigt sich Seine Gnade, durch die heilige Lehre und die Sacramente der Kirche. Willst du also in der Gnade Gottes zunehmen, befolge getreülich die Lehre Jesu; empfange öfters die heiligen Sacramente. Wer am treüesten der Gnade Gottes mitwirkt, der empfängt sie auch im reichlichsten Maße. Jesus selbst sagt in dieser Hinsicht: „Du guter und getreüer Knecht! weil du über wenig getreü gewesen bist, will ich dich über Vieles setzen.“ Unser ganzes Leben auf Erden ist eine Zeit der Gnade, daß wir uns von aller Beflekung des Fleisches und Geistes reinigen, und die Heiligung in der Furcht Gottes vollenden.

Damit aber diese Heiligung von der Taufe beginnend, bis an das Ende unsers Lebens fortdaure, hat Jesus eine Kirche gegründet, die von Seinem Geiste geleitet wird. Unter dieser Kirche wird nicht etwa ein Tempel von Stein erbaut verstanden, sondern eine Versammlung der Glaübigen unter einem sichtbaren Oberhaupte. Ein lebendiges Haus Gottes, aus verständigen Geschöpfen erbaut, in welchem er wohnt. „Ihr seyd der Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott sagt: Ich werde ihr Gott, und sie werden mein Volk seyn.“ So

wie aber nur Ein Herr, Ein Glaube, und Eine Taufe ist, eben so kann es nur Eine wahre Kirche geben. Das Kennzeichen der wahren Kirche aber ist dieses: Sie muß: Einig, heilig, allgemein und apostolisch seyn. Die wahre Kirche muß einerlei Lehre, einerlei Sacramente und einerlei Oberhaupt haben. Dieses letztere war Petrus, zu diesem allein sagte Christus: „Du bist Petrus, d. i. Felse, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Und ich will dir die Schlüssel des Himmelreiches geben." Auf diese Art wurde also der heilige Apostel Petrus von Jesus selbst zum Oberhaupte seiner Kirche ernannt. Auch wurde in der Folge immer der Bischof von Rom, welcher den Titel Papst, d. i. geistlicher Vater — erhielt, als Oberhaupt der Kirche Jesu angesehen. Weil sich nun diese Ordnung schon von den Apostelzeiten her schreibt, deßhalb ist die katholische, als wahre Kirche Christi, auch apostolisch. Sie ist auch heilig, weil sie noch alle heiligen Sacramente hat und ihre Lehre am besten Anleitung zur Heiligkeit gibt und gegeben hat. Obschon es Gott zuließ, daß neben der wahren Kirche noch andere entstanden sind, hat doch keine den Namen einer katholischen oder allgemeinen Kirche sich erworben, die so vielseitig verbreitet und für alle Länder und Zeiten so passend ist, und die auch die Bedürfnisse aller Völker in

so hohem Grade befriediget, wie die vom heiligen Geiste geleitete katholische Kirche. Danke also Gott, dem himmlischen Vater, frommer Katholik! daß du im wahren Glauben geboren bist, und indem du selbst Andersglaubende liebend umfangen sollst, vergiß nie: „Wer nur immer abweicht, und in der Lehre Christi nicht bleibt, der hat Gott nicht.“ Schuldlos Irrende feinde nie an. Ueberlasse es der Weisheit Gottes, die alle Menschen zur Erkenntniß der Wahrheit und somit auch den irrenden Bruder auf den rechten Weg zu führen vermag.

Der Geist Gottes, der ein Geist der Liebe, des Verstandes und der Weisheit ist, dessen Ausgießung über die Jünger Jesu wir in diesen Tagen feiern, dieser Geist möge uns erleüchten, trösten und rathen; um diesen Geist wollen wir recht inständig bitten, indem wir andächtig beten das

Meßgebet am heiligen Pfingstfeste.

Zum Eingang.

Göttlicher, heiliger Geist! der Du heüte über die Apostel in Gestalt feüriger Zungen herabkamst, und in denselben so große Veränderungen bewirktest, o komm' auch in mein

Herz und schaffe es zu einer Dir gefälligen Wohnung um! Schmücke es aus mit Deinen sieben Gaben! und verscheuche aus demselben alle bösen Gedanken, Begierden, Wünsche und Vorsätze, damit es von allen Flecken der Sünde gereinigt, Gott, dem himmlischen Vater, ein angenehmes Opfer seyn möge! Heilige, göttlicher Geist! nicht nur mein Herz, sondern auch das Opfer des Priesters, welches er jetzt zur Ehre des Dreieinigen darbringt. Segne es, damit es mir zum Segen — zum Wohle des Leibes und der Seele gereiche. Um desselben willen laß heute Dein Licht und Deine Gnade in die Herzen aller Christen dringen! Umschlinge die ganze Christenheit mit den Banden der Liebe, daß sie einig, wie Du mit Gott dem Vater und Sohne, immerdar, Dich gemeinschaftlich loben und preisen möge! Amen.

Zum Gloria.

Preis Dir, Geist Gottes! Lob, Ruhm und Ehre dem Dreieinigen! Du kamst, o Geist des Vaters und des Sohnes, von des Himmels

mels Höhen heute auf die Erde, um in den Herzen der Apostel ein Feuer anzuzünden, durch welches die Finsternisse dieser Welt sollten erleuchtet werden. Und was Du wolltest, es geschah. Unerschrocken und mit heiterm Muthe predigten dieselben von Jesus, dem Gekreuzigten, und fachten so in den Herzen so vieler tausend Zuhörer, das Feuer der Liebe zu Dir und dem Auferstandenen an! O, gib auch mir, Geist Gottes, ein liebend Herz, bereit, Deinen Eingebungen zu folgen! Verändere meinen irdischen Sinn und wandle ihn zu einem himmlischen um, daß ich jederzeit die Ehre Gottes suchen, und das Lob des Dreieinigen stets verkündigen möge! Amen.

Zum Evangelium.

Mit Freude finde ich mich heute in Deinem Tempel ein, o Gott! um Dir und Deinem Sohne für die Sendung des heiligen Geistes zu danken. — Wie viele Wohlthaten hast Du durch denselben mir erwiesen? Alles, was ich Gutes an mir habe, habe ich den Einsprechungen desselben zu danken! Ohne Seinen

Beistand vermag ich auch nicht Eine edle That zu vollbringen. Durch ihn werde ich zu allem Guten angetrieben. Selbst die Jünger Jesu glühten erst dann von heiligem Eifer, als ihnen die verheißene Gabe zehn Tage nach der Auffahrt des Herrn zu Theil wurde. Das Pfingstfest, erzählt die heilige Geschichte, war angebrochen. Es waren wirklich viele Israeliten aus allen Welttheilen in Jerusalem. Die Jünger waren in einem Saale versammelt, in Gebet und brüderlicher Liebe.

Plötzlich erhob sich vom Himmel her ein Brausen, gleich den Stößen eines gewaltigen Windes. Der ganze Saal wurde erschüttert. Sichtbar schwebten über den Haüptern der Jünger zungenförmige Flammen. Alle wurden voll des heiligen Geistes. Es war neün Uhr Vormittags.

Weit umher in Jerusalem ward dieß Brausen bemerkt, am meisten dem Hause zu, wo die Jünger beisammen waren. Vom Tempel her und aus allen Gassen liefen ganze Schaaren Volkes herbei. Sie hörten, wie diese

Männer aus Galiläa so begeistert und furchtlos Gott in verschiedenen Landessprachen priesen.

Da trat nun Petrus mit den andern Aposteln hervor, und sprach mit lauter Stimme: „Ihr Männer von Israel, und all' ihr Einwohner von Jerusalem! Höret mich! Jesus von Nazareth, den ihr mächtige Thaten verrichten sahet: Jesus, den ihr gekreüziget habet, ist von Gott aus dem Grabe wieder auferweckt worden. Davon sind wir Alle Zeugen. Dieser Jesus, der nun in den Himmel erhoben ist, hat heute den heiligen Geist ausgegossen. Dieser Jesus ist jetzt von Gott zum Herrn und König gemacht."

Wie die Einwohner Jerusalems dieß hörten, gingen ihnen Stiche durch's Herz. Viele riefen den Aposteln zu: „Brüder! Was sollen wir denn thun!" Petrus sagte: „Thut Buße, und lasset eüch taufen auf den Namen Jesus, des Königs, zur Verzeihung eürer Sünden, so wer-

det auch ihr den heiligen Geist empfangen. Denn euch und euren Kindern ist die Verheißung gegeben, und Allen, die noch ferne sind."

Und es ließen sich an demselben Tage bei dreitausend Menschen taufen im Glauben an Jesus. Diese blieben unveränderlich bei der Lehre der Apostel, hielten sich Eines Sinnes zusammen, und hatten Alles miteinander gemein. Sie beteten miteinander, nahmen miteinander die Nahrung in Eintracht, lobten mit Fröhlichkeit Gott, und waren bei dem Volke beliebt. Immer Mehrere führte der Herr zu der heiligen Gemeinde herbei, die denn so ihr Heil für die Ewigkeit fanden.

Auch ich wurde durch Deine unverdiente Gnade, o heiliger Geist, in dieser Gemeinde, in der heiligen, katholischen und wahren Kirche Jesu geboren und erzogen. Ich danke Dir dafür! Eifrig will ich mich bestreben, nach diesem Glauben zu leben und unabänderlich darin zu verharren, auf daß ich in demselben auch einst selig sterbe! Amen.

Zur Aufopferung.

Was soll ich Dir opfern, himmlischer Vater? der Du die Völle der Gnaden und Gaben selbst bist! — Du hast Alles in und aus Dir selbst! Ich, Dein Geschöpf, welches Opfer vermag ich Dir zu bringen? Nebst meinem Willen kein anderes, als dasjenige, welches der Priester am Altare Dir darreicht. Nimm es gnädig auf das Opfer des neüen Bundes! Verzeih' mir um desselben willen alle Versaümnisse im Guten, und schenke dagegen nicht nur mir, sondern auch der ganzen Christenheit jenen guten Geist, welchen Jesus, Dein Sohn allen denjenigen verheißen hat, die Dich darum bitten. Gib mir den Geist des Rathes und des Trostes in kummervollen Tagen; den Geist des Lichtes und des Verstandes bei wichtigen Unternehmungen und endlich den Geist der Stärke in jenem letzten Kampfe am Ende meiner Pilgerschaft, auf daß er mich hinüberführe in das Land der Vollendung durch Jesus

Christus, Deinen Sohn, der mit Dir und dem heiligen Geiste, als gleicher Gott lebet und regieret in alle Ewigkeit! Amen.

Zum Sanctus.

Heilig, heilig, heilig, ist Gott der Herr Zebaoth! Himmel und Erde sind voll Seiner Herrlichkeit! So rufen Dir, o Gott, ganze Schaaren seliger Geister zu! Mit diesen vereinigt sich auch die Schaar frommer Glaubigen und bekennet einhellig Deine Ehre — verkündet laut Deinen Ruhm! Auch ich stimme ein in diese Lobgesänge! Anbetung und Dank sey Dir, dem vom Vater und Sohn ausgegangenen Geiste! Du bist heilig, darum gib auch mir, daß ich einst mit den Engeln ein ewiges Heilig zu Deinem Lobe singen darf! Amen.

Nach der Wandlung.

Gott, himmlischer Vater! Groß war die Wohlthat, die Du mir dadurch erzeigtest, daß Dein Sohn im Fleische erschien, erhaben und kostbar aber auch ist das Geschenk, welches

Du mir im Verein mit Deinem Eingebornen durch die Sendung des heiligen Geistes machtest. O, dieser Geist, es ist des Himmels schönste Gabe! Möchte ich mich der Gnaden desselben immer würdig zeigen! Gib, guter Vater, allen Menschen den Geist des Friedens! Laß sie alle unter einander Eins seyn, wie Du Eins mit Sohn und Geist bist! Verscheuche durch Deinen heiligen Geist unter den Menschen alle Schadenfreude, allen Haß und Neid! Rotte aus unter Christen, die eine Bruderfamilie seyn sollen, Zwietracht und jegliche Art von Feindschaft. Verleihe, daß durch die Einwirkungen dieses Geistes in unserer Gemeinde Eintracht, Bruder- oder Nächstenliebe, Gottseligkeit und Alles, was rühmlich, schön und tugendhaft ist, Wurzel fasse, und zu Deinem Ruhme, o Herr, mehr und mehr gedeihe! Amen.

Zur Communion.

Wie ganz unwürdig bin ich, o Herr! zu Deinem Tische zu gehen? Die Menge meiner Sünden schließen mich von diesem heiligen

Mahle aus. O, wie unglücklich fühle ich mich deßhalb! Von Herzen wünschend, auf immer mit Dir vereint zu seyn, bereue ich jede Sünde, die mich des Genusses Deines heiligen Leibes und Blutes unwerth macht. Besonders reuet mich jegliche Falschheit, die ich an meinem Nächsten begangen habe. O Jesu! hätte ich doch hierin nie Deinem treulosen Jünger Judas geglichen! Wie oft schon stellte ich mich gegen Andere freundlich, grüßte sie, gab ihnen außerlich Hochachtung zu erkennen, und im Herzen? ach, wäre es doch nicht so — haßte und verachtete ich sie! — Und warum that ich dieß? — Weil ich Deinen Geist, o Gott! den Geist der Wahrheit nicht hatte, weil ich dem Geiste der Welt, nicht aber dem Deinigen Gehör gab.

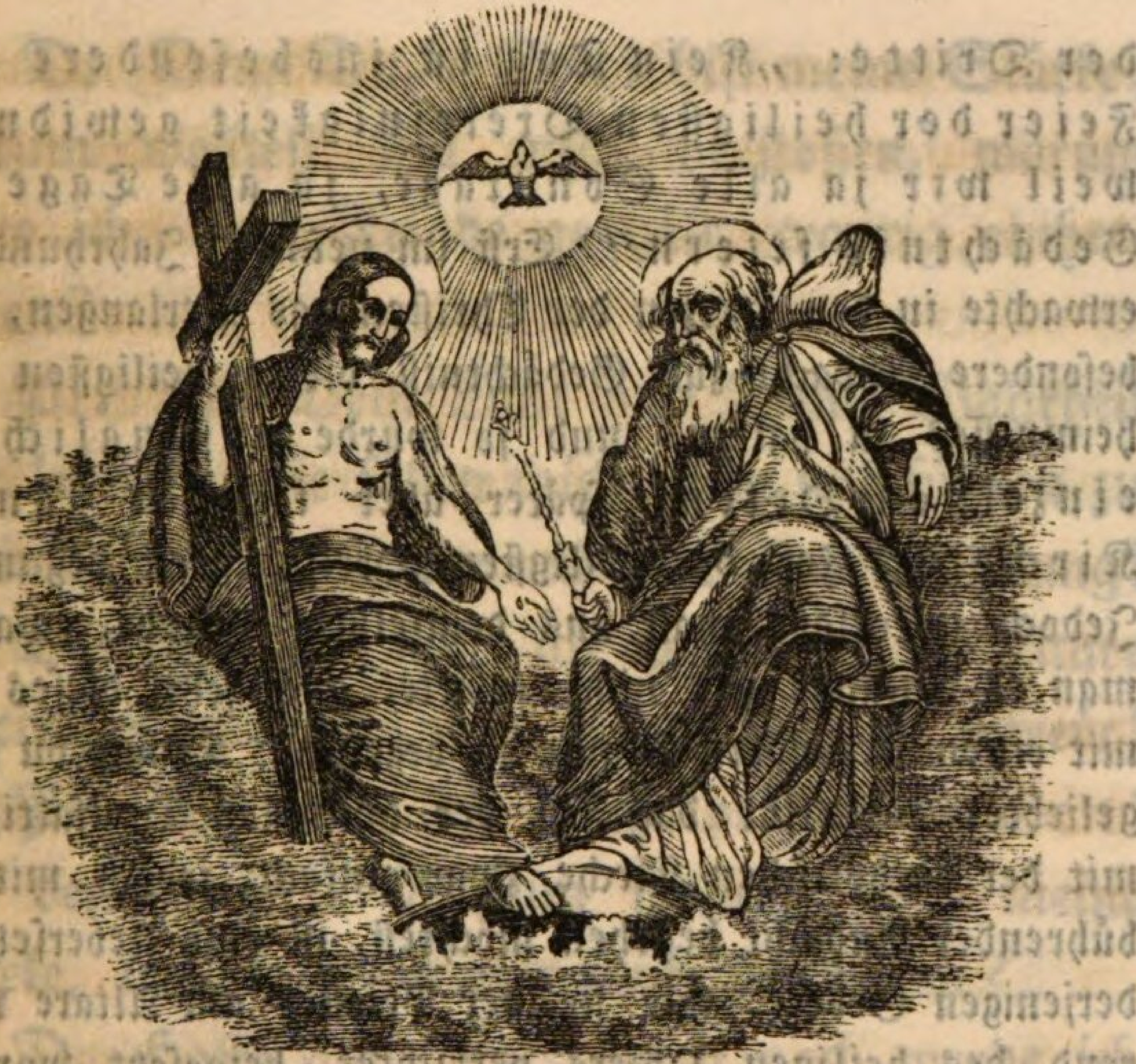
O, daß alle hier Versammelten Deinen Geist empfingen, o Herr! Komm herab, Du Geist des Vaters und des Sohnes, über diese hier gegenwärtige Gemeinde! Heilige Aller Herzen, der Du die Quelle aller Heiligkeit bist! Sey dem Betrübten ein Tröster, dem Kranken ein Helfer, dem Muthlosen Stärke, dem Zwei-

felnden guter Rath! Gieße aus das Feuer Deiner Liebe, so daß Alle, die hier bei dem Opfer des neuen Bundes zugegen sind, davon entzündet, Ein Herz und Eine Seele werden und bleiben möchten! Amen.

Zum Schlusse.

Nun habe ich wieder dem Opfer der heiligen Messe beigewohnt. Gott, ich danke Dir für diese Gnade. Oft, recht oft schon war ich bei dem heiligen Opfer zugegen. Habe ich aber auch Früchte des Geistes davon aufzuweisen? Bin ich besser, berufsthätiger, tugendhafter dadurch geworden? Nur dann habe ich den Zweck erreicht, welchen die Kirche bei der Feier desselben hat, wenn ich liebevoller und duldsamer dabei werde. Oft schon flehte ich in Gemeinschaft mit meinen Brüdern und Schwestern in Christus um den heiligen Geist. Habe ich Ihn, haben Ihn sie? Dieß zeiget der Wandel, o Herr! den ich vor Dir führe. Ich habe Deinen Geist, wenn ich alle Menschen mehr in der That als mit Worten, als

meine Brüder liebe, und Deine Gebote mit Freuden erfülle. Deinen Geist, o Jesu! habe ich; wenn ich bei den widrigen Schicksalen dieses Lebens der Tugend nicht untreu werde und den Tröster eines guten Gewissens die Wonne des Bewußtseyns guter Thaten habe, und mich deßhalb über alle Schwierigkeiten dieses Pilgerlebens erhebe. — Dieser Geist — der des Vaters und des Sohnes, sey und bleibe bei mir und allen Menschen! Amen.



Meßgebet

am

Feste der heiligsten Dreifaltigkeit.

Vorbemerkungen.

Die römische Kirche hatte Anfangs nicht im Brauche, ein besonderes Fest dem Gedächtnisse der heiligen Dreieinigkeit zu weihen, weil alle Tage das: „Ehre sey dem Vater ꝛc.“ und noch Mehreres zum Lobe der heil. Dreifaltigkeit gebetet wird. Darum sagt auch Papst Alexander

der Dritte: „Kein Tag ist insbesondere der Feier der heiligsten Dreieinigkeit gewidmet, weil wir ja alle Sonntage, ja alle Tage ihr Gedächtniß feiern.“ Erst im neünten Jahrhunderte erwachte in den Herzen der Christen das Verlangen, eine besondere Andacht zur Gedächtniß dieses heiligsten Geheimnisses zu halten, und so wurde anfänglich in einzelnen Orten, später aber in der ganzen Kirche das Fest der heiligsten Dreifaltigkeit begangen. Jedoch unterläßt man aus demselben Grunde, warum man es Anfangs gar nicht feierte, auch jetzt, dieses Fest mit einem besondern Glanze zu begehen. Damit du nun, geliebter Katholik! das Fest der heiligsten Dreifaltigkeit mit der katholischen Kirche zwar einfach, jedoch mit gebührender Andacht begehen möchtest, ist eine Uebersetzung derjenigen Gebete, wie sie der Priester am Altare während des heiligen Opfers verrichtet, beigesetzt worden. Du kannst also mit dem Priester wörtlich die heilige Messe beten, und zwar zuerst den

Eingang.

Priester: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes!

Ich nahe mich dem Altare Gottes.

Diener: Zu Gott, der meine Jugend erfreüet.

Pr. Richte Du mich, o Herr, und schlichte meine Sache gegen die Unheiligen; von dem Ungerechten und Treülosen errette mich!

D. Denn Du, o Gott! bist meine Stärke; warum wolltest Du mich verstoßen, warum sollte ich, vom Feinde gequält, traurig einhergehen?

Pr. Laß Dein Licht und Deine Wahrheit mir leüchten, sie sollen mich leiten und führen zu Deinem heiligen Berge und zu Deiner Wohnung!

D. Und so will ich gehen zum Altare Gottes, zum Herrn, der meine Jugend erfreüt!

Pr. Da will ich Dich preisen, o Gott! mit der Harfe. Warum wolltest Du, meine Seele, traurig seyn und mich verwirren?

D. Hoffe auf Gott; denn noch werde ich Ihm danken, meinem Helfer und Erretter.

Pr. Ehre sey dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste!

D. Gleich wie Er war im Anfange, und jetzt und immer und zu allen Zeiten! Amen.

Pr. Gehen will ich zum Altare Gottes!

D. Zu Gott, der meine Jugend erfreüt.

Pr. Unsere Hülfe kommt vom Herrn!

D. Der Himmel und Erde erschaffen hat.

Pr. Ich bekenne vor Gott dem Allmächtigen, der seligsten Jungfrau Maria, dem hei-

ligen Erzengel Michael, dem heiligen Johannes den Taůfer, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen und eůch Brůdern, weil ich allzumal sůndigte in Gedanken, Worten und Werken, durch meine Schuld — durch meine große Schuld. Daher bitte ich auch die seligste Jungfrau Maria, den heiligen Erzengel Michael, den heiligen Johannes den Taůfer, die heiligen Apostel Petrus und Paulus, alle Heiligen und eůch Brůder, daß ihr für mich bittet bei unserm Herrn und Gott!

D. (wiederholt das Bekenntniß.)

Pr. Der allmächtige Gott erbarme sich eůer, erlasse eůch die Sůnden, und führe eůch zum ewigen Leben.

D. Amen.

Pr. Der allmächtige und barmherzige Gott ertheilt uns die Nachlassung, Lossprechung und Verzeihung unserer Sůnden.

D. Amen.

Pr. Gott, wende Dich zu uns und belebe uns!

D. Dann wird Dein Volk in Dir sich freůen.

Pr. Zeige uns, o Herr, Deine Barmherzigkeit!

D. Und gib uns Deine Hülfe.

Pr. Herr, erhöre mein Gebet!

D. Und mein Rufen komme zu Dir!

Pr. Der Herr sey mit euch!

D. Und mit Deinem Geiste.

Pr. Laßt uns beten: Nimm von uns, wir bitten Dich, o Herr! unsere Sünden, damit wir in Dein Heiligthum mit reinem Herzen einzutreten würdig seyen durch Christus, unsern Herrn! Amen.

Wir bitten Dich, o Herr! bei den Verdiensten Deiner Heiligen, deren Reliquien hier sind, und allen Deinen übrigen Heiligen, daß Du mich der Verzeihung aller meiner Sünden würdigen wollest! Amen.

Pr. Herr, erbarme Dich unser!

D. Herr, erbarme Dich unser!

Pr. Herr, erbarme Dich unser!

Pr. Christus, erbarme Dich unser!

D. Christus, erbarme Dich unser!

Pr. Christus, erbarme Dich unser!

Pr. Herr, erbarme Dich unser!

D. Herr, erbarme Dich unser!

Pr. Herr, erbarme Dich unser!

Lobgesang.

Ehre sey Gott in der Höhe, und auf Erden Friede den Menschen, die eines guten Willens sind! Wir loben Dich, wir preisen Dich, wir beten Dich an, wir verherrlichen Dich, wir danken Dir wegen Deiner großen Herrlichkeit, Herr Gott, himmlischer König, Gott, allmächtiger Vater! Herr Jesu Christe, Du eingeborner Sohn, Herr Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters, der Du die Sünden der Welt hinnimmst, erbarme Dich unser! Nimm unser Gebet an; der Du zur Rechten des Vaters sitzest, erbarme Dich unser! Denn Du allein bist heilig, Du allein bist der Herr, Du allein bist der Allerhöchste, Jesus Christus, sammt dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit des Vaters! Amen.

Pr. Der Herr sey mit euch!

D. Und mit Deinem Geiste.

Pr. Laßt uns beten: O Gott, Du bist die Stärke all derer, die auf Dich hoffen! Erhöre gnädig unser Flehen, und weil menschliche Schwachheit ohne Dich nichts vermag, so verleihe

leihe uns die Hülfe Deiner Gnade, daß unsere Gesinnungen sowohl als unsere Handlungen Deinem Willen gemäß und Dir wohlgefällig seyen! Durch unsern Herrn Jesum, der mit Dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebet und regieret in alle Ewigkeit!

D. Amen.

Lesestück

aus dem Briefe des heiligen Johannes Kap. 4.

Vielgeliebte! Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibet in Gott und Gott in ihm. Und darum ist unsere Liebe zu Gott vollkommen, daß wir eine frohe Zuversicht auf den Tag des Gerichtes haben, wenn wir in dieser Welt so sind, wie Er war. Bei dieser Liebe ist keine Furcht, sondern sie ist eine vollkommene Liebe, von welcher die Furcht ausgeschlossen ist, weil die Furcht nur bei der Strafe ist.

D. Gott sey Dank!

Reinige mein Herz und meine Lippen, o allmächtiger Gott, der Du die Lippen des Propheten Isaias mit einer glühenden

Kohle reinigtest, so wollest auch Du in Deiner allgütigen Barmherzigkeit mich reinigen, daß ich Dein heiliges Evangelium würdig zu verkündigen im Stande bin!

Pr. Der Herr sey mit eüch!

D. Und mit Deinem Geiste.

Bruchstück
des heiligen Evangeliums nach Lukas Kap. 6.

D. Ehre sey Dir, o Herr!

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Seyd barmherzig, wie auch eüer Vater barmherzig ist! Richtet nicht, und ihr werdet nicht gerichtet werden; verdammet nicht, und ihr werdet nicht verdammet werden! Vergebet, und es wird eüch vergeben werden; gebet, und es wird eüch gegeben werden; ein gutes, volles und aufgehaüftes Maß; denn mit dem nämlichen Maße, mit dem ihr messet, wird eüch einst zugemessen werden!"

D. Lob sey Dir, o Christus!

Credo.

Ich glaube an Einen Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge; und an Einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingebornen Sohn, vom Vater vor aller Ewigkeit erzeügt, Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gott: erzeügt und nicht gemacht; mit dem Vater von gleicher Wesenheit, durch Den alle Dinge gemacht sind; Der wegen uns Menschen und um unseres Heils willen vom Himmel herabgestiegen. Und Er ist Fleisch geworden durch den heiligen Geist aus Maria der Jungfrau, und ward Mensch; ward für uns gekreuziget unter Pontius Pilatus, litt und starb! Am dritten Tage stand Er nach den Schriften vom Tode auf, und fuhr gen Himmel. Dort sitzt Er zur Rechten Seines Vaters; von wo Er wieder kommen wird, zu richten in Herrlichkeit die Lebendigen und die Todten. Er, dessen Reich ohne Ende seyn wird! Ich glaube an den heiligen Geist, den belebenden, der vom Vater

und Sohne ausgeht; der mit dem Vater und Sohne zugleich angebetet und gepriesen wird. Der durch die Propheten gesprochen! Ich glaube an eine heilige, allgemeine apostolische Kirche. Bekenne eine Taufe zur Vergebung der Sünden, und erwarte die Auferstehung der Todten, und ein ewiges Leben im künftigen Reiche Gottes! Amen.

Pr. Der Herr sey mit euch!

D. Und mit Deinem Geiste.

Zur Opferung.

Nimm, o heiliger Vater, allmächtiger Gott! dieses unbefleckte Opfer, das ich, Dein unwürdiger Diener, Dir darbringe, Dir, meinem lebendigen und wahren Gotte, für meine unzähligen Sünden, Fehler und Schwachheiten, und für alle Umstehenden, wie auch für alle Christglaubigen, Lebende und Verstorbene, daß es mir und ihnen zum ewigen Heile gereiche! Amen.

Gott, der Du die Menschennatur in ihrer ganzen Würde wundervoll erschaffen, und noch wundervoller nach dem Falle erneuert hast, laß

uns durch dieses Geheimniß des Wassers und Weines an der Gottheit desjenigen Theil nehmen, der unsere Menschheit aus Liebe annahm, Jesus Christus, Dein Sohn unser Herr, der lebet und regieret in Ewigkeit! Amen.

Wir opfern Dir, o Herr, den Kelch des Heils, und flehen zu Deiner Güte, daß dieser Kelch im Angesichte Deiner göttlichen Majestät für unser Heil, wie für das der ganzen Welt, mit einem lieblichen Geruche zu Dir aufsteige! Amen.

Im Geiste der Demuth und mit zerknirschtem Herzen laß uns vor Dir erscheinen, o Herr, und so heute vor Dir ein Opfer vollbringen, damit es Dir, Herr und Gott, gefalle!

Komm, allmächtiger, ewiger, segnender, heiligmachender Gott, und segne dieses Opfer, welches Deinem allerheiligsten Namen bereitet ist! In Unschuld wasche ich meine Hände, und gehe dann um Deinen Altar, o Herr! laute Danklieder anzustimmen, und all Deine Wunder zu erzählen. O Herr! ich liebe Deinen herrlichen Tempel, den Ort, wo Deine Gottheit wohnt. Raffe mich nicht dahin, wie

die Sünder, nimm mir mein Leben nicht, wie den Blutdürstigen, an deren Händen Bosheit klebt, und deren Rechte feil ist! Ich aber will unsträflich wandeln; rette mich und sey mir gnädig! Mein Fuß wandle den rechten Pfad und in Deiner Kirche will ich Dich preisen! Ehre sey dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie er war vom Anfange, jetzt und in allen Zeiten! Amen.

Betet, ihr Brüder!

Daß mein und euer Opfer bei Gott, dem allmächtigen Vater, angenehm werde!

D. Der Herr möge Dein Opfer von Deinen Händen zum Lobe und zur Verherrlichung seines Namens auch zu unserem Nutzen und zu dem seiner Kirche annehmen!

Stilles Gebet.

Möge, o Herr! auf diese gesegnete Gaben Dein heiliger Geist herabkommen, damit wir diese Opfergaben, die wir von den Früchten der Erde Dir reichen, nach ihrer himmlischen Umwandlung, von Dir geheiligt, genießen,

durch unsern Herrn Jesum Christum, der mit Dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret durch alle Ewigkeit!

D. Amen.

Pr. Der Herr sey mit euch!

D. Und mit Deinem Geiste.

Pr. Erhebet euere Herzen;

D. Zum Herrn erheben wir sie!

Pr. Lasset uns den Herrn, unsern Gott, dankbar preisen!

D. Es ist billig und recht.

Vorbereitung oder Präfation.

Wahrhaftig, es ist billig und recht, gebührend und heilsam, daß wir Dich immer dankbar preisen, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, durch Christum, unsern Herrn!

Durch Ihn preisen Deine Majestät die Engel, beten die Mächte an, und erheben die Gewalten und die Himmel und ihre Schaaren der Seraphim feiern vereint Ihn, und mit diesen laß gnädig auch unsere Stimmen sich zu Dir erheben, indem wir demuthsvoll sprechen:

Heilig, heilig, heilig, ist unser Gott Sabaoth; voll sind Himmel und Erde von Deinem Ruhme! Hosanna in der Höhe! gesegnet, der kömmt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

Stille Messe.

Dich nun, o gütigster Vater! bitten und rufen wir flehentlich an, durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn, daß Du wohlgefällig aufnehmest und segnest diese Gaben, diese Geschenke, dieses heilige geweihte Opfer, welches wir Dir vorzüglich für Deine heilige katholische Kirche bringen, welche Du würdigen wollest Deines Friedens und Schutzes, und daß sie in Einigkeit herrsche auf dem ganzen Erdenkreise; zugleich mit Deinem Diener, unserem Papste N. und unserem Könige N., so wie allen Rechtglaübigen und Verehrern des katholischen und apostolischen Glaubens.

Gedächtniß an die Lebendigen.

Gedenke, o Herr! Deiner Diener und Dienerinnen N. und N. und aller Umstehenden, deren Glauben Du kennst, und deren Andacht Dir bekannt ist, für welche wir Dir zum Lobe

dieses Opfer darbringen, oder welche es Dir weihen für sich und all die Ihrigen, zur Aufnahme ihrer Seelen, in der Hoffnung auf ihr Heil und ihre Reinigung; und welche Dir, dem ewigen, lebendigen und wahren Gott, in Ewigkeit ihre Wünsche darreichen!

Wir vereinigen uns und verehren vor Allem das Andenken der erhabenen unbefleckten Jungfrau Maria, der Gebärerin Gottes und unseres Herrn Jesus Christus, so wie auch Deiner heiligen Apostel und Märtyrer: Petrus und Paulus, Andreas, Jakobus, Johannes, Thomas, Jakobus, Bartholomäus, Matthäus, Simon und Thaddäus, Linus, Cletus, Clemens, Xystus, Cornelius, Cyprianus, Laurentius, Chrysogonus, Johannes und Paulus, Cosmas und Damianus und aller Deiner andern Heiligen, durch deren Verdienste und Fürbitte Du uns würdigest, daß wir in allen Dingen durch Deine Hülfe und Fürsorge geschützt werden, durch eben denselben Christus, unsern Herrn! Amen.

Wir bitten Dich nun, o Herr! daß Du gnädig annehmest dieses Opfer der Anbetung

von uns, so wie auch von allen Deinen Angehörigen: daß Du unsere Tage in Deinem Frieden zubringen lässest, uns von der ewigen Verdammniß errettest, und aufnehmen lässest in die Zahl Deiner Auserwählten durch Christum, unsern Herrn! Amen.

Wandlung.

Würdige uns, wir bitten Dich, o Gott! dieses Opfer in Allem gesegnet, geweiht, vollgültig, würdig und Dir wohlgefällig zu machen, damit es uns werde der Leib und das Blut Deines vielgeliebten Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, welcher am Tage vor seinem Leiden das Brod in seine heiligen und ehrwürdigen Hände nahm, die Augen gen Himmel zu Dir, o Gott! seinem allmächtigen Vater, erhob, Dir dankte, es segnete, brach und seinen Jüngern gab, mit den Worten: „Nehmet hin und esset;

Denn dieß ist mein Leib!"

Auf gleiche Weise nahm Er nach dem Mahle auch diesen vortrefflichen Kelch in seine

heiligen und ehrwürdigen Hände, sagte Dir abermals Dank, segnete ihn und gab ihn seinen Jüngern mit den Worten: „Nehmet hin und trinket Alle daraus;

Denn dieß ist der Kelch meines Blutes, des neüen und ewigen Bundes, ein Geheimniß des Glaubens, des Blutes, welches für eüch und für Viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden!

So oft ihr dieses thut, so thuet es zu meinem Andenken!"

Nach der heiligen Wandlung.

Wir, Deine Diener, o Herr! wie auch Dein geheiligtes Volk erinnern uns daher sowohl an das heiligste Leiden Deines Sohnes, Christus, unseres Herrn, als an seine Auferstehung von den Todten, und nicht minder an seine glorreiche Auffahrt gegen den Himmel. Wir opfern Dir in Deiner allerhöchsten Herrlichkeit von Deinen Gaben und Geschenken diese reine Hostie, diese heilige Hostie, diese unbefleckte Hostie, das heilige Brod des ewigen

Lebens und den Kelch des ewigen Heils. Möchtest Du mit günstigem und gnädigem Angesichte auf dieses Opfer schauen, und diese unbefleckte Hostie wohlgefällig annehmen, gleichwie Du in Deiner Gnade wohlgefällig angenommen hast die Gaben Deines gerechten Abels und das Opfer unseres Patriarchen Abraham und das heilige Opfer, welches Dir Dein hoher Priester, Melchisedech, dargebracht hat.

Wir bitten Dich flehentlich, allmächtiger Gott, laß dieses Opfer durch die Hände Deines heiligen Engels auf Deinem erhabenen Altar zur Anschauung Deiner göttlichen Hoheit bringen, damit wir, so oft wir gemeinschaftlich an diesem Altare den allerheiligsten Leib und das Blut Deines Sohnes empfangen haben, ganz mit Deinem himmlischen Segen und Deiner Gnade erfüllt werden mögen! Durch Christum, unsern Herrn! Amen.

Gedächtniß an die Verstorbenen.

Gedenke auch, o Herr! Deiner Diener und Dienerinnen N. N., welche mit dem Zeichen des Glaubens uns vorangegangen sind, und

nun den Schlaf des Friedens schlafen. Wir bitten Dich, o Herr! Du mögest sie und alle jene, welche ruhen in Christus, kommen lassen an den Ort der Ruhe, des Lichtes und des Friedens, durch Christum, unsern Herrn! Amen.

Auch uns Sündern, Deinen Dienern, die wir hoffen auf die Größe Deiner Erbarmungen, schenke gnädig einen Antheil und Gemeinschaft mit Deinen heiligen Aposteln und Märtyrern, mit Johannes, Stephanus, Matthias, Barnabas, Ignatius, Alexander, Marcellinus, Petrus, Felicitas, Perpetua, Agatha, Lucia, Agnes, Cäcilia, Anastasia und allen Deinen Heiligen, zu deren Gemeinschaft Du uns, nicht nach unseren Verdiensten, sondern aus Verzeihung uns zuzulassen wir flehen, durch Christum, unsern Herrn! Amen.

Durch Ihn schaffst Du, o Herr! alle diese Güter, heiligest sie, belebest sie, segnest und ertheilest sie uns. Durch Ihn, mit Ihm und in Ihm ist Dir, Gott, allmächtiger Vater, zugleich mit dem heiligen Geiste jeder Zeit Ehre und Ruhm durch alle Ewigkeiten!

D. Amen.

Pr. Laßt uns beten! Durch heilsame Vorschriften ermahnt, und nach der göttlichen Anordnung gelehrt, wollen wir beten:

Vater unser, der Du bist in dem Himmel, geheiliget werde Dein Name, zukomme Dein Reich, Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden! Unser tägliches Brod gib uns heute, und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung!

D. Sondern erlöse uns von allem Uebel!

Pr. Amen.

Wir bitten Dich, o Herr! befreie uns von allen Uebeln, von den vergangenen, wie von den gegenwärtigen und zukünftigen: und durch den Beistand der heiligen, erhabenen und unbefleckten Jungfrau Maria, der Gottesgebärerin, nebst Deinen heiligen Aposteln Petrus und Paulus, Andreas und allen übrigen Heiligen, verleihe gnädig unsern Tagen Friede, damit wir durch die Mitwirkung Deiner Barmherzigkeit emporgerichtet werden, und immer von Sünden frei und von aller Leidenschaft sicher seyen! Durch unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn,

der mit Dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit!

D. Amen.

Pr. Der Friede des Herrn sey immer mit euch!

D. Und mit Deinem Geiste!

Diese Vermischung und Heiligung des Leibes und Blutes unseres Herrn Jesus Christus gereiche uns, die wir es empfangen, zum ewigen Heile! Amen.

Agnus Dei.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, ertheile uns den Frieden!

Herr Jesu Christe, der Du zu Deinen Aposteln gesagt hast: „Ich hinterlasse euch den Frieden, meinen Frieden gebe ich euch!

siehe nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben Deiner Kirche; mögest Du ihr nach Deinem Willen Friede und Einigkeit schenken, Gott, der Du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Pr. Der Friede sey mit Dir!

D. Und mit Deinem Geiste.

Herr Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes, der Du nach dem Willen Deines Vaters, durch die Mitwirkung des heiligen Geistes die Welt durch Deinen Tod erlöset hast, befreie mich durch diesen Deinen allerheiligsten Leib und Dein allerheiligstes Blut von allen meinen Fehlern und von jedem Uebel; laß mich immer nachkommen Deinen Befehlen und durch Nichts mich je von Dir trennen, der Du mit demselben Gott Vater und heiligen Geiste lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Das Mahl Deines Leibes, Herr Jesus Christus, welches zu genießen ich in meiner Unwürdigkeit begehre, wolle mir vor Gericht nicht

nicht angerechnet werden zur Verdammung, sondern nach Deiner Erbarmung gereiche es mir zum Schutze meiner Seele und meines Leibes und zum Besitze der Seligkeit. Der Du lebest und regierest mit Gott dem Vater und dem heiligen Geiste zugleich von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Communion.

Ich will das Brod des Lebens empfangen und den Namen des Herrn anrufen.

Herr, ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, und meine Seele wird gesund! (dreimal.)

Der Leib unsers Herrn Jesus Christus bewahre meine Seele zum ewigen Leben! Amen.

Wie kann ich dem Herrn für Alles, was er an mir gethan hat, wieder vergelten? Den Kelch des Heils will ich empfangen und den Namen des Herrn anrufen. Ich will loben und anrufen den Herrn, und ich werde vor meinen Feinden sicher seyn. Das Blut unsers

Herrn Jesus Christus bewahre meine Seele zum ewigen Leben! Amen.

Nach der Communion.

Was wir mit dem Munde genossen haben, o Herr, möchten wir dieses mit reinem Gemüthe erfassen, und möchte uns aus dieser Gabe in der Zeit ein Mittel für die Ewigkeit werden!

Dein Leib, o Herr! den ich genossen, und das Blut, das ich getrunken habe, durchdringe bleibend mein Innerstes, und verleihe, daß in mir keine Sündenmakel zurückbleibe, nachdem mich die reinen und heiligen Sacramente erquickt haben; der Du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Verkünden, o Herr! will ich all Deine Wunder und mich freüen und frohlocken. Lobsingen will ich Deinen Namen, o Herr!

Pr. Der Herr sey mit eüch!

D. Und mit Deinem Geiste.

Pr. Laßt uns beten: O Herr, von solchen Gaben erfüllt, bitten wir Dich, daß wir,

die wir Deiner Gnaden theilhaftig werden, nie ermüden, Dich zu loben, durch unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, der mit Dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret in alle Ewigkeit! Amen.

Pr. Der Herr sey mit euch!

D. Und mit Deinem Geiste.

Pr. Gehet, jetzt ist die Entlassung. (Die Messe ist vollbracht.)

D. Gott sey Dank!

Pr. Möge Dir, heilige Dreifaltigkeit, meine Verehrung und Anbetung gefallen, und das Opfer, das ich vor Deiner Majestät unwürdig darbrachte, angenehm, und mir und Allen, für die ich es brachte, durch Deine Erbarmung ersprießlich seyn, durch Jesus Christus, unsern Herrn!

Pr. Es segne euch der allmächtige Gott, Vater, Sohn und der heilige Geist!

D. Amen.

Pr. Der Herr sey mit euch!

D. Und mit Deinem Geiste.

Anfang

des heiligen Evangeliums nach Johannes.

D. Ehre sey Dir, o Herr!

Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort selbst war Gott. Es war vom Anfange bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht und ohne Ihn ist Nichts gemacht. In Ihm war das Leben, und dieses Leben war das Licht der Menschen. Dieses Licht leuchtete in den Finsternissen, aber die Finsternisse haben es nicht begriffen. Er war ein Mensch von Gott gesandt, der Johannes hieß. Dieser kam, von dem Lichte Zeugniß zu geben, auf daß Alle durch ihn daran glaubten. Er war nicht selbst das Licht, aber er kam, Zeugniß zu geben Dem, der das Licht ist. Derselbe war das wahre Licht, welches Jeden erleuchtet, der in die Welt kömmt. Er war in der Welt und die Welt ist durch Ihn gemacht, aber die Welt erkannte Ihn nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinigen nahmen Ihn

nicht auf, welche Ihn aber aufnahmen, gab Er die Macht, Kinder Gottes zu werden: nämlich denen, die in Seinem Namen glauben, die nicht aus dem Blute, aus der Begier des Fleisches, oder aus menschlichem Willen, sondern aus Gott geboren sind! „Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnet, und wir sahen Seine Herrlichkeit. Die Herrlichkeit als des Eingebornen vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit!"

D. Gott sey Dank!

Meßgebet
am
hohen Feste des Frohnleichnams unsers Herrn.

Vorbemerkungen.

Das Wort „Frohnleichnam" heißt buchstäblich: „heiliger Leichnam." Frohn ist ein altdeütsches Wort und heißt: „heilig." Frohnleichnam also ist gleichbedeütend mit: „heiliger Leichnam." — Das Wort Leichnam aber, welches jetzt bloß einen entseelten

Körper bezeichnet, wurde früher auch zur Bezeichnung eines lebendigen Leibes gebraucht; daher jetzt Frohnleichnam so viel als: „heiliger Leib" heißt. Unter dem Ausdrucke: „Wir feiern das Fest des Frohnleichnams Jesu Christi, ist jetzt nichts Anderes zu verstehen, als: wir feiern das Fest des heiligen Leibes Jesu Christi. Jenes Leibes, den Jesus am letzten Abendmahle seinen Jüngern mit den Worten reichte: „Nehmet hin und esset, das ist mein Leib." Daher denn die Feier des Frohnleichnamsfestes eigentlich nur eine Wiederholung des grünen Donnerstages ist. Dieser Gebrauch, außer dem grünen Donnerstage noch einen Festtag zum Andenken an die Einsetzung des heiligen Altarsgeheimnisses zu feiern, ist deßhalb Anfangs nicht nöthig gewesen, weil die ersten Christen nur zu viel Gelegenheit hatten, bei dem Tode so vieler Märtyrer ihren Glauben an Jesus und an die Gegenwart desselben, unter Brods- und Weinsgestalten öffentlich zu bekennen. Erst vor etwa 600 Jahren, im Jahre 1230, hat es Gott gefallen, zur Einführung des Festes des heiligen Frohnleichnams sich einer frommen Klosterfrau zu Lüttich, Namens Juliana, zu bedienen. Dieselbe stellte nämlich dem dortigen Bischofe vor, daß es nur billig seyn könne, die große Liebe, die Jesus durch die Einsetzung des heiligen Altarssacramentes zu erkennen gab, durch einen besonderen Festtag und durch dabei stattfindende Andachten zu erwiedern. Der Bischof erwog die Sache mit seiner Geistlichkeit und gestattete der frommen Juliana, in ihrem Kloster jährlich eine besondere Feierlichkeit zur Danksagung für die Einsetzung des heiligsten Altarssacramentes begehen zu

dürfen. Dieser Festtag wurde im Jahre 1246 schon in ganz Niederland feierlich begangen und als einer von den Geistlichen, welcher der Berathung mehrerer Bischöfe, worin das Ansuchen der Klosterfrau Juliana untersucht, und dieser nach Gottes Fügung später unter dem Namen Urban IV. zum Papste erhoben wurde, suchte derselbe das Frohnleichnamsfest in der ganzen katholischen Kirche einzuführen. Sein frühzeitiger Tod verhinderte ihn jedoch, und so wurde die Begehung dieses Festes erst im Jahre 1311 durch eine allgemeine Kirchenversammlung zu Vienne in Frankreich zur Zeit des Papstes Clemens V. in der katholischen Kirche allgemein eingeführt. Die Kirche hat dabei keine andere Absicht, als den Glauben an die Gegenwart Jesu im heiligsten Altarssacramente öffentlich zu bezeügen und dem liebevollen Stifter dieses Mahles vor aller Welt die ihm gebührende Anbetung darzubringen und ihre Glaübigen zu derselben aufzufordern. Sie hat deßhalb große Prozessionen angeordnet, bei welcher Bruchstücke aus den vier Evangelien abgelesen werden, wodurch sie gleichsam Gott bittet, er möge das heilige Evangelium seines Sohnes, nach den vier Himmelsgegenden hin, folglich in der ganzen Welt verbreiten und gnädiglich verleihen, daß dasselbe von Allen, die es angenommen, auch beobachtet werde. Sie streüet dem in der heiligen Hostie verborgenen und wie im Triumphe umhergetragenen Gott Blumen, und wie ehemals beim Einzuge Jesu in Jerusalem die jüdischen Kinder, Baumzweige auf den Weg. Heilige Lieder erfüllen die Luft und Tausende frommer Glaübigen bringen dem Sohne Gottes ihre Huldigung dar. Saüme also nicht, frommer Katholik! diesen feierlichen Prozessionen dich anzuschließen. Ahme dem

schönen Beispiele der auf dem Reichstage 1530 versammelten katholischen Fürsten zu Augsburg nach, welche durch die Anwesenheit der erst kurz vorher von der katholischen Kirche abgefallenen Fürsten sich nicht abschrecken ließen, der um jene Zeit eben einfallenden Frohnleichnams-Prozession beizuwohnen. Der Cardinal Albert von Brandenburg, Erzbischof und Churfürst von Mainz, trug dabei das hochwürdige Gut; die Geistlichkeit und die weltlichen Reichsstände gingen vor demselben einher; die Fürsten trugen abwechselnd den Traghimmel und Kaiser Carl V. folgte dem hochwürdigen Sacramente mit entblößtem Haupte und einer brennenden Kerze in der Hand, obschon sich die auf dem Reichstage anwesenden, aber abgefallenen Fürsten und Reichsstände weigerten, an der Prozession Antheil zu nehmen.

Nimm Dir also hier, mein Christ! die dem katholischen Glauben treu gebliebenen Prälaten zum Muster und bekenne vor aller Welt Deinen Glauben an dieses große Geheimniß. Bitte Gott recht inständig, daß er alle Menschen in Liebe und Eintracht verbinden möchte, indem du mit der Gemeinde anstimmst den

Gesang zum heiligen Segen.

Wir beten an, Dich, wahres Engelsbrod;
Dich, Herr, barmherzig großer Gott!
Heilig, heilig, heilig,
Du bist allzeit heilig;
Sey gepriesen ohne End'
In dem heiligsten Sacrament!

Eingang zur heiligen Messe.

O Jesu! Du kamst nicht nur auf die Erde, um mich von der Sünde und dem ewigen Tode zu erlösen, sondern Du wolltest Dich auch in Brods- und Weinsgestalten als Seelenspeise mir hinterlassen, um so ewig mein zu seyn. Siehe! ich feire heute gemeinschaftlich mit meinen Brüdern und Schwestern ein Fest, durch welches ich Dir meine öffentliche Anbetung in dem heiligen Geheimnisse bezeuge, und meinen Glauben, daß Du in diesem Sacramente mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut, mit Gott- und Menschheit zugegen bist, feierlich zu erkennen gebe. Dieser Glaube soll aber Deine Verehrer mit den Banden der Liebe umschlingen und das öffentliche Bekenntniß desselben ein Mittel hiezu seyn. Gleichwie ich mich mit Tausenden zur Anbetung vor Dir niederwerfe und in einem feierlichen Zuge Dir folge, so soll ich alle Menschen mit gleicher Liebe umfangen, denn das ist es ja, was Du durch die Stiftung dieses heiligen Mahles bezwecken wolltest, und was Du Deinen

Jüngern, die daran Theil nahmen, so ernstlich anbefahlst: „Kindlein, liebet einander, wie ich euch geliebet habe." Ohne Bezeigung dieser Liebe gegen meine Mitmenschen habe ich keinen Nutzen von der Feier dieses Tages. Unnütz begehe ich denselben, wenn mein Herz kalt und gleichgültig bei dem Wohl oder Wehe Anderer bleibt. O, rühre dasselbe durch die Einwirkungen Deines Geistes, liebevoller Heiland! Erwärme es jetzt besonders bei dem heiligen Opfer, welchem ich beizuwohnen bereit bin. Entflamme die Herzen aller Anwesenden, daß sie wie Brüder von nun an einander sich herzlich lieben! Amen.

Zum Gloria.

Preis und Ehre sey Dir, göttlicher Heiland! der Du im heiligen Sacramente zugegen bist. O Lamm! das Du in Brodeshülle mit aller Deiner Gnadenfülle auf christlichen Altären thronest, Preis sey Dir! Heilig bist Du, großer Menschenfreund! Und ich, Dein Jünger, soll ich Dir hierin nicht würdig nachfolgen? O laß, Erbarmer in Leibs- und Seel-

gefahren, mich glaubig zu Deinem Tabernakel fliehen! Segne heute Fürst und Volk! Laß auf ihren Wegen, in Deinem Frieden, sie dann weiter ziehen! Sey, Hochgelobter, Du auf dieser Lebensreise, geprüfter Christen Seelenspeise! Nimm lohnend sie, einst in Deinen Himmel auf! Preis, Ehre Dir! des Vaters Eingebornem, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Zum Ecce panis.

Seht, dieß ist das Brod der Kinder,
Der Gerechten, nicht der Sünder,
Welches auch die Engel nährt!

*

Zum Infiguriis.

Schon in Isaaks Himmelsbrode
Und des Osterlammes Tode
War es einstens vorerklärt.

Zum Bone pastor.

Guter Hirt und wahre Speise:
Jesu, stärk' uns auf der Reise
Bis in Deines Vaters Reich!

*

Nähr' uns hier im Jammerthale! —
Ruf' uns dort zum Hochzeitmahle,
Mach' uns Deinen Heil'gen gleich!

Zum Evangelium.

Liebevollster Jesu! auch mein Herz zollt Dir im Vereine mit den Dir Ergebenen den innigsten Dank für Deine göttliche Lehre, die Du auf Erden verbreitetest! Nimm sie hin die Huldigungen, die Dir heute von Tausenden treuer Verehrer für die Stiftung jenes Liebesmahles gebracht werden, womit Du Deinen segensvollen Wandel hienieden beschlossen hast! Siehe! Deine Braut, die heilige katholische Kirche, feiert wie im Triumphe die Größe Deiner Liebe, womit Du sie und alle Menschen umfassest, und verkündet unter freiem Himmel Dein heiliges Evangelium. Laß, mich von der Wahrheit desselben durchdrungen, es nicht bloß fleißig anhören, sondern es vielmehr emsig vollbringen! Amen.

Zum Offertorium.

O meine lieben Kindlein! nur noch eine Weile bin ich bei euch. So sprachst Du einst, göttlicher Heiland, am Abende vor Deinem Leiden zu Deinen betrübten Jüngern, als Du

mit ihnen zu Tische saßest und Dein Fleisch und Blut ihnen zur Speise darreichtest. Dann gingst Du hin, Dich für der Menschheit Wohl zu opfern! Siehe, in diesem Augenblicke bringt der Priester dieses Opfer unblutiger Weise Deinem himmlischen Vater wieder dar! Schenke mir um desselben willen Verzeihung meiner Sünden, zeitliche und ewige Wohlfahrt und vor Allem ein liebevolles Herz, das in Freude und Schmerz Dir vertraut, und wahre Gottes- und Nächstenliebe unter allen Umständen des Lebens nie aus den Augen verliert. Wer mich liebt, den wird mein Vater lieben und auch ich, sprichst Du! O sieh', ich liebe Dich! Aus Liebe zu Dir will ich allen meinen Feinden verzeihen! Um dieser Liebe willen bringe ich alle Wünsche, Begierden und Neigungen meines Herzens Dir heute zu Deinem Dienste dar! Dein sollen sie auf immer seyn! Nimm dieses Opfer in Vereinigung mit dem des Priesters gnädig an, und laß es Dir, o Herr, wohlgefällig seyn! Amen.

Vor der heiligen Wandlung.

Himmlischer Vater! schaue mit Wohlgefallen hernieder auf den Altar, der Dir zur Ehre und zu einem Throne für Deinen Eingebornen errichtet ist. Große und Kleine, Arme und Reiche, Junge und Alte bemühen sich heüte, dem unter Brodsgestalten verborgenen Gott, Deinem geliebten Sohne, Liebe, Anbetung und Dank zu erweisen! Vereinige Alle, die zur Verherrlichung Deines Namens beitragen, in Liebe unter einander! Gib, daß wie sie bestrebt sind, die Ehre Deines Sohnes zu vermehren und ihren Glauben an die unbegreifliche Gegenwart desselben in diesem Geheimnisse an den Tag zu legen, auch unter sich Eins in der Liebe, im Glauben und und Hoffen seyn mögen. Verbinde auf's Neüe, himmlischer Vater, Fürst und Volk mit einander! Halt ab alle Spaltungen und Trennungen von Deiner heiligen Kirche! Gib, daß der Statthalter Christi auf Erden, der heilige Vater, so vereinigt mit den übrigen

Vorstehern, den Bischöfen, sey, wie Jesus, Dein Sohn, mit seinen Jüngern! Laß auch, um dieses bitte ich, Einigkeit in den Familien herrschen! Ferne sey Zwietracht unter denen, die heute den Gedächtnißtag jenes Liebesmahles und in diesem Augenblicke das Opfer der Versöhnung feiern, welches Jesus einst am letzten Abende seines Lebens einsetzte! Knüpfe inniger das Band der Liebe zwischen Gatte und Gattin, zwischen Vater und Kind. Mache, daß alle Menschen auf der ganzen Erde zur Erkenntniß Deines Namens gelangen und daß sie dadurch zu einer allgemeinen Bruderliebe entflammt werden.

Um dieses bitte ich Dich, barmherzig liebreicher Gott, durch den unendlichen Werth des heiligen Opfers, welches der Priester Dir jetzt darbringt! Schenke Allen, die hier anwesend sind, Liebe zu Dir, zu ihren Mitbrüdern und Schwestern, auf daß sie Deine Gebote erfüllen und so auf Erden Dir wohlgefällig und einst selig werden mögen, durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland! Amen.

Unter

Unter der heiligen Wandlung.

O Engel Gottes, eilt hernieder
Und stimmet ein in unsre Lieder;
Der Tag ist festlich uns und euch!
Das Himmelsbrod, das wir verehren,
Mit dem sich unsre Seelen nähren,
Dieß Brod macht Mensch und Engel gleich!

* * *

O kommt, so wie ihr einst im Saale,
Bei Jesus letztem Abendmahle,
Erstaunungsvoll zugegen war't!
Ihr sahet dort das Brod Ihn brechen,
Ihr hörtet Ihn mit Liebe sprechen:
Dieß thut nach meiner Himmelfahrt!

* * *

Dieß ist mein Leib, den will ich schenken,
Nehmt ihn zu meinem Angedenken,
So oft ihr, Freünde, dieses thut. —
So oft ihr dieß Geheimniß handelt,
Wird Brod und Wein, wie jetzt, verwandelt
In eüres Meisters Fleisch und Blut. —

* * *

O Abgrund unbegriff'ner Gnade,
War's nicht genug auf Erdenpfade?
Zu kommen von des Himmelshöh'n;
Die Zeit von mehr als dreißig Jahren
Verachtet, arm und in Gefahren —
Mit Undankbaren umzugeh'n?

Nach der heiligen Wandlung.

Es war nicht genug Deinem liebevollen Herzen, huldvollster Jesu, so lange unter Menschen gewandelt zu haben, welche Dir die vielen Wohlthaten nur mit Undank lohnten. Du wolltest selbst in den Himmel heimgegangen, noch unter ihnen seyn, indem Du unter Brods- und Weinsgestalten Dich selbst hinterlassen hast und so Dein Wort erfülltest: „Ich bin alle Tage bei Eüch bis an das Ende der Welt.“ Mehr konntest Du nicht versprechen,

nicht mehr thun, als Dich ganz mir geben! O, Du bist nun auf's Neüe bei mir! Dort auf dem Altare thronest Du in Brodeshülle und bist gewärtig all der Bitten und Anliegen Deiner treüergebenen Glaübigen. Siehe, o Sohn Gottes! auf die Schaar Deiner frommen Verehrer, welche hier auf ihren Knieen daliegen und Dich anbeten, huldvoll hernieder und erfülle die Wünsche ihrer Herzen, insoferne sie nicht Deinem heiligen Willen entgegen sind! Nimm hinweg von ihrem Geiste alle unnöthigen Sorgen und jegliche Furcht vor fernen Tagen! Flöße ihnen dagegen kindliches Vertrauen zu Dir ein, der Du mit Gott, dem Vater, gleiche Macht besitzest und mit Ihm alle Schicksale der Sterblichen leitest. Erbarme Dich, liebreicher Jesu, auch unserer abgestorbenen Brüder und Schwestern, unserer Aeltern und Pathen, Verwandten und Bekannten! — Führe sie ein in die Wohnungen des Friedens! Laß sie in Gesellschaft Maria, Deiner holdseligen Mutter, und der heiligen Apostel, so wie auch aller Heiligen in ewiger Glorie bei Dir sich freüen! Gestatte auch

mir einst nach vollbrachtem Tagewerke bei ihnen zu seyn und einzugehen in die ewigen Freuden! Amen.

Zur Communion.

O Jesu, der Du aus lauter Liebe das heilige Gedächtnißmahl Deines Leibes und Blutes eingesetzet hast, wie freue ich mich heute, daß von Millionen Christen Lob- und Preisgesänge für die Einsetzung dieses wunderbaren Sacraments Dir angestimmt werden. Wie gerne stimme auch ich mit ein! Wie so voll von Dank für diese große Gnade ist mein Gemüth, meine ganze Seele! O, nimm ihn hin meinen heißen Dank, göttlicher Freund, für die Stiftung dieses Wundermahles, der Du Dich so ganz mit mir vereinigen, ganz Eins mit mir seyn willst! Könnte ich doch diese Liebe vergelten! Möchte ich immer ein treuer Genosse an Deinem heiligen Tische seyn! Begeistert von Deiner grenzenlosen Hingebung gelobe ich bei Deinem Tische, in edlen Gesinnungen und Handlungen Dir nachzuahmen und in Allem Dich mir zum Vorbild zu nehmen.

O, gib mir die Gnade, daß ich gegen Feinde so versöhnlich, gegen Fehlende nachsichtig, gegen Reuige barmherzig, gegen alle Menschen so liebreich seyn möge, wie Du, mein Herr und Meister! Zu solch einem Handeln möchte ich durch dieses heilige Opfer und durch die Feier dieses Tages angeeifert werden! Gewähre mir diesen Wunsch, diese fromme Bitte, um des heiligen Opfers willen! Amen.

Zum Beschluß.

Himmlischer Vater! nimm gnädig auf das Opfer, welches der Priester nicht nur für meine Sünden, sondern auch für die der ganzen Welt Dir dargebracht hat. Laß es, so wie die Feier des heutigen Tages, Dir angenehm seyn, und schenke Allen, die daran Theil genommen, alles Gute für Leib und Seele! Insbesondere verleihe mir die Gnade, daß, wie ich Dich unter Brods- und Weinsgestalten hier angebetet, einst vor meinem Absterben auch würdig empfangen möchte, als eine Wegzehrung zum ewigen Leben! Amen.

Gesang zum heiligen Segen.

Wir bitten Dich, erbarm' Dich, liebster Gott!
Und segne uns, gib uns das tägliche Brod. —
Heilig, heilig, heilig,
Du bist allzeit heilig;
Sey gepriesen ohne End'
In dem heiligsten Sacrament!

Meßgebet an Frauenfesten.

Vorbemerkungen.

Schon in den ältesten Zeiten hegten die Bekenner Jesus, des Sohnes Gottes, zu dessen Mutter Maria eine besondere Liebe und Verehrung. Und warum sollten sie dieses nicht thun, da sie, die der Engel selbst die Gnadenvolle nannte, schon deßhalb gewiß jeder Verehrung würdig ist, aber noch in höherem Grade verehrungswürdig erscheint, wenn man ihr tugendhaftes Leben betrachtet. Die katholische Kirche und alle ihre Glaübigen nennen sie: Mutter Gottes, weil sie die Mutter desjenigen wurde, der zugleich der Sohn Gottes ist.

Von den Feinden der Kirche wurde jedoch dieser Titel ihr streitig gemacht. So selbst von Nestorius, dem Erzbischofe von Constantinopel, der im fünften Jahrhundert in einer Predigt sich gegen die Ehre Mariens und den Titel: „Mutter Gottes," aussprach. Als jedoch ein Anhänger desselben Jedem, der die seligste Jungfrau Maria Mutter Gottes nennen würde, mit dem Bannfluche belegte, lief das Volk aus der Kirche und ließ den im Irrthume befangenen Erzbischof mit seinem Genossen allein in derselben zurück. Im Jahre 431 wurde zu Ephesus eine Kirchenversammlung gegen die Irrthümer dieses Erzbischofs gehalten. Dabei ist derselbe abgesetzt, seine Lehre aber mit dem Bannfluche belegt worden. Die Epheser, erfreut über den Ausspruch der versammelten Bischöfe, daß Maria würdig sey, sie mit dem Titel: Mutter Gottes zu beehren, beleuchteten ihre Stadt und führten unter Fackelschein und Preisgesängen zum Lobe Mariens, die Bischöfe von der Kirche in einem Triumphzuge in ihre Wohnungen zurück. Die Verehrung Mariens, niemals aber Anbetung, wie die Feinde der Kirche uns beschuldigen, war daher in der katholischen Kirche immer Gebrauch und so entstanden nach und nach Marienfeste. So das Fest Mariä Verkündigung schon 400 Jahre nach Christus; das Fest Mariä Reinigung ungefähr im fünften Jahrhunderte; das Fest Mariä Himmelfahrt wurde früher am 18ten Januar gefeiert, seit 582 aber auf die Bitten des Kaisers Mauritius auf den 15ten August verlegt; das Fest Mariä Schmerz ist erst seit 400 Jahren, jedoch nicht als Feiertag eingeführt. Ahme deßhalb, frommer Katholik, dem schönen Beispiele der Epheser nach und

ehre die Mutter Gottes, die seligste Jungfrau Maria; denn wer die Mutter nicht ehrt, der achtet auch den Sohn nicht. Rufe sie um ihre Fürsprache an, und gewiß, du wirst in deinen Anliegen Erhörung finden, wenn das, was du wünschest, zu deinem Heile ist. Zur Erbauung an Frauenfesten, während der heiligen Messe, dürfte die Auslegung des englischen Grußes, wie ihn Papst Pius VI. erklärt, ganz geeignet seyn. Bete also:

Zum Eingang der heiligen Messe.

Gegrüßet seyst Du, Maria!

Erlaube mir, seligste Jungfrau! daß ich Dich mit dem heiligen Erzengel grüße, und mit ihm von Herzen mich erfreue wegen Deiner hohen Würde, zu welcher Du vor allen andern Geschöpfen von Gott bist erkoren worden. Dein verehrungswürdigster Name Maria erwecket in mir Hochachtung und Vertrauen; denn er zeiget an, daß Du seyest eine von dem allmächtigen Herrn über Himmel und Erde erhöhte Frau und Königin, eine gütige Erleuchterin in der Dunkelheit unsrer Wanderschaft; ein schimmernder Meerstern auf der gefährlichen Schifffahrt dieser Welt.

Zum Gloria.

Voll der Gnaden!

Dieser Ehrentitel gebühret Dir vor allen andern Heiligen; diese waren voll der Gnaden, wie kleine Bächlein, Du aber bist erfüllet wie mit einem Meer der Gnaden! Gedenke, o Maria! daß Du voll der Gnaden bist, nicht für Dich allein, sondern auch für uns. Siehe deßwegen mit barmherzigen Augen an, mich Elenden, der ich voll der Sünden, Fehler und bösen Neigungen bin! Ach! erhalte mir durch Deine mächtige Fürbitte jene übernatürliche Gnaden, welche zu meinem Heile die nützlichsten und kräftigsten sind: insbesondere erhalte mir, daß ich in der heiligmachenden Gnade täglich zunehme, und dieselbe bis an mein Lebensende getreu bewahre.

Zum Evangelium.

Der Herr ist mit Dir!

Was konnte Dir der heilige Erzengel Gabriel Angenehmeres verkünden, als diese Worte: „Der Herr ist mit Dir, welche Dich,

o Maria! von der Freündschaft Gottes versichert haben." Der Engel wollte dadurch sagen: „Der Herr ist mit Dir auf eine ganz besondere Weise." Nämlich der göttliche Vater, als mit Seiner geliebtesten Tochter, der göttliche Sohn, als mit Seiner jungfraülichen Mutter, der göttliche Geist, als mit Seiner unbefleckten Gespons, denn in und bei Dir hat die allerheiligste Dreifaltigkeit die größten, unbegreiflichsten Wunder ihrer Allmacht, Weisheit und Liebe zum Heil der Welt gewirket. Ach! mache, gnadenvolle Jungfrau! daß der Herr auch mit mir sey, durch Seine Weisheit mich zu regieren, durch Seine Liebe mich zu entzünden und zu ermuntern und zu heiligen.

Zum Offertorium.

Du bist gebenedeiet unter den Weibern!

In Wahrheit bist Du, o Maria! von Gott mit solchen Vorzügen begabt worden, dergleichen keine aus allen heiligen Frauen des alten und neüen Gesetzes erhalten hat. Du allein bist befreiet von der Erbsünde; du allein hast den Kopf der höllischen Schlange zertre-

ten und den Fluch der ersten Mutter Eva in Segen verwandelt! Du allein hast den Sohn Gottes ohne Makel empfangen, ohne Schmerzen geboren, und bist jederzeit eine unversehrte Jungfrau geblieben! O denn, gebenedeite unter allen Weibern! mache mich theilhaftig jenes Gnadensegens, den Du uns als eine bessere, glückseligere Mutter gebracht hast, damit ich dadurch in dem Guten gestärket, möge würdig werden, jene trostreichen Worte an dem allgemeinen Gerichtstage zu hören: „Kommet her, ihr Gebenedeiten meines Vaters, besitzet das Reich, welches euch vorbereitet ist!“

Zum Sanctus.

Und gebenedeiet ist die Frucht Deines Leibes Jesus!

Unendlich über Alles, was erschaffen ist, verdient gebenedeiet zu werden das Oberhaupt der Engel und Menschen, der eingeborne Sohn Gottes, welcher der Urheber der Gnaden und aller Benedeiung ist. Aber eben dieser Heiland der Welt, Jesus Christus, hat die Wesen-

heit Seines Fleisches, das Er mit Seiner Gottheit wunderbar vereiniget, von Dir, o seligste Jungfrau! hergenommen. — Du bist ein wahrer Baum des Lebens, und Jesus Christus ist Deine wahre Frucht, die Du der Welt gebracht hast! O, daß doch diese allerheiligste Frucht Deines reinesten Leibes von allen Menschen nach Würdigkeit geehret, geliebet und gebenedeiet würde! O, daß ich dieselbe in der heiligen Communion jederzeit empfangen könnte mit solchem Glauben, mit solcher Demuth, Reinigkeit und Vorbereitung, mit welcher Du einst solche empfangen, da Du dem Engel geantwortet: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach Deinem Worte!"

Vor der Wandlung.

Heilige Maria, Mutter Gottes!

Ich bekenne, daß Du heilig seyest, heiliger, als alle Menschen und Engel, wie es sich geziemte, weil Du jene auserwählte Jungfrau warest, die in ihrem keüschesten Leibe die unendliche eingefleischte Heiligkeit selbst getragen hat. Deßwegen bekenne ich, daß Du wahr-

hast eine Mutter Gottes seyest, und bin bereit, zur Bestätigung dieser Glaubenswahrheit mein Leben darzugeben. Ob ich Dich schon als eine Mutter des Allerhöchsten verehre, so bist Du dennoch eine allgemeine Mutter der Rechtglaübigen; weil Dein am Kreüze sterbender Sohn Dich als eine solche uns gegeben hat, mit den Worten, die Er zu Seinem Jünger gesprochen: „Siehe, deine Mutter!" Alldort auf dem Kalvarienberge hast Du uns in Schmerzen sittlicher Weise geboren, und als Kinder angenommen. So erzeige Dich denn als eine mitleidige, sorgfältige Gnadenmutter, schließe uns ein in Dein liebevolles Herz, insbesondere aber wende Deine mildreiche Augen zu mir Elenden, der ich so lange Zeit ein ungerathenes Kind gewesen, und laß nicht zu, daß ich gänzlich verloren gehe!

Nach der Wandlung.

Bitte für uns arme Sünder!

Ach, Maria! wohin soll ich mich wenden; ich getraue mir nicht wegen meiner vielen Sünden bei Deinem göttlichen Sohne zu erschei-

nen, und um eine Gnade anzuhalten; deßwegen, o barmherzige Mittlerin und mächtige Fürsprecherin! rede Du statt meiner, und bitte für mich und andere arme Sünder, die wir arm sind an Tugenden, arm an Verdiensten, arm an Gnaden, und erbitte uns eine baldige, wahre, beständige Bekehrung. Zeige, daß Du seyest eine Zuflucht der Sünder!

Zur Communion.

Jetzt und in der Stunde unseres Absterbens!

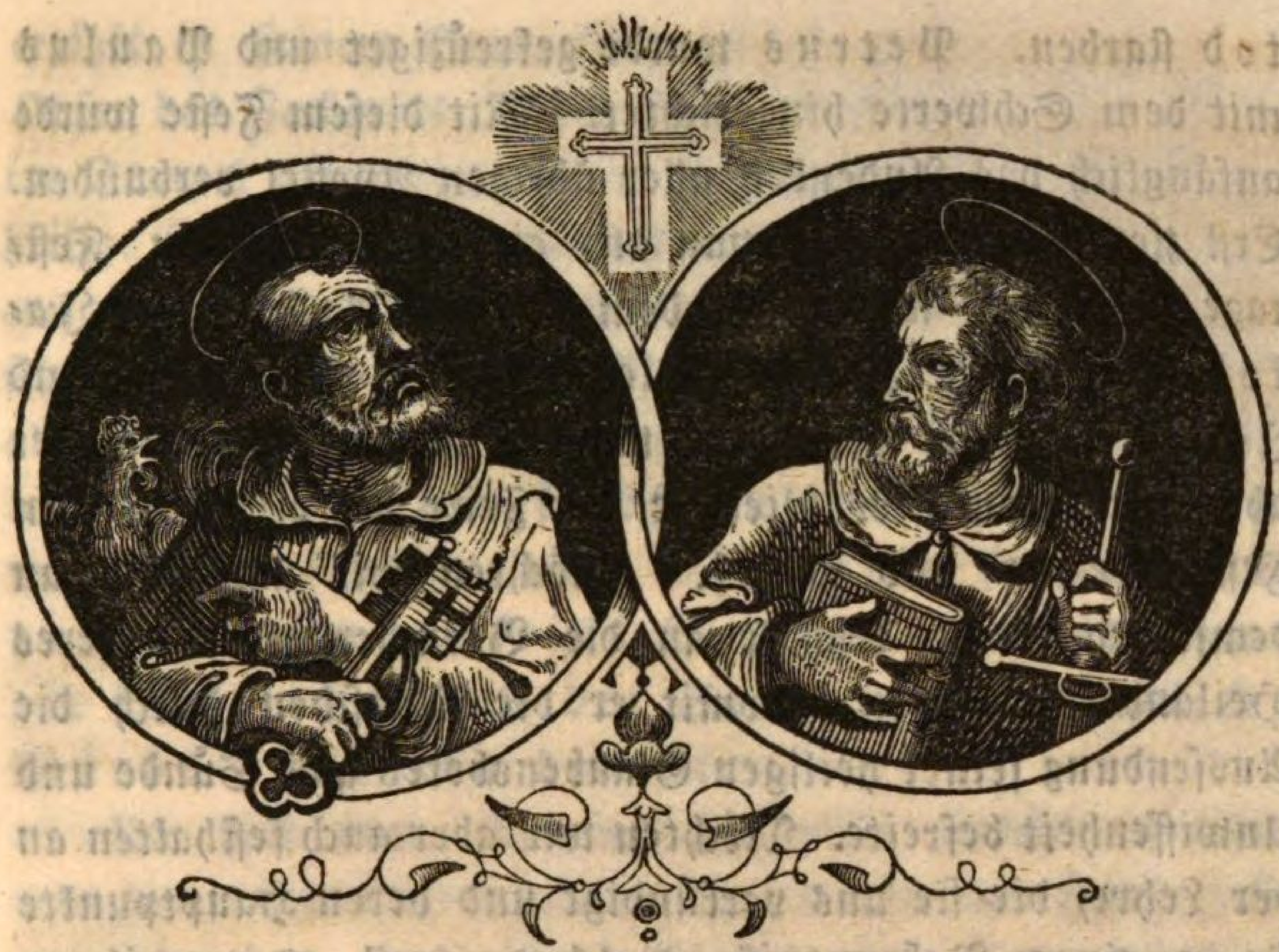
Jetzt bitte für mich, Du weißt, o Gnadenmutter! in welchen Sünden, bösen Gewohnheiten ich stecke; welchen Anfechtungen, Gefahren, Gelegenheiten ich ausgesetzet sey! Jetzt bitte für mich, damit ich die göttlichen Gebote beobachte, die Pflichten meines Berufes und Standes erfülle, die wahren Tugenden ausübe, und in Allem meinem Gott mich getreu erzeige, besonders aber in der Stunde unsers Todes, wann der bevorstehende Tod mich erschrecken, das nahe Gericht mich ängstigen, und die Hölle mich bestreiten wird, da verlasse

mich nicht, da stehe mir bei, da tröste, beschütze und stärke mich, damit ich meine Pilgerschaft glücklich vollende und mein letztes Ziel und Ende erreiche!

Zum Schluß.

Amen,

was ich Dir, o jungfrauliche Mutter! in Demuth vorgetragen habe! Amen. Dieß geschehe nach Deinem mütterlichen Wohlgefallen, denn Dir, Deiner sorgfältigsten Liebe, Deiner milden Güte übergebe und überlasse ich Alles mit kindlichem Vertrauen! Amen.



Meßgebet
am
Feste der heiligen Apostel Peter und Paul.

Vorbemerkungen.

Hinsichtlich der Feier der Apostel-Feste ist die katholische Kirche wieder zu dem ursprünglichen Gebrauche, nur Ein Fest derselben zu feiern, das der heiligen Apostel Peter und Paul nämlich, zurückgekehrt. Dem frommen Andenken dieser Apostelfürsten ist der 29ste Juni gewidmet, an welchem Tage sie zu Rom den Marter-

tod starben. Petrus wurde gekreüziget und Paulus mit dem Schwerte hingerichtet. Mit diesem Feste wurde anfänglich das Andenken aller übrigen Apostel verbunden. Erst ziemlich spät fing man an, einzelnen Aposteln Festtage zu feiern, wie z. B. dem heiligen Andreas, Jakobus rc. oder zweien zugleich, z. B. Philipp und Jakob rc. In der Folge wurden diese Festtage wieder abgewürdigt und es blieb bei der Feier des einzigen, dem Feste Peter und Paul. Möchten wir uns doch an demselben recht lebhaft an die Barmherzigkeit unseres Heilandes erinnern, womit er die Menschen durch die Aussendung seiner heiligen Glaubensboten aus Sünde und Unwissenheit befreite. Möchten wir aber auch festhalten an der Lehre, die sie uns verkündigt und deren Hauptpunkte sie in einem Bekenntniß, welches, weil es von ihnen verfaßt ist, das apostolische Glaubensbekenntniß heißt, uns hinterlassen haben. Auch der heiligen Evangelisten: Matthäus, Markus, Lukas und Johannes sollen wir uns an dem Apostelfeste erinnern. Sie haben uns durch die Aufzeichnung der Lehre Jesu unendliche Wohlthaten erzeigt und sind darum unserer Verehrung würdig. Nach der Art und Weise, wie sie ihr Evangelium zu schreiben anfingen, wurden ihren Bildnissen noch besondere Figuren als Sinnbilder beigefügt. So dem heiligen Matthäus, der sein Evangelium mit der Menschwerdung Christi anfängt, steht ein Engel in Menschengestalt zur Seite, eben dadurch die Menschwerdung des Heilandes anzudeüten. Der heil. Markus beginnt sein Evangelium mit der Bußpredigt des Johannes in der Wüste, darum ist neben ihm der Bewohner der Wüste, der Löwe angebracht; der heil. Lukas

erzählt in seinem Evangelium gleich Anfangs von dem Opfer des Zacharias, daher ihm ein Stier, wie solche im Tempel geopfert wurden, beigegeben ist; endlich der heilige Johannes verkündet in seinem Evangelium die ewige Geburt des Sohnes Gottes aus dem Vater, und schwingt sich gleichsam zu Gott empor, daher ein Adler als Sinnbild ihm zur Seite steht. Uebrigens mögen diese Sinnbilder selbst auf den Erlöser Anwendung finden und der Adler seine Gottheit, der Engel seine Menschheit, der Löwe die königliche, und der Stier die priesterliche Würde desselben bedeüten.

Um dich nun, frommer Katholik! sowohl in dem, was die heiligen Evangelisten theils von der Lehre Jesu aufgeschrieben, die heiligen Apostel aber theils mündlich verkündigt haben, zu überzeügen und dich im wahren christkatholischen Glauben zu befestigen, lese fleißig in den Schriften des neüen Testamentes und bete öfters, besonders aber am Feste der heiligen Apostel Peter und Paul, die Auslegung des apostolischen Glaubensbekenntnisses vom Papste Pius VI., die zur Erbauung während der heiligen Messe an diesem Feste hier beigesetzt ist. Bete andächtig:

Zum Eingang der heiligen Messe.

Ich glaube an Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

Ich glaube, ich bekenne mit Mund und Herzen, ich halte für gewiß und ungezweifelt, Alles, was in nachfolgenden Artikeln begriffen

ist, weil es Du, o Gott! als die erste, ewige Wahrheit und untrügliche Weisheit, durch Deine heiligen Apostel geoffenbaret hast. Ich glaube, daß Du, o Gott! alleinig der wahre Gott und allerhöchste Herr seyest, Der einig in der Wesenheit, dreifach in den Personen, Der Alles weiß, sieht und regieret; Der das Gute belohnet, das Böse strafet; Der alle sichtbaren und unsichtbaren Dinge im Himmel und auf Erden erschaffen hat. Daher bete ich Dich an in tiefster Demuth mit allen Auserwählten! Ich erfreüe mich von Herzen, daß Du bist, Der Du bist. O, welchen Dank bin ich Dir schuldig, daß Du mich vor unzählbaren andern Geschöpfen nach Deinem Ebenbilde erschaffen, und zwar zu diesem hohen Ziel und Ende, damit ich Dich erkenne, verehre, liebe und einst ewig besitze! Ich bereüe schmerzlich, daß ich diesem Ziele und Ende so schlecht nachgestrebt habe. Nun aber will ich Dir allein dienen, Dich allein fürchten, Dich allein suchen und lieben, weil Du, mein Gott, mein Herr, mein höchstes Gut und Alles bist.

Zum Gloria.

Und an Jesum Christum, Seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn.

Ich glaube, daß Du, o Jesus Christus! der eingeborne wahre Sohn des ewigen Vaters, gleicher Natur und Wesenheit mit Ihm bist; ich glaube, daß Du bist, Deiner Menschheit nach, der höchste Herr und König, dem alle Engel und Menschen unterworfen. Diese Oberherrlichkeit, Macht und Hoheit hat Dir der himmlische Vater als Erbrecht übergeben, und Du hast es durch Dein heiligstes Leben und schmerzlichen Tod erworben. O, wie wünschte ich, mein Jesus! daß diesen Glaubensartikel der ganze Erdkreis erkennete! Was mich anbetrifft, bete ich Dich an als den wahren Sohn Gottes; ich erkenne Dich als meinen Herrn; ich unterwerfe mich gänzlich Deiner uneingeschränkten Obergewalt, ich erneüere mein bei der heiligen Taufe abgelegtes Versprechen, daß ich nicht dem bösen Feinde dienen, nicht dessen Pracht und Werken nachstreben, sondern Dir beständig und getreü nachfolgen wolle.

Zur Epistel.

Der empfangen ist von dem heiligen Geiste, geboren aus Maria, der Jungfrau!

Ich glaube, daß Du, mein Erlöser! wahrhaftig die menschliche Natur habest angenommen, daß Du durch übernatürliche Kraft des heiligen Geistes seyest empfangen, und von Maria, der unbefleckten Jungfrau, ganz arm zu Bethlehem geboren worden. O, welche Wunder der Liebe sind diese; denn was ist unbegreiflicher, als daß Du, ewiges Wort des göttlichen Vaters! Fleisch geworden, und die Gestalt eines Menschen, ja eines Sünders angezogen, damit ich, sammt andern Adamskindern, nicht allein von der Dienstbarkeit der Finsterniß erlöset, sondern auch in den Himmel möge eingelassen werden. Christe Jesu! wegen Deiner erstaunlichen liebevollsten Erniedrigung sollen Dich billigst anbeten, loben und benedeien alle Völkerschaften. Und weil Du durch Deine Menschwerdung unsere Natur über alle Chöre der Engel erhöhet hast, so sey weit von mir, daß ich dieselbe durch eine

Sünde, besonders der Unlauterkeit, entehre, und verächtlich mache: weit sey von mir, daß ich den irdischen Gütern mein Herz unordentlich anhefte, nachdem Du schon bei Deiner Geburt durch Deine aüßerste Armuth gezeigt hast, wie gering solche zu achten sind!

Zum Evangelium.

Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreüziget, gestorben und begraben.

Ich glaube, daß Du, o menschgewordener Heiland! in Deinem drei und dreißigjährigen heiligsten, zum Nutzen der Menschen zugebrachten Leben, unter dem römischen Landpfleger gelitten habest an Deinem Leibe die empfindlichsten Peinen, an Deiner Ehre die entsetzlichsten Unbilden, an Deiner Seele die aüßerste Betrübniß; ich glaube, daß Du an dem schmählichen Kreüzgalgen zwischen zween Mördern wahrhaft gestorben, und in das Grab gelegt worden bist! Ach, Jesu! wie viel hast Du Dich's wegen meiner kosten lassen? Ich bitte Dich durch Deine unbegreifliche Liebe,

laß doch so vielen Schweiß, Zähren und Blut, so viele Wunden, Schmerzen und Unbilden an mir nicht verloren gehen, sondern gib mir die Gnade, daß ich nach Deinem Beispiele alles Widrige mit Geduld, Freüde und Dank ertrage, daß ich mein sündiges Fleisch, sammt dessen Begierlichkeiten, beständig kreüzige, daß ich mir selbst und allem Irdischen gänzlich absterbe!

Zum Credo.

Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten.

Ich glaube, göttlicher Erlöser! daß Du nach Deinem Tode der Seele nach in die Vorhölle hinabgestiegen bist, die Altväter und andere Gerechte daraus zu erlösen! Ich glaube, daß Du am dritten Tage durch eigene Kraft mit Leib und Seele ganz glorreich aus dem verschlossenen Grabe erstanden bist! Mein Jesus! ich wünsche Dir Glück zu Deinem dreifachen herrlichen Siege, den Du durch Deine Auferstehung über den Tod, über die Hölle und über die Sünde erhalten hast! Ich

bitte Dich zugleich durch Deine heiligen fünf Wunden, die Du, als so viele glorreiche Denkmale des erworbenen Sieges, in Deinem erstandenen Leibe hast beibehalten wollen, ertheile mir die Gnade, daß ich jetzt aus dem Grabe meiner alten Sünden, bösen Gewohnheiten und täglichen Fehler zu einem bessern, heiligeren Leben auferstehen möge!

Zum Offertorium.

Aufgefahren zu dem Himmel, sitzet Er zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.

Ich glaube, o herrlicher Obsieger, Christe Jesu! daß Du den vierzigsten Tag nach Deiner Auferstehung, in Gegenwart Deiner Apostel und Jünger, mit großer Glorie gen Himmel aufgestiegen, und zu Deinem Vater wiederum zurückgekehrt bist! Ich glaube, daß dieser, Dein Vater, Dir auch als Mensch gegeben habe, eine unbeschränkte Gewalt über Alles im Himmel und auf Erden. O, welche trostvolle Hoffnung bringet mir diese Wahrheit! Du bist aufgefahren zu dem Himmel, damit

Du mir bei Deinem Vater ein Fürsprecher seyn mögest; warum soll ich zaghaft werden? Du bist aufgefahren zu dem Himmel, damit Du mir da einen Ort bereitest; warum soll mir eine Widerwärtigkeit zu hart fallen? Du bist aufgefahren zu dem Himmel, damit Du mir den sichern Weg zeigest; warum soll ich einen andern suchen, als den Du bezeichnet hast?

Zum Sanctus.

Von dannen Er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube, o Jesu! daß Du, der Du jetzt, zur Rechten des Vaters sitzend, von allen Heiligen angebetet wirst, einst wiederum kommen werdest als ein strenger, aber gerechter Richter, das öffentliche Endurtheil über die Auserwählten und Verworfenen zu sprechen. Ich glaube, daß Du alsdann die verfolgte Unschuld und Tugend Deiner Diener loben, erhöhen und belohnen, die stolze, gewaltthätige Bosheit, Ungerechtigkeit, Ruchlosigkeit Deiner Feinde beschämen, stürzen und rächen werdest! O, göttlicher Richter! diese Wahrheit machet

mich an allen Gliedern zittern. Wenn an jenem Tage der Gerechte kaum bestehen wird, wie wird es mir armen Sünder ergehen? Vor lauter Furcht und Schrecken weiß ich nichts Anderes zu sagen, als: „Wann Du kommen wirst, die ganze Welt zu richten, verstoße, verdamme mich nicht!“ Ich will mich ohne Verzug ernstlich bessern. Ach! ich bitte durch jenes ungerechteste Todesurtheil, welches Du einst mir zu Liebe von den gottlosen Richtern hast anhören und annehmen wollen: Verstoße, verdamme mich nicht!

Vor der Wandlung.

Ich glaube an den heiligen Geist.

Ich glaube, daß Du, o heiliger Geist! die dritte Person der allerheiligsten Dreifaltigkeit, daß Du mit dem Vater und Sohn als wahrer, allmächtiger Gott verdienest, verehret und angebetet zu werden, daß Du von dem Vater und Sohne zugleich ausgehest, und daß Du der von Christo Jesu versprochene, vom Himmel gesandte Tröster und Lehrer aller Wahr-

heit seyest! O denn, göttlicher Geist! der Du schon bei der heiligen Taufe meine Seele durch die heiligmachende Gnade in Besitz genommen! Komme, ach, komme! Erleuchte meinen Verstand, regiere meinen Willen, reinige mein Herz und erfülle dasselbe mit Deinen sieben Gaben. Und weil Du die ewige wesentliche Liebe bist zwischen dem göttlichen Vater und Sohn, so entzünde mich ganz mit den Flammen Deiner reinsten Liebe, verzehre in mir Alles, was Dir mißfällt!

Nach der Wandlung.

Eine heilige, allgemeine, christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen.

Ich glaube, daß auf dieser Welt eine wahre, allgemeine, katholische, von Christo gestiftete Kirche zu finden sey, eine allzeit sichtbare Versammlung rechtglaubiger Christen, unter einem Oberhaupte und Statthalter Christi; ich glaube, daß diese Kirche sey einig in der Glaubenslehre, in dem Gebrauche der Sacramente; heilig in ihrem Stifter, in ihrer Sittenlehre, in vielen ihren Gliedern; allgemein oder katho-

lisch der Zeit und dem Orte nach. Ich glaube ebenfalls, daß in dieser Kirche sey eine Gemeinschaft der Verdienste, heiligen Geheimnisse und des Gebetes, durch welche die siegenden Rechtglaübigen in dem Himmel, die Leidenden in dem Fegfeüer, die Streitenden auf Erden mit einander verbunden, gleichsam Einen sittlichen Leib ausmachen.

O, welche ganz besondere Gnade ist es, daß Du, o Gott! mich zur wahren katholischen Kirche berufen, und in solcher erhalten hast! In dieser Kirche will ich leben und sterben. O, wie glückselig würde ich seyn, wenn ich mit Darbringung meines Lebens etwas beitragen könnte, daß viele Millionen der Irr- und Unglaübigen in den Schooß dieser Kirche geführt würden! Allein dieß ist ein Werk Deiner Güte und Gnade! deßwegen bitte ich, erbarme Dich so vieler Seelen, welche Du, o Gott! zum Himmel erschaffen, und Dein göttlicher Sohn erlöset hat! Erleüchte ihren Verstand, daß sie die katholische Wahrheit erkennen; bewege ihren Willen, daß sie

der erkannten Wahrheit großmüthig folgen, damit bald Ein Schafstall und Ein Hirt werde. Mir aber verleihe die Gnade, daß ich durch ein tugendhaftes Leben mich der Fürbitte und Verdienste aller Gerechten theilhaftig mache und einst in ihre selige Gesellschaft aufgenommen werde!

Zum Agnus Dei.

Ablaſs der Sünden.

Ich glaube, daß in der katholischen Kirche sicher zu hoffen, und zu erlangen sey, wahre Nachlassung der Sünden, sowohl was deren Schuld als Strafe betrifft, durch die unendlichen Verdienste, nämlich Christi Jesu, und durch die Gnade des heiligen Geistes, welche vorzüglich den Sündern in dem Sacramente der Buße zu Theil werden, wenn anders die Sünder sich derselben durch rechte Vorbereitung fähig machen. Barmherziger Gott! ich erstatte Dir schuldigsten Dank, daß Du zur Hülfe und zum Trost der Sünder das Geheimniß der Buße eingesetzet, und den Schatz der Verdienste Deines Sohnes und aller Heiligen

Deiner Kirche anvertrauet hast! Ich hoffe also ganz getrost die Verzeihung meiner Sünden, die ich von Herzen bereüe und die Nachlassung der verdienten Strafe zu erlangen!

Zur Communion.

Auferstehung des Fleisches.

Ich glaube, daß ich einst mit allen übrigen Menschen durch Wirkung Deiner Allmacht aus dem Grabe erstehen werde, und zwar in dem nämlichen Leibe, den ich jetzt herumtrage. Gerechter Gott! was könntest Du Nachdrücklicheres offenbaren, mich zum Verabscheüen fleischlicher Gelüste und zur Liebe der Abtödtung anzutreiben? Hiemit ist der Entschluß gefaßt, meinen Leib will ich nicht mehr wider Dein Verbot mißbrauchen, ich will demselben, als meinem einheimischen Feinde, nichts Gefährlicheres mehr zulassen: ich will Hitze und Kälte, Hunger und Durst, Krankheit und Schmerzen nicht allein geduldig ertragen, sondern auch in deren Abgang solchen durch freiwillige Buß-

werke in die Dienstbarkeit bringen, auf daß dieser, mein Leib, der Seele allein diene, als ein Werkzeüg der Tugend, und einst würdig werde, herrlich zu erstehen zur himmlischen Freüde und Glorie.

Zum Ite missa est.

Und ein ewiges Leben!

Ich glaube, daß nach diesem kurzen Leben zu erwarten sey ein immerwährendes Leben, entweder in dem Himmel, oder in der Hölle. O Gott! der Du allein begreifest, was das ewige glückselige, oder das ewige unglückselige Leben sagen wolle, mache, daß ich diesen trost- und schreckenvollen Glaubensartikel stets in dem Gemüthe führe, damit ich dadurch angetrieben, allein nach jenen Gütern trachte, die allzeit dauern, und nur jene Uebel fürchte, die niemals aufhören. Ach! was würde mich die ganze Welt sammt allen ihren Schätzen, Ehren und Wollüsten nützen, wenn ich sollte die ewige Seligkeit verlieren?

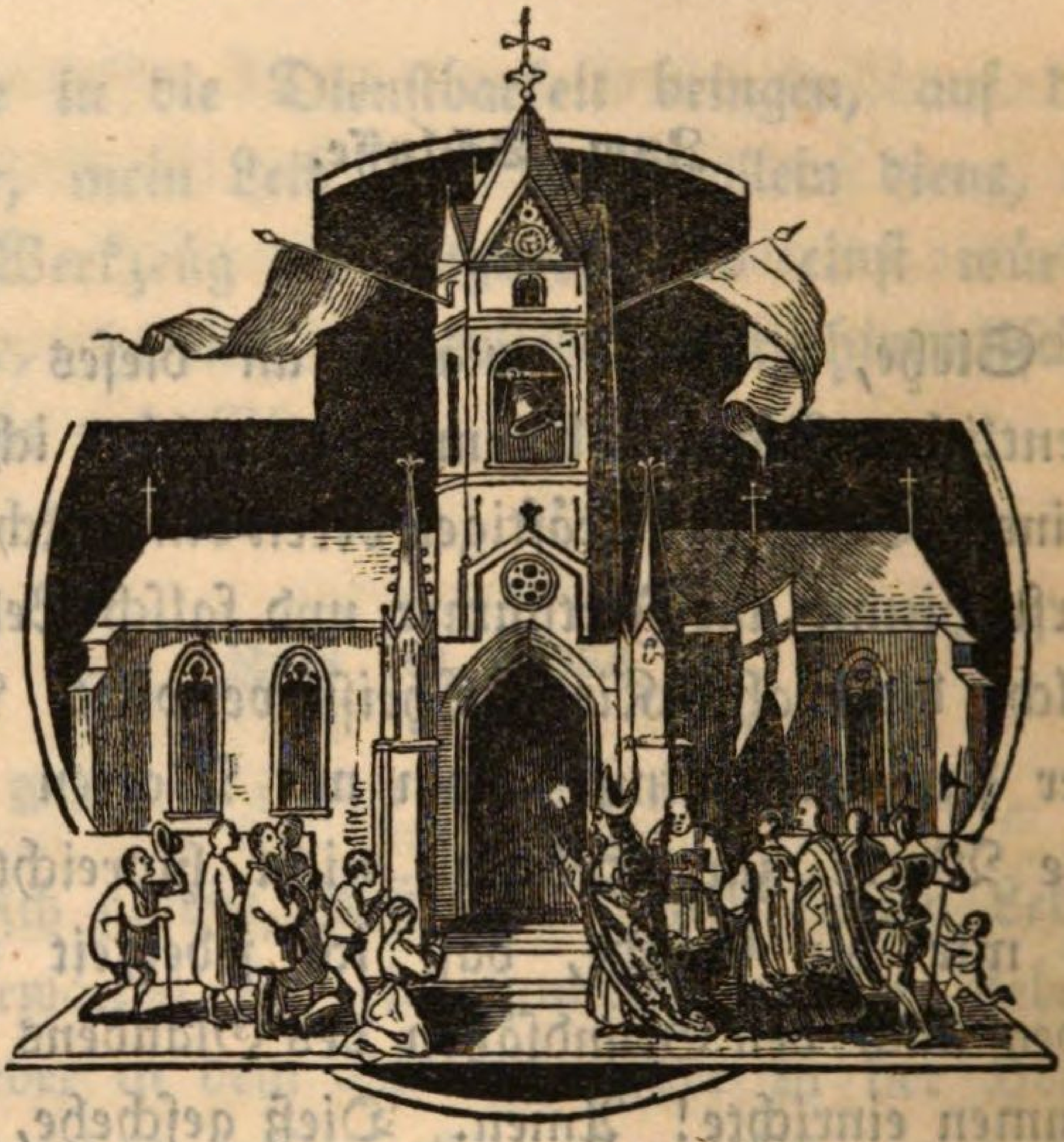
Zum Schlusse.

Amen.

Siehe, o Gott! gnädig an dieses mein öffentliches Glaubensbekenntniß, welches ich mit meinem Blute zu bekräftigen bereit bin. Ich verwerfe hiemit alle Irrthümer und falsche Lehren, welche die wahre Kirche Christi verwirft. Weil aber das Bekenntniß allein mit Worten ohne gute Werke zur Seligkeit nicht hinreicht, so gib mir die Gnade, daß ich jederzeit mein Leben nach den Grundsätzen des Glaubens vollkommen einrichte! Amen. Dieß geschehe, weil Du es also verlangest, mein Gott und Alles! Amen.

(Vater unser ꝛc. Gegrüßet ꝛc. Ich glaube ꝛc. Ehre ꝛc.)

Es segne mich der allmächtige Gott, Vater und Sohn und heilige Geist! Amen.



Meßgebet am Kirchweihfeste.

Vorbemerkungen.

Eines der schönsten und wichtigsten Feste in der katholischen Kirche ist das der jährlichen Gedächtniß der Kirchweihe. Wir erinnern uns nämlich an diesem Feste des feierlichen Tages, wo das Haus des Herrn — die Kirche unsers Ortes — von dem Bischofe eingeweiht und zur Abhaltung des Gottesdienstes bestimmt wurde. In den Zeiten der Apostel bedienten sich die Glaubigen

anstatt der Tempel oft eines Saales zu ihren gottesdienstlichen Versammlungen. Der älteste Tempel ist sonach jener Saal in Jerusalem, worin Christus mit seinen Jüngern das Osterlamm genoß und — durch die Darreichung seines heiligen Leibes und Blutes an seine Jünger — von ihm selbst eingeweiht — geheiligt wurde. Derjenige Saal aber, in welchem die Apostel am Pfingstfeste versammelt waren und den heiligen Geist empfingen, war der zweite der christlichen Tempel von dem Geiste Gottes selbst geheiliget oder geweihet. Als die Verfolgung der Christen durch die Juden und Heiden begonnen hatte, dienten unterirdische Grüfte zum Gottesdienste, und so wurden diese zu Tempeln umgeschaffen. Erst 300 Jahre nach Christus war es den Christen gegönnet, so herrliche Gebaüde aufzuführen und zu gottesdienstlichen Zwecken zu verwenden, wie wir sie jetzt haben. Der römische Kaiser Constantin der Große war es, welcher den Christen die Erlaubniß hiezu ertheilte. Ja, er selbst baute die Kirche des heiligen Grabes zu Jerusalem und in Rom die Kirche zum heiligen Erlöser, so wie die zum heiligen Petrus. Die Kirchen sind wie früher, so jetzt zum Gottesdienste und zur Versammlung der Glaübigen bestimmt, und es ist Sitte, einer jeden den Namen eines Heiligen beizulegen, und sie dem besondern Schutze dieses Heiligen zu empfehlen. Dieses geschieht gewöhnlich bei der Einweihung, welche von jeher mit großem Gepränge gefeiert wurde. Es erschienen früher dabei viele benachbarte Bischöfe, und nicht selten wurden bei solchen Gelegenheiten Kirchenversammlungen abgehalten. So fand im Jahre Christi 344 eine Kirchweihe zu Antiochia statt, bei welcher

sich neünzig Bischöfe vereinigten. Sie erhöhten durch die Predigten, die sie dabei hielten, und durch die Entrichtung des heiligen Meßopfers, diese Feierlichkeit. — Groß war dann aber auch der Jubel und das Frohlocken des christlichen Volkes. Die Beiwohnung mehrerer Bischöfe bei einer Kirchweihe hat immer eine sehr große Anzahl von Glaübigen herbei gezogen, welche nach Beendigung der kirchlichen Feier auch Lebensmittel nöthig hatten, und so entstanden dann neben kirchlichen Festen, auch haüsliche. Am Jahrestage der Einweihung wurde es dann wieder so gehalten und daher mögen die jetzt am Kirchweihfeste noch üblichen Mahlzeiten ihren Ursprung haben.

Nicht jeder Mensch ist so glücklich, die Einweihung einer Kirche zu erleben. Darum möchte dem frommen Katholiken die Erklärung der wichtigsten Ceremonien bei der Einweihung einer Kirche willkommen seyn. Diese Ceremonien beginnen mit der Grundsteinlegung der Kirche selbst. Am Tage vor der Grundsteinlegung wird an dem Orte, wo der Altar erbauet werden soll, ein hölzernes Kreüz errichtet, und dadurch angedeütet, daß von diesem Platze der Herr Besitz genommen hat Zum Grundstein wird ein Quaderstein verwendet, weil Christus sich selbst einen Eckstein nennt. Derselbe wird mit Hülfe des Bischofes in die Erde gelegt, und von ihm eingesegnet, und dadurch beglaubigt, daß dieser Ort würdig sey, das heilige Meßopfer darauf zu verrichten. Am Vorabende der Einweihung der Kirche werden, nebst drei Weihrauchkerzen, die Reliquien der Heiligen, welche in den Altarstein kommen, in eine Kapsel gelegt. Diese

wird versiegelt und unter einem Zelte aufgestellt, das vor der Kirchthüre errichtet ist. Dabei werden zwei Leüchter mit brennenden Kerzen aufgestellt und die Matutin und Laudes abgesungen. Am nämlichen Tage muß der Bischof fasten, um sich auf die heiligen Verrichtungen vorzubereiten. Eine der ersten Verrichtungen, die der Bischof am Tage der Einweihung vornimmt, ist die, daß er in der Kirche Alles zur Weihe anordnet.

Ist dieses geschehen, dann befiehlt er allem Volke, die Kirche zu verlassen, verläßt dann das Innere derselben selbst, und betet unter einem Gezelte außerhalb der Kirche die Bußpsalmen, worauf er zur Kirchthüre zurückkehrt und die Worte spricht: „Sey bei uns, Du Einer, Du allmächtiger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist!" Darauf weihet er Wasser und Salz, besprengt sich und die Umstehenden damit, und geht nun dreimal mit allem Volke um die Kirche außen herum und spricht, indem er die Wände mit diesem Wasser besprengt, die Worte: „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes!" So oft er bei der verschlossenen Kirchthüre anlangt, stößt er mit seinem Hirtenstab an die Thür und spricht: „Oeffnet, ihr Städte, eüre Thore; thuet eüch auf, ihr ewigen Pforten, damit einziehe der König der Herrlichkeit!" Der Diakon, welcher allein in der Kirche zurückbleibt, ruft mit lauter Stimme: „Wer ist der König der Herrlichkeit?" Der Bischof antwortet: „Der Herr, der Starke und Mächtige, der Herr mächtig im Kampfe!" Zum dritten Male an der Kirchthüre angekommen, antwortet

der Bischof sammt Geistlichkeit auf obige Frage des Diakons: „Der Herr der Macht; er ist selbst der König der Herrlichkeit!“ Alle rufen wiederholt: „Thuet auf, thuet auf, thuet auf!“ Darauf zeichnet der Bischof mit seinem Stabe ein Kreůz auf die Thůrschwelle und spricht: „Siehe das Zeichen des Kreůzes, es sollen weichen die bösen Geister.“ Die Thůre wird nun geöffnet und der Bischof spricht beim Eintritte: „Friede sey mit diesem Hause!“ Worauf der Diakon antwortet: „Bei eůrem Eintritte!“ Alle antworten: „Amen!“

Hierauf geht der Bischof bis zur Mitte der Kirche, knieet allda nieder und stimmt den Gesang: Veni creator an, welcher dem hier folgenden Meßgebet am Kirchweihfeste vorangedruckt ist. Während dieses Gesanges streůt ein Altardiener in Form eines Andreas-Kreůzes Asche von einem Ecke der Kirche bis zum andern. Darauf wird die Litaney von allen Heiligen gebetet, wobei einige Einschaltungen besonderer, auf die Weihe bezůgliche Bitten geschehen, indeß der Bischof dreimal das Zeichen des Kreůzes macht. Auch das Benedictus wird gesungen oder gebetet, während dessen der Bischof in die vorher gestreůte Asche das griechische und lateinische Alphabet mit seinem Hirtenstabe einschreibet, welches andeutet, daß alle Völkerschaften und Nationen zur Erkenntniß Gottes gelangen möchten.

Darauf folgt die Weihe des Hauptaltars und der übrigen Altäre. Es wird dazu ein eigenes Wasser, das gregorianische, von Papst Gregor dem Gro-

ßen im sechsten Jahrhunderte angeordnet, geweihet, welches mit Salz, Asche und Wein gemischt ist. In dieses Wasser taucht der Bischof seinen Daumen und macht in die Mitte des Altartisches ein Kreuz und an jedes der vier Ecken ein solches. Sodann geht er siebenmal um den Altar, und dreimal durch die ganze Kirche, und besprengt die Wände und die Kirche mit obigem geweihten Wasser. Hierauf geht er kreuzweis durch die Kirche und besprengt den Boden derselben nach den vier Himmelsgegenden, benützt dann dieses geweihte Wasser, um einen Mörtel anzumachen, und gießt das übriggebliebene vor dem Altare aus. Die heiligen Reliquien werden in feierlichem Zuge geholt; zuerst um die Kirche herum, und dann hineingetragen. Die Kirche und die Höhlung des Altares wird hierauf mit Chrisam gesalbt und diese Reliquien in die Höhlung des Altares hineingelegt, und mit dem obigen Mörtel eingemauert, sodann der Altar umgangen und beraüchert. Dieser Gebrauch, Reliquien in den Altar zu legen, rühret davon her, daß wir auch jetzt noch die Sitte der ersten Christen nachahmen, welche gerne an den Orten die heiligen Geheimnisse feierten, wo die Asche und Gebeine der heiligen Märtyrer begraben lagen. In der Umgebung Roms gab es sehr viele solche Orte. Es wurde deßhalb bei dem Baue der ersten Kirchen der Altar immer so angebracht, daß er über dem Grabe der Märtyrer zu stehen kam. Daher die Altäre, worin Reliquien der Heiligen gefaßt und verschlossen sind, heute noch Gräber der Heiligen heißen. Die Verehrung der Reliquien ist aber auch sehr alt. Im Jahre 71 nach Christi Geburt schon war sie in der christlichen Kirche üblich, wie aus einem Briefe der damaligen

Christen zu Smyrna erhellet. Sie erzählen darin, daß sie die Gebeine ihres heiligen Bischofes Polycarpus, welcher um jene Zeit den Martertod starb, aus der Asche zusammengelesen, und in einem anständigen Gefäße aufbewahret haben.

Die fünf Kreüze auf der vorher bezeichneten Altarplatte bedeüten die fünf Wunden Christi, und die zwölf Kreüze an den Wänden der Kirche — die zwölf Apostel. Diese zwölf Kreüze werden gewöhnlich später an der Stelle, wo der Bischof eine Salbung vornahm, an die Wände der Kirche gemalt, und dabei Lichter angebracht und angezündet, welches andeütet, daß die Apostel das Licht des Evangeliums in aller Welt verbreiteten. Der Bischof selbst macht aus geweihtem Weihrauch fünf Kreüze und legt darüber fünf andere Kreüze aus Wachslichtern gebildet, und zündet sie dann an, welche die Opfer und Gaben der Glaübigen bedeüten, welche diese auf dem Altare Gott darbringen. Nach Beendigung dieser Ceremonien werden noch verschiedene Decken geweiht und über den Altar gelegt, auf welchem dann zum ersten Male das heilige Meßopfer verrichtet wird.

Dieses sind nun die vorzüglichsten Ceremonien, welche bei der Weihe einer neüen Kirche vorkommen. Es bleibt indeß noch Einiges über den Bau, nämlich die Lage der Kirche, die Bedeütung des Kirchthurms und des darauf befindlichen Kreüzes oder eines Hahnes, so wie über die Weihe der Glocken zu bemerken übrig, welches ich dir, frommer Katholik! gerne noch erklären will.

Was den Bau oder die Stellung der neüen Kirche betrifft, so wird, wenn kein Hinderniß eintritt, gewöhn-

lich diese nach Osten hin gebaut, weil, wie das Sonnenlicht täglich von Osten kommt, auch Christus, der durch die Sonne versinnlicht und der in der heiligen Schrift die Sonne der Gerechtigkeit selbst genannt wird, auch uns von Osten kam. — Der Thurm der Kirche, welcher hoch über die menschlichen Wohnungen und die Kirche selbst hinausreicht, bedeütet gleichsam einen erhobenen Finger, welcher uns mahnet, all unser Sinnen und Trachten aufwärts nach dem Himmel zu richten. Er soll, obwohl leblos, dennoch ein lebendiger Prediger seyn, der uns täglich zuruft: „Strebet nach dem, was oben ist, wo Christus zur Rechten Gottes ist. Richtet eüern Sinn auf das Himmlische und nicht auf das Irdische.“ Coloss. 3, 1. 2.

Das Zeichen des Kreüzes auf den Spitzen katholischer Kirchthürme ist ein Unterscheidungszeichen der christlichen Kirchen von denen der Unglaübigen, wie z. B. von den türkischen Moscheen, auf welchen ein Halbmond angebracht ist, und fordert uns auf, jeder Christ möge so treü in der Wahrung seines Glaubens und so mannhaft muthig im Bekenntniß des Gekreüzigten seyn, wie der Thurm das Zeichen des Kreüzes hoch empor gerichtet trägt. Es wird auch dadurch der Sieg des Gekreüzigten über Sünde und Tod, über Un- und Irrglaube angedeütet, indem das Kreüz als Siegesbanner hoch in die Luft ragt.

Der Hahn, welcher haüfig auf Kirchthürmen oder an einer Spitze der Kirche angebracht ist, ist ein Sinnbild der Wachsamkeit und mahnet uns über unsere sinnlichen Begierden und Neigungeu zu wachen und mit Eifer auf das Lob Gottes in der frühen Morgenstunde wie in der Nacht bedacht zu seyn. — Endlich soll uns der Anblick

des Hahnes auf unsern Kirchen, wie einst den heiligen Petrus im Hofe des Kaiphas, an die Buße und Bekehrung erinnern.

An was wir bei der Feier der Kirchweihe noch erinnert werden, sind die Glocken, denn auch sie sind geweihet, welche Weihe man auch die Glockentaufe nennt. Es ist indeß dieselbe keineswegs eine Taufe, wie sie etwa bei einem kleinen Kinde vorgenommen wird; nein, es kommen nur ähnliche Ceremonien vor, welche ich zum Schlusse noch kurz erklären möchte.

Anfangs gab es in den christlichen Kirchen keine Glocken, weil ihre Erfindung erst in spätere Zeiten fällt. Die Glocken sollen im fünften Jahrhundert zu Nola in Campanien erfunden oder wenigstens verbessert worden seyn. Daher soll auch ihr Name rühren; denn Glocke heißt Campana — und eine Schelle Nola. Die Heiden hatten Schellen von Erz im Gebrauch, die ersten Christen vermieden diese und gaben selbst nach Constantin noch durch das Schlagen mit einem Hammer auf gewisse Bretter das Zeichen zum Gottesdienste. Zur Zeit der Verfolgungen mußten Diakonen von Haus zu Haus die Zeit des Gottesdienstes ansagen. Die ersten Mönche, im vierten Jahrhundert, wurden nach jüdischer Weise durch den Schall der Trompeten zur Kirche und zum Gottesdienste berufen.

Auch Orgeln gab es in den frühern Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung noch nicht. Erst im zehnten bis dreizehnten Jahrhundert wurden sie in den katholischen Kirchen eingeführt. Die griechische Kirche bedient sich

derselben heûte noch nicht. Eben so vermißt man in der **päpstlichen Kapelle zu Rom** die Orgel. Ein wohltönender Gesang ersetzt dieses Instrument. Indeß trägt die Orgel viel zur Verherrlichung des Gottesdienstes bei und der feierliche Klang der Glocken erhöht unsere Feste. Die Glocken sind also zu einem frommen heiligen Zwecke bestimmt. Dieses spricht ein schon sehr alter lateinischer Vers aus, welcher deutsch also lautet:

Ich lobe den Herrn, berufe das Volk und versammle die Priester.
Beklage die Todten, zertheil' das Gewölk und verkünde die Feste!

Aus diesem frommen Sinnspruch geht die Bestimmung der Glocken deûtlich hervor. Nun zur Weihe! Die neûe Glocke wird inwendig und auswendig abgewaschen und gereinigt. — Dieß soll uns an unsere Taufe erinnern, in welcher wir Unschuld und Reinheit der Seele erhielten. Der Schall der reinen geweihten Glocke soll die Christen anweisen, daß ihre Lobgesänge des Herrn aus reinem Herzen kommen sollen. Ist dieses befleckt, so soll es durch Buße gereiniget werden, wie die Glocke abgewaschen wurde, ehe sie einen Laut zum Gottesdienste geben durfte.

Die neûe Glocke wird auch mit dem heiligen Oele und Chrisam gesalbt, fast wie ein Kind bei der Taufe. Diese Salbungen, obwohl an der Glocke vorgenommen, beziehen sich eigentlich auf die Menschen. Oel und Chrisam bedeûten die Gnade des heiligen Geistes, und so möge Gott, so oft wir der Glocken uns bedienen, der

Verdienste seines Sohnes sich erinnern, und die Gaben des heiligen Geistes uns zukommen lassen; insbesondere durch die Kraft des heiligen Geistes die schädlichen Gewitter zertheilen; die Trägheit im Guten von den Glaübigen entfernen, und den Geistern der Verstorbenen durch die Salbung seines heiligen Geistes die Leiden und Strafen lindern. Um dieses Alles wird Gott in den Psalmen, welche der Bischof sammt Geistlichkeit während der Salbung der Glocke betet, angerufen. Die neüe Glocke wird siebenmal von außen mit dem heiligen Oele und viermal von innen mit dem heiligen Chrisam gesalbt. Die siebenfache Salbung mag sich von den Worten Davids herleiten, welcher im 118ten Psalm spricht: „Siebenmal des Tages habe ich, o Herr! dein Lob gesungen." — Die vierfache aber von innen mit Chrisam deütet uns an, daß die Glocke ihren Schall in die vier Welttheile verbreiten und Juden und Heiden an den Namen Christi und sein heiliges Evangelium, welches in unsern Tempeln verkündet wird, erinnern soll.

Die neüe Glocke erhält auch den Namen eines Heiligen, theils, um sie von einer andern zu unterscheiden, theils sie unter den Schutz dieses Heiligen zu stellen. Wenn wir nun eine Glocke laüten hören, so soll uns dieß gleichsam mahnen, als rufe der Heilige, dessen Namen die Glocke trägt, uns zum Lobe und Dienste Gottes.

Nach Beendigung der Salbungen und Gebete wird ein Gefäß mit brennendem Weihrauch unter die Glocke gestellt, so daß sie den Rauch auffängt. Dadurch wird das andächtige Gebet vorgestellt, wozu die neüe Glocke die Glaübigen in der Kirche zusammenrufen soll. In der

heiligen Schrift wird nämlich das Gebet häufig mit dem lieblichen Geruche des Weihrauches verglichen.

Zum Schlusse der ganzen Ceremonie der Glockenweihe wird durch den Diakon das Evangelium nach Lukas Kap. 10. abgesungen, worin der Maria und Martha erwähnt wird, was uns erinnern soll, eben so eifrig das Wort Gottes anzuhören, wie Maria und Martha gethan haben.

An alle diese Ceremonien und an die vielen Wohlthaten, die wir durch andächtigen Besuch der Tempel oder Gotteshäuser erlangen, will uns die katholische Kirche durch das alljährliche Fest der Gedächtniß der Kirchweihe erinnern und zum Dank gegen den Dreieinigen aufmuntern. Danke also, frommer Katholik, deinem Gotte für die Wohlthat, einen Tempel zu besitzen, und rufe am Kirchweihfeste Gott den heiligen Geist um Erhaltung deines Glaubens und um Bewahrung reiner Sitten in den Tagen der Kirchweihe mit ähnlichen Worten an, die der Bischof bei der Einweihung deines Gotteshauses gebrauchte, den heiligen Geist anzurufen. Bete also zu Gott dem heiligen Geiste:

Vor der Predigt.

Veni creator Spiritus.

Komm, Schöpfer, Geist! Dich bitten wir,
Die Seelen sehnen sich nach Dir;
Erfülle mit der Gnade Ruf
Die Herzen, die Dein Hauch erschuf!

Des Höchsten Gabe, Seelenruh',
Des wahren Lebens Quell bist Du!
Du Tröster, Geist, bist Liebesgluth,
Bist Salbung, reich an Kraft und Muth!

*

Du bist's, der uns zum Guten lenkt,
Der uns der Gaben Fülle schenkt;
Den uns der Vater zugesagt,
Der stumme Zeügen redend macht!

*

Dein Licht erleücht' uns, höchstes Gut!
Uns wärme Deiner Liebe Gluth!
Und fehlt dem schwachen Herzen Kraft,
Sey Du's, der neüe Stärke schafft!

*

Verscheuche unsre Feinde fern!
Laß strahlen uns des Friedens Stern!
Geh' du als Führer uns voran,
Daß wir entflieh'n der Sündenbahn!

*

Lehr' uns erkennen, heil'ger Geist!
Den Vater, den das Weltall preis't,
Und seinen eingebornen Sohn,
Den er gesandt vom Himmelsthron!

Dir, den die Jungfrau uns gebar,
Sey Preis und Ehre immerdar!
Dir, Vater, werde Lob geweiht,
Dir, heil'ger Geist, in Ewigkeit!
Amen.

Nach geendigter Predigt bete andächtig:

Zum Eingang der heiligen Messe.

Vor Dir, o Gott, dem Dreieinigen, erscheine ich am heutigen Tage mit dankvollem Herzen! Vor vielen Jahren ist diese Stätte, wo ich gegenwärtig meine Hände zu Dir erhebe und Dich anbete, zu einem Tempel eingeweihet worden. Es ist Dein Haus, das Haus des Herrn — wo ich mich mit meinen Glaubensbrüdern zu Deinem Lobe versammle. Wie viel Dank bin ich Dir schuldig, daß Du Dich gewürdiget hast, o Gott! Deine Wohnung unter Menschen zu nehmen, und meine Heimath mit einer Kirche zu beglücken! Wie viel Segen, Trost und Beruhigung schenkst Du mir in diesem Dir geheiligten Orte! Wie so ganz allein gehöre ich Dir an, wenn ich hier auf meinen Knieen daliege — und um

Verzeihung meiner Sünden, um Trost im Leiden, um Stärke in dem Kampfe mit meinen bösen Begierden und Leidenschaften zu Dir bete! Wahrhaftig, auch mir — meiner Pfarre — ist Heil widerfahren, daß Du Deine Wohnung, o Gott, durch einen Dir geheiligten Tempel bei uns aufgeschlagen hast. — Ja, Heil ist mir! Heil ist meinen Mitbrüdern widerfahren, wie einst dem Zachäus, da Jesus, Dein Sohn, bei ihm einkehrte. Siehe deßhalb, o Herr! auch ich gebe Dir an den Stufen Deines Altars liegend die Versicherung: „Wenn ich Jemanden betrogen habe, es vierfach zu ersetzen, und von meinem Vermögen nach Kräften den Armen mitzutheilen.“ O, siehe deßhalb, Dreieiniger, mit Huld auf mich herab!

O Vater, erbarme Dich meiner!

Jesus, Erlöser, erbarme Dich meiner!

Heiliger Geist, Du Tröster, erbarme Dich meiner! Amen.

Zum Gloria.

Ehre, Lob und Dank sey Dir, Dreieiniger! Ehre gebühret Deiner Majestät, Lob Deiner Weisheit

Weisheit und Dank Deiner Güte. Ehrwürdig ist Deine Herrlichkeit, welche der Donner verkündet, Deine Schöpfung offenbaret, und die Pracht Deines Tempels heute darstellt. Lobwürdig Deine Vorsehung, die mir das Glück verschaffte, Dich in Deinem Tempel anbeten zu können. Dankbar rühmend Deine Güte, die in erbarmungsvoller Liebe sich herabließ, meinen Wohnort — meine Pfarre — mit einem Gotteshause zu schmücken! O, welches Glück, einen Tempel des Herrn in meiner Nähe zu haben; eine Stätte zu besitzen, wo ich Dich, den Allgütigen, den Vater aller Menschen ungestört anbeten und meine Wünsche und Anliegen ihm vortragen kann! Wie eifrig will ich künftig in demselben Dein Lob vermehren helfen, wie dankbar für die erwiesenen Wohlthaten mich bezeigen! O, Engel Gottes, steigt hernieder! O, kommt und singet heilige Lieder mit mir und Allen, die sich hier versammelt haben! Eilet und kommet! Stimmet mit der frommen Schaar glaubiger Christen die erquickenden Worte an: „Ehre sey Gott in den Höhen; Friede

den Menschen auf Erden, die Eines guten Willens sind! Ehre dem Lamme auf Seinem Throne!" Amen.

Zum Evangelium.

Liebevoller Jesu, die von Dir gegründete Kirche hat unter mancherlei Anordnungen auch diese getroffen, daß sie am Gedächtnißtage der Einweihung des Gotteshauses jene feierliche Begebenheit ihren Glaubigen vorstellt, welche sich in der Nähe der Stadt Jericho zutrug, da Du noch zum Heile der Menschen auf Erden wandeltest. Du bist, mein Heiland, wie Du selbst sagtest, auf die Erde gekommen, nicht die Gerechten, sondern die Sünder zur Buße zu rufen. Deßhalb befahlst Du dem auf einem Feigenbaume weilenden Zachäus herabzukommen, als Du auf Deinen wohlthätigen Wanderungen in die Nähe dieses Baumes kamst. Zachäus, steig' eilends herab! riefst Du ihm zu; denn heute muß ich in Deinem Hause Einkehr nehmen! Auf diese Deine freundliche Einladung stieg Zachäus eilends herab, trat vor Dich hin und sprach:

„Siehe, Herr, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, und wenn ich Jemand betrogen habe, erstatte ich es vierfach zurück!“ Welch liebevolles Benehmen von Dir, bei einem Sünder einzukehren! Welche Bereitwilligkeit eines Sünders, Dir zu folgen! Wie liebevoll erscheinst Du mir, göttlicher Freund der Sünder! Wie nachahmungswürdig der von Dir bekehrte Zachäus! Du verließest den Himmel, die Sünder aufzusuchen; wandeltest drei und dreißig Jahre hienieden, sie zu belehren und ihrem ewigen Heile zuzuführen! Welche Aufopferung, welche Liebe! Auch meiner wegen kamst Du auf die Erde; auch mir zu Liebe gabst Du Dich dem Tode des Kreuzes hin! Noch lässest Du mich einladen, zu Dir zu kommen, und ach, wie ungerne folge ich Dir! Wie beschämt mich Zachäus, der Deinem Rufe so bereitwillig Folge leistete. O Herr, von heute an soll es anders werden! Kehre deßhalb ein bei mir! Laß auch meinem Hause, meiner Seele, Heil widerfahren! Du verließest den Himmel, den Ort ewiger Wonne; ich will meine bisherigen Wege, die Wege der

Sünde, den Ort unreiner Vergnügungen verlassen und Dir folgen, damit auch ich Heil bei Dir finde, wie Zachäus dasselbe gefunden hat! Amen.

Zur Opferung.

Was soll ich Dir heute opfern, o Herr! Vor Allem möchte ich Dir meine bisherigen bösen Gewohnheiten als Opfergabe darbringen, wie Zachäus, der Zöllner, that. Er war bereit, nicht nur seinen bisherigen Beruf zu verlassen, sondern auch aus Liebe zu Dir sein halbes Vermögen unter die Armen auszutheilen. Auch ich will hierin Zachäus nachahmen! Bisher war ich nicht selten gewohnt, die Tage Deiner Einkehr, die Tage der Kirchweihe unter mancherlei sündhaften Vergnügungen dahinzuleben. Siehe, ich will von heute an alle unerlaubten Genüsse vermeiden und Dir durch ein gebessertes Herz eine Wohnung bereiten, worin Du an diesem heiligen Tage einkehren möchtest. Ich will diese Tage nicht bloß allein den sinnlichen Genüssen widmen; ich will auch sie zu meinem Heile benützen. Wenn ich auch nicht mein halbes Vermögen den Armen mit-

theile, ungespeist will ich jedoch keinen von meiner Thür abweisen. In den Armen erscheinst mir Du, göttlicher Menschenfreund; denn Du sprachst einst: „Was ihr den Armen thut, das habt ihr mir gethan!“ Und so werde ich Dir, o Herr! das beste Opfer mit den Gaben des Priesters darbringen. Nimm beide gnädig auf, dieß bitte ich durch Jesum Christum! Amen.

Zum Sanctus.

Dreieiniger Gott! Vater, Sohn und heiliger Geist! Himmel und Erde verkünden Dein Lob. Wie Dich das Lied des Seraphs preis't, so erschallet in der Versammlung Deiner Glaubigen Dein Ruhm! Die Berge verkünden Deine Größe; die Donner Deine Macht! Deine Heiligen loben Dich mit Cimbeln und Orgeln! Harfentöne begleiten die Chöre seliger Geister, die Deinen Thron umgeben! O, daß auch ich Dich würdig preisen könnte! Alles in Deiner Schöpfung fordert mich auf, Dein Lob zu singen! Der sternenbesäete Himmel, wie der Silberglanz des Mondes; die strahlende Sonne, wie

das Dunkel der Nacht! Die blumenreiche Wiese, gleich dem falben Saatenfeld! Das fröhliche Lied der Vögel, wie der majestätische Klang der Glocken unserer Thürme! Wie die muntere Herde der Lämmer an bewaldeten Bergen, so das liebliche Tönen der Abendglocken naher und ferner Dörfer. Alles, Alles ruft mir zu: „Gott, wie groß, wie gut bist Du!" O, darum will ich Dein Lob nie vergessen, o Herr! Dir ein dreimal Heilig zuzurufen keinen Tag unterlassen. Heilig bist Du, ruft mir die Wandlung-Glocke zu! Mächtig Du! mahnet sie vor dem Anzuge des Gewitters! Unerforschlich Deine Wege, klagt dieselbe an den Gräbern unserer Lieben! Darum bekenne auch ich: „Heilig, mächtig und unerforschlich bleibst Du, Dreieiniger, von Ewigkeit zu Ewigkeit!" Amen.

Vor der Wandlung.

Heilige Freude rief mich, o Herr! hieher in Deinen Tempel. Eine Schaar andächtig Betender füllet an diesem festlichen Tage Dein Haus. Mancher von ihnen hat seine

Hände lange Zeit nicht mehr an dieser Stätte zu Dir erhoben. Krankheit oder eine geraume Abwesenheit hielten ihn davon ab! Heüte aber, am Kirchweihfeste, sehen sich die Getrennten wieder und vereinigen sich hier, um Dich gemeinschaftlich zu loben und für einander zu beten. Sie freüen sich des Wiedersehens und überlassen sich, nachdem sie Dir ihre Huldigung dargebracht haben, einer außergewöhnlichen Heiterkeit. O, daß sie dabei doch auf dich nicht vergessen möchten! O, daß dieser Tag von keinem der Anwesenden zur Sünde mißbraucht würde! Siehe, himmlischer Vater! ich lege für alle hier Gegenwärtigen Fürsprache ein. Um Deines Sohnes willen, an dessen Leiden und Tod ich in gegenwärtiger Stunde durch die Feier dieses heiligen Meßopfers lebhaft erinnert werde, bewahre alle Angehörigen meines Ortes, meiner Pfarre, vor Sünde und Thorheit; vor Völlerei und verbotenen Gelüsten. Laß, liebevollster Jesu, sie bei Betrachtung Deines Hauses durch den Anblick des Hahnes, der Wache auf der Zinne desselben hält, zur Wachsamkeit über sich und gleich Petrus im Hofe

des Kaiphas, zur Buße ermuntert werden! Gib Allen Deinen Geist, der sie bewahre vor allem Bösen, daß sie auch künftig mit reinem Herzen hier Dich loben, und ehrfurchtsvoll unter Brods- und Weinsgestalten Dich anbeten möchten! Erbarme Dich der Lebendigen, der Gesunden und Kranken, der Betrübten und Verlassenen, der Nothleidenden und Armen! Schenke Allen die Fülle Deines Segens durch Jesum Christum! Amen.

Unter der heiligen Wandlung.

Bei Aufhebung der heiligen Hostie.

O Jesu, dieß ist wahrhaftig Dein Leib, den Du für uns am Kreuze dargegeben hast! Ich bete Dich demüthigst an:

O Jesus, Dir lebe ich!
O Jesus, Dir sterbe ich!
O Jesus, Dein bin ich todt und lebendig!
Amen.

Bei Aufhebung des heiligen Kelches.

O Jesu, dieß ist wahrhaftig Dein Blut, welches Du am Kreuze vergossen hast zur Vergebung der Sünden! Ich bete Dich demüthigst an:

Dein heiliges Blut wasche mich!
Von meinen Sünden reinige mich!
Erhalt' in Deiner Gnade mich! Amen.

Nach der Wandlung.

Du bist nun, wie einst im Hause des Zachäus, auch auf dem Altare, o Jesu, auf's Neúe eingekehrt! Wohl mir, wenn ich Dich auch so empfange, wie dieser! O, möchte an mir nicht in Erfüllung gehen, wie an den Juden, von denen es hieß, sie nahmen ihn nicht auf! Möchte es von mir nicht heißen, wie von jenen, Er kam zu den Seinigen, aber sie erkannten Ihn nicht! Möchte ich doch nicht zu den Irrglaúbigen gehören, noch zu den Sündern! Für letztere opferst Du Dich, wie ehemals auf Golgatha, so jetzt noch täglich in der heiligen Messe auf! Gedenke daher, göttlicher Jesu, der Sünder; gedenke insbesondere Jener, die zwar im Glauben an Dich verschieden, aber nicht ganz rein aus dieser Welt in's Jenseits abgegangen sind! Gedenke der Verirrten und Büßenden! Rechne ihnen ihre Schuld nicht an! Du bist ja in diese Welt gekommen, um mich von

Sünde und ewigem Tode zu erlösen. Das Werk meiner Erlösung hast Du am Kreüze vollbracht. Darum raget das Zeichen Deines Kreüzes auf dem Thurme meines Gotteshauses hoch in die Lüfte als Siegesbanner empor. O gib, daß ich einst vor demselben, wenn es am Himmel erscheinen wird, um Deine Ankunft zum Gerichte zu verkünden, nicht erzittere; daß es mir kein Zeichen der Verdammniß, sondern der Erlösung sey! Amen.

Zur Communion.

Würdige mich, o Herr! Dich als meinen liebsten Gast am heütigen Feste zu empfangen! Welche Freüde für mich, wenn ich Dich, wie einst Zachäus, zu bewirthen vermöchte. O, welches Vergnügen, welche Süßigkeit?! Jesus, meinen besten, meinen treüesten Freünd, zu besitzen! Wie glücklich wäre ich, wenn ich Ihn selbst mit Augen sehen und wie Maria mit meinen Händen Ihn umfassen könnte! Doch Er selbst will mir diese Seligkeit für eine bessere Welt aufbewahren und dieß so gewiß, als Er vom Grabe erstanden ist. Ja, wenn ich

glaúbig an Ihn mich anschließe und Seine Lehre befolge, dann werde ich die Trübsale dieser Erde überwinden und zu Ihm, dem Obsieger des Todes, in Seine Herrlichkeit einziehen. Verleihe mir, liebevoller Heiland, diese Gnade, einst zur Auferstehung des Lebens, d. i. zur Seligkeit zu gelangen, wie Du Tod und Hölle überwandest! An Deine siegreiche Auferstehung soll mich die roth und weiße Fahne, welche während der Gedächtnißtage der Kirchweihe hoch auf den Thürmen katholischer Tempel wehet, erinnern und ermuntern, über alle Versuchungen dieser Welt zu siegen. Sie ist das Banner des Sieges, laß mich ihr in diesem Leben folgen, damit ich einst am Tage des Gerichtes durch sie zu triumphiren vermöge! Amen.

Zum Schluß.

Und nun, Dreieiniger, verlasse ich denn wieder Deinen heiligen Tempel! Wie könnte ich aber dieses thun, ohne Dir zuvor gedankt zu haben? Wie vermöchte ich diese heilige Stätte zu verlassen, ehe Dir zuvor nicht noch-

mal treüe Beobachtung Deiner Gebote während der Tage dieses Festes angelobt zu haben! O so dank ich Dir denn, meinem Erschaffer, Erlöser und Seligmacher! Ich danke Dir für alle Gnaden und Wohlthaten, die mir seit meiner heiligen Taufe, welche ich an dieser heiligen Stätte empfing, hier in diesem Gotteshause zu Theil wurden. Nirgends fand ich solchen Trost, solche Beruhigung in trüben Tagen, als hier vor Deinem heiligen Altare im inbrünstigen Gebete. O, ich will Dir nimmermehr undankbar seyn, Dich niemals wieder durch Unmäßigkeit und Werke des Fleisches an diesen Kirchweihtagen beleidigen. Ich will mich zwar freüen, aber meine Freüde mit den Meinigen soll seyn eine Freüde im Herrn! Ob ich esse oder trinke, Alles geschehe zur Ehre Gottes und zur Erbauung meiner Nebenmenschen. Dazu verleihe mir Gott der Allmächtige, der Vater, der Sohn und der heilige Geist, Seinen Segen und Beistand! Amen.

Nachdem du nun, mein Christ, dem Amte oder der heiligen Messe andächtig beigewohnt und um Gnade zum Guten Gott angerufen hast, bitte Ihn auch um Verzeihung deiner Sünden und, weil der Bischof gewöhnlich am Tage, wo er eine neue Kirche einweihet, einen Ablaß von einem Jahre und am jährlichen Gedächtnißtage der Kirchweihe einen solchen von 40 Tagen verleihet, so flehe Gott noch besonders um Tilgung der zeitlichen Strafen der Sünde an durch folgendes

Ablaßgebet.

O Gott! Du höchster Hirt und Vater aller Glaubigen; der Du durch Deinen heiligen Geist den ganzen Leib der Kirche leitest und heiligest; der Du durch Jesus Christus die Herrlichkeit Deines Namens allen Völkern kund gemacht hast; erhalte das Werk Deiner Erbarmung, damit Deine heilige Kirche wachse in allem Guten, und sich ausbreite über die ganze Erde, und daß alle ihre Glieder in dem Bekenntnisse des wahren Glaubens standhaft ausharren!

O Gott, der Du den Frieden gibst und die Einigkeit liebest! verleihe allen christlichen Fürsten, Deinen Dienern, vollkommene Eintracht; entferne alle Kriege und Streitigkeiten,

damit Deine Glaubigen in vollkommener Freiheit des Geistes Dir dienen mögen!

Allmächtiger, ewiger Gott, der Du Alle selig machest, und nicht willst, daß Einer zu Grunde gehe; erleuchte die Irrenden, bekehre die Sünder, schone der Schwachen, vergib den Büßenden! Verleihe Deinen Christen, daß sie alle Spaltungen aufheben, alle Irrthümer ablegen, und zur Einheit Deiner Wahrheit zurückkehren! Durch Christum, unsern Herrn! Amen.

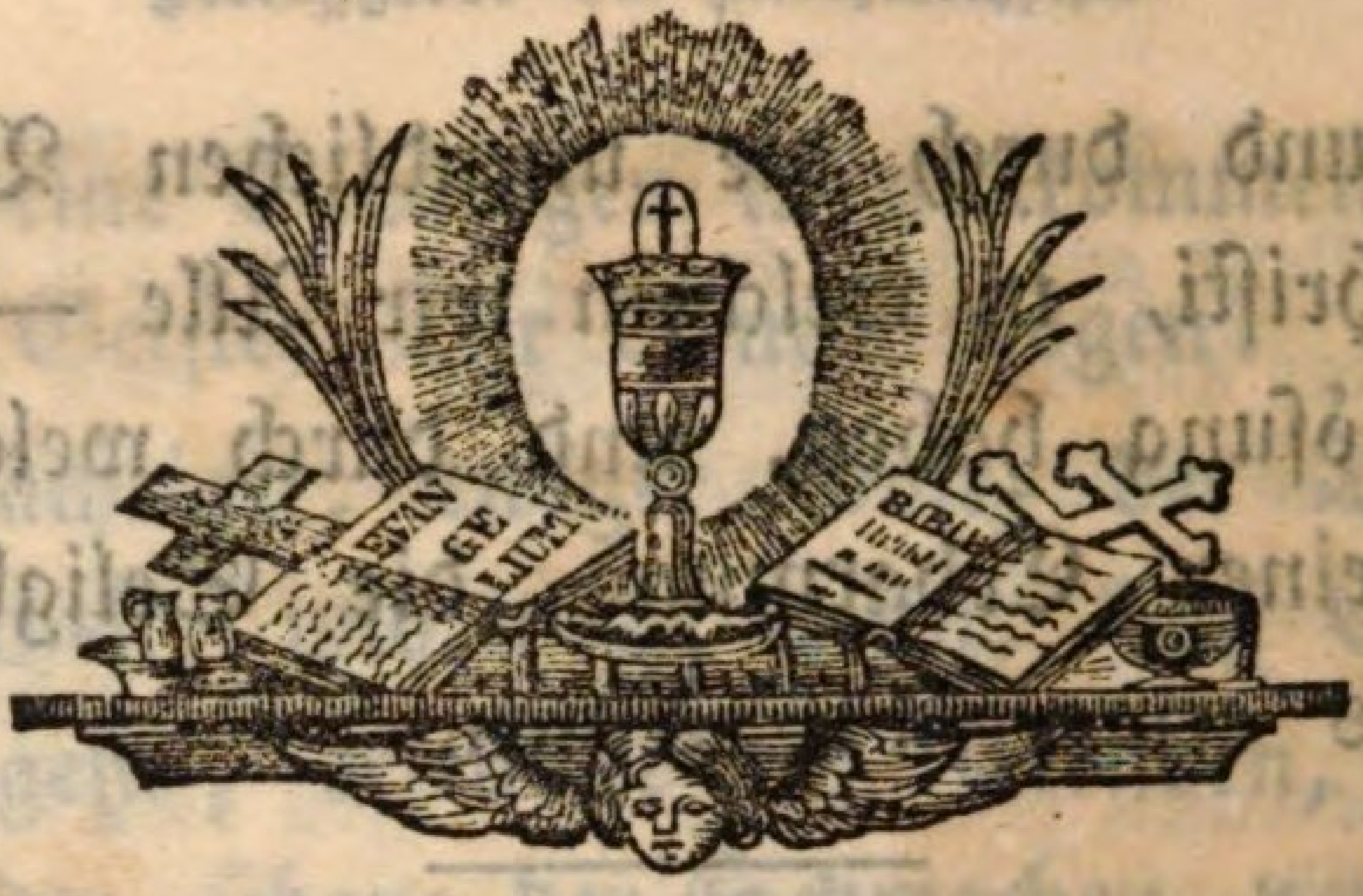
Nun wird das gewöhnliche Ablaßgebet verrichtet; siebenmal das Vater unser und der englische Gruß, sammt dem apostol. Glaubensbekenntniß gebetet. Dann folgt:

Gütiger Gott, Allerbarmer! Du hast Deiner heiligen Kirche die Gewalt verliehen, zu binden und zu lösen. Dankbar benütze ich die Gnaden, die sie mir anbietet. Laß mich nicht vergessen, daß nur wahrhaft reuigen Sündern, welche ihr Herz durch die Buße gereiniget haben, die Kraft des Ablasses und die Nachlassung der zeitlichen Strafen, die wir hier oder jenseits abzutragen haben, zu Theil werde! Ersetze, was uns von den strengen Bußübungen der ersten Christen abgeht, durch Deine

Liebe, und durch die unendlichen Verdienste Jesu Christi, in welchem wir Alle — Gnade und Erlösung haben, und durch welchen wir von Deiner Erbarmung die Seligkeit des Himmels erwarten! Amen.

Bei der jährlichen Gedächtnißfeier der Kirchweihe

ist in jeder Pfarrkirche der zweite Tag dem Andenken der verstorbenen Pfarrkinder gewidmet. Es ist dieß eine dem menschlichen Herzen sehr wohlthuende Einrichtung. Oder sollte der Christ, der gestern mit seinen lebenden Glaubensbrüdern so innig seines Daseyns sich freüte; an dem Wiedersehen der noch lebenden Freunde und Verwandten sich ergötzte, und die er deßhalb zur Feier der Kirchweihe einlud, heüte nicht billiger Weise auch sich derjenigen Lieben erinnern, die der Tod im Laufe des Jahres seinen Armen — seinen Blicken für dieses Leben — entriß? O, es wäre unbillig, es wäre unchristlich, wenn er derselben ganz vergessen könnte. Darum ist es ein schöner Gebrauch in der katholischen Kirche, daß fast in jedem Pfarr-Gotteshause am zweiten Kirchweihtage der Priester für die abgestorbenen Pfarrkinder das Opfer des Mittlers Gott neüerdings darbringt, und unter großer Theilnahme der Glaübigen, Gott um Gnade und Erbarmen für die Verstorbenen anfleht. Bete also, frommer Katholik, mit dem Priester recht andächtig am zweiten Kirchweihtage die



Messe für die Abgestorbenen.

(Nach dem römischen Missale, wie sie der Priester am Altare liest.)

Eingang der Messe.

(Der Priester am Fuße des Altars.)

Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes! Amen.

Nahen will ich mich zu Gottes Altar.

V. Zu Gott, der meine Jugend erfreut.

Pr. Unsere Hülfe kommt von dem Herrn.

V. Der Himmel und Erde gemacht hat.

Pr. Ich bekenne dem allmächtigen Gott, der heiligen, immer unbefleckten Jungfrau Maria, dem heiligen Erzengel Michael, dem heiligen Taufer Johannes, den heiligen Aposteln

Petrus

Petrus und Paulus, allen Heiligen, und euch, ihr Brüder! daß ich mich recht sehr versündiget habe durch Gedanken, Worte und Werke. (Dreimal an seine Brust schlagend, spricht der Priester:) Mein ist die Schuld, mein ist die Schuld, übergroß ist meine Schuld. Darum bitte ich die heilige Jungfrau Maria, den heiligen Taufer Johannes, die heiligen Apostel Petrus und Paulus, alle Heiligen, und euch, ihr Brüder! daß ihr zu Gott, unserm Herrn, für mich beten wollet.

V. Der allmächtige Gott erbarme sich deiner, und vergebe dir deine Sünden, und führe dich zum ewigen Leben ein.

Pr. Es geschehe!

V. Ich bekenne dem allmächtigen Gott, der heiligen, immer unbefleckten Jungfrau Maria, dem heiligen Erzengel Michael, dem heiligen Taufer Johannes, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen und Dir, o Vater, daß ich mich recht sehr versündiget habe durch Gedanken, Worte und Werke. (Dreimal an die Brust schlagend:) Mein ist die Schuld. Darum bitte ich die heilige Jung-

frau Maria, den heiligen Taüfer Johannes, die heiligen Apostel Petrus und Paulus, alle Heiligen, und Dich, o Vater, daß Du zu Gott, unserm Herrn, für mich beten wollest!

Pr. Der allmächtige Gott erbarme sich eüer, und vergebe eüch eüere Sünden, und führe eüch zum ewigen Leben ein!

V. Es geschehe!

Pr. (Mit dem Kreuze sich bezeichnend.) Nachlaß, Lossprechung und Vergebung all unsrer Sünden schenke uns der allmächtige und barmherzige Herr!

V. Es geschehe!

Pr. Herr, wende Dich zu uns, und belebe uns durch Deinen allbelebenden Geist!

V. Und Dein Volk wird sich Deiner erfreuen!

Pr. Laß uns, Herr! Deine Barmherzigkeit erfahren.

V. Und laß uns Dein Heil schauen!

Pr. Herr! erhöre mein Gebet.

V. Und mein Rufen komme zu Dir.

Pr. Der Herr sey mit eüch!

V. Und mit deinem Geiste!

(Alsdann tritt der Priester hinauf zum Altar, und spricht im Hinaufgehen:)

Nimm, o Herr! wir bitten Dich, unsre Sünden von uns, daß wir würdig werden, in Dein Allerheiligstes mit reinem Herzen einzugehen, durch Christum, unsern Herrn! Amen.

(In der Mitte des Altars neigt er sich und betet:)

Wir bitten Dich, o Herr! durch die Verdienste Deiner Heiligen, deren Reliquien hier aufbehalten sind, und aller übrigen Heiligen, daß Du uns alle unsere Sünden verzeihen wollest! Amen.

Die Messe selbst.

(Der Priester auf der Epistelseite:)

Die ewige Ruhe verleihe ihnen, o Herr, und
das ewige Licht leuchte ihnen!

Dir, o Gott, gebührt der Lobgesang in Sion;
Und Dir wird man in Jerusalem Gelübde
abstatten.

Erhöre mein Gebet;
Zu Dir wird alles Fleisch kommen!

Wohl dem, den Du auserwählst, und dem Du
nahest!
Er wird wohnen in Deinem Hause!

O Herr! gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen!

Herr, erbarme Dich unser!

Christus, erbarme Dich unser!

Herr, erbarme Dich unser!

Pr. (zum Volk.) Der Herr sey mit euch!

V. Und mit deinem Geiste.

Pr. (auf der Epistelseite.) Laßt uns beten:

Erbarme Dich, o Gott, aller christlichen Bischöfe und Priester, welche Deiner Herde in dem Herrn vorgestanden haben, und nun im Frieden ruhen; und da Du sie mit apostolischer Würde bekleidet hast, laß sie auch zur ewigen Gemeinschaft der Apostel im Himmel gelangen! — Amen.

Gott, der Du gerne verzeihest, und das Heil der Menschen willst! Wir flehen Deine Güte an: laß die Brüder unsrer Gemeinde, unsere Anverwandten und Wohlthäter, welche aus dieser Welt heimgegangen sind, durch die Fürbitte der seligsten Jungfrau und aller Heiligen, zum Genusse der ewigen Seligkeit gelangen!

Gott! Schöpfer und Erlöser aller Glaubigen! verleihe den Seelen Deiner Diener und Dienerinnen Nachlaß aller Sünden, auf daß

sie die Verzeihung, nach welcher sie stets verlangten, durch fromme Fürbitten erhalten mögen! Der Du lebst und regierst in Ewigkeit!

V. Amen.

(In der Messe des Leichengottesdienstes für einen Verstorbenen.)

O Gott, dem es eigen ist, sich allzeit zu erbarmen und zu verschonen, wir bitten Dich demüthigst für die Seele Deines Dieners (Deiner Dienerin), die Du heute aus der Welt abgerufen hast, übergib sie nicht den Händen des Feindes, und vergiß ihrer nicht, sondern laß sie von den heiligen Engeln aufnehmen und in das Vaterland des Paradieses führen, damit, weil sie auf Dich gehoffet und geglaubt hat, sie nicht die Peinen der Hölle leide, sondern die ewigen Freuden genieße! Durch unsern Herrn Jesum Christum, Deinen Sohn, welcher mit Dir in Einigkeit des heiligen Geistes gleicher Gott lebet und regieret durch alle Ewigkeit!

Epistel.

(Aus dem Buche der Offenbarung des heil. Johannes XIV, 13.)

„In denselben Tagen hörte ich eine Stimme vom Himmel, die zu mir sprach: Schreibe!

Selig sind die Todten, die im Herrn sterben. Von jetzt an schon, spricht der Geist, sollen sie von ihren Mühseligkeiten ausruhen; denn ihre Werke folgen ihnen nach!"

V. Gott sey Dank!

(Bei dem Leichengottesdienste für einen Verstorbenen.)

(Aus dem Sendschreiben des heiligen Apostels Paulus an die Thessalonicher I, 4. Kap.)

Brüder! wir wollen, daß ihr von den Entschlafenen wisset, damit ihr euch nicht, wie die Andern, die keine Hoffnung haben, betrübet. Denn wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist; also wird auch Gott diejenigen, welche durch Jesum entschlafen sind, mit ihm erwecken. Denn dieses sagen wir euch als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir bis zu seiner Ankunft übrig bleiben, denen, die schon entschlafen sind, nicht vorkommen werden. Denn der Herr selbst wird, unter einem lauten Schall, mit der Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes von dem Himmel herabkommen, und die Todten, welche in Christo entschlafen sind, werden zuerst auferstehen. Darnach werden wir, die wir leben und übrig geblieben

sind, zugleich mit ihnen in den Wolken durch die Luft Christo entgegengeführt werden, und also immerdar bei dem Herrn seyn. So tröstet nun einander mit diesen Worten.

V. Gott sey Dank!

Graduale.

Die ewige Ruhe verleihe ihnen, o Herr, und das ewige Licht leuchte ihnen; mit Deinen Heiligen in Ewigkeit, weil Du gütig bist!

Des Gerechten wird man eingedenk seyn: er wird sich vor bösem Gerüchte nicht fürchten. O Herr, mache die Seelen aller verstorbenen Glaubigen von allen Banden der Sünde los, damit sie mittelst Deiner Gnade dem Gerichte der Rache entgehen und die Seligkeit des ewigen Lichtes genießen mögen!

Bittlied.

(Dies irae.)

Am Tag des Zorns, an jenem Tage,
Nach Davids und Sibyllens Sage,
Versinket einst in Asche diese Welt.
O! welch ein Schrecken wird entstehen,
Wenn wir den Richter kommen sehen,
Der nun Gericht von unserm Leben hält.

Wann der Posaune Schall erklinget,
Der in die tiefsten Gräber dringet;
Wird dem Gerichteszwang kein Mensch entgeh'n.
Der Tod und die Natur wird beben!
Wann alle Menschen zu dem Leben
Und zu der strengen Rechenschaft ersteh'n.

Dann wird ein Buch von allen Tagen,
Von allen Werken aufgeschlagen,
Nach dem der Erdenkreis gerichtet wird:
Dieß wird auch die geheimsten Thaten
Vor seinem Richterstuhl verrathen:
Nichts bleibet ungerächt, nichts unberührt!

Was werd' ich dann, ich Armer! sagen,
Da die Gerechten selber zagen?
Zu wem werd' ich um Schutz und Beistand fleh'n?
O König! dessen Majestät die Welt erbebet,
Doch der als Quell der Gnade mich belebet! —
Erbarmer, laß mich nicht zu Grunde geh'n!

O Jesu! denk', daß Du das Leben
Für mich empfangen und gegeben!
Verdamme dann mich nicht zur Höllenpein!
Mich zu erlösen, littest Müh' und Plagen,
Und ließest an das Kreuz Dich schlagen:
Solch' großes Werk laß nicht verloren seyn!

Gerechter Richter uns'rer Sünden!
Laß uns bei Dir Vergebung finden
Noch vor dem Tag der strengen Rechenschaft!
Ich seufze tief mit Schuld beflecket,
Das Angesicht mit Scham bedecket,
Verschon', o Gott! gib meinen Bitten Kraft!

Du hast Marien (Magdalenen) Gnad' verliehen,
Dem Schächer an dem Kreuz' verziehen;
Dieß ist, was auch mir Trost und Hoffnung bringt.
Ich bin's zwar unwerth, weh' mir Armen!
Doch mach', o Herr! durch Dein Erbarmen,
Daß mich das Höllenfeuer nicht verschlingt!

Laß mich zu Deiner Rechten stehen,
Mich unter Deinen Schafen sehen,
Verwirf mich nicht zur Schaar der Böcke hin:
Wenn Böse dann Dein Fluch ergreifet
Und in dem Flammenmeer ersaüfet,
Heiß' mich mit Deinen Auserwählten zieh'n!

Zerknirschten Herzens fleh' ich, spende
Mir hülfreich einst ein selig Ende!
Der Jammertag! an welchem zum Gericht
Der Schuldige aus Staub wird auferstehen,
Laß Schonung über ihn ergehen,
O Gott! versag' ihm Deine Gnade nicht!

Mildester Herr Jesus, verleihe ihnen die Ruhe! Amen.

Evangelium.

Pr. Der Herr sey mit eüch!

V. Und mit deinem Geiste.

Pr. Folgendes aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

V. Ehre sey Dir, o Herr!

(Evang. Joh. VI.)

In derselben Zeit sprach Jesus zu den Juden: Ich bin das lebendige Brod, der ich vom Himmel herabgekommen bin. Wer nun von diesem Brode essen wird, der wird in Ewigkeit leben: und das Brod, welches ich geben werde, ist mein Fleisch, so ich für das Leben der Welt geben werde. Da zankten die Juden unter einander und sprachen: „Wie kann uns dieser sein Fleisch zu essen geben?" Da sagte Jesus zu ihnen: „Wahrlich, wahrlich sage ich eüch: wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esset, und sein Blut nicht trinket, so werdet ihr das Leben nicht in eüch haben! Wer aber mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich will ihn wieder an dem jüngsten Tage auferwecken!"

(Bei dem Leichengottesdienste für einen Verstorbenen.)

Evangel. Joh. X.

In derselben Zeit sprach Martha zu Jesu: Herr, wärest Du hier gewesen, so wäre mein Bruder nicht gestorben. Ich weiß aber jetzt auch, daß Alles, was Du von Gott begehren wirst, Gott Dir geben wird. Jesus sagte zu ihr: „Dein Bruder wird auferstehen.“ Martha sprach zu ihm: „Ich weiß wohl, daß er in der Auferstehung am jüngsten Tage auferstehen wird“. Jesus sagte zu ihr: „Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, der wird leben, wenn er schon gestorben wäre: und ein Jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben.“ Glaubst Du das? Sie sprach zu ihm: Ja, Herr, ich glaube es, weil Du Christus, der Sohn des lebendigen Gottes bist, der in diese Welt gekommen ist.

V. Lob sey Dir, Christus!

Offertorium.

Pr. Der Herr sey mit euch! —

V. Und mit Deinem Geiste.

Pr. Laßt uns beten.

Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit! Errette die Seelen aller abgeschiedenen Glaubigen von den Strafen der Hölle und von dem tiefen Pfuhle! Befreie sie von dem Rachen des Löwen, daß sie nicht verschlinge der Abgrund, daß sie nicht fallen in den Ort der Finsterniß! Sondern Dein heiliger Engel Michael, mit der Fahne des Heiles, führe sie ein in das heilige Licht, welches Du einst dem Abraham verheißen hast und seinem Samen!

O Herr! wir bringen Dir Opfer und Lobpreisungen dar! Nimm sie gnädig auf für jene Seelen, deren Gedächtniß wir heute begehen! Laß sie, o Herr, übergehen vom Tode zum Leben, welches Du einst dem Abraham verheißen hast und seinem Samen auf ewig!

(Bei der Opferung des Brodes.)

Nimm auf, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott! dieses unbefleckte Opfer, welches ich Dir darbringe, ich, Dein unwürdiger Diener, Dir — meinem wahren, lebendigen Gott, um Nachlaß meiner unzählbaren Sünden, Beleidigungen und Nachlässigkeiten: — auch für

alle Umstehende und für alle Christen, noch lebende und schon gestorbene: damit es ihnen und mir ersprießlich werde zum ewigen Leben! Amen.

(Bei der Vermischung des Wassers mit dem Weine.)

Gott! der Du die Menschennatur in ihrer Würde wunderbar erschaffen, und nach dem Falle noch wunderbarer erneüert hast, laß uns nach dem geheimnißvollen Sinne, den die Vermischung des Wassers und Weines hat, an der Göttlichkeit desjenigen Theil nehmen, der sich gewürdigt hat, aus Liebe zu uns, unsrer Menschheit theilhaftig zu werden, Jesus Christus, Dein Sohn, unser Herr, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

(Bei der Opferung des Kelches.)

Wir opfern Dir, o Herr! den Kelch des Heils, und richten unsere Bitte zu Deiner Güte, daß dieses Opfer, im Angesichte Deiner göttlichen Majestät, für unser Heil und zum Besten der ganzen Welt, im lieblichen Geruche zu Dir aufsteige! Amen.

(Betet mit gefaltenen Händen.)

Im Geiste der Demuth und mit zerknirschter Seele laß uns vor Dir erscheinen, o Herr! (und von Dir in Gnade aufgenommen werden.) So laß unser Opfer heute in Deinem Angesichte vollbracht werden, daß es Dir, Du unser Herr und Gott, gefalle!

(Segnung des Opfers.)

Komm, allmächtiger, ewiger Gott, der Du allein segnest und heiligest! segne und weihe Dir dieses Opfer, das wir zur Ehre Deines heiligen Namens zubereitet haben!

(Bei dem Händewaschen auf der Epistelseite spricht der Priester den fünfundzwanzigsten Psalm.)

In Unschuld wasche ich meine Hände, und gehe dann um Deinen Altar, o Herr, laute Danklieder anzustimmen, und alle Deine Wunder zu erzählen. O Herr! ich habe lieb die Zierde Deines Hauses, die Stätte, wo Deine Herrlichkeit wohnet. Raffe mich nicht dahin, wie die Sünder, nimm mir mein Leben nicht, wie den Blutdürstigen! Ungerechtigkeit ist in ihren Händen, und bestechende Geschenke sind in ihrer Rechten: aber ich wandle unsträflich.

Rette mich und sey mir gnädig: mein Fuß ist nie vom rechten Wege gewichen; in den Versammlungen (Deiner Glaubigen) will ich Dich preisen, o Herr!

(In der Mitte des Altars.)

Nimm, heilige Dreieinigkeit! nimm dieses Opfer in Gnade an, das wir Dir darbringen zum Andenken des Leidens, der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi, unsers Herrn; zur Ehre der heiligen Jungfrau Maria, und des heiligen Taufers Johannes, und der heiligen Apostel Petrus und Paulus, und dieser und aller Heiligen: daß es ihnen gereiche zur Ehre, und uns zum Heile, und daß diejenigen für uns im Himmel unsere Fürbitter werden, deren Andenken wir auf Erden feiern, durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

(Zu dem Volke.)

Betet, Brüder, daß mein und euer Opfer bei Gott, dem Vater, dem Allmächtigen, angenehm werde!

V. Der Herr wolle das Opfer von deinen Händen in Gnade annehmen, zum Lobe

und zur Verherrlichung Seines Namens, zu unserm Heile und zum Besten Seiner ganzen heiligen Kirche!

Pr. Amen.

Stille Gebete.

Nimm an, o Herr, wir bitten Dich, diese heiligen Opfergaben für die Seelen Deiner Diener der christlichen Hirten; und denen Du einst das Priesteramt verliehen hast, verleihe auch, daß sie im Himmelreiche zur Gemeinschaft Deiner Heiligen gelangen! — Durch Christum, unsern Herrn!

O Gott! dessen Erbarmungen zahllos sind, nimm unser demüthiges Gebet gnädig auf, und verleihe den Seelen unserer Brüder, Verwandten und Wohlthäter, denen Du einst die Gnade zugetheilt hast, Deinen Namen zu bekennen, durch dieses Sacrament unsers Heiles die Nachlassung aller Sünden!

Sieh' versöhnlich her, wir bitten Dich, o Gott! auf das Opfer, das wir Dir für die Seelen Deiner Diener und Dienerinnen darbringen! Und denen Du einst das Verdienst

des

des christlichen Glaubens verliehen hast, verleihe auch die Belohnung! Durch Christum, unsern Herrn, Deinen Sohn, welcher mit Dir in Einigkeit des heiligen Geistes gleicher Gott lebet und regieret durch alle Ewigkeit!

V. Amen.

(Bei dem Leichengottesdienste eines Verstorbenen.)

Wir bitten Dich, o Herr, sey gnädig der Seele Deines Dieners N. (Deiner Dienerin N.), für welche wir Dir ein Lobopfer darbringen und Deine Majestät demüthigst bitten, daß sie durch dieses heilige Versöhnungsopfer zur ewigen Ruhe möge aufgenommen werden! Durch unsern Herrn Jesum Christum, Deinen Sohn, welcher mit Dir in Einigkeit des heiligen Geistes gleicher Gott lebet und regieret durch alle Ewigkeit! Amen.

Die Präfation.

Pr. Der Herr sey mit euch!

V. Und mit deinem Geiste.

Pr. Erhebet eüre Herzen!

V. Zum Herrn hinauf haben wir unsere Herzen erhoben!

Pr. Laßt uns Gott, unsern Herrn, dankbar preisen!

V. Es ist würdig und recht.

Pr. Wahrhaft würdig und recht ist es, billig und heilsam, daß wir Dich allezeit und überall dankbar preisen, heiliger Herr! allmächtiger Vater! ewiger Gott! durch Christum, unsern Herrn und Heiland! Durch Ihn loben Deine Majestät die Engel, beten an die Herrschaften, und beben in heiliger Ehrfurcht die Mächte. — Durch Ihn preisen Dich die Himmel, und die Kräfte der Himmel, und die seligen Seraphim in vereintem Jubelchore. Laß uns, wir bitten Dich, mit ihren Anbetungen auch unsere Stimmen vereinen, indem wir mit demüthigem Bekenntnisse ausrufen:

Heilig, heilig, heilig
Ist der Herr, Gott der Heerschaaren!
Himmel und Erde sind Deiner Herrlichkeit voll!
Hosanna in den Höhen!
Gepriesen sey, der da kommt im Namen des Herrn!
Hosanna in den Höhen!

Stille Messe.

Dich also, mildester Vater! bitten wir durch Deinen Sohn, unsern Herrn Jesum Christum, und flehen zu Dir in tiefster Demuth, daß Du diese Gaben, diese Geschenke, diese heiligen, makellosen Opfer gnädig aufnehmest und segnest. Wir bringen Dir diese Opfer dar, im Namen und zum Besten Deiner heiligen katholischen Kirche, daß Du sie auf dem ganzen Erdkreise im Frieden festigen, bewahren, vereinigen und regieren wollest; daß Du segnest (mit der Fülle Deines Segens) Deinen Diener, unsern Papst N., und unsern Bischof N., und alle Bekenner des wahren katholischen und apostolischen Glaubens!

Erinnerung an unsere Mitchristen, und Fürbitte für alle lebenden Menschen.

Gedenke, o Herr! aller Deiner Diener und Dienerinnen N. N. — aller bei der Messe Gegenwärtigen, deren Glauben und Andacht Dir bekannt ist — — für die wir diese Opfergaben darbringen — oder die Dir dieses Lob = (und

Dank-) Opfer entrichten — für sich und alle die Ihrigen, zur Errettung ihrer Seelen, in zuversichtlicher Erwartung, daß es zu ihrem Besten gedeihen werde — — und die Dir, ewiger, lebendiger, wahrer Gott! ihre Gelübde darbringen.

Erinnerung an die Heiligen.

Wir ehren auch mit Theilnahme unsers Herzens das Andenken der allezeit preiswürdigen Jungfrau Maria, die Jesum Christum, unsern Herrn und Gott, geboren hat; der heiligen Apostel und Deiner Blutzeugen Petrus und Paulus, Andreas, Jakobus, Johannes, Thomas, Jakobus, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Simon und Thaddäus; des Linus, Cletus, Clemens, Xystus, Cornelius, Cyprianus, Laurentius, Chrysogonus, Johannes und Paulus, Cosmas und Damianus, und aller Deiner Heiligen, um deren Verdienste und Fürbitte willen Du uns Deinen allvermögenden Schutz überall angedeihen lassen wollest, durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

Vor der Consecration.

So sieh' denn auf diese Gaben, die wir, Deine Knechte und Deine ganze Familie Dir opfern, gnadenvoll herab, und laß unsere Bitte in Erfüllung gehen, daß unsere Tage im Frieden vorüber fließen; daß wir vor dem ewigen Verderben bewahret, und unsere Namen in der Anzahl Deiner Auserwählten genennet werden, durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

Gott, laß dieses Opfer durchaus ein gesegnetes, Deinem Namen geweihtes, vor Dir geltendes, der vernünftigen Anbetung Deiner Herrlichkeit angemessenes, und Dir in Allem wohlgefälliges Opfer seyn: daß uns werde der Leib und das Blut Deines geliebtesten Sohnes, unsers Herrn Jesus Christus!

„Der am Tage vor Seinem Leiden das Brod nahm in Seine heiligen und ehrwürdigen Hände, und aufhob die Augen gen Himmel zu Dir, Seinem allmächtigen Vater, und Dir dankte, und das Brod segnete, und brach, und Seinen Jüngern gab, sprechend: Nehmet hin, und esset Alle davon!“

Consecration.

„Denn dieß ist mein Leib.“

(Darauf wird die heilige Hostie dem Volke gezeigt.)

„Auf gleiche Weise nahm Er, nach dem Abendmahle, auch diesen herrlichen Kelch in Seine heiligen und ehrwürdigen Hände, und dankte Dir wieder, und segnete ihn (den Kelch), und gab ihn Seinen Jüngern, sprechend: Nehmet hin, und trinket Alle daraus!“

Consecration.

„Denn dieß ist der Kelch meines Blutes, des neüen und ewigen Bundes: ein Geheimniß des Glaubens, welches (Blut) für eüch und für Viele wird vergossen werden, zur Vergebung der Sünden.“

(Jetzt wird der heilige Kelch dem Volke gezeiget.)

„So oft ihr dieses thut, so thut es zu meinem Andenken!“

Nach der Consecration.

Da wir, Deine Knechte und Dein heiliges Volk, o Herr! uns nun an das seligmachende

Leiden, an die Auferstehung von den Todten und an die herrliche Himmelfahrt Deines Sohnes, unsers Herrn, des Gesalbten (dankbar) erinnern: so bringen wir Deiner unübertrefflichen Majestät von Deinen Gaben und Geschenken

ein reines Opfer, †
ein heiliges Opfer, †
ein makelloses Opfer dar, †
das heilige Brod des ewigen Lebens, †
und den Kelch des ewigen Heils. †

Auf dieses Opfer sieh (jetzt) mit gnädigem und heiterem Antlitze herab, und laß es Dir gefällig seyn, wie Du einst mit Wohlgefallen herabsahst auf das Opfer Abels, Deines gerechten Dieners, und auf das Opfer unsers Patriarchen Abraham, und auf das heilige, unbefleckte Opfer, welches Dir Dein hoher Priester Melchisedech dargebracht hat.

Allmächtiger Gott! in tiefster Demuth flehen wir zu Dir, laß dieses (unser Opfer) durch die Hände Deines heiligen Engels, im Angesichte Deiner göttlichen Majestät, zu Deinem hohen Altar empor getragen werden, damit Alle, die

an dem heiligsten Leibe Deines Sohnes und (Seinem) Blute, durch den Genuß von dieser Altarsgabe, Theil nehmen, mit allen himmlischen Segnungen und aller Gnade erfüllt werden, durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

Erinnerung an die verstorbenen Christen.

Gedenke auch, o Herr! Deiner Diener und Dienerinnen N. N. — — die uns unter Merkmalen eines lebendigen Glaubens vorangegangen sind, und im sanften Friedensschlafe ruhen. — Verleihe, o Herr, wir bitten Dich, ihnen und Allen, die in Christo ruhen, eine Stätte der Erquickung, des Lichtes und des Friedens, durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

Bitte in unseren eigenen bedeutendsten Anliegen.

(Der Priester an die Brust schlagend.)

Auch uns Sünder, Deine Diener, die wir auf die Fülle Deiner Erbarmungen vertrauen, laß einst Theil nehmen an dem (seligen) Umgange mit Deinen heiligen Aposteln und Blutzeügen: mit Johannes, Stephanus, Matthias,

Barnabas, Ignatius, Alexander, Marcellinus, Petrus, Felicitas, Perpetua, Agatha, Lucia, Agnes, Cäcilia, Anastasia, und allen Deinen Heiligen! Laß uns in ihre Gesellschaft kommen, nicht, als wenn wir es nach Deiner gerechten Schätzung verdienten, sondern weil Du uns unsere Sünden verzeihest, durch Jesum Christum, unsern Herrn!

Durch ihn schaffest und erhältst Du Alles, was gut ist, und heiligest, und belebest, und segnest, und schenkest es uns!

(Jetzt hält der Priester den Kelch mit seiner Linken, und nimmt das Sacrament in seine Rechte, und gestaltet mit demselben dreimal das Kreuzzeichen über den Kelch, sprechend:)

Durch Ihn, † und mit Ihm, † und in Ihm † ist dir Gott, † dem Vater, dem Allmächtigen, in der Einheit † des heiligen Geistes, alle Ehre und Herrlichkeit!

Nach der Stillmesse.

Pr. Laßt uns beten! Durch heilsame Vorschriften ermahnt, und durch göttliche Belehrung unterrichtet, wagen wir es zu sprechen:

Vater unser! der Du bist in dem Himmel, geheiliget werde Dein Name. Zukomme uns Dein Reich. Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden. Gib uns heüt unser tägliches Brod, und vergib uns unsere Schulden, so wie auch wir vergeben unsern Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung.

V. Sondern erlöse uns von dem Uebel!

Pr. Amen! Erlöse uns, o Herr! von allen Uebeln, von vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen, und schenk' uns auf die Fürbitte der seligen und glorwürdigen Jungfrau und Gottesgebärerin Maria, Deiner Apostel Petrus und Paulus und Andreas, und aller Heiligen, schenk' uns nach Deiner Güte in unsern Tagen Frieden und Ruhe, daß wir durch Beihülfe Deiner Barmherzigkeit unterstützt, frei bleiben von aller Sünde, und sicher von aller Verwirrung (zertheilt die heilige Hostie über dem Kelche) durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn, Deinen Sohn, (bricht einen kleinen Theil von der getheilten heiligen Hostie) der mit Dir lebet und herrschet in Einigkeit des heiligen Geistes (hält den

kleinen Theil der heiligen Hostie über den Kelch) von Ewigkeit zu Ewigkeit!

V. Amen.

Pr. (Macht dreimal das Kreuz über den Kelch sprechend:) Der Friede † des Herrn sey † allezeit mit † euch Allen!

V. Und mit deinem Geiste.

Pr. (Läßt den kleinen Theil der Hostie in den Kelch fallen:) Diese Vermischung und Segnung des Leibes und Blutes unsers Herrn Jesu Christi gedeihe uns bei dem Genusse zum ewigen Leben.

V. Amen.

Agnus Dei.

Pr. (Betet mit gefalteten Händen:) O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verleihe ihnen die ewige Ruhe!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verleihe ihnen die ewige Ruhe!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verleihe ihnen die ewige Ruhe! Ewige Ruhe!

Zur Communion.

Gebet. Jesus Christus, unser Herr, Sohn des lebendigen Gottes! Du hast nach dem Willen des Vaters, in der Kraft des heiligen Geistes, durch Dein Sterben der Welt das Leben ertheilet. Erlöse mich durch diesen Deinen heiligen Leib und Dein Blut von allen meinen Sünden und allen Uebeln, und rüste mich mit Kraft, daß ich Deinen Geboten treu anhänge, und von Dir nimmermehr geschieden werde! Amen.

Der Genuß Deines Leibes, den ich Unwürdiger vorhabe, werde mir keine Ursache des Gerichtes und der Verdammung; er werde mir vielmehr nach Deiner Güte ein mächtiger Schutz und eine heilsame Arznei des Leibes und der Seele! Amen.

Bei dem Genusse.

Das himmlische Brod will ich essen, und und den Namen des Herrn anrufen.

(Spricht, dreimal an die Brust schlagend:)

Herr, ich bin nicht würdig, daß Du unter mein Dach kommest, sondern sprich nur ein Wort, so ist meine Seele gesund.

(Segnet sich mit der Hostie.)

Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre (geleite) meine Seele in das ewige Leben! Amen.

(Die Nießung selbst.)

Wie kann ich dem Herrn das Alles vergelten, was Er mir erwiesen hat? Trinken will ich den Kelch des Heils, und anrufen den Namen des Herrn. Lobpreisend will ich den Herrn anrufen, und gerettet werde ich von allen meinen Feinden.

Der Genuß des heiligen Blutes.

Das Blut unsers Herrn Jesu Christi beschütze meine Seele zum ewigen Leben! Amen.

Gebete nach dem Genusse.

Was wir jetzt mit dem Munde genossen haben, wollen wir mit reinem Gemüthe behal-

ten, und die zeitliche Gabe werde uns zum Heilmittel für die Ewigkeit!

Dein Leib, o Herr! den ich genossen, und Dein Blut, das ich getrunken habe, dringe mir bis in's Mark der Seele; laß keinen Sündenmakel in mir zurückbleiben, nachdem mich dieß reine, heilige Sacrament erquicket (gereiniget, gestärket) hat. Dieß wirke in mir, o Gott, der Du regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Das ewige Licht leuchte ihnen, o Herr, mit Deinen Heiligen in Ewigkeit, weil Du gütig bist!

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen, mit Deinen Heiligen in Ewigkeit, weil Du gütig bist. Sie sollen ruhen im Frieden! Amen.

Nach der Communion.

Pr. Der Herr sey mit euch!

V. Und mit deinem Geiste!

Pr. Laßt uns beten! Deine erbarmungsvolle Güte, welche wir angeflehet haben, gereiche — wir bitten Dich, o Herr! zum Heile den Seelen aller christlichen Hirten und Oberhirten,

Deiner Diener, auf daß sie durch Deine Erbarmung zur ewigen Vereinigung mit Dir gelangen, auf Den sie gehofft, und an Den sie geglaubt haben! Durch Jesum Christum, unsern Herrn!

Verleihe, wir bitten Dich, allmächtiger und barmherziger Gott! daß die Seelen unsrer Brüder, Verwandten und Wohlthäter, für welche wir Deiner Majestät dieses Lobopfer dargebracht haben, durch die Kraft dieses Sacraments von allen Sünden gereiniget und durch Deine Barmherzigkeit zur Seligkeit des ewigen Lichtes aufgenommen werden mögen!

Herr Jesu! wir bitten Dich, laß das Gebet der zu Dir Flehenden zum Troste gereichen den Seelen Deiner Diener und Dienerinnen, auf daß Du sie befreiest von allen Sünden, und theilhaftig machest Deiner Erlösung! — Der Du lebest und regierest in Ewigkeit!

V. Amen.

(Bei dem Leichengottesdienste für einen Verstorbenen.)

Wir bitten Dich, allmächtiger Gott, verleihe, daß die Seele Deines Dieners N. (Deiner Dienerin N.), welche heute aus dieser Welt

geschieden, durch dieses heilige Opfer gereinigt und von ihren Sünden befreit, sowohl Deine Aussöhnung als die ewige Ruhe erlangen möge! Durch Christum, unsern Herrn, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste, gleicher Gott, lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit!

V. Amen.

Pr. Der Herr sey mit euch!

V. Und mit deinem Geiste!

Pr. Herr, laß sie ruhen im Frieden! Amen.

Aufopferung.

Pr. Laß Dir, o heiligste Dreieinigkeit, gefallen diese Bezeigung meiner Unterwürfigkeit und verleihe, daß das Opfer, das ich Unwürdiger vor den Augen Deiner Majestät entrichtet habe, Dir angenehm, mir aber und Allen, für die ich es dargebracht habe, nach Deinen Erbarmungen heilsam sey. Durch Christum, unsern Herrn! Amen.

Schluß-Evangelium.

Johannes I.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe

selbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Das Licht leüchtete in den Finsternissen und die Finsternisse haben es nicht begriffen. Da ward ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Derselbe kam, daß er Zeügniß gåbe von dem Lichte, damit sie Alle durch Ihn glaubten. Er war nicht das Licht, sondern er sollte Zeügniß geben von dem Lichte. Er (der Sohn des Vaters) war das wahrhaftige Licht, welches einen jeglichen Menschen, der in diese Welt kommt, erleüchtet. Er war in der Welt, und die Welt ist durch Ihn gemacht worden, und die Welt hat Ihn nicht erkannt. Er ist in Sein Eigenthum gekommen, und die Seinen haben Ihn nicht aufgenommen; so Viele Ihn aber aufgenommen haben, denen hat Er Macht gegeben, Kinder Gottes zu werden, denen, die an Seinen Namen glauben, welche nicht aus dem Blute, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott

geboren sind. Und das **Wort** ist **Fleisch geworden**, und hat unter uns gewohnet, und wir haben Seine Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit, als des Eingebornen vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit.

V. Gott sey Dank!

Nach der Messe für einen Verstorbenen.

Das Libera.

(An der Bahre oder am Grabe.)

Errette mich, o Herr! von dem ewigen Tode an jenem schrecklichen Tage, wenn Himmel und Erde erschüttert werden, und Du kommen wirst, zu richten die Welt durch das Feuer. Ich zittere und bin in Furcht, wenn das Gericht kommen wird, und wenn die Rache kommen wird. Wenn Himmel und Erde erschüttert werden.

Jener Tag, der Tag des Grimms, der Trübsal und des Elendes, dieser große und bitterste Tag.

O Herr! gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen!

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Pr. Vater unser!

(Das Uebrige in der Stille, — inzwischen besprengt der Priester die Bahre oder das Grab mit dem Weihwasser und beraůchert sie.)

Und führe uns nicht in Versuchung!
V. Sondern erlöse uns von dem Uebel!
Pr. Von der Pforte der Hölle
V. Errette, o Herr, ihre Seelen!
Pr. Er (Sie) ruhe in Frieden.
V. Amen.
Pr. Herr, erhöre mein Gebet!
V. Und laß mein Rufen zu Dir kommen!
Pr. Der Herr sey mit eůch!
V. Und mit Deinem Geiste!

Gebet.

O Gott! dem es eigen ist, sich allezeit zu erbarmen und zu verschonen, wir bitten Dich demůthigst für die Seele Deines Dieners (Deiner Dienerin), die Du heůte aus der Welt abgerufen hast, übergib sie nicht den Händen

des Feindes und vergiß ihrer nicht, sondern laß sie von den heiligen Engeln aufnehmen und in das Vaterland des Paradieses führen, damit, weil sie auf Dich gehoffet und geglaubet hat, sie nicht in den Peinen der Hölle leide, sondern die ewigen Freüden genieße. Durch Jesum Christum, unsern Herrn!

V. Amen.

Pr. Gib ihm (ihr), o Herr, die ewige Ruhe!

V. Und das ewige Licht leüchte ihm (ihr)!

Pr. Er (Sie) ruhe in Frieden!

V. Amen.

Meßgebet
am
Feste Allerheiligen.

Vorbemerkungen.

Schon in frühen Zeiten des Christenthums bezeigten die Bekenner des katholischen Glaubens den Heiligen eine große Verehrung. Besonders waren es die heiligen Martyrer, welche immer hochgeehrt wurden, weil sie durch

ihren Tod den Beweis gegeben haben, daß ihnen die Christenpflichten über Alles gingen. Deßhalb hat man auch schon zu den Zeiten Constantin des Großen angefangen, den Martyrern zu Ehren Feste zu halten. Die Feste der Martyrer sind unter allen Festen der Heiligen die ältesten. So wurde das Fest des heil. Stephanus schon zu Anfang des 4ten Jahrhunderts, am Tage nach Weihnachten, begangen. Das Gedächtniß der heil. Martyrer wurde Anfangs in jenen Städten und Orten gefeiert, wo sie um des Glaubens willen den Tod gelitten, bis dieselbe sich in der ganzen christlichen Welt verbreitete. Die Christen suchten sich durch solche Verehrung der Martyrer im Bekenntniß Jesu zu ermuthigen. Es wurde deßhalb Alles aufgeschrieben, was bei der Marter eines solchen Glaubensbekenners von ihm gesprochen wurde oder mit ihm sich ereignete. Solche Beschreibungen, welche man Martyrerakten — Martyrologien — nannte, theilten sich die Christen und Bischöfe einander mit, und dieselben wurden zur Erbauung bei gottesdienstlichen Versammlungen vorgelesen.

Manchmal geschah es, daß sich die Bischöfe aus den Protokollen der heidnischen Richter und Landpfleger die authentischen Martyrergeschichten durch eigens dazu bestimmte Notare abschreiben ließen. Fanden die Bischöfe, daß jene Martyrer aus keiner andern Ursache, als ihres Glaubens und ihrer Tugend wegen den Tod litten, so ließen sie auch die Namen solcher heil. Blutzeugen in die Listen, welche Diptychen hießen, eintragen, und während des heiligen Meßopfers öffentlich nennen.

Jeder Bischof konnte in seinem Bisthume solche heilige Blutzeügen der öffentlichen Verehrung seines Vol-

kes vorstellen. Ein Bischof schickte dem andern die Geschichte jener Martyrer zu, die in seiner Gegend verehrt wurden, und so geschah es, daß die Verehrung dieser Martyrer immer allgemeiner wurde, die Listen aber zahlreicher, aus welchen die Martyrerbücher oder Kalender der Heiligen entstanden sind.

Wer nicht ein glänzendes, blutiges Bekenntniß seines Glaubens ablegte, kam nicht in das Verzeichniß der Heiligen, obschon in den ersten Zeiten des Christenthums die vollkommenste Heiligkeit des Wandels nicht selten war. Erst später fing man an, auch die in jenes Verzeichniß einzutragen und zu verehren, welche nicht gerade durch den Martertod ihren heiligen Glauben, sondern durch Frömmigkeit beurkundet hatten. So waren es Bischof Martin von Tours und Hilarius, Bischof von Poitiers, die im 4ten Jahrhundert als die ersten der unblutigen Martyrer in die Verzeichnisse der Heiligen eingetragen wurden. Dieses Verfahren legte den Grund zu der jetzigen Heiligsprechung verstorbener frommer Christen, welche gegenwärtig nur der Papst vornimmt und vornehmen darf.

Johannes XV., welcher 987 den Stuhl Petri bestieg, war der Erste, welcher den heil. Bischof Ulrich von Augsburg in einer zu Rom gehaltenen Kirchen-Versammlung heilig sprach. Es wurden nämlich in dieser Versammlung die Tugenden und Wunder dieses Heiligen untersucht und damit der Anfang der förmlichen und feierlichen Heiligsprechung, wie sie heut zu Tage in Rom vorgenommen wird, gemacht. Es sind von da an einzelne Heilig- oder Seligsprechungen von den Bischöfen noch vorgenommen worden,

aber die Päpste fuhren fort, erst selbst Untersuchungen vorzunehmen, und behielten sich endlich die Heiligsprechungen als eines ihrer wichtigsten Geschäfte zur Entscheidung bevor. — Zwischen Heilig- und Seligsprechung ist im Grunde kein Unterschied; denn wer selig ist, ist heilig, und wer heilig ist, muß selig seyn. — Die Seligsprechung bestand darin, daß ein Bischof die Reliquien eines frommen Diener Gottes aus dem alten Grabe erhob, und in ein herrlicheres übersetzen, dessen Gedächtniß aber in seinem Bisthume feiern ließ. So hat Perpetuus, Bischof von Tours, die Gebeine seines heiligen Vorfahren des Bischofs Martin, 64 Jahre nach dessen Tod erheben lassen. Dieß war ungefähr das, was man jetzt Heiligsprechung nennt.

Ich will dir nun, mein Christ, die Heiligsprechung, wie sie heut zu Tag von dem Papste vorgenommen wird, kurz erklären.

Die Heilig- und Seligsprechung hat sich jetzt das Oberhaupt der katholischen Kirche — der Papst — vorbehalten. Erstere ist gegenwärtig ein letzter und entscheidender Ausspruch des Oberhauptes der Kirche, wodurch ein Seliger als Heiliger erklärt und dessen Verehrung allen katholischen Christen empfohlen — nicht geboten — wird. Die Seligsprechung aber ist eine Vorbereitung zur Heiligsprechung und gleichsam nur ein Ausspruch des Papstes, daß jener oder dieser Diener Gottes von den Christen könne und dürfe verehrt werden. Bei der Seligsprechung also erlaubt der Papst, und bei der Heiligsprechung empfiehlt er die Verehrung eines Heiligen, und zwar in der ganzen katholischen Kirche. Früher wurden die Seligsprechungen in Rom ohne besondere Cere-

monien, bloß durch Ausfertigung eines apostolischen Schreibens ausgesprochen und entschieden. Franz von Sales aber war der Erste, der vom Papste Alexander VII. mit großem Gepränge in der Vaticankirche selig gesprochen wurde. Diesem Beispiele folgten dann alle Päpste bei der Seligsprechung. Es wird dir indeß, frommer Katholik, von selbst einleuchten, daß durch das Selig- oder Heiligsprechen Jemand nicht erst selig oder heilig wird. Dadurch wird nur ausgedrückt, daß nach genauer Untersuchung des Lebens, Todes und der vorgekommenen Wunder nicht mehr daran zu zweifeln ist, dieser oder jener Verstorbene sey in den Himmel aufgenommen. Daher haben auch die Päpste das Geschäft der Heilig- oder Seligsprechung stets als ein Werk angesehen, das mehr von den Rathschlüssen und Urtheilen Gottes, als von menschlicher Einsicht abhängt. Sie unterließen deßhalb dabei anhaltendes Gebet und eifrige Anrufung des heiligen Geistes niemals; auch wird die Sache in weltlicher Hinsicht mit Behutsamkeit und reiflicher Ueberlegung behandelt.

Zuerst wurden die Heiligsprechungen nur bei Kirchenversammlungen vorgenommen, später geschah sie im Rathe und mit Zuziehung der Cardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe außer einem förmlichen Concilium. In unsern Zeiten wird dieselbe im großen Rathe des Papstes vorgenommen und in seiner Gegenwart entschieden. Es wird über die Würdigkeit dessen, der heilig gesprochen werden soll, vorher ein förmlicher Prozeß geführt. Die Untersuchung dabei erstreckt sich über zweierlei Dinge.

1. Es darf auf denselben kein Vorwurf wegen seines Glaubens oder seiner Sitten ruhen; er muß sich in

seinem Leben durch Tugenden ausgezeichnet haben, welche nicht dem gewöhnlichen frommen Leben angehören, sondern eine außergewöhnliche große Vollkommenheit verrathen.

2. Unbezweifelte, wahrhafte Wunderwerke müssen an dem Verstorbenen nachgewiesen werden.

Zu dieser Untersuchung werden die geschicktesten Theologen und erfahrensten Aerzte aufgestellt, um die Tugenden und Wunder des Verstorbenen zu prüfen; an der Wahrheit derselben darf kein Zweifel übrig bleiben. Es ist indessen keine katholische Glaubenslehre, anzunehmen, daß dieser oder jener Mensch im Himmel sey. Jedoch dürfte es gewiß unvernünftig seyn, an der Seligkeit derjenigen zu zweifeln, über deren Tugend eine so genaue Untersuchung gepflogen wurde.

Mit jeder Heilig- oder Seligsprechung sind, wie schon erwähnt, gewisse Ceremonien verbunden. Nach vorerwähnter Untersuchung und Berathung mit den Cardinälen und Bischöfen, bestimmt der Papst einen Tag der wirklichen feierlichen Heiligsprechung. An diesem Tage tritt er dann in die Vaticanskirche, umgeben von Cardinälen, Bischöfen und anderen Prälaten. Er setzt sich unter einen Thronhimmel, worauf diejenigen, welche die Heiligsprechung betrieben haben, zu den Füßen des Papstes treten und die Heiligsprechung zu drei verschiedenen Malen begehren.

Nach dem ersten und zweiten Antrage erklärt der Papst, daß er nur unter dem Beistande des heiligen Geistes eine solche Entscheidung wage. — Es wird deßhalb darauf die Litanei von allen Heiligen und das: „Komm heiliger Geist" von ihm und allen Anwesenden abge-

sungen. — Nach Beendigung dieses Gesanges folgt der dritte Antrag, worauf einer der Stellvertreter erklärt, daß der heil. Vater entschlossen sey, die Heiligsprechung zu vollziehen. Es folgt nun die Heiligsprechung aus dem Munde des Papstes selbst. Ist dieses geschehen, so wird unter dem Donner des Geschützes und einer herrlichen Musik das Te Deum und ein feierliches Hochamt zur Ehre des neüen Heiligen gehalten und dessen Name in verschiedenen Gebeten genannt. Hierauf zieht eine feierliche Prozession von der Vaticanskirche in jene, wo das Fest des neüen Heiligen zum Erstenmale begangen wird.

Unter dem feierlichen Hochamte bringen drei Cardinäle, wovon der Eine Bischof, der Andere Priester, und der Dritte Diacon ist, bei dem Offertorium Wachs, Wein und Brod; Tauben und Turteltauben dem Papste zum Opfer dar, was uns erinnern soll, daß die ersten Christen dergleichen zum Dienste des Altares opferten. Auch an die reinen Tugenden des neuen Heiligen mögen sie uns mahnen. Dieses ist nun die Art und Weise der Heiligsprechung, wie sie in unsern Tagen von dem Oberhaupte der Kirche vorgenommen wird; und dieß sind die wichtigsten Ceremonien, welche dabei stattfinden. Möchten sie dir, frommer Katholik, dazu dienen, den reinen Tugendsinn der Heiligen nachzuahmen! Dieß ist auch der Grund, warum unsere Mutter, die katholische Kirche, uns die Heiligen zur Verehrung aufstellt und mit den Bildnissen derselben ihre Tempel schmückt. In den ersten Zeiten des Christenthumes vermied man, die Kirchen mit Bildern zu schmücken, weil die bekehrten Christen aus dem Heidenthume leicht irre geworden und wieder zu ihren Götzen zurückgeführt hätten werden können.

Zu den Zeiten Constantin des Großen aber fing man an, in den Kirchen Bilder einzuführen. Die ältesten Bilder, welche damals vorkamen, waren: Christus als guter Hirte dargestellt; die Taufe Jesu im Jordan und das Bild Salvator oder Jesus als Erlöser der Welt. Die Kirche will aber auch jetzt durch die Bilder nichts Anderes andeuten, als daß die Heiligen mit Jesus im Himmelreiche herrschen, und wir ihnen in ihrem Wandel nachfolgen sollen.

Auch bei Einsetzung der Festtage der Heiligen hatte sie keinen andern Zweck, als die Glaubigen zur Nachahmung der Tugenden derselben aufzumuntern. Ich will deßhalb noch Einiges über die Entstehung der Feste der Heiligen hier beifügen, und zwar nach dem Kirchenjahr.

Ganz passend fängt die Kirche ihr Jahr mit der Feier der Ankunft des Herrn, mit dem ersten Advent-Sonntage an, und feiert innerhalb derselben Zeit auch den Tag, an welchem die Mutter des Herrn durch die Barmherzigkeit Gottes in's Daseyn gerufen wurde. Die Kirche feiert also neben den Festen des Herrn auch die Feste der Heiligen, und beginnt in den ersten Tagen ihres eigenen Jahres mit der Feier der Marienfeste, als den wichtigsten nach den Festen des Herrn.

Das erste Fest der Heiligen, welches in den Anfang des Kirchenjahres fällt, ist das Fest der unbefleckten Empfängniß Mariens am 8ten Dezember. Dieses Fest wird nach einer Verordnung des Papstes Clemens XI. vom Jahre 1708 als gebotener Feiertag begangen, — kommt aber schon viel früher als ein Fest vor, welches im 9ten Jahrhundert zu Neapel und noch früher in der morgenländischen Kirche begangen wurde.

Neben dem Feste der unbefleckten Empfängniß feiert die Kirche auch das Fest der Geburt Mariens am 8. September, welches, außer bei Johannis dem Taufer, bei keinem andern Heiligen der Fall ist. Schon im fünften Jahrhundert fingen die Christen einzelner Gegenden an, dasselbe festlich zu begehen, worauf diese Feier in der Folge in der ganzen Kirche ausgebreitet wurde.

Das Fest Mariä Lichtmeß oder Mariä Reinigung, das schon im Jahre 542 unter Kaiser Justinian begangen wurde, hat den erstern Namen davon, weil an diesem Tage die Kerzen oder Lichter geweiht werden, welche man beim Gottesdienste braucht. Maria Reinigung heißt es deßhalb, weil die Mutter des Herrn an diesem Tage das ihr nach jüdischem Gesetze vorgeschriebene Opfer bei der Darstellung ihres Sohnes im Tempel zu Jerusalem brachte.

Schon 400 Jahre nach Christus beging man in der ganzen Christenheit das Fest Mariä Verkündigung, den Tag nämlich, wo der Erzengel Gabriel der seligsten Jungfrau Maria ankündigte, daß sie auserwählt sey, die Mutter des Herrn zu werden, und den Eingebornen des Vaters durch die Kraft des heiligen Geistes empfing. Zum Andenken an die Menschwerdung des Sohnes Gottes ist es nun etwa seit 500 Jahren Sitte geworden, das Ave Maria in den katholischen Kirchen zu lauten.

Das Hauptfest, welches zu Ehren der Mutter Gottes gefeiert wird, ist das der Aufnahme Mariens in dem Himmel, gewöhnlich Mariä Himmelfahrt genannt. In der lateinischen Sprache heißt dieses Fest nicht Ascensio Himmelfahrt, sondern Assumptio Aufnahme. Es ist

dieß der Tag, an welchem, wie angenommen wird, Maria zu Jerusalem im 60sten Jahre ihres Lebens entschlief und auch deren Leib sogleich in den Himmel erhoben wurde. Diese fromme Meinung wird in der ganzen katholischen Kirche geglaubt, ohne jedoch Glaubensartikel zu seyn. Maria Himmelfahrt, das größte aller Marienfeste, wurde schon vor dem 6ten Jahrhunderte in der christlichen Kirche gefeiert.

Wie nun die katholische Kirche gleich in den ersten Tagen ihres Jahres diejenige zur Nachahmung aufstellt, von welcher der Herr Fleisch und Blut annahm, so stellt sie gleich nach der Geburt des Heilandes uns auch denjenigen zur Verehrung vor, der der Erste war, welcher sein Leben für den Glauben an Jesus hingab und den Martyrertod deßhalb litt. Die Feste der Martyrer sind, wie schon bemerkt, die ältesten unter den Heiligenfesten. So soll das Fest des heiligen Erzmartyrers Stephanus am 26. December schon in den ersten Jahrhunderten zu Jerusalem und von der griechischen Kirche zu Anfang des 4ten Jahrhunderts am Tage nach Weihnachten begangen worden seyn. Es ist dieß Fest zugleich ein Gedächtnißtag aller heiligen Martyrer.

Bald nach den Festen der Martyrer begeht die Kirche das Fest des heiligen Josephs, des Nährvaters Jesu Christi. Schon in früher Zeit hatte in der morgenländischen Kirche der heil. Joseph seinen Festtag, welcher später auch auf die abendländische überging, aber erst im Jahre 1621 auf Anordnung Papst Gregors XV. und Papst Urban VIII. als gebotener Feiertag festlich begangen wurde. Die Christen im Morgenlande feiern denselben am 21. Juli.

Eines der frühern Feste ist das des heil. Johannes des Taüfers, welches schon zu den Zeiten Augustins unter die althergebrachten gehörte. Dasselbe wurde im Jahre 506 von den Vätern des Concils zu Agde zu den Hauptfesten gezählt und am 24. Juni begangen.

Die sogenannten Johannesfeüer sollen eine Nachahmung der Heiden seyn, welche zur Zeit der Sonnenwende zu Ehren ihrer Göttin Vesta Freudenfeüer unterhielten; die Johannesfeüer sind jetzt unter Christen nicht mehr Sitte, sondern vielmehr verboten.

Das Fest Peter und Paul war ursprünglich das einzige Apostelfest zum Andenken an sämmtliche Apostel eingesetzt und ist es jetzt wieder. Schon im 4ten Jahrhundert wurde dasselbe am 29. Juni gefeiert. Erst ziemlich spät fing man an, einzelnen Aposteln Festtage zu feiern, welche aber wieder aufgehoben wurden. Am Feste Peter und Paul erinnern wir uns aller heiligen Apostel und der Wohlthaten Gottes, welche wir durch sie empfangen haben. Danken wir diesen Boten Gottes für ihre Sendung durch ein recht frommes Leben, dann erreichen wir die Absicht, welche die Kirche bei der Feier ihrer Feste hat.

Endlich habe ich nur noch Weniges über das Fest Allerheiligen, womit die Kirche gleichsam ihr Kirchenjahr schließt, beizufügen. Es ist dieses ein Siegesfest für die Heiligen und zugleich für die Kirche. Dasselbe wurde bei den Griechen schon im 4ten Jahrhundert am ersten Sonntage nach Pfingsten gefeiert. Die Lateiner begannen die Feier desselben erst später. Kaiser Phokas schenkte dem Papste Bonifacius IV. einen heidnischen Tempel, das Pantheon zu Rom. Bonifacius ließ ihn reinigen und setzte 28 Wagen voll heilige Reliquien,

welche er in der Umgebung Roms sammeln ließ, darin bei, und weihte ihn im Jahre 607 zu Ehren Mariens und allen heiligen Märtyrern ein. Gregor III. segnete im Jahre 731 in der Kirche des heiligen Petrus eine Kapelle zu Ehren aller Heiligen ein, und verordnete, daß das Fest Allerheiligen am 13. Mai sollte alljährlich begangen werden. Zu diesem Feste eilten aus allen Gegenden Glaübige nach Rom, und die Feier dieses Festes wurde deßhalb auf den 1. November verlegt, weil um jene Zeit mehr Lebensmittel in Rom zu haben waren, als im Mai. Bei der Anwesenheit des Papstes Gregor IV. in Frankreich wurde dasselbe 834 auch dort eingeführt, und dieser Festtag in der Folge auf die ganze Kirche ausgedehnt. Möchte dein Eifer, frommer Katholik, in Verehrung und Nachahmung der Heiligen den frühern Christen gleichen! Möchtest du dich durch das Beispiel so vieler Heiligen ermuntern lassen, fromm und gut auf Erden zu seyn, dann wirst du auch jenseits den Lohn deiner Tugenden empfangen, den sie bereits lange genießen. Bete deßhalb recht andächtig folgendes

Meßgebet.

Vom Eingang der Messe bis zur Wandlung.

Göttlicher Heiland! mit inniger Freüde betrete ich heüte das Haus Deines Vaters — den Tempel Gottes, — um an den Stufen des Altares, Dich sammt ihm, in den Heiligen zu ehren. O welch' schöne Aussicht in die Ewigkeit öffnet

mir

mir der heutige festliche Tag! Wahrhaftig im Geiste sehe ich, wie Stephanus den Himmel offen und des Menschen Sohn, Dich, meinen Erlöser, zur Rechten des Vaters sitzen; umgeben von den Chören der heiligen Engel, von den tausendmal tausend seligen Geistern! Angebetet von der unzähligen Schaar Deiner Auserwählten aus allen Ständen und Nationen! Welch frohe Gefühle durchbeben meine Seele bei dem Gedanken, auch dazu berufen zu seyn, einst in die Gesellschaft dieser seligen Geister aufgenommen zu werden, wenn ich anders, wie sie, den Kampf hienieden gut und siegreich vollende! — O, wie erscheint mir, wenn ich Dich, bester Jesu, in Mitte Deiner treuen Bekenner jenseits mir vorstelle, alles Irdische so nichtig! Welche fromme Gedanken, welch heilige Entschlüsse steigen da in meiner Seele auf! Ich will diesen frommen Gefühlen folgen, und Dir heute an diesem festlichen Tage, der dem Andenken Deiner Auserwählten gewidmet ist, geloben, in ihre Fußtapfen einzutreten. Ja, mein Heiland! ich will so gerne den Willen Deines Vaters vollziehen, wie die heiligen Engel. —

Ich will so kindlich Gott ergeben, so rein, sittsam und demüthig seyn, wie Deine Mutter! So ausdauernd standhaft in Befolgung Deiner Lehren unter allen Stürmen des Lebens will ich seyn, wie die heiligen Apostel.

So unerschrocken werde ich vor aller Welt meinen Glauben bekennen, wie die heiligen Märtyrer. So fromm und gottergeben in meinen Handlungen, so eifrig in der Buße will ich seyn, wie die heiligen Beichtiger! So keüsch und züchtig in meiner Jugend möchte ich mich bezeigen, wie die heiligen Jungfrauen, und so eingezogen und sittsam wie die heiligen Wittwen, deren Gedächtniß wir heüte begehen. Nur an Dir und an der Erfüllung Deiner Gebote will ich künftig Freüde haben; denn die Vollziehung Deiner Gebote ist das Merkmal und der Prüfstein Deiner ächten Bekenner! Die Vollbringung Deines heiligen Willens ist das Kennzeichen, ob ich Dein Jünger bin. O verleihe mir, huldvollster Jesu, heüte die Gnade, von nun an nicht mehr von dem Pfade der Tugend zu weichen! Schenke um der Fürbitte Deiner Heiligen willen, welche auch jetzt noch,

wie einst auf Erden, mein Heil wünschen, mir einen reinen frommen Sinn; denn nur diejenigen werden selig, wie Du selbst sagst, welche reinen Herzens sind. Erhöre meine Bitte, der Du auf's Neüe jetzt auf den Altar herniedersteigst, damit ich, wie jetzt mit meinen lebenden Glaubensbrüdern auf Erden, so einst Dir mit den Vollendeten in Deiner Herrlichkeit ein ewiges Heilig zuzurufen vermöge! Amen.

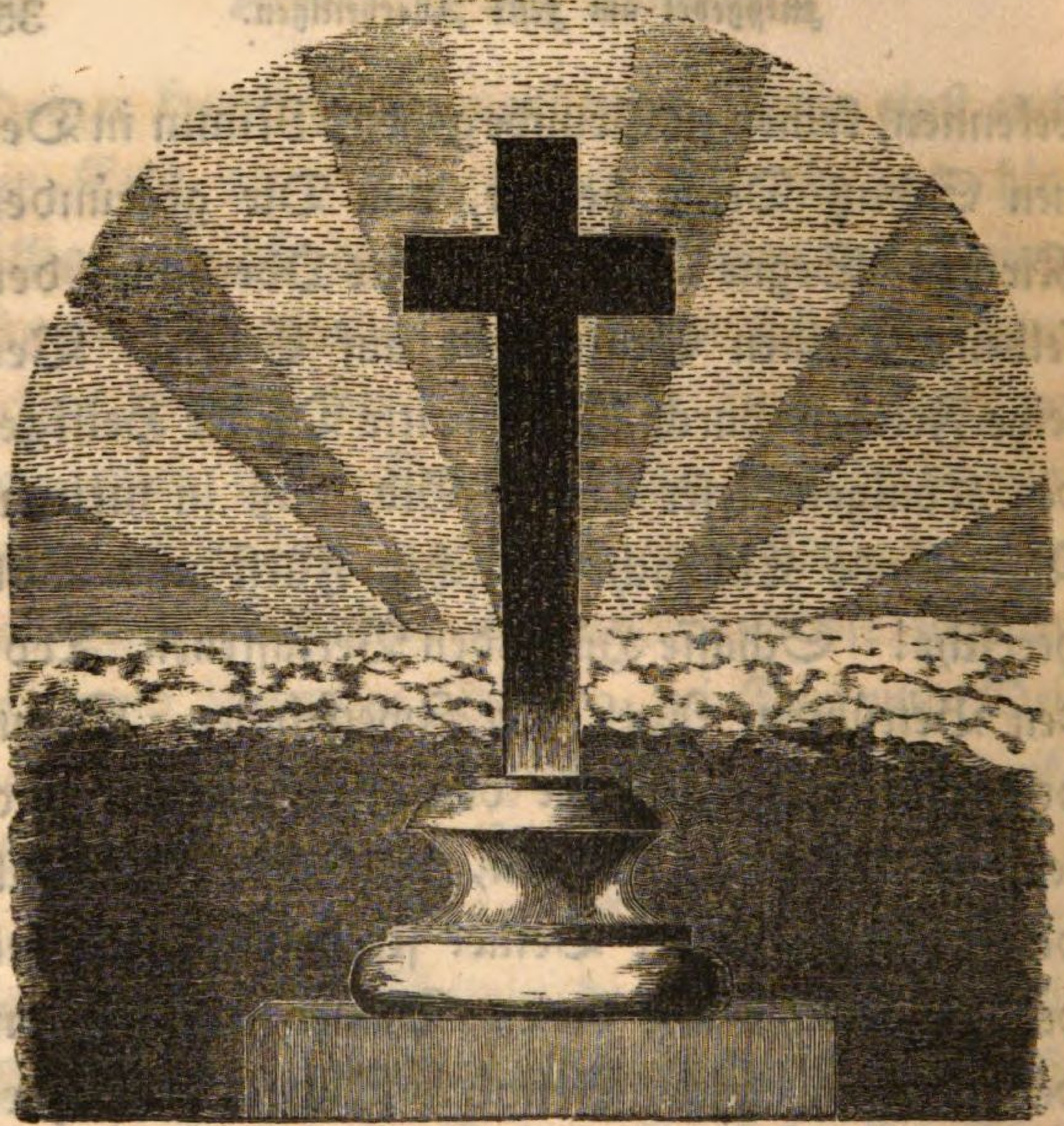
Nach der heiligen Wandlung bis zum Schluß der heiligen Messe.

Freünd der Menschen, göttlicher Heiland! Abermals bete ich Dich auf dem Altare jetzt unter Brods- und Weinsgestalt gegenwärtig, als meinen Herrn und Erlöser an! Nahe mit kindlich ehrfurchtsvollem Herzen Dir, um meine Bitten und Anliegen vorzutragen. O, möchtest Du mich Flehenden nicht verstoßen, mich nicht umsonst am Fuße Deines Kreuzes vergebens um Erhörung rufen lassen. Ich bitte nicht sowohl für mich, als vielmehr für meine Brüder — um das Wohl Deiner Erlösten. Siehe, Herr! Deine Getreüen, welche Dich in

Deiner Herrlichkeit umgeben, gehörten einst auch der Erde an. Sie waren schwach und hinfällig, wie ich es bin. Sie haben mit Deiner Gnade überwunden und freuen sich des herrlichen Sieges der Tugend in jener Welt, an den mich heute Deine Kirche besonders erinnert. Sie sind um mich, wie Du, besorgt; sie legen Fürsprache für mich und die streitenden und leidenden Brüder bei Dir und Deinem Vater ein. Erhöre ihre Bitte, schenke Gewährung meinem Flehen!

Laß durch die Fürbitte Deiner heiligen Mutter, welche eine Königin des Himmels ist, alle Menschen einst in den Himmel kommen! Flöße auf die Fürsprache Deiner Apostel allen Christen Liebe ein; zu Dir und zu Deinem himmlischen Vater! Gib auf die Fürbitte der heiligen Martyrer, allen Deinen Bekennern Standhaftigkeit in der Tugend! Laß Alle nach dem Beispiele der heiligen Jungfrauen, mittels Deiner Gnade die Lüste des Fleisches besiegen! Verleihe den Verirrten die Rückkehr zur Tugend! Schenke allen Menschen Gnade und ewiges seliges Leben! Laß aus Allen, die Dich

bekennen, keinen zu Grunde gehen! Nimm in Deinen Schutz Deine heilige, von Dir gegründete Kirche! Segne (Pius IX.) das Oberhaupt derselben, Deinen Statthalter auf Erden! Verleihe Frieden durch die Fürbitte Deiner Heiligen den Königen dieser Erde! Gib, daß in meinem Vaterlande Eintracht zwischen Fürst und Volk herrsche! Schaffe Hülfe den Verlassenen, Trost den Betrübten, Rath den Zweifelnden, Schutz den Bedrängten, Ruhe den abgestorbenen noch jenseits leidenden Seelen, und gib, daß Alle vereint, die Glieder Deiner streitenden und leidenden Kirche mit denen Deiner triumphirenden einst in ewiger Seligkeit Dich loben, ehren und preisen mögen! Amen.



Meßgebet am Allerseelentage, und sonst bei einem Trauer-Gottesdienste.

Vorbemerkungen.

Schon in den ältesten Zeiten wurden in der katholischen Kirche Gebete und Opfer für die Verstorbenen verrichtet. Zu den Zeiten des heiligen Chrysostomus (347) schon mußte ein Diakon unter dem Amte der heiligen Messe mit lauter Stimme ausrufen: „Lasset uns auch für diejenigen beten, welche in Christo verstorben sind.“ Man schickte sogar die Namen der Verstorbenen

von einer Kirche zur andern, und bat sich das Gebet für die Seelen derselben aus. Später wurden dieselben gedruckt, woraus dann die in manchen Gegenden noch üblichen Todtenzettel entstanden, die bei Beerdigungen ausgetheilt werden. Seit den Zeiten der Apostel wurde für die Verstorbenen gebetet. In jeder heiligen Messe wird ihrer gedacht und die göttliche Gerechtigkeit um Erbarmen angefleht. Einen eigenen Tag aber, für die Seelen der Verstorbenen beten, hatte die Kirche Anfangs nicht bestimmt. Erst nach tausendjährigem Bestande des Christenthums wurde das Fest Allerseelen eingeführt und mit Absingung besonderer Psalmen und reichlichem Almosengeben zuerst in Frankreich begangen. Dort lebte um das Jahr 998 in dem berühmten Benediktiner-Kloster zu Cluniak — Clugny — in Burgund, der heilige Abt Odilo, welcher die Feier des Allerseelentags oder das jährliche Gedächtniß aller Verstorbenen, in seinem Kloster auf obige Art begann. Mit dem Tode dieses Heiligen, welcher 1048 erfolgte, hörte aber der Gebrauch am Tage nach dem Feste Allerheiligen das Gedächtniß der Verstorbenen festlich zu begehen, nicht auf, sondern derselbe wurde vielmehr von der allgemeinen Kirche angenommen, und von den Päpsten bestätiget. — Dieses Verfahren findet selbst in der heiligen Schrift seine Rechtfertigung, denn wir lesen im zweiten Buche der Machabäer: „Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke für die Verstorbenen zu beten, damit sie befreit werden von ihren Sünden."

Bei den Begräbnissen der Verstorbenen sind verschiedene Ceremonien gebräuchlich. Der Sinn derselben ist

dir vielleicht, mein Christ! nicht recht bekannt. So der Gebrauch des Weihwassers, der Lichter und Kreūze. Das Weihwasser, womit der Sarg besprengt wird, soll uns lehren, daß, wie dieses Wasser sich auf den entseelten Leichnam niedersenkt, so auch Gottes Barmherzigkeit über die Seele des Verblichenen sich ausgießen möge; die Anraūcherung des Sarges aber sagt uns, daß unser Gebet für die Verstorbenen Gott so angenehm seyn möge, als der Geruch dieses Rauches ist. Daß wir die Gräber der Verstorbenen mit einem Kreūze schmücken, deūtet an, daß hier ein Bekenner des Gekreūzigten begraben liege. Die Lichter, welche vom Volke bei Trauer-Gottesdiensten angezündet werden, erinnern uns noch an jene Zeiten, wo die Todten noch bei Nacht begraben wurden, wie z. B. zur Zeit der Christenverfolgungen. Als man unter Constantin anfing, sie auch bei Tag zu beerdigen, behielt man diese Lichter bei, um anzudeūten, daß der Verstorbene im Lichte des christlichen Glaubens gewandelt sey. Der Gebrauch des schwarzen Bahrtuches hat seinen Ursprung darin, daß man lange Zeit die Todten offen — ohne Sarg begrub — und mit einem solchen Tuche verdeckt zu Grabe trug. Später wurden die Särge eingeführt und dieses Tuch beibehalten. Die Bahre oder Tumbe, d. h. jenes Gestell, welches in den Kirchen bei den Gottesdiensten für Verstorbene aufgerichtet ist, bedeūtet den Sarg oder Leichnam des Verstorbenen. — Vor Zeiten wurde nämlich jede Leiche vor ihrer Beerdigung in der Kirche aufgestellt und blieb oft drei Tage lang darin stehen. Dabei wurden die Tagzeiten für Verstorbene gebetet, die Seelenmesse gelesen, und weil die Christen die ganze Nacht betend bei dem ausgesetzten

Körper zubrachten, werden diese Tagzeiten noch jetzt **Vigilien** genannt, was so viel als: „**Wachen**" bedeütet. Indem du nun, geliebter Katholik! auch über die Gebraüche bei Beerdigungen und deren Bedeütung gehörig belehret bist, so wohne auch den Andachten für die Verstorbenen gerne bei und flehe zu Gott um Gnade und Barmherzigkeit für deine lieben Dahingeschiedenen.

Zum Eingang der heiligen Messe.

O mildester Vater! ich flehe an Deine Barmherzigkeit, damit Du Dich Aller erbarmest, welche in Christo entschlafen sind, und sie führest zu Deinem heiligen Lichte in die Wohnungen der Seligen! Erbarme Dich um des heiligen Opfers willen, welches der Priester jetzt Deiner ewigen Majestät für alle verstorbene Christglaübigen darbringt, meiner Aeltern, Verwandten und Bekannten, und reinige sie durch das Blut Jesu Christi von den Flecken der Sünden, die ihnen noch ankleben und weßwegen sie noch ausgeschlossen sind, von Deiner Anschauung. „**Nichts Unreines kann in den Himmel eingehen,**" spricht die Schrift; darum werden vielleicht auch die lieben Meinigen noch im Reinigungsorte zurückgehalten, bis sie, wie das Gold durch das Feüer

geläutert, vollkommen gereinigt, aus diesem Zustande in die ewige Seligkeit übergehen. Sie schieden im frommen Glauben an Dich aus diesem Leben, diese lieben Seelen, für die ich heute insbesondere bete, und ich hoffe deßhalb von Deiner unendlichen Barmherzigkeit, o Gott! Du wirst die Zeit ihrer Reinigung abkürzen und die Schwächen, die sie hier nicht genug abgebüßt haben, in Ansehung des heiligen Opfers, welches die Kirche für sie darreicht, so wie auch der Gebete und Almosen der Lebendigen wegen, nicht länger strafen, sondern sie aufnehmen in die Wohnungen des ewigen Friedens! Amen.

Zur Epistel.

O Gott! dessen Eigenschaft es ist, sich allzeit zu erbarmen und zu verschonen, siehe huldvoll auf die leidenden Seelen im Reinigungsorte hernieder, und schenke ihnen die über sie für ihre noch nicht gebüßten Sünden verhängte Strafe. Sie waren auf Erden beflissen, Deine Gebote zu halten, und haben sie auch aus menschlicher Schwachheit dagegen gefehlt, o so verzeihe ihnen, Allbarmherziger, und halte sie

nicht länger im Orte der Reinigung zurück! Laß diejenigen, für die ich heute Dein Erbarmen anflehe, nicht länger sich nach Deiner Anschauung sehnen! Stille ihr Verlangen, und laß in Gesellschaft der heiligen Engel und aller Heiligen sie die ewige Seligkeit genießen durch Jesum Christum! Amen.

Zum Evangelium.

Heiliger, ewiger Gott, in dessen Händen die Schicksale aller Sterblichen dieß- und jenseits des Grabes liegen, siehe, ich bin bekümmert um das Loos meiner in die Ewigkeit vorangegangenen Brüder und Schwestern! Noch weiß ich nicht, ob sie, mit Deiner Gerechtigkeit ausgesöhnet, die Freuden des Himmels genießen, oder ob sie vielleicht für kleine Vergehungen, die sie sich hienieden zu Schulden kommen ließen, im Reinigungsorte noch Strafen erdulden müssen. Auf das Innigste mit ihnen hier verbunden, erstrecket sich meine Sorgfalt um ihr Wohl noch über das Grab hinaus. Du kennest ihren gegenwärtigen Zustand allein: Du willst nicht, wie das Evangelium Deines Sohnes sagt, daß ich

mich der Entschlafenen wegen betrüben soll; indessen verschmähst Du auch das Gebet der Liebe nicht, das ich für sie zu Deinem Throne sende. Es ist ja, nach den Worten der heiligen Schrift, ein heilsamer Gedanke für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden befreit werden. O, so erlöse sie denn, liebevoller Vater, die abgeschiedenen frommen Glaübigen, die Dir vertrauten, aus den Banden der Sünde und aus dem Orte ihrer Reinigung, und rufe sie in Ansehung der Verdienste Jesu Christi Deines Sohnes zu Deiner himmlischen Glorie! Amen.

Zum Offertorium.

Herr Jesu Christe! Du Liebhaber frommer Seelen, erhöre gnädig, um was ich Dich, vereint mit Deiner heiligen Kirche, für die im Glauben an Dich Entschlafenen bitte! Ob ich auch bald diesen, bald jenen zu mir zurückrufen möchte; ob auch der Heimgang derselben zu Dir mir wehe thut; ob mich auch die herbe Trennung noch schmerzt — das Schicksal der theüren Dahingeschiedenen jenseits steht in Deiner Hand,

und ich darf deßhalb das Beste von ihnen hoffen. Ihr Körper schlummert zwar im Grabe bis zum großen Auferstehungstage, ihr Geist aber ist in jener Welt, wo Du Jedem vergelten wirst nach seinen Werken. Daß nicht Finsterniß sie decke, für die meine Liebe zu Dir betet, darf ich hoffen, denn ich flehe um Barmherzigkeit für diejenigen, die auf Erden sich beflissen haben, Deinen Willen zu vollbringen. Ich darf also um derselben willen nicht betrübt seyn, wenn sie auch nicht ganz rein von kleinen Flecken der Sünden aus diesem Leben geschieden sind. Dein heiliger Engel Michael wird sie aus dem Orte ihrer Reinigung hinüberführen in das heilige Licht zu Dir in Deine Herrlichkeit. Es darf mir also um der Abgestorbenen willen, für die der Priester jeßt das Versöhnungsopfer Deines Kreüztodes erneüert und Deinem himmlischen Vater darbringt, nicht bangen. Die Worte Deines Apostels Paulus versichern mich ja: „In Hinsicht der Entschlafenen wollen wir eüch nicht in Ungewißheit lassen, Brüder! damit ihr eüch nicht so be-

trübet, wie die übrigen (die Heiden), die keine Hoffnung haben. Denn wie wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die, welche in Jesus entschlafen sind, mit ihm hervorführen. Denn das sagen wir euch als ein Wort des Herrn: daß wir, die wir noch leben und übrig seyn werden bei der Ankunft des Herrn, den Entschlafenen nicht zuvor kommen werden. Denn der Herr selbst wird unter einem lauten Schall mit der Stimme des Erzengels, mit der Posaune Gottes vom Himmel herabkommen, und die Todten, die in Christo sind, werden zuerst auferstehen. Dann werden wir, die wir noch leben und übrig geblieben sind, zugleich mit ihnen gehoben werden in die Wolken Christo entgegen in die Luft, und werden dann allezeit beim Herrn seyn." (Thessal. 4, 12—17.) O seliger Augenblick, der mich einst wieder mit meinen Lieben vereinigt! Köstliche Hoffnung, auf immer beim

Herrn zu seyn und seine Seligkeit zu genießen! O, daß sie bei allen Christglaubigen in Erfüllung gehen möchte, um dieses bitte ich Dich, himmlischer Vater, durch Jesum Christum, Deinen lieben Sohn, welcher mit Dir lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Zum Sanctus.

O Gott! Dein Wille ist heilig, und Heiligkeit ist's, was Du von mir verlangst. Mich durch diese für ein künftiges besseres Leben vorzubereiten, ist meine Bestimmung auf Erden; und war auch jene der Vollendeten, so lange sie dieser Welt noch angehörten. Ob sie diese Bestimmung erreichten, ist nur Dir allein bekannt. Ich hoffe es zwar mit der glaubigen Gemeinde; indessen, da es noch ungewiß ist, ob sie durch die enge Pforte zum Leben eingegangen sind, so wage ich es, Deine Barmherzigkeit um Erbarmen für sie anzuflehen. Vergib ihnen, Allgütiger, die Schuld, die noch auf ihnen lasten sollte! Mildere die Qual, die sie durch den Verlust Deiner Anschauung erdulden, und führe sie heute in die Heere der

himmlischen Geister ein, auf daß sie zu Deinem Lobe Dir mit denselben immerdar rufen: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind voll Seiner Herrlichkeit! Hosanna dem Lamme in Ewigkeit!" Amen.

Vor der heiligen Wandlung.

Gedenke, barmherziger Vater! der Seelen der Verstorbenen, welche noch Deiner Anschauung entgegen harren, und schenke ihnen um der Verdienste Deines Sohnes willen, alle Sündenstrafen. Vollende ihre Reinigung und gib ihnen den Ort der Erquickung! Mir und allen Anwesenden aber verleihe die Gnade, daß ich durch das Andenken an die Verstorbenen wachsamer über mich selbst werde, und auch das geringste Böse sorgfältig meide, damit ich einst nach meinem Absterben in jenem künftigen Leben der ewigen Seligkeit bald möglichst theilhaftig werde! Amen.

Nach der heiligen Wandlung.

O Jesu! Du bist nun abermals gleichsam auf die Erde herniedergestiegen und weilst auf's Neüe unter Deinen Getreüen. Durch die Worte

des

des Priesters ist das auf dem Altar zum Opfer bereitete Brod in Deinen heiligen Leib und der Wein in Dein kostbares Blut verwandelt worden. Du selbst bist also gegenwärtig und opferst Dich wiederholt für die Sünden der Welt Deinem himmlischen Vater auf. Zu einem Opfer für Lebende und Verstorbene gibst Du Dich abermals hin. O, daß die ewige Majestät und göttliche Gerechtigkeit dadurch versöhnt, die Seelen der in Christo Verstorbenen heute in den Himmel aufnehmen möchte! Ich hoffe dieses, o Gott! von Deiner Barmherzigkeit. Die Wahrheit Deines heiligen Wortes berechtiget mich dazu; denn Johannes, Dein Diener, spricht in seiner Offenbarung: „Und ich hörte eine Stimme vom Himmel, die zu mir sprach: Selig sind die Todten, die im Herrn sterben von nun an. Ja, spricht der Geist, sie ruhen von ihren Leiden, und ihre Werke folgen ihnen nach."

Sie ruhen aus von ihren Werken, die lieben Dahingeschiedenen, derer am heutigen Tage gedacht wird. Sie haben es überstanden das

Erdenleiden, aber ihre Werke folgen ihnen nach, und um dieser willen bin ich mit der heiligen Kirche für sie bekümmert. Viele sind vielleicht deßhalb von den Wohnungen der Seligen noch ausgeschlossen. Verschmähe, Barmherziger, darum das Gebet der Glaubigen hier auf Erden nicht, und schenke der Fürbitten und Almosen wegen, die heute vor Deinem Throne niedergelegt werden, Allen, die in Christo verstorben sind, Ruhe und ewigen Frieden durch Deinen lieben Sohn, unsern Herrn und Heiland! Amen.

Zur Communion.

O Herr! erbarme Dich der Verstorbenen! Sey gnädig ihnen, für die Du Dein Blut am Kreuze vergossen hast! Laß die Früchte aller würdigen Communionen den Verblichenen zu Nutzen kommen und schenke ihnen Verzeihung aller Sünden, um derer willen sie noch dulden! Mache sie frei von den Fesseln ihrer Schuld, damit sie, befreit davon, Dein Angesicht in Gesellschaft Mariä und aller Heiligen schauen und ewig mit Dir sich erfreuen! Auch mir und allen Anwesenden, die noch auf

die Erlösung von den Banden des Fleisches hoffen, gestatte, einst an ihrer Seligkeit Theil zu haben, damit, mit ihnen vereint, ich dann Dich ewig loben und preisen möge! Amen.

Zum Beschluß.

Das Opfer ist vollbracht, die heilige Handlung geendet. Laß es Dir, Dreieiniger, gefällig und für die Lebenden und Verstorbenen zum Heile seyn! Gib, daß ich durch die Erinnerung an so viele Dahingeschiedene besser und tugendhafter werde. Laß mich im Andenken an die Wahrheit, daß Du nach diesem Leben jeden Fehltritt bestrafest, jede Sünde fliehen; mitleidsvoller und nachsichtiger bei den Mängeln Anderer seyn, um desto eher Barmherzigkeit zu erlangen und fortan nur der Tugendbahn zu wandeln, damit ich nach vollbrachtem Tagwerke mit meinen verstorbenen Aeltern und Freünden wieder vereint in ewiger Seligkeit Dich lieben und schauen möge! Ihnen aber, o Herr! gib die ewige Ruhe, und Dein Licht leüchte ihnen! Laß alle verstorbene Christglaübige ruhen im Frieden! Amen.

Vierte Abtheilung.

Von dem Wandel des Christen vor Gott, in verschiedenen Anliegen betend vor seinem Schöpfer.

Nachmittags-, Beicht-, Communion- und sonstige Andachten.

Vespergebet an hohen Festtagen.

Eingang.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes! Amen.

Herr! eröffne meine Lippen!

Und mein Mund soll Dein Lob verkündigen.

O Gott, vernimm mein Flehen!

Herr! eile mir zu helfen!

Ehre sey Gott dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste; wie Er war im Anfang, jetzt und in Ewigkeit! Amen.

Erster Psalm.

Von Gott, dem Vater.

Wir werfen uns im Staube nieder,
Vor Dir, o Gott der Herrlichkeit;
Vernimm geneigt den Schall der Lieder,
Den Dir jetzt Herz und Zunge weiht.

O Schöpfer! alle Deine Werke
Sind herrlich gut und wunderbar:
Du machest Deiner Allmacht Stärke
Durch Deine Schöpfung offenbar.

Der schöne Himmel und die Erde,
Das Sternenheer, der Felder Pracht,
Ward durch Dein kräftig Wort: Es werde!
Und ist ein Denkmal Deiner Macht.

Doch ist der Mensch die größte Zierde,
Von allen Werken Deiner Hand;
Du gabst ihm eine neüe Würde,
Unsterblich's Leben und Verstand. —

Sein Geist und Herz soll Dich erheben,
Dich lieben und Dir ähnlich seyn;
Du willst dereinst ein ewig's Leben,
Zum Lohn der Tugend ihm verleih'n.

Noch seh'n wir mit erstaunten Blicken,
Was täglich Deine Güte thut,
Um alle Wesen zu beglücken;
Wie weis' ist Alles und wie gut!

Wer gibt dem Löwen seine Speise?
Wer nährt die Vögel in der Luft?
Du sättigst wunderbarer Weise
Ein jedes Thier, das zu Dir ruft.

Die Rosen, die in Gärten prangen,
Die bunten Blumen auf dem Feld,
Die Baüme und das Gras empfangen
Von Dir ihr Daseyn, Herr der Welt!

Wie prächtig geht an jedem Morgen
Die Sonne an dem Himmel auf!
Es ist uns, Vater, nicht verborgen,
Du ordnest ihren ganzen Lauf! —

Der Mond erhellt die dunkeln Nächte,
Und dient zum Maßstab unsrer Zeit,
Wir preisen Dich mit vollem Rechte
Und rühmen Deine Gütigkeit!

Du wässerst Felder, Aecker, Wiesen,
Und gibst der Erde Fruchtbarkeit;
Daß Thal und Berge überfließen
Von Früchten, und sich Alles freüt. —

Wohin sich unser Aug' nur wendet,
Da seh'n wir Deiner Allmacht Spur.
Ja, herrlich ist's, was Du vollendet,
Dieß sagt uns jede Creatur.

O, könnten wir Dich würdig preisen,
Du, Herr und Schöpfer aller Welt!
Und Dank und Liebe Dir beweisen
Für Deine Huld, die uns erhält!

Dem Vater, Sohn, und heil'gen Geiste
Sey Ehre, Lob und Herrlichkeit,
Der Himmel und die Erde leiste
Ihm diesen Dienst in Ewigkeit!

Zweiter Psalm.

Von Gott, dem Erlöser.

Gott, den Vater, laßt uns preisen,
Der die Welt so sehr geliebt,
Der uns hält, was Er verheißen,
Und uns einen Heiland gibt!

Selbst Sein Sohn kam auf die Erden,
Der zu Seiner Rechten steht,
Daß wir Alle selig werden
Und kein Mensch verloren geht.

Er, der Herr von allen Dingen,
Lag im Stall auf Stroh und Heü,
Und ertrug, um Heil zu bringen,
Noth und Armuth ohne Scheü.

Schon in Seiner frühen Jugend
War Sein Herz voll Frömmigkeit,
Dem Gehorsam und der Tugend
Und der Lehre ganz geweiht.

Darum hat Er Gott gefallen
Auf der frühen Weisheitsbahn,
Und geliebt war Er von Allen,
Welche Seine Tugend sah'n.

Tief in Finsterniß und Sünden,
Und in Bosheit lag die Welt. —
Keine Tugend war zu finden,
Und der rechte Weg verfehlt.

Gottes Freündschaft war verloren
Und das Recht zum Himmelreich;
Da ward Jesus uns geboren
Für die Welt an Hülfe reich.

Den verlornen, armen Schafen
Ging er unermüdet nach.
Zu befrei'n die Sünden = Sclaven
War Sein Werk an jedem Tag.

Wohlthun, segnen und zu lehren,
Was man thun und meiden soll,
Gottes Ehre zu vermehren,
Und zu stiften ewig's Wohl.

Kommet, sprach Er selbst, ihr Müden,
Ihr Belad'nen, kommt zu mir! —
Wahre Ruh' und Seelenfrieden
Findet eüer Herz nur hier.

Um uns Gnade zu erwerben,
Und zu tilgen unsre Schuld,
Wollt' Er selbst am Kreüze sterben,
Und sich opfern mit Geduld. —

Er blieb nicht im Grabe liegen —
Er sah die Verwesung nicht;
Selbst dem Grab ist Er entstiegen,
Tod und Grab hat er besiegt.

In den Himmel aufgefahren,
Ist Ihm Alles unterthan;
Und Ihn beten Engelschaaren
Vor dem Thron des Ew'gen an. —

Jesu! mit gerührtem Herzen
Denke ich an Deinen Tod,
An die viele Pein und Schmerzen,
An die Angst und große Noth,

Mir zu Lieb' bist Du gestorben —
Blutend an dem Kreüzes-Stamm.
Ach! was hast Du mir erworben,
O Du wahres Gottes-Lamm!

Tief gerührt von Deinen Plagen
Will ich Dir gehorsam seyn;
Ernstlich aller Sünd' entsagen
Und mich ganz der Tugend weih'n.

Dein' Gesetze will ich lieben,
Und hin auf Dein Beispiel seh'n,
Was Du thatest, will ich üben,
Was Du willst, das soll gescheh'n.

Führe mich auf rechte Wege,
Mein Erlöser Jesu Christ!
Gib mir, daß ich's recht erwäge,
Was mein wahres Beste ist.

Dank, Anbetung, Preis und Ehre
Sey Dir, Gott! in Ewigkeit!
Und die ganze Welt vermehre
Deinen Ruhm zu jeder Zeit!

Dritter Psalm.

Von Gott, dem Heiligmacher.

Die Heiligkeit ist unser Ziel,
Nach dem wir müssen streben.
Gott, unser heil'ger Vater, will,
Daß wir auch heilig leben.

Weil Gottes Wesen heilig ist —
Kein Schatten da zu finden;
So soll ein jeder wahre Christ —
Sich hüten von den Sünden.

Zwar ist der schwache Mensch geneigt,
Zu thun oft böse Werke;
Doch wird ihm auch das Gute leicht,
O Gott! durch Deine Stärke. —

Wer Deinen Geist empfangen hat,
Und dessen theüre Gaben;
Der will zu jeder guten That
Lust, Kraft und Stärke haben.

Auf Jesu Jünger kam herab —
Der Geist, kraft der Verheißung,
Den ihnen selbst der Vater gab;
Zu ihrer Unterweisung. —

Sie predigten das Christenthum
  Voll Muth, und Kraft, und Stärke;
Sie traten auf zu Jesu Ruhm,
  Und thaten große Werke:

Auch in der Taufe haben wir
  Geist Gottes! Dich empfangen,
Und sind in Christi Reich, von Dir
  Geheiligt, eingegangen.

Dank sey Dir denn, o Geist des Herrn,
  Für Deine Hülf' und Gnade!
Mit Deinem Beistand sey nicht fern,
  Nicht fern mit Deinem Rathe!

O Geist der Wahrheit! laß mich nicht
  Betrug und Falschheit üben!
Laß Redlichkeit und Recht und Pflicht
  Mich über Alles lieben!

Erfüll' mein Herz mit Kindersinn,
  Geist Gottes, Geist der Liebe!
Damit ich stets gehorsam bin,
  Den Vater nicht betrübe.

Gib, daß ich mich vom Herzen freu'
  Bei And'rer Wohlergehen,
Und meinen Feinden gern verzeih',
  Die ohne Grund mich schmähen!

O Geist der Sanftmuth und Geduld!
 O Tröster unsrer Seelen;
Ach, sey nicht fern mit Deiner Huld,
 Wenn trübe Tag' uns quälen!

Erfülle unser Herz mit Muth,
 Daß wir geduldig leiden;
Auch harte Leiden sind uns gut,
 Auf Leiden folgen Freüden.

Du Geist der wahren Wissenschaft!
 Lehr' mich das Gute kennen!
O Geist der Stärke! gib mir Kraft,
 Vom Bösen mich zu trennen!

O Geist der Weisheit! sey mein Licht,
 Erleüchte meine Seele!
O Geist des Raths! gestatte nicht,
 Daß ich das Böse wähle.

Geist Gottes! Geist der Frömmigkeit!
 Lehr' mich im Geiste beten,
Und laß mich mit Beständigkeit
 Den Weg des Heils betreten!

Komm', heil'ger Geist! und wohn' bei mir,
 Komm', heil'ge meine Seele,
Damit ich ganz erfüllt von Dir,
 Was recht und gut ist, wähle.

Dir, Vater, Sohn und heil'ger Geist
Sey Lob und Ehr' erwiesen!
So wie Dich dort der Seraph preist,
So sey auch hier gepriesen!

Kapitel aus der heiligen Schrift.

Epheser 6, 1. 4.

„Ihr Kinder! seyd gehorsam eueren Eltern im Herrn; denn dieß ist recht! Ehre deinen Vater und deine Mutter! so lautet jenes Hauptgebot mit einer Verheißung: Damit es dir wohl ergehe, und du lange lebest auf Erden."

℟. Gott sey Dank für diese heilige Lehre!

Hymnus.

Preis ihn! Er schuf, und er erhält
Mit Macht und Güte seine Welt.
Du sprachst: — da wurden, Herr, auch wir.
Wir leben und wir sterben Dir. Alleluja!

Preis ihm! Er lebt von Ewigkeit,
Er wird ein Mensch, stirbt in der Zeit —
Erlöst, erlöst hast Du uns Dir.
Wir leben und wir sterben Dir. Alleluja!

Preis ihm! Er führt des Himmels Bahn,
Er führt den schmalen Weg hinan.
Geheiliget hast Du uns Dir,
Wir leben und wir sterben Dir. Alleluja!

Singt, Psalter! Freuden-Thränen fließt!
Singt: Heilig, heilig, heilig ist
Gott, unser Gott! Jehova Dir!
Dir leben und Dir sterben wir. Alleluja!

℣. Seyd unschuldsvolle Söhne und Töchter,
℟. Dann ist eüer das Himmelreich!

Der Lobgesang Mariä.

Magnificat.

Meine Seele preiset den Herrn, mein Geist frohlocket in Gott, meinem Retter.

Denn er sah herab auf seine geringe Magd, und sieh, von nun an wird mich alle Nachwelt selig preisen.

Denn große Dinge that an mir der Mächtige. Heilig ist sein Name.

Und sein Erbarmen von Geschlecht zu Geschlecht, für Alle, die ihn fürchten.

Mächtig wirkt sein Arm, zerstreüt die Stolzen, die sich erhaben dünken.

Stürzt die Mächtigen vom Throne, und erhebet die Geringen.

Dem Hungrigen gibt er Fülle und Ueberfluß, die Reichen hat er leer entlassen.

Er bietet seinem Knechte Israel die Hand, eingedenk der Gnaden, die er den Vätern versprochen,

Die er dem Abraham verheißen hat, und seinen Kindern immer und ewig.

Ehre sey dem Vater, und dem Sohne und dem heiligen Geiste!

Ehre sey Dir, allmächtiger, ewiger Gott, von allen Menschen und zu allen Zeiten! Amen.

Salve Regina
oder
Gruß zur heiligen Maria.

Sey, Mutter der Barmherzigkeit!
Sey, Königin, gegrüßet!
Des Lebens Trost und Süßigkeit;
Durch die uns Hoffnung fließet.
Zu Dir, o Mutter! rufen wir,
Mit Thränen seufzen wir zu Dir!

O wend'

O, wend' Dein mildes Angesicht
Auf uns vom Himmelsthrone;
Versag' uns Deine Fürbitt' nicht
Bei Jesus Deinem Sohne!
Nach diesem Leben zeig' uns Ihn,
Bei Ihm sey unsre Mittlerin.

In aller Trübsal, Angst und Noth
Komm' uns zu Hülf' in Leiden!
Hilf, tröste uns, und bitt' bei Gott,
Wann wir von hinnen scheiden.
Erwirb uns Sieg im letzten Streit,
O Mutter der Barmherzigkeit!

℣. Bitt' für uns, o heilige Gottesgebärerin!

℟. Damit wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

O Gott! der Du die heilige Jungfrau Maria ihrer Herzensreinheit, Demuth und ihres Vertrauens wegen gewürdiget hast, Mutter Deines eingebornen Sohnes Jesus Christus zu werden: wir bitten Dich, laß ihre hohen Tugenden, besonders die Reinheit ihrer Sitten, uns ein heiliges Beispiel und freudige Ermunterung seyn, daß auch wir eines reinen

Herzens bleiben, sittsam unser Wandel, unser Betragen bescheiden sey, damit wir des Schutzes der heiligsten Jungfrau uns immer erfreuen, und einst an ihrer Herrlichkeit ewigen Antheil nehmen; wir bitten Dich durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

Die göttliche Gnade bleibe immer bei uns! Amen.

Todten-Vesper

auf die

Quatember-Sonntage und an Allerseelen.

Schon als ein Knabe sprach mich der an Quatember-Sonntagen in allen katholischen Pfarrkirchen stattfindende Gottesdienst für Verstorbene besonders an. Waren es auch lateinische Worte, deren Sinn ich nicht zu enträthseln vermochte, der feierliche Ton, in dem die Todten-Vesper abgehalten wurde, und die große Theilnahme, welche die Glaübigen, gewöhnlich mit Trauerkleidern angethan, dabei bezeigten, machten einen tiefen Eindruck auf mein Gemüth, der auch in den Mannesjahren nicht erlosch. Gewiß, was ich bei so einem Gottesdienste fühlte, wurde auch von Andern empfunden. Unwillkür-

lich wurde dabei in meiner Seele die Erinnerung an so manche verstorbene Bekannte, und der Gedanke wach, daß auch ich mich einst unter den Todten befinden werde. Mir erschien deßhalb von jeher die Anordnung der katholischen Kirche für die Verstorbenen zu beten, als eine heilsame, dem menschlichen Herzen ganz zusagende und erquickende. Ich will Dir deßhalb, geliebter Katholik! statt der Psalmen 114, 119, 120 und 137, welche die Kirche in der Todten-Vesper abbeten läßt, und die du in jeder Bibel übersetzt findest, einige Betrachtungen über die Gewiß- und Ungewißheit des Todes zu deiner eigenen Erbauung und zur Fürbitte für die Verstorbenen hier beifügen. Bete du an Quatember-Sonntagen und am Feste Allerseelen, während der Priester mit dem Chore abwechselnd obige Psalmen lateinisch absingt, recht andächtig folgende

Todten-Vesper.

Eingang.

Hör', Vater! unser Fleh'n; führ' aus Barmherzigkeit,
Die in den Gräbern ruh'n zur ew'gen Himmels-Freud'!

Erster Psalm.

Gewißheit des Todes.

Vereint, ihr Christen! euch, zu singen Trauerlieder,
Und blicket liebreich hin auf die entschlafnen' Brüder,
Die nicht ganz engelrein der Tod in's Grab gefällt,
Die mancher Flecken noch von Gott entfernet hält.

Bedenkt die Sterblichkeit, des Lebens schnelle Jahre!
Sie führen diesen spät, und jenen früh zur Bahre;
Denn als das erste Paar verbot'ne Früchte brach,
Kam in die Welt der Tod seit jenem Unglückstag!
Ach, unvermeidlich nah'n wir Alle uns dem Grabe,
Der munt're Jüngling hier, der Greis dort an dem Stabe.
Heüt' sinket in die Gruft der Riese und der Held,
Und morgen wird die Leich' des Fürsten ausgestellt.
Die Stärke schützet nicht, nicht Schönheit, auch nicht Ehre,
Der Reichthum schirmet nicht uns vor des Grabes Leere.
Dieß Alles lehret uns, daß einst die Stunde schlägt,
Wo man auch unsern Leib erblaßt zum Grabe trägt.
Ersinnet Plane nur! dieß Alles ist vergebens,
Nichts bleibt eüch von dem Reiz des flücht'gen Erdenlebens.
Und was ist eüer Lohn von aller Herrlichkeit,
Für eüre Sorg' und Müh'? — nichts, als ein Leichenkleid.
Kein Gräschen bringt hervor der reiche Schoos der Erde,
Das vor des Todes Gift ganz sichern Schutz gewährte.
Vom Tode rettet nicht des klügsten Arztes Hand,
Kein Pulver, welches je die Scheidekunst erfand.

Wir welken Alle hin, gleich wie die Blüth' der
Felder,
Und wir vergeh'n wie Rauch und wie das Laub der
Wälder.
Selbst unsres Leibes Bau ruft uns ganz deütlich zu:
Auch eüer Antheil wird des Grabes Nacht und Ruh'!
Denn ihr gehöret auch zu Vater Adams Erben,
Ihr müßt darum mit ihm, wie alle Menschen, sterben.
Wie viele sah'n wir schon in jenes Land hingeh'n,
Das noch kein Sterblicher mit einem Aug' geseh'n!
Wo sind die Schwestern hin! Wo weilen unsre
Brüder!
Ach! Alle sanken sie in's düst're Grab darnieder.
Was lehrt am morschen Kreüz uns noch der welke
Kranz?
Sieh'! eitel ist, o Mensch! der Erde Güter Glanz.
Ihr Guten! die ihr ruht im kühlen Schoos der
Erde,
Verkündet unsern Tod. Wir wünschen eüch, es
werde
Für eüre guten Werk' und eüre Frömmigkeit
Bald von dem Herrn gereicht die Kron' der Herr-
lichkeit.
Eüch, Fromme! die ihr sanft im Herrn entschlafen
seyd,
Führ' Gottes Engel bald zur frohen Ewigkeit!

Zweiter Psalm.

Ungewißheit des Todes.

Gewiß, gewiß ist es, die Todesstunde naht;
Allein, ich weiß es nicht, ob frühe oder spat;
So wenig wie der Tag, so wenig wird das Jahr
Vor meinem bangen Blick' je werden offenbar.
Wo um mein Sterbebett' die Meinen jammernd steh'n,
Und um Verlängerung von meinen Tagen fleh'n.
Dann seh'n sie in der That, was dort der Weise spricht:
Der Mensch ist bald dahin, er weiß sein Ende nicht!
Ja, selbst der Ort, wo uns des Todes strenge Hand,
Hin in die Grube streckt, bleibt Allen unbekannt.
Den rafft der Tod hinweg auf einer fremden Erd',
Und jenen führt er fort von seinem eignen Herd'! —
Er schleichet überall, gleich einem Dieb' zur Nacht;
D'rum wohl dem Menschen, der zu jeder Stunde wacht!
Und alle Tage so zu seiner Seele spricht:
Wie bald, o Mensch, ist's aus! Du weißt dein Ende nicht.
Gar viele Mittel, uns zu tödten, kennt der Tod;
Fort mußte mit ihm geh'n, dem er zu geh'n gebot.
Der wird zur Beüte ihm in heißer Feüers-Gluth
Und jenen reißet fort des wilden Wassers Wuth;
Der sinket blutend hin im Kampfe auf dem Feld,
Und mörderisches Gift reißt jenen von der Welt.

Auch hier erwahret sich, was dort der Weise spricht:
O Mensch! bald ist's gescheh'n; du weißt dein Ende nicht.
Und doch vergißt der Thor, was die Erfahrung lehrt,
Und traümt ein Leben hin, ob's Ewigkeiten währ't.
Hör', Vater! unser Fleh'n, führ' aus Barmherzigkeit,
Die in den Gräbern ruh'n, zur ew'gen Himmels-Freüd'!

Dritter Psalm.

Fürbitte für die Verstorbenen.

De profundis.

Tief gebeügt rufen Dir, o Herr!
Hingeschied'ne, die Du reinigest, zu.

Höre ihre Stimme, Gott und Herr!
Merke, Vater! auf ihr kindlich Fleh'n!

Ahndest Du so strenge, was wir thun,
Wer, o Herr! wer wird vor Dir besteh'n?

Nur Vergebung ist bei Dir, o Herr!
Du kannst retten, Du kannst nur befrei'n.

Trost und Hülf' erwarten sie von Dir
Nach dem Worte, das Du ihnen gabst;

Wie der Wächter auf den Morgen harrt,
Warten sie, o Herr! auf Deine Hülf'.

Sende ihnen Linderung und Trost,
Gütig bist Du ja, und rettest gern,
Von der Sündenstrafe, Schmerz und Pein
Wirst Du, Gott und Vater! sie befrei'n.
Ruh' und Frieden schenke ihnen, Herr!
Und des Himmels Freud', Allgütiger!

Zum Magnificat.

Sie ruh'n von Nacht und Staub bedeckt
In Gräbern, die kein Morgen weckt.
Reif für der Erde kühles Grab
Sank Jeder in die Gruft hinab.
Sie ruhen in der Erde Schoos;
Denn sterben ist der Menschen Loos.
Umsonst fleht unser Thränen-Blick
Sie aus der kalten Gruft zurück.
In Gräbern schlummert rings umher
Der Menschenkinder zahllos Heer;
Des Lebens Noth, des Lebens Müh'
Einst spät entgangen oder früh. —
Wenn uns zum Schlaf in stiller Gruft
Auch einst Dein Wink, o Vater, ruft!
Dann sind auf ewig wir vereint,
Da, wo man nicht mehr Thränen weint. —

Und laß uns in der Seligkeit
Mit ihnen finden Trost und Freüd'.

Gib sanfte Ruhe dem Gebein,
Bis es wird neü verkläret seyn!

* * *

Schlußgebet.

Vater unser rc.

Lasset uns beten: Gott, Schöpfer und Erlöser aller Glaübigen! verleihe den Seelen Deiner Diener und Dienerinnen Nachlaß aller Sünden, auf daß sie die Verzeihung, nach welcher sie stets verlangten, durch fromme Fürbitten erhalten mögen! Der Du lebest und regierest in Ewigkeit! Amen.

℣. Herr! verleih' den Entschlafenen die ewige Ruhe!

℟. Und schenke ihnen das Heil der bessern Welt!

℣. Sanfte Ruhe, ewige Freüde erquicke sie!

℟. Amen.

Buß-Andacht.

Anrufung des heiligen Geistes.

Göttlicher, heiliger Geist, stehe mir in dieser Andachtsstunde bei! Sie ist einem wichtigen Geschäfte, der Empfangung des heiligen Sacramentes der Buße, gewidmet. Ohne Deinen Beistand kann ich diese heilige Handlung nicht würdig vollbringen. Erleuchte deßhalb meinen Verstand, meine Sünden nach ihrer Größe zu erkennen; rühre mein Herz, dieselben innig zu bereuen; und schenke mir auch die Gnade, sie künftig zu meiden und ein auf-

richtiges Bekenntniß derselben vor Deinem Stellvertreter, dem Priester, abzulegen. Bewahre mich, daß ich dabei allzu große Aengstlichkeit eben so, wie Zerstreuung und Leichtsinn vermeide! Laß mich erkennen, daß Du, o Gott, nicht den Tod des Sünders willst, sondern daß er sich bekehre und lebe! Bisher, wegen der Menge meiner Sünden Deiner Gnade entbehrend, war ich gleichsam todt. Der Fluch der Sünde, ja diese selbst lag auf mir, darum war ich ein Gegenstand Deines Zorns, gerechter Gott, und Deines Wohlwollens unwürdig! Durch den Empfang des heiligen Bußsacramentes will ich mich mit Dir aussöhnen! Stehe mir bei! Vermehre in mir die Erkenntniß meiner Fehltritte, göttlicher Geist, damit ich jetzt mein Gewissen recht erforschen, meine Sünden herzlich bereuen, sie aufrichtig beichten und mich wahrhaft bessern möge!

R e ü e.

Großer, allmächtiger und allbarmherziger Gott! Wie unendlich oft habe ich Dich beleidiget? Nach einer reiflichen Prüfung erkenne ich

erst die große Zahl meiner Sünden. Wie oft verfehlte ich mich gegen Dich, meinen Vater und Versorger? Wie unzählige Mal gegen meine Mitmenschen und gegen mich selbst? Wie viel Böses that ich, und wie unendlich viel Gutes habe ich unterlassen? O Herr! gehe nicht in's Gericht mit mir, denn wenn Du willst Sünden zurechnen, kann ich vor Dir nicht bestehen. Ich gleiche ganz und gar dem verlornen Sohne. Wie oft habe ich gleichsam wie jener sein Erbgut, so ich Deine Gerechtigkeit herausgefordert! Deine Güte mißachtete ich und wandelte verbotene Wege. Mehr und mehr entfremdete ich mich Deinem Vaterherzen und meiner Bestimmung. O Gott! ich erkenne es, daß ich mich gar sehr gegen Dich verfehlte. Ich bin nicht mehr werth, Dein Kind zu heißen. O siehe die Zähren meiner Reüe! Mich schmerzt es tief, Dich, meinen besten Vater, meinen größten Wohlthäter, so gar verkannt, so oft beleidiget zu haben. Nicht aus Furcht vor Strafe bereüe ich, o Herr! meine Sünden, sondern aus Liebe zu Dir. Dich nimmer zum Freünde und mich Deiner

unwerth gemacht zu haben, schmerzet mich. Dein Vaterauge blicket nicht mehr beifällig auf mich nieder, o, darum fühle ich den herbsten Schmerz im Innersten meiner Seele! Habe Erbarmen mit mir, Allgütiger! und schenke mir wieder Deine Huld. Siehe, mich reüet es von Herzen, Dich beleidiget zu haben! Laß durch der Buße Thränen mich mit Dir versöhnen und sey mir Vater wieder, wie Deinen guten Kindern hold! Amen.

Vorsatz.

Von nun an, in dieser ernsten Stunde gelobe ich es Dir, will ich umkehren von meinen bösen Wegen, und mich wieder in Deine Vaterarme werfen! Dein Beifall soll mir über Alles werth seyn. Kein Gut dieser Erde, keine Freüde, und wenn sie noch so anzüglich wäre, soll mich mehr von Dir abwenden, o Herr! Nichts in der Welt soll mir so lieb seyn, als Du. Auch meine bösen Begierden, Neigungen und Leidenschaften will ich bekämpfen, wenn es mir auch noch so schwer ankömmt. Sie sollen, von jetzt an, nur Deinem Dienste

gewidmet seyn. Sollten alte böse Gewohnheiten mich noch so sehr gefesselt halten; aus Liebe zu Dir will ich ihnen entsagen. Deiner Gnade mich werth zu machen, breche ich die innigste Verbindung, wenn sie Sündhaftes nach sich zöge, gerne, und verzichte so auf meine Lieblings-Neigungen. Du sollst mir von nun an Alles seyn, mehr als Vater und Mutter, mehr als Schwester und Bruder. Siehe, ich bin ganz Dein! Du weißt aber, o Gott! daß ich die besten Vorsätze schon gebrochen habe, darum stehe mir bei! Stärke mich, daß ich die eben vor Dir gemachten getreulich halte, die Sünde und die nächste Gelegenheit dazu sorgfältig meide, und so das heilige Bußsacrament würdig empfange. — Gib, lieber Vater, Deine Gnade dazu! Amen.

Gebet vor der Beicht.

O Gott! ich will mich jetzt dem heiligen Bußgerichte, dem Priester im Beichtstuhle nähern, und nachdem ich meine Sünden erkannt, bereut und dieselben zu meiden mir vorgenommen habe, sie auch aufrichtig und

ohne Furcht dem Beichtvater bekennen. Stehe mir bei und lenke meine Gedanken und meine Worte, damit ich eine reumüthige, Dir gefällige heilige Beicht ablege. Leite mich hin zu dem Richterstuhle, wo ich mir Vergebung meiner Sünden hole, aber auch Verdammung, wenn ich einen Heuchler machen, und den Priester im Bekenntniß derselben taüschen wollte. O, schreckliches Loos, das mich dann träfe! Bewahre mich, o Gott! davor, und gib, daß ich meine Fehltritte wie Magdalena zu den Füßen Jesu, so ich vor dem Priester bekennen und beweinen möge! Amen.

Beichtform.

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes! Amen.

Ich danke Euer Hochwürden für den heiligen Segen, den Sie mir gegeben, daß ich meine Sünden aufrichtig und reumüthig bekennen möge!

Ich armer sündiger Mensch bekenne vor Gott dem Allmächtigen, der heiligen Jungfrau Maria und allen lieben Heiligen, und Ihnen, Priester

Priester an Gottes Statt, daß ich oft gesündiget habe mit Gedanken, Worten und Werken und mit Unterlassung schuldiger Werke.

N. N.: Habe ich das letzte Mal gebeichtet. Seither habe ich leider wieder gesündiget, wie folgt: — — — — — — —

Schluß der Beicht.

Diese und alle Sünden meines ganzen Lebens bereue ich von Herzen, weil ich Gott, den ich von ganzem Herzen über Alles liebe, dadurch beleidiget, und seinem heiligen Willen zuwider gehandelt habe. Ich nehme mir ernstlich vor, mit der Gnade Gottes mich zu bessern und nicht mehr zu sündigen, auch alle nächste Gelegenheit zur Sünde zu meiden. Ich bitte um eine heilsame Buße, und wenn ich würdig bin, um die Lossprechung.

(Hierauf folgt eine Ermahnung des Beichtvaters und die Absolution.)

Gebet nach der heiligen Beicht.

Barmherziger himmlischer Vater! ich danke Dir für die Nachlassung meiner Sünden, welche mir der Priester in Deinem Namen angedeihen

ließ. Nun bin ich wieder frei von meiner Schuld! — Ich darf mich Deinen Dir gefälligen guten Kindern wieder beizählen. Welche Gnade und welches Glück für mich! Wie kann ich Dir diese Liebe vergelten, mein Gott, daß Du mir alle meine Sünden nachgelassen hast. Siehe, ich glaube Dir diese Gnade erwidert zu haben, dadurch, daß ich gleich jenem Knechte, auch meinen Mitmenschen ihre an mir begangene Ungerechtigkeit vergab. Oder hätte ich mich ihrer nicht erbarmen sollen, da Du Dich meiner so liebevoll erbarmt hast? — Ich habe Allen, die mich beleidiget haben, verziehen, gleich wie Du mir Vergebung geschenket hast. Dir sey Dank, mein Gott, dafür! Nimmermehr werde ich Deiner Liebe vergessen, die mir alle Schuld nachgelassen hat. Durch dieselbe gerührt, gelobe ich Dir fortan den Weg des Tugendhaften zu wandeln; jeglichen Fehltritt sorgfältig zu meiden, und lieber zu sterben, als nochmal leichtsinnig zu sündigen. Meine Besserung soll nun meine Hauptsorge und eine Frucht der Buße seyn. Den Schaden, den ich durch meine Verirrungen angerichtet habe,

will ich so viel als möglich wieder gut machen. Das gegebene Aergerniß durch ein gutes Beispiel aufheben, und das unrechtmäßig erworbene Gut wieder seinem Eigenthümer zurückerstatten. Doch schon so oft habe ich Dir, o Gott! Besserung versprochen und bin leider bald aus Schwäche, bald aus Mangel an gutem Willen Dir wieder untreu geworden. Befestige deßhalb meinen Willen; gib mir einen festen Tugendsinn, daß ich künftig nur Dir folge, Deine Gebote halte und so würdige Früchte der Buße bringe! Amen.

Communion-Andacht.

Gebet vor der heiligen Communion.

Es war das Letztemal, mein Heiland, als Du in der Mitte Deiner lieben Jünger saßest, um mit ihnen das Osterlamm zu essen. Noch am nämlichen Abend sollte Dein Leiden beginnen. Dir war dieß Alles im Voraus bekannt, und Deine Jünger mochten es wohl auch ahnen. Du selbst hast es ihnen ja oft genug voraus-gesagt, daß Du leiden und sterben, am dritten Tage aber wieder lebendig auferstehen werdest. Wehmüthig blicktest Du, als Du zum Letzten-male mit ihnen aßest, sie Alle an. „Kind-

lein, nur noch eine Weile bin ich bei euch!" sprachst Du. — Und diese Sprache — ach! wie ging sie (den treulosen Judas ausgenommen,) ihnen so zu Herzen. Bekümmert um Dich, ihren Meister, versicherten sie Dich, auch mit Dir in den Tod zu gehen. Und Du! — Du verstandest ihre Liebe, und reichtest ihnen Deinen Leib und Dein Blut unter Brods- und Weinsgestalten als eine Speise dar, die Dich mit ihnen auf immer verbinden sollte. „Da sie aber aßen," schreibt der Evangelist, „nahm Jesus das Brod, segnete und brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: "Nehmet hin und esset, das ist mein Leib!" Und er nahm den Kelch, dankte, gab ihnen denselben und sprach: "Trinket Alle daraus; denn das ist mein Blut, das für euch und für Viele zur Vergebung der Sünden vergossen wird. — Dieß thut zu meinem Andenken!"" Was Du nun am letzten Abende Deines Lebens im Kreise Deiner Jünger thatest, das will ich jetzt nach Deinem Befehle, mein Jesus, gemeinschaftlich mit meinen Brüdern und Schwestern thun. Ich will

aus den Händen Deines Stellvertreters, des Priesters, Deinen heiligen Leib sammt Blut empfangen und Deinen Tod verkünden, bis Du wieder kömmst. Du selbst ladest mich dazu ein, und versicherst mich, daß ich keinen Theil an Dir haben werde, wenn ich Dein Fleisch nicht esse und Dein Blut nicht trinke. Mit Freude nähere ich mich deßhalb Deinem heiligen Tische. Ordne Du meine Gesinnungen, daß ich nicht gleich Deinem treulosen Jünger Judas dabei erscheine! Aus Liebe setztest Du dieses große Geheimniß ein; mit einem Herzen voll von Gottes- und Nächstenliebe soll auch ich zu diesem heiligen Mahle hinzutreten. Lebhafter Glaube an Deine heilige Gegenwart in demselben, eine bis zum Sterben Dir ergebene Liebe, und die freudigste Hoffnung, einst ganz mit Dir vereint zu seyn, soll meine Seele dabei erfüllen! Amen. —

Glaube.

Ja, o Jesu, ich glaube, daß Du in diesem heiligen Sacramente mit Gott- und Menschheit, mit Fleisch und Blut, mit Leib und Seele, so wie Du einst unter Deinen Jüngern saßest,

am Kreuze starbst und im Himmel nun lebst, wesentlich und wahrhaftig zugegen bist! Ich glaube an Dich, als den Sohn Gottes, meinen Erlöser, dessen Verheißungen an mir erfüllet werden, wenn ich seinen heiligen Leib und sein Blut würdig genieße und seine göttliche Lehre befolge.

Liebe.

Weil Du, mein Jesus, so viel für mich littst, am Kreuze starbst und Deinen Wandel auf Erden mit der Stiftung jenes Liebesmahles schloßest, darum liebe ich Dich über Alles. Aus Liebe zu Dir will ich jede Sünde meiden und alle Leiden dieser Zeit geduldig ertragen. — Mein Kreuz will ich auf mich nehmen und Dir nachfolgen, und zwar deßwegen, weil Du die höchste Liebe und Güte bist! Stärke mich in dieser Liebe durch den Genuß Deines heiligen Leibes und Blutes, daß ich in derselben verharre bis an mein Lebensende!

Hoffnung.

„Wer mich ißt,“ sprichst Du, o Jesu! „der wird leben in Ewigkeit.“ Die Erfüllung dieser Verheißung hoffe ich durch diese heilige

Communion zu erlangen. Ich erwarte von Dir, liebreicher Jesu! Verzeihung meiner Sünden und ein ewig seliges Leben. Du hast es versprochen, der Du die lautere Wahrheit bist! Auf Dich kann ich bauen, Du lässest den, der auf Dich vertraut, nicht zu Schanden werden! Laß mich, o Herr, in dieser Hoffnung leben und sterben! Amen.

Reue.

Viel, sehr viel habe ich gesündigt! Dieß reüet mich, o Herr! Ich habe Dich, meinen größten Wohlthäter, meinen besten Vater, beleidigt und alles Uebel vor Dir gethan. Es reüet mich, gegen Dich so undankbar, so ungehorsam gewesen zu seyn. Nicht aus Furcht vor Strafe verabscheüe ich meine Sünden, sondern aus Liebe zu Dir, weil ich Deinem heiligen Willen dadurch zuwider gehandelt habe. — Verzeihe mir, Vater! ich will mich bessern, die Sünde und die Gelegenheit dazu will ich sorgfältig meiden. Könnte ich doch alle begangenen Sünden ungeschehen machen, damit ich Dich, o Jesu, jetzt um so würdiger zu empfangen im Stande wäre!

Verlangen nach Jesus.

Komm, mein Jesu, und reinige Du mich selbst; schaffe um mein Herz zu einem Dir geheiligten Tempel! Ich bin bereit, Dich zu empfangen, o komm zu mir, liebevoller Heiland! Zwar ist mein Herz wenig oder gar nicht ausgeschmückt mit Tugenden, doch Du, der Du während Deines Wandels auf Erden gerne bei Sündern zusprachst, um sie zu bessern, o würdige Dich auch bei mir einzukehren! Verschmähe mein Innerstes nicht, es mit Deiner Gegenwart zu beglücken. Ich bin begierig, mit Dir mich zu vereinen, komm zu mir und segne mich, mein Jesus!

Ergebung an Jesu.

Dein ergebenster Diener, o Herr! will ich künftig seyn. Dreiunddreißig Jahre gingst Du mit undankbaren Menschen um, ihr Wohl zu fördern. Auch mir zu lieb stiegst Du vom Himmel auf die Erde nieder, littst und starbst. Du gabst Dich ganz mir hin, und ich — sollt' ich nicht ein Gleiches thun? O, ich bin bereit, für Dich in den Tod zu gehen; doch dieß for-

derst Du nicht! Ein Leben, Dir und der Tugend geweiht, ist Dir der angenehmste Dank! Diesen und mit ihm zugleich meine Ergebenheit will ich Dir darbringen! Du sollst von nun an der einzige Gegenstand meiner Liebe seyn; Dein will ich seyn im Leben und im Tode!

Beim Confiteor.

Vor Dir, Allmächtiger, und allen Heiligen bekenne ich, daß ich viel gesündiget habe in Gedanken, Worten, Werken und durch Unterlassung des Guten! Ich bin nicht würdig, vor Dir zu erscheinen wegen der Menge meiner Missethaten. Gott, sey mir Sünder gnädig und vertilge meine Sündenschuld, auf daß ich Dich würdig empfangen möge, o Herr! Amen.

Beim Zeigen der heiligen Hostie.

„Seht, dieser ist das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt," sprach einst Johannes der Taufer, als Jesus in seiner Nähe vorüber ging. Derselben Worte bedient sich der Priester, indem er Dich, liebevollster Heiland, mir in der heiligen Hostie

zeigt. Ich bete Dich an, o Jesu, und wiederhole die Worte des Johannes: „O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, — erbarme Dich meiner! O Herr! ich bin nicht würdig, daß Du in mein Herz eingehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund. (Dreimal.)

Unter der Communion.

Der Leib und das Blut unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben! Amen. O Jesu, Dir lebe ich; o Jesu, Dir sterbe ich; o Jesu, Dein bin ich todt und lebendig! Amen.

Gebet nach der heiligen Communion.

In tiefster Ehrfurcht bete ich Dich an, o Jesu! Du hast Dich in diesem Augenblicke gewürdiget, in mein Inneres unter Brodsgestalten, mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut, mit Gott- und Menschheit einzugehen. Entzückt darüber, fühle ich mich zugleich von dem innigsten Danke durchdrungen; nimm

diesen wohlgefällig auf! Laß mich, durch die Gefühle des Dankes zu Dir hingezogen, mehr und mehr mit Dir vereinigt werden! O möchte diese innige Vereinigung mir zum Heile seyn! Möchte sie die frohe Aussicht in die Ewigkeit, wie sie Dein Wort verheißt, einst an mir verwirklichen! —

Zum Andenken an Dich und an Deinen Tod, hinterließest Du mir Dein Fleisch und Blut als eine Speise. So oft ich dieses genieße, soll ich mich an Dich und an Deine edlen Thaten erinnern, und dabei zu ähnlichen entflammt werden. Bei diesem Liebesmahle soll ich Deiner großen Liebe gedenken, mit der Du freiwillig für der Menschheit Wohl in den Tod gingst. Mit gleichen Gesinnungen der Liebe laß mich nicht nur an Deinem Tische erscheinen, sondern gib mir auch, daß ich dieselben bei jeder Gelegenheit an den Tag lege! Das Andenken an Dein Leiden und Sterben mache mich künftig liebevoll gegen alle Menschen, versöhnlich gegen Feinde, und nachsichtig gegen Schwache und Sünder; darum, o Jesu,

stärke mich, daß die guten Gesinnungen, die mich an Deinem heiligen Tische erfüllten, auch in meinem Wandel von nun an sichtbar werden! Amen.

Glaube.

Du, des ewigen Vaters Eingeborner — Gott von Gott, bist nun in mir, und ich, ach, ich möchte Dein und in Dir seyn! Mit Fleisch und Blut, mit Leib und Seele, mit Gott- und Menschheit habe ich Dich heute empfangen. Dieses glaube ich fest und unerschütterlich; stärke diesen Glauben und laß mich niemals darin wanken! Er führet mich nach Deinem Worte zum sichern Ziele, zum ewigen Leben! Amen.

Hoffnung.

O Jesu, ich hoffe auf Dich! Durch den würdigen Genuß Deines Leibes und Blutes bin ich berechtigt, hier im Leben Deine Gnade zu allem Guten und einst nach dem Tode ein ewig seliges Leben zu erlangen. Du selbst hast es mir versprochen, und Dein Wort trüget nicht. In dieser Hoffnung lebe und sterbe ich! Amen.

Liebe.

Nichts in der Welt liebe ich so sehr, als Dich, o Jesu! Du bist das allerliebenswürdigste Gut! Um Deiner willen entsage ich allem Bösen, wenn es mir künftig auch noch so reizend vorkommen sollte. Dich zu lieben wird fortan mein einziges Bestreben seyn. Befestige mich in dieser Liebe, damit ich sie bis an mein Lebensende übe! Amen.

Bitte.

Und nun, o Jesu! kann ich mich von Dir nicht trennen, ohne einige Bitten Dir vorgetragen zu haben. Du, der Du mich heute mit Deiner Gegenwart beglücktest, kannst mir die Erfüllung derselben nicht versagen. Du weißt es, liebevoller Heiland, daß ich mit Trübsal und allerlei Leiden zu kämpfen habe! Stärke mich, daß ich dabei die Geduld nicht verliere! Sollte es Deinem Willen aber nicht entgegen seyn, so befreie mich davon; insbesondere schaffe mir Hülfe in diesem Anliegen . . . . . — O Jesu, laß mich nicht vergebens bitten! Ist jedoch die Abwendung dieses Uebels für mein Seelen-

heil nicht nützlich, o so gib mir Kraft, es zu ertragen! Erbarme Dich, o Sohn Gottes, Christus Jesus, auch meiner lieben Aeltern und Verwandten ꝛc., sowohl der lebendigen, als der abgestorbenen! Gib denen, die noch am Leben sind, Gesundheit, Friede und Freude, den Abgestorbenen aber die ewige Ruhe! — Erhalte meinem Vaterlande den Frieden; segne alle Obrigkeiten und schenke ihnen einen rechtlichen Sinn, daß sie ihre Unterthanen lieben und achten! Die Kirche Gottes bewahre vor Spaltung und Trennung; allen Menschen gib Deine Gnade und Deinen Segen; mich aber beschütze vor allem Unglück, besonders vor der Sünde, als dem größten Uebel, damit ich durch keine mehr von Dir getrennt, die mir zugelegten Tage und Jahre im Glauben, Lieben und Hoffen vollende; einst aber in Deinem Reiche an dem großen Liebesmahle in Gesellschaft aller Engel und Heiligen Antheil nehmen, und so Dich, den ich genossen, dort ewig besitzen möge! Amen.

Gebet zur Mutter Gottes Maria,

in verschiedenen Anliegen.

Zu Dir, o mildeste Mutter, wage ich es, meine Blicke zu erheben, und in diesem meinem Anliegen ..... Dich um Deine mächtige Fürsprache anzuflehen! Du bist ja die Zuflucht der Sünder, die Trösterin der Betrübten,

ten, die Helferin der Christen, ach, gewiß, Du verschaffst mir bei Deinem göttlichen Sohne sichere Hülfe! — Mein Vertrauen auf Deine Fürbitte ist eben so groß, als die Hoffnung, durch Deinen lieben Sohn, unsern Herrn, Linderung meiner Leiden und Trost in dieser Bedrängniß zu erlangen. Erbitte mir, o göttliche Mutter, von demselben die Gnade, unbefleckt von den Gelüsten des Fleisches zu wandeln, meine Berufspflichten getreu zu erfüllen, die Sünde zu meiden, das Gute zu üben, im Leiden geduldig zu seyn, und in meinem gegenwärtigen Anliegen fest auf Gott zu vertrauen! — Dein schönes Beispiel, o himmlische Mutter, soll mir zur Ermunterung dienen, den Ausgang jeglichen Leidens der göttlichen Vorsehung anheim zu stellen! — Wenn ich unter allen Umständen des Lebens so handle, wie Du, vielgeprüfte Mutter! dann werde ich nach Ertragung der zeitlichen Uebel, auch einst mit Dir die ewige Seligkeit genießen! Amen.

Gebet um Erhaltung reiner Sitten.

Du hast, o Gott, nur Wohlgefallen an denjenigen Menschen, die sich rein von der Sünde halten! Darum spricht auch Dein Sohn, mein göttlicher Lehrmeister: „Selig, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott anschauen!“ Wenn nun jene, welche ihr Herz in der Unschuld bewahren, selig gepriesen werden von Deinem Sohne, so sind sicher diejenigen, die ihre Herzen mit allerlei bösen Gedanken, mit Mordanschlägen, Diebereien und Lästerungen beflecken, von der Seligkeit ausgeschlossen. Wie unglücklich mache ich mich also, o Gott, wenn ich nicht in Unschuld

wandle und Böses thue! Doch ich bin schwach, ohne Deinen Beistand vermag ich nichts. Sey deßhalb Du, o mildester Vater! mein Helfer, mein Beschützer, wenn meiner Unschuld durch Versuchungen böser Menschen Gefahr drohet, und behüte mich vor dem Falle durch Deinen heiligen Engel. Nur durch Erhaltung meiner Unschuld mache ich mich Dir, o Gott! und guten Menschen wohlgefällig, laß mich dieses nie vergessen. Ich will deßhalb meine Seele rein und unschuldig zu bewahren suchen, durch herzliches Gebet zu Dir, durch Liebe zur Arbeit und durch den Umgang mit guten geschickten Menschen. Keine Freude will ich genießen, die gegen die Sittsamkeit wäre, und immer bedenken, daß Du, o Gott, überall bist und Alles siehst und hörst! Gib, lieber guter Gott! mir Kraft und Muth, alle Gefahren siegreich zu bekämpfen und immer eines reinen Herzens zu bleiben, damit ich hier die Achtung aller Guten genießen, einst aber das ewige Leben erlangen möge! Amen.

Gebet nach einem Fehltritte.

Mein Gewissen sagt mir, daß ich gefehlt habe. — Ach! ich darf nicht fröhlich zu Dir aufblicken, Du Allerreinster, Allerheiligster, Du hast Mißfallen an allem Bösen! Ich schäme mich vor Dir und bereue meinen Fehltritt. O, daß ich ihn wieder gut machen könnte! Laß mich nachdenken, wie ich es kann, und nicht ruhen, bis ich es gethan habe! Jeder Fehltritt ist eine Versündigung gegen Dich. Habe ich Deiner, o Gott! vergessen, so laß

mich bei jedem Anlaß den Gedanken an Dich erneüern. Die schlimmen Folgen der Sünde sollen mich vorsichtiger und frömmer machen. Nie will ich mich eines Fehltrittes mehr, weder gegen meine Mitmenschen, noch gegen mich selbst, schuldig machen. Erleüchte Du selbst meinen Verstand, daß ich einsehe, was gut ist, und was ich künftig meiden soll. Bewahre mich, o Gott, vor allen Sünden und mache mich rein davon durch die Verdienste Jesu Christi! Amen.

Gebet für die Aeltern.

Guter Gott! wie viel Dank bin ich Dir schuldig, daß Du mir so brave, sorgsame Aeltern gabst! Wie liebevoll sorgten sie schon in meinem zartesten Alter für mich! Was wäre aus mir ohne sie damals geworden? Ich hätte viel hungern und dursten und so manches Harte und Rauhe ertragen müssen. Wie verlassen sind nicht älternlose Kinder? Wie so recht sauer werden ihnen die sonst angenehmsten Jugendjahre? O Gott, ich danke Dir ganz

ehrerbietigst dafür, daß Du mir meine lieben Aeltern bisher am Leben erhalten hast! Ich will sie aber auch recht zärtlich lieben und Alles thun, wodurch ich ihnen Freude machen kann. Die vielen schlaflosen Nächte, den Kummer und die Sorgen, die sie wegen meiner gehabt haben, kann ich ihnen niemals ganz vergelten. Wie schwer würde ich mich deßhalb versündigen, wenn ich ihnen grob oder lieblos begegnen würde; wenn ich nicht um Verlängerung des Lebens derjenigen bei Dir bitten würde, die mir nächst Dir Alles in diesem Leben waren. O, verleihe Du, o Gott, meinen Aeltern dauerhafte Gesundheit und verlängere bei beständigem Wohlergehen ihre Tage bis zum spätesten Ziele! Bewahre sie vor allem Unglück und vor jeglichem Leiden, das ihrem Seelenheil Schaden bringen könnte. Auch ich will, so viel wie möglich, zu ihrem Wohle beitragen, indem ich Deine Gebote erfüllen, und durch einen sittsamen Wandel ihnen Freude zu machen trachten werde. Laß mich ihnen Stab und Stütze und ihre Freude im Alter seyn! Gib, daß ich durch Liebe

und Sorgfalt ihr Alter versüße und so mich stets dankbar gegen sie bezeige. Rufst Du sie einst zu Dir, o, so laß mich sie, in jener bessern Welt befreit von jeglichem Kummer, wieder finden, und dann die himmlische Seligkeit mit ihnen ewig genießen! Amen.

Gebet eines Waisen
am
Grabe seiner lieben Aeltern.

O Gott! Du bist der Vater aller Menschen dieß- und jenseits des Grabes. Siehe mich armen verlassenen Waisen an der Ruhestätte meiner zu früh vollendeten lieben Aeltern weinen. Warum sollte ich nicht weinen an der stillen Gruft, in welcher die Gebeine so theurer Dahingeschiedenen ruhen? Weinen darf ich, nur nicht trostlos soll ich werden; denn Du bist auch ihr Vater, obschon sie das Zeitliche verlassen, und das Ewige dafür in Besitz genommen haben. Dieß beruhiget mich, dieß gewährt mir selbst an ihrer Ruhestätte süßen Trost. Dir allein ist ihr Schicksal Jenseits bekannt; Du, Allwissender, weißt, was ihnen

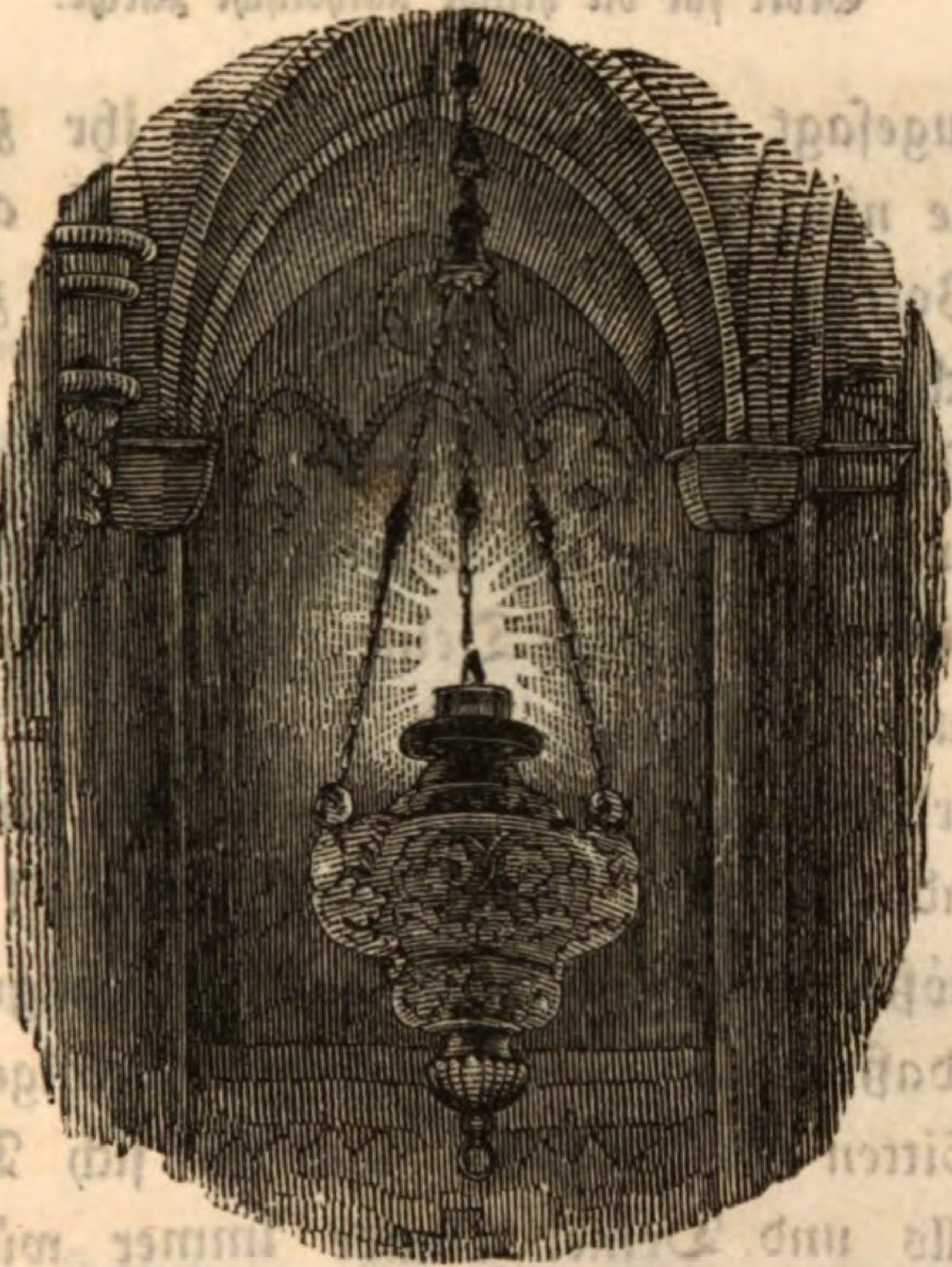
noch fehlt, um ganz selig zu seyn! Bekümmert um ihr Wohl, vergesse ich des Jammers, den mir ihr früher Heimgang bereitet! Ich achte nicht meiner Verlassenheit und flehe an ihrem Grabe um Ruhe und ewigen Frieden für sie zu Dir, o Gott! O, schenke ihnen das Heil jener bessern Welt! Laß für die Schmerzen, die sie meiner wegen erduldeten, sie jetzt Wonne und ewige Seligkeit genießen! Nimm sie auf in Deine Herrlichkeit. — Mir aber, guter Gott! sende Trost in's Herz, denn ich habe durch den Tod meiner Aeltern Alles verloren, was mir auf Erden lieb und theüer war. Die heißen Thränen, die bei der wehmüthigen Erinnerung an meine hier ruhenden Aeltern meinen Augen entquellen, sie sind eine Wohlthat für mich, und Dir nicht unangenehm, denn Du verbietest sie nicht, o Herr! Weinte doch Jesus selbst am Grabe seines Freündes Lazarus! Sie sind der Zähren werth, meine guten Aeltern! O, könnte ich schon bei ihnen Jenseits seyn! Doch, noch bin ich von ihnen getrennt; noch wandle ich die dornigen Pfade dieses Lebens! Erbittet mir deßhalb, liebe

Aeltern, nie von der Tugend Bahn abzuweichen. Gehorsam gegen Vorgesetzte zu seyn, und Fleiß und Arbeitsamkeit zu lieben, damit ich unter fremden Menschen mein Brod verdienen und einst nach ausgestandenen vielen Mühen und Leiden eürer und der Gesellschaft aller Heiligen gewürdiget werden möchte. Dieß meine Bitte an eürem Grabeshügel! Ruhe sanft, geliebte Asche! Gottes Friede und Barmherzigkeit weile über Dir! Amen.

Gebet für verstorbene Lehrer.

O Gott! Du hast es so angeordnet, daß ich außer meinen Aeltern noch Lehrer habe, die es recht gut mit mir meinen, und die größtentheils die Stelle der Aeltern an mir vertreten. Wie unwissend würde ich ohne den Unterricht

treuer Lehrer geblieben seyn! Und, wer unwissend ist, wie unglücklich ist der nicht! Zu Allem, was ich kann und weiß, legte mein Lehrer den Grund. O, wie viel Dank bin ich ihm dafür schuldig! Zu schwach, alle die Wohlthaten ihm zu vergelten, nehme ich meine Zuflucht zum Gebet und bete für ihn, als einen meiner größten Wohlthäter. Doch er wandelt nicht mehr unter den Lebendigen, dessen ich mich so oft liebevoll erinnere. Schon lange schläft er den Schlaf des Friedens und ruhet von seinem harten Tagwerke aus. Laß ihn sanft ruhen, o Herr! Vergilt ihm das viele Gute, das er an mir gethan! So lange ich unter seiner Aufsicht stand, sah ich es nicht ein, was ich ihm zu danken hatte. Nun erkenne ich es, und flehe aus dankbarem Gemüthe für seine Seele zu Dir, o Gott! daß Du sie aufnehmest unter die Zahl Deiner Heiligen, damit er, der Dich mich kennen lehrte, auch Dich schaue von Angesicht zu Angesicht, durch Jesum Christum! Amen.

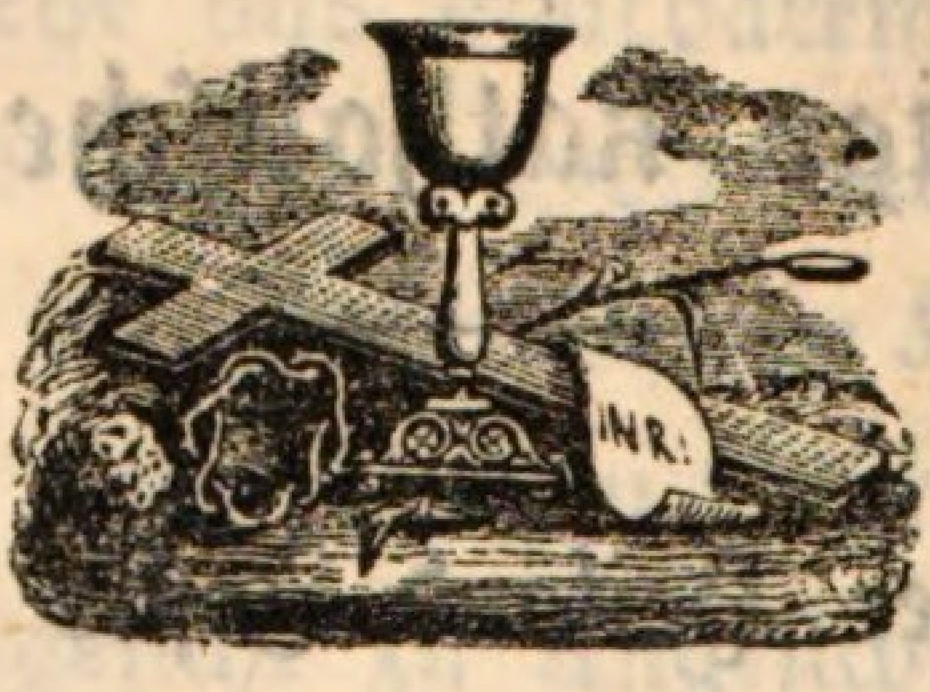


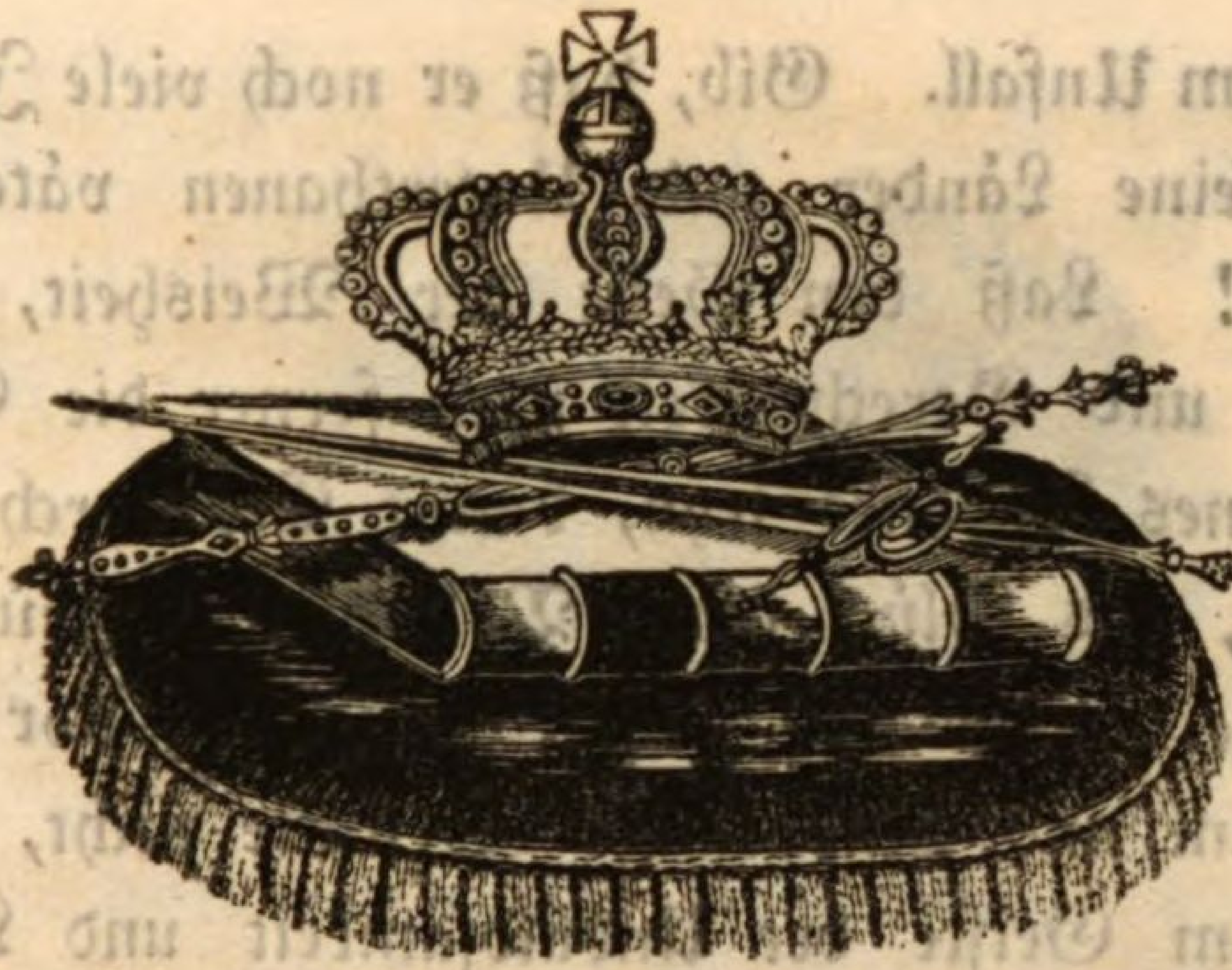
Gebet
für
die heilige katholische Kirche.

Mein göttlicher Heiland Jesus Christus! Du hast die heilige katholische Kirche gestiftet und auf einen Felsen gebaut, daß sie ewig bestehe. Du hast ihr den Beistand des heiligen Gei-

stes zugesagt und versprochen mit ihr zu seyn und sie nie zu verlassen. Obwohl ich an Deinen Worten, welche Wahrheit sind, nicht zweifle, bete ich doch für Deine heilige Kirche. Wache über sie, göttlicher Stifter und getreüer Hirte! Beschütze das Werk Deiner Barmherzigkeit und Liebe! Bewahre Deine getreüe Heerde vor Irrthum, Spaltung und Trennung! Mache sie stark und einig im Glauben, fest im Hoffen und beständig in der Liebe zu Dir!

Flöße ihr Muth ein bei Bedrängnissen! Gib, daß sie willig Deine Lehren befolge, reiner Sitten sich befleiße und so sich Deines Beifalls und Deiner Gnade immer würdiger mache! Amen.





Gebet für den Landesfürsten.

Herr! Himmels und der Erde! König der Könige und Herr aller Herren! Du vertheilst Scepter und Kronen, wie es Dir beliebt. Du begründetest vom Anfange, so wie noch jetzt, der Völker Wohlfahrt durch weise Regenten. Auch meinem Vaterlande gabst Du einen guten Fürsten, der sein Volk liebt. Ich bete aus Liebe zu ihm zu Dir, o Gott! Erhalte Ludwig den Gerechten, Bayerns Ruhm! Segne ihn und schütze sein ganzes Haus vor

jeglichem Unfall. Gib, daß er noch viele Jahre über seine Länder und Unterthanen väterlich regiere! Laß den Geist der Weisheit, der Milde und Gerechtigkeit noch ferner die Stützen seines Thrones seyn, damit Er, durch ihn geleitet, das Glück seines Volkes zu begründen vermöge. Bewahre seine Unterthanen vor Ungehorsam und Empörung! Gestatte nicht, daß sie, vom Geiste der Unduldsamkeit und Lieblosigkeit angesteckt, sich unter einander anfeinden, sondern schenke ihnen Friede und Eintracht, auf daß sie den Anordnungen des Landesvaters folgen, und so ihr zeitliches und ewiges Wohl erlangen durch Jesum Christum! Amen.

Gebet am Schlusse des Jahres.

Großer Gott! abermals ist ein Jahr dahin! Welch verschiedene Regungen empfinde ich bei diesem Gedanken in meinem Innern? Bald sind es Vorwürfe, die ich mir wegen des verflossenen Jahres zu machen habe; bald ist's die Sehnsucht, welche die früh in's Jenseits voraus geeilten Lieben zurückrufen möchte; bald die Freüde, die ich mir von der Erfüllung meiner Wünsche im neüen Jahre verspreche. — O, hätte ich das abgewichene Jahr doch zu meinem Heile angewendet! Hätte ich mir keine unedle That vorzuwerfen, keine Kränkung mei-

nes Nächsten zu bereüen! Wie glücklich wäre ich! wie ruhig könnte ich beim Schlusse des alten und beim Beginne des neüen Jahres seyn! — Doch, Vater! wenn ich mein Inneres frage; wenn ich die Falten meines Herzens durchsuche; wenn ich mich frage, ob ich das mir geschenkte Jahr — diese edle Zeit — redlich benützt habe, dann muß ich leider bekennen, daß ich den Gebrauch nicht davon machte, den Du von mir forderst. Ich bin leider weit hinter meiner Bestimmung zurückgeblieben. Statt frömmer, besser, tugendhafter, bin ich fast liebloser, zum Bösen geneigter, fehlerhafter geworden! — Du hast mir das vergangene Jahr zum Heile meiner Seele gegeben, und ich that so wenig dafür. Du wolltest, ich sollte mit meinen Mitmenschen friedlich leben, und ich verursachte ihnen so viel Zank und Verdruß. Du gabst mir so viel Gutes im verflossenen Jahre, und ich vergalt es Dir mit Bösem! — Deine Wohlthaten, womit Du mich überhaüftest, sollten mich rühren und Mitgefühl zu meinem Nächsten in mir erregen, und ach! wie gefühllos

und hart benahm ich mich gegen Nothleidende; wie schadenfroh gegen Unglückliche; wie neidisch gegen die von Dir Gesegnetern! O Gott! wie undankbar habe ich gegen Dich gehandelt! O, ich bitte Dich reumüthig um Verzeihung, und bringe meines Herzens tiefgefühltesten Dank Dir dar! — Dir, liebevoller Vater! sey Dank für jede frohe Stunde, die ich durchlebte; für jede Speise, die mich erquickte; für jeden Trunk, der mich labte, und für jeden heitern Augenblick, der mir durch Freündes Trost zu Theil wurde. Dir sey Dank, göttlicher Sohn! für jeden Trost, der mir durch Anhörung Deines heiligen Wortes verschafft worden ist! Dank sey Dir, göttlicher Geist, für jede Aufmunterung zum Guten, für jede durch Deinen Beistand vollbrachte gute That und den daraus entsprungenen innern Seelenfrieden! Preis, Ruhm und Ehre Dir, dem Dreieinigen, für das abgelaufene Jahr, mit all seinen Freüden und Leiden! Im Vertrauen auf Dich, mein Gott, gehe ich ruhig allem Dem entgegen, was Du im kommenden Jahr über mich verhängt hast! Du Allwissender weißt im Voraus schon,

was mir dasselbe bringt, ob Freüde oder Schmerz, ob Glück oder Unglück! —

Was mir übrigens begegnen mag, Alles kommt von Deiner Hand. Du legst mir nicht mehr auf, als ich zu tragen vermag! Hast Du mir viele Leiden im nächsten Jahr zugedacht, o, so gib mir auch Kraft, sie zu ertragen! Laß mich nur das Vertrauen zu Dir nicht verlieren, dann mag meine Bahn im neüen Jahre auch über Dornen führen, sie führt zum Ziele, — zu Dir! — Um dieses bitte ich Dich, o Gott! durch Jesum Christum! Amen.

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Von Gott und den Geboten Gottes.

Morgen- und Abendgebete, worin die Gebote Gottes erklärt sind.

	Seite
Kurze Glaubens- und Sittenlehre . . .	1
Morgengebet am Geburtstage.	5
Abendgebet am Geburtstage.	9
Morgengebet am Namenstage.	13
Abendgebet am Namenstage.	16
Morgengebet an Sonn- und Festtagen. . . .	20
Abendgebet an Sonn- und Festtagen. . . .	22
Morgengebet am Montage.	24
Abendgebet am Montage.	28
Morgengebet am Dienstag.	31

Seite

Abendgebet am Dienstag. 33
Morgengebet am Mittwoch. 36
Abendgebet am Mittwoch. 38
Morgengebet am Donnerstag. 40
Abendgebet am Donnerstag. 41
Morgengebet am Freitag. 44
Abendgebet am Freitag. 45
Morgengebet am Samstag. 48
Abendgebet am Samstag. 49

Zweite Abtheilung.

Von Jesus Christus, dem Sohne Gottes, unserm Erlöser und Seligmacher.

Meßgebet im Advent. 55
Meßgebet am heil. Christfeste. 74
Am Feste Mariä Lichtmeß. 92
Meßgebet am Feste der heil. drei Könige. . . 99
Meßgebet in der heil. Fastenzeit. 111
Meßgebet am heil. Osterfeste. 144
Meßgebet in der Bittwoche. 161
Meßgebet am hohen Feste der Himmelfahrt Christi 175

Dritte Abtheilung.

Von Gott, dem heiligen Geiste, und der von Ihm geleiteten Kirche.

Seite

Meßgebet am heiligen Pfingstfeste. 191

Meßgebet am Feste der heil. Dreifaltigkeit. . 203

Meßgebet am hohen Feste des Frohnleichnams unsers Herrn. 230

Meßgebet an Frauenfesten. 247

Meßgebet am Feste der heiligen Apostel Peter und Paul. 257

Meßgebet am Kirchweihfeste. 274

Messe für die Abgestorbenen. 304

Meßgebet am Feste Allerheiligen. 341

Meßgebet am Allerseelentage und sonst bei einem Trauer-Gottesdienste. 358

Vierte Abtheilung.

Von dem Wandel des Christen vor Gott, in verschiedenen Anliegen betend vor seinem Schöpfer.

Nachmittags-, Beicht-, Communion- und sonstige Andachten.

Vespergebet an hohen Festtagen. 372

Todten-Vesper auf die Quatember-Sonntage und an Allerseelen. 387

Seite
Buß=Andacht. 395
Communion=Andacht. 404
Gebet zur Mutter Gottes Maria in verschiedenen Anliegen. 416
Gebet um Erhaltung reiner Sitten. 418
Gebet nach einem Fehltritte. 420
Gebet für die Aeltern. 422
Gebet eines Waisen am Grabe seiner lieben Aeltern. 425
Gebet für verstorbene Lehrer. 427
Gebet für die heilige katholische Kirche. . . 429
Gebet für den Landesfürsten. 431
Gebet am Schlusse des Jahres. 433

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dammer, Karl M.

Roma oder katholische Opferflamme

Sulzbach 1848

Asc. 1339 n
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10261754-7